This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/

830.8
L77
v. 186

6232- 35459

186STE PUBLICATION

DES

LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART

(TÜBINGEN),

(42stes jahrgangs, 1890, 3te publication),

enthaltend

FRATRIS FELICIS FABRI TRACTATUS DE CIVITATE ULMENSI.

Die mitglieder werden ersucht, von veränderungen ihres wohnorts dem mit der versendung der schriften beauftragten kassier (herrn kanzleirath Roller in Tübingen) anzeige zu machen. Unkosten, welche sonst aus irriger versendung erwüchsen, könnte die vereinskasse nicht übernehmen.

Der sitz der verwaltung des litterarischen vereins ist seit 1849 in Tübingen.

Tübingen 3 Februar 1890.

W. L. Holland.

F 124

Statuten des litterarischen vereins.

1. Der litterarische verein in Stuttgart zu herausgabe älterer drucke und handschriften und ausschließlicher vertheilung derselben an die vereinsmitglieder, gegründet 1839 unter dem protektorate Seiner Majestät des Königs von Württemberg, hat den zweck, die jährlich von den mitgliedern zu leistenden beiträge auf die herausgabe werthvoller, sei es handschriftlicher, sei es älterer schon gedruckter, aber bereits aus dem buchhandel verschwundener und sehr selten gewordener werke zu verwenden, und zwar solcher, die dem germanischen oder romanischen sprachgebiete angehören und ein allgemeineres interesse darbieten, also vorzugsweise schriften geschichtliches oder poetisches inhalts.

2. Der eintritt in den verein erfolgt durch anmeldung bei dem präsidenten oder einem andern mitgliede der verwaltung.

3. Jedes mitglied hat zu anfang jedes jahres einen beitrag von 20 mark zu entrichten und erhält dafür ein exemplar der im laufe des jahres von dem verein herausgegebenen werke. Mehrere akzien berechtigen zu mehreren exemplaren. Sollte in einem jahre keine publikazion erscheinen, so gelten die einlagen zugleich für das folgende jahr. In diesem falle bilden zwei kalenderjahre ein verwaltungsjahr.

4. Wer für 1 akzie 260 mark einzahlt, wird lebenslängliches mitglied und erhält von da an ohne weitere jahresbeiträge 1 exemplar der vereinsschriften, so lange er lebt. Eine lebenslängliche akzie ist persönlich und kann nicht an andere abgegeben werden.

5. Alle beiträge müssen pränumeriert werden. Später einzahlende können bei der vertheilung der bücher nur soweit berücksichtigung erwarten, als der vorrath der exemplare reicht.

6. Der austritt aus dem vereine ist dem präsidenten anzuzeigen. Erfolgt die anzeige nicht vor dem 1 Februar des neuen verwaltungsjahres, so kann der austritt erst mit dem folgenden geschehen und ist der beitrag für das laufende noch zu entrichten.

7. Die zusendung der beiträge wird je im Januar durch posteinzahlung erbeten. Erfolgt die zahlung nicht vor dem 1 Februar, so wird angenommen, dass der einzug durch postvorschuss gewünscht werde.

8. Bei zusendung in papiergeld wird der etwaige überschuss dem übersender für den nächsten jahrgang gutgeschrieben.

9. Auf besonderes verlangen sendet der kassier eine quittung.

10. Die zusendung der publikazionen erfolgt im umkreise des deutschen reiches frei durch die post, und zwar unter einzug des jahresbeitrags mittels postvorschusses, wenn derselbe nicht schon voraus dem kassier übersendet worden ist. Auswärtige mitglieder werden ersucht, dem kassier den weg zu bezeichnen, auf welchem sie die publikazionen zu erhalten wünschen.

11. Die mitglieder werden ersucht, von veränderungen ihres wohnorts dem mit der versendung der schriften beauftragten kassier anzeige zu machen. Unkosten, welche sonst aus irriger versendung erwüchsen, könnte die vereinskasse nicht übernehmen.

12. Die schriften des litterarischen vereins werden nicht in den buchhandel gegeben. Die zahl der veranstalteten abdrücke richtet sich nach der zahl der mitglieder.

13. Frühere publikazionen werden jahrgangweise nur an neu eintretende mitglieder gegen vorausbezahlung von 20 mark für den jahrgang abgegeben; dieser preis bleibt derselbe, auch wenn nicht mehr alle zu dem jahrgang gehörige bände geliefert werden können.

14. Eine einzelne publikazion kostet 20 mark. Die zusendung erfolgt portofrei, aber nur gegen direkte frankierte vorauseinsendung des betrags.

15. Die geschäfte des litterarischen vereines werden von einem präsidenten und einem kassier geleitet. Der kassier legt einmal jährlich öffentlich rechnung ab.

16. Der präsident wird vom ausschusse bestellt und abberufen. Der präsident bestellt und entlässt die beamten des vereins.

17. Einer der ersten publikazionen jedes jahrgangs wird ein rechenschaftsbericht beigegeben.

18. Wünsche und vorschläge über abzudruckende schriften sind an den präsidenten zu richten.

19. Über die wahl der abzudruckenden schriften entscheidet auf den antrag der verwaltung ein ausschuss von 12 vereinsmitgliedern.

20. Der ausschuss wird jährlich neu gewählt.

21. Jedes mitglied, das sich an der wahl betheiligen will, hat zu diesem zwecke vor dem 1 Januar einen stimmzettel portofrei an den präsidenten zu senden.

22. Der eintritt neugewählter mitglieder in den ausschuss unterliegt der bestätigung des präsidenten und des ausschusses.

BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CLXXXVI.

THE
HILDEBRAND
LIBRARY.

TÜBINGEN

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS

1889.

PROTECTOR

DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:

SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

*

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr W. L. Holland, professor an der k. universität in Tübingen.

Kassier:

Kanzleirath Roller, universitäts-actuar in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Professor dr Barack, oberbibliothekar der kais. universitäts- und landesbibliothek in Straßburg.

Dr Bechstein, ordentlicher professor an der g. universität in Rostock.

Professor dr Böhmer in Lichtenthal bei Baden.

Dr Fischer, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Dr Hertz, professor an der k. technischen hochschule in München.

Bibliothekar dr Klüpfel in Tübingen.

Director dr O. v. Klumpp in Stuttgart.

Dr Martin, ordentlicher professor an der kais. universität in Straßburg.

Dr K. v. Maurer, ordentlicher professor an der k. universität in München.

Dr Sievers, ordentlicher professor an der k. universität in Halle.

Geheimer regierungsrath dr Wattenbach, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

Geheimer hofrath dr Zarncke, ordentlicher professor an der k. universität in Leipzig.

ALLE RECHTE VORBEHALTEN

LELAND STANFORD JUNIOR UNIVERSITY LIBRARY

A. 33656.

STANFORD LIBRARY

DRUCK VON H. LAUPP IN TÜBINGEN.

Vorwort.

Der tractatus de civitate ulmensi sollte eigentlich das letzte kapitel des Evagatorium Fratris Felicis Fabri bilden. Dieses wurde von der societas litteraria, dem litterarischen verein in Stuttgart, schon in den jahren 1843 bis 1849 veröffentlicht, nach der von Frater Felix eigenhändig geschriebenen urschrift, welche auf der stadtbibliothek in Ulm sich befindet, bearbeitet von dem verstorbenen professor Cunrad Dieterich Haßler. Ultimo loco, sagt Frater Felix selbst, habe er geben wollen eine descriptionem Alamanniæ, Sueviæ et civitatis ulmensis, aber weil der tractatus duodecimus et ultimus zu lang geworden wäre, habe er ein besonderes buch daraus gemacht. S. Evagat. herausg. von Haßler I, s. 7. 8; II, s. 329; III, s. 468.

Dieser codex s. liber proprius, quem evagatorio non adjunxit F. F. F., ist zum teil schon zu anfang des siebzehenten jahrhunderts gedruckt erschienen: in den Suevicarum rerum scriptores aliquot veteres . . . ex bibliotheca et recensione Melchioris Haiminsfeldii Goldasti, Francoforti 1605. 4°. Und über ein jahrhundert später erschien ein neuer abdruck des goldastischen Werkes, eine editio secunda, emendatior, Ulmæ, impensis Danielis Bartholomaei. 1727. fol., als anhang zum zweiten teile des von demselben gelehrten buchhändler herausgegebenen thesaurus antiquitatum theutonicarum von Schilter, in ganz gleicher form wie dieser, aber mit eigener seitenzahl. Beide, die historiæ Suevorum der Frankfurter ausgabe, und die historia Suevica, wie sie auf dem titel der Ulmer ausgabe heißt, enthalten mit ganz unbedeutenden abweichungen den gleichen text; wir bezeichnen denselben daher im folgenden

mit Gold. ut. (uterque); wo varianten vorkommen, jene ausgabe mit Gold. Franc., diese mit Gold. Ulm. Beide bestehen aus zwei büchern; liber I enthält eine beschreibung des deutschen landes, und eine anzahl kapitel, welche die geschichte zumal Alamaniens, dann einiger kaiser und der herzoge von Schwaben und Österreich behandeln, liber II beschäftigt sich bloß mit der stadt Ulm und ihrer umgebung.

Das erste buch ist erst vor einigen jahren von dr Hermann Escher neu bearbeitet erschienen, im VI bande der quellen für die Schweizergeschichte 1884, mit vortrefflichen erläuterungen, in sorgfältiger auswahl namentlich der für die geschichte der Schweiz bedeutsamen abschnitte, und mit einem nachwort, welches fein und unparteiisch die bedeutung unseres schriftstellers so ganz ins rechte licht setzt. Escher hat offenbar den freimütigen, vielgewanderten und viel und eifrig schreibenden mönch lieb gewonnen und schätzen lernen, wie Goldast; ungeachtet seiner wunderlichen wortableitungen (die sprachwissenschaft und namentlich die etymologie lag damals noch in ihren windeln), und trotz seinem mangel an kritik bleibt er doch für das, was er selbst gesehen und erlebt hat, ein wichtiger schriftsteller.

Das zweite buch enthält nun den tractatus de civitate ulmensi, der mit dem ersten buch nur ganz äußerlich zusammenhängt. Hierbei ist vor allem zu bemerken, dass nur die eine Münchner handschrift, welche der berühmte und gelehrte Nürnberger arzt, dr Hartmann Schedel, im jahr 1502 mit eigener hand geschrieben hat, nach umfang und inhalt mit dem goldastischen texte zusammenstimmt. Alle andern handschriften, die zweite ebenfalls von dr Schedel herrührende Münchner handschrift und die zehn Ulmer handschriften, stimmen im ganzen mit einander überein; sie haben eine andere einteilung und anordnung; und eine ganze reihe zum teil sehr wichtiger ganzer hauptstücke (principalia heissen sie in den handschriften, mit unterabtheilungen, welche den capita bei Goldast entsprechen) fehlt ganz und gar bei Goldast und in der genannten ersten Münchner handschrift, ist aber in allen andern erhalten. Das nähere hierüber s. in den von mir schon vor bald zwanzig jahren geschriebenen „Prolegomena

zu einer neuen ausgabe des tractatus de civitate ulmensi von Frater Felix Fabri", in den verhandlungen des vereins für kunst und altertum in Ulm und Oberschwaben. Neue reihe II. Ulm 1870.

Hier mögen noch die sämmtlichen handschriften verzeichnet sein, welche unsern tractatus ganz oder zum theil enthalten.

1. Der codex Monacensis I, in der kön. hof- und staatsbibliothek in München, nach dem dortigen verzeichnis cod. lat. 462, welcher wie bereits bemerkt, das enthält, was Goldast gibt, und zwar sowohl das erste, als auch das zweite buch.

2. Cod. Monacensis II, ebendaselbst, cod. lat. 848 schließt sich an den vorgenannten an, denselben ergänzend, gibt also namentlich das was Goldast, nicht hat. Das sagt die bemerkung am ende der ersten abteilung (des liber I Gold.): sequitur nunc tractatus ultimus de civitate ulmensi et de eius regimine, statu et civibus eius, quae in alio priori libro ultimi et duodecimi tractatus omissa sunt, deinceps per singula capitula completur per F. F. F. Beide cod. Monacenses sind noch vor dem tode Felix Fabris (1502) abgeschrieben.

3. C. Schad., der frühern schadischen bibliothek, jetzt der stadtbibliothek in Ulm angehörig (Ulmens. 6300. 4. IV. D. 15), aus dem ende des 16 jahrhunderts, enthält das 1 und 2 buch mit den ergänzungen des cod. Monac. 2.

4. C. Schmid., aus der sammlung des prälaten v. Schmid, jetzt ebendaselbst wie die schadische handschrift (Ulmens. 5849. 4. VI. B. 2), vorne defekt, hat das 1 buch nicht, und beginnt abgerissen mitten im Principale I verum etsi mulierculæ illæ etc. S. 24 meiner abschr.). Wohl so alt wie die schadische handschrift.

5. C. Ehinger., ebendaselbst (Ulmens. 4951. 4. V. A. 16.), sehr zierlich und sorgfältig geschrieben im jahre 1593, enthält nur den tractatus de civ. ulm. wie alle folgenden.

6. C. Wollaibii, ebendas. Ulmens. 5850. 4. VI. B. 3.), am 1 mai 1727 vollendet von dem gelehrten pfarrer Marcus Wollaib, enthält vorzugsweise das principale IV und V, von den vorangehenden nur wenig.

7. C. Gockelii, in der ulmischen chronik von Eberhard Gockelius, M. D., ebendas. (Ulmens. 12. 4. VI. B. 3.). Sie

ist aus dem j, 1678 und kündigt sich selbst als eine abschrift aus der schadischen handschrift an, enthält aber die damals längst gedruckten theile nicht, dagegen das noch nicht gedruckte sorgfältig und vollständig.

8. Ebenfalls aus dem Schad'schen exemplar ist eine von meinem seligen vater für den eifrigen sammler für die ulmische Geschichte, hauspfleger Neubronner, gefertigte abschrift, auch nur das ungedruckte gebend, ebendas. Ulmens. 6301. 4. IV. D. 16.

9. Ferner eine kopie des wollaibischen auszugs, ebendaselbst Ulmens. 1679. 4. I. D. 13. Diese drei letzten abschriften, namentlich aber 8 und 9, sind weniger bedeutend als die vorangehenden, von welchen keine als eine abschrift der andern sich ausweist. Ob irgend eine vom original abgeschrieben ist, wird schwer zu entscheiden sein, am ehesten sind es die Münchner 1 und 2.

10. Hierzu kommt noch c. wiblingensis, aus der bibliothek des abts Meinrad von Wiblingen in den besitz des rektors dr Moser in Ulm und dann in den meinigen gelangt, enthält den ganzen tractatus, wie die ältern handschriften, auch die kapitel Goldasts, den er kennt und nennt, und stimmt vielfach mit dem c. Schmid überein, ist aber jedesfalls von kundiger hand geschrieben.

Bis hierher sind die handschriften auch in den oben angeführten verhandlungen des kunst- und alterthumsvereins aufgeführt. Seitdem habe ich noch folgende erworben.

11. C. Klapp., dieser soll früher im besitz einer mit der patrizierfamilie von Schad verwandten frau von Klapp gewesen sein, und wurde von einem abkömmling derselben meinem ehmaligen schüler, dem polytechniker Heyl, überlassen, welcher die handschrift mir brachte. Es sind 2 bände; der erste enthält das erste buch Goldasts, aber unvollständig, der zweite ist eine vollständige abschrift des tractatus de civ. ulm., mit dem schadischen codex am meisten übereinstimmend, doch nicht immer, und wenigstens ebenso alt.

12. C. Besserer., ein manuscript, geendet im jahre 1666, auf dessen erstem blatt am rande wie von kinderhand geschrieben steht, „Besserer von Dahlfingen 1846“, erkaufte ich im jahre 1886

von dem antiquar A. Stargardt in Berlin, der es in seinem lagerkatalog nr 159 angeboten hatte. Er stimmt im ganzen mit Gockel und Schmid und zeigt mehrfach dass der schreiber mit dem gegenstande wohl bekannt ist und besonderes interesse daran hatte; davon zeugt unter anderem namentlich die schlussbemerkung, die er Gockel nachschreibt und mit welcher auch dieses vorwort schliessen mag: Quinto principali membro, nimirum de politia s. regimine civitatis Ulmæ, XVII tribuum enarratione finita, agit m. sc. de profectu civitatis ulmensis, et quomodo dominia acquisiverit. Quo F. F. F. historia Suev. typis excusa cap. IV. libr. 2. absolvitur. Sextum principale, scil. de regionibus conterminis, principatibus et comitatibus etc. enodatur cap. V. dict. libr. 2; monasteriorum vero Ulmam cingentium descriptio a cap. 6 usque ad finem dictae historiae Suev. extenditur. De septimo principali, nempe chronica antiquae civitatis cum nova continuatione etc., neque manuscriptum, neque typis excusa Suev. historia quicquam exhibet, nisi contenta dicti capitis IV de profectu civitatis ulmensis etc. pro laudatis accipere vel agnoscere velis.

Inhaltsübersicht.

MSS. (ausgen. Mon. 1.)	Goldast und Mon. 1.
Principale V. De politiæ communitatis ordinatione.	fehlt.
1. De singulis zunftis.	fehlt.
2. De profectu civitatis et quomodo dominia sua acquisivit.	Caput IV.
Principale VI. De regionum et monasteriorum per eius gyrum nominatione. 1. De principatibus et comitatibus conterminis ulmensibus.	Caput V.
2. Nomina describendorum monasteriorum hic exprimuntur, et plagæ situationis.	Caput VI.
3. Descriptio monasterii egregii Elchingen secundum subiectum ordinem.	Caput VII.
4. De monasteriis Medlingen et Medingen.	Caput VIII.
5. De Roggaburg monasterio.	Caput IX.
6. De Ottenburen monasterio.	Caput X.
7. De Wiblingen monasterio.	Caput XI.
8. De Hegbach monasterio.	Caput XII.
9. De monasteriis ad plagam occidentalem civitatis ulmensis situatis. Sequitur Urspringen.	Caput XIII.
10. De locis inter Urspringen et Burronem (et de Wilerio inclusorio). 11. De reclusorio Wiler.	Caput XIV.
12. De Blauio flumine et eius origine et de loco Blauburensi et de monasterii institutione et aliis condependentibus.	Caput XV.
13. Via a Burrone in Seflingen et Ulmam.	Caput XVI.
14. De locis prope Ulmam extra mœnia civitatis.	Caput XVII.

Abkürzungen in den varianten.

Bess. bedeutet die bessererische handschrift.
Eh. „ die handschrift von Ehinger.
Gok. „ „ „ von Gockel.
Gold. Fr. bedeutet die Frankfurter ausgabe von Goldast. 1605. 4°.
Gold. Ulm. bedeutet die Ulmer ausgabe. 1727. Fol.
Gold. ut. bedeutet diese beide gedruckten ausgaben.
Kl. bedeutet die klappische handschrift.
Mon. 1. bedeutet die Münchner handschrift cod. lat. 462.
Mon. 2. „ „ „ „ „ „ 848.
Sch. od. Schad bedeutet die schadische handschrift.
Schm. bedeutet die schmidische handschrift.
Wibl. „ „ Wiblinger handschrift
Vees. bedeutet Veesenmeyers abschrift für Neubronner.
Woll. bedeutet die wollaibische handschrift u. abschrift.

Tractatus de civitate ulmensi, de eius origine, ordine, regimine, de civibus eius et statu.

Ultimo loco describenda mihi venit Ulma civitas iuxta promissa in prima parte, quia est terminus a quo evagatio mea incepit et ad quem terminata est. Difficilis est autem mihi huius oppidi descriptio, cum neminem ante me reperiam qui vel modicum de eo scripserit, et affectus magnus in me sit clare de eo disserere. Scio enim teste Jeronymo in prologo ante librum de illustribus viris, quod pessimus magister est homo met sibi in compositione librorum et maxime cronicarum, nova enim cudere formido etiam ex veteribus verbis. Verum quia aliter faciendum non invenio, cum indulgentia id aggredi præsumo. Porro indifferenter, cum de Ulma loquor, nominabo eam urbem, civitatem, oppidum, villam, castrum, castellum, burgum et vicum, cum ei omnia illa nomina conveniant.

Est enim Ulma urbs, prout urbs ab orbe dicitur, quia tam antiqua quam moderna Ulma orbiculata et rotunda est et quasi in circulum deducta. Non tamen debet urbs simpliciter sine additamento dici nisi sola Roma, quæ semper intelligitur quando urbs tantum ponitur (ut habetur de pœnitentia et remissione c. significavit [1]). Si autem urbs ab urbare dicitur, Ulma bene urbs nominatur, quod aratro sicut aliae urbes diffinita creditur, urbare enim dicitur aratro diffinire per

1 ut habetr de pe et re c significavit. Mon. 2. de penit. et remiss. Gok. et Wibl. Das citat haben nicht Schad. Eh. Kl.

sulcum circularem ad designationem circuitus murorum erigendorum. Ab antiqua enim consuetudine cum urbs aliqua fuit ædificanda, circuitus eius designabatur aratro ad imperium principis, sine cuius iussu nemo civitatem aedificare potest. Et quia res in ea resolvitur, ex quibus constituitur, ideo mori dicitur civitas quando per imperatorem condemnatur ad aratrum propter demerita, et circumducto aratro desinit esse urbs et perdit omnia privilegia. Sic legitur Fridericus primus Mediolanum condemnasse et per plateas aratrum duxisse. Quia in urbe condenda fiat urbatio patet ff de verborum significatione l. urbis.

Demum sicut Ulma urbs dici potest, sic et civitas, quod civitas et urbs idem sunt. Et si oppidum aliquod aut castrum non sit civitas, ipso facto efficitur civitas si papa vel imperator scribat ei ut civitati (Innocentius et Ioannes in c. cura ecclesiarum de officio ordinarii). Notum autem est ex antiquis et novis Ulmensium literis quod papa et imperator semper scripsit Ulmae ut civitati. Dicitur etiam civitas quod non saxa nec muri nec fossata, sed unitas civium civitatem facit (de rescript. communitatum, de sentent. ex communi civitas). In Ulma autem est civium pulcra unitas. Dicitur insuper civitas communitas gubernata legibus latis ab eo qui solvere et instituere civitatem potest scilicet principe. Talis autem communitas est in Ulma, ergo est civitas.

Opidum etiam, scriptum per simplex p ab ope vel opibus dictum, est Ulma, quod opem et protectionem suis inhabitatoribus fert et opes ac divitias non modicas continet. Oppidum insuper per dupplex pp quasi oppositum dicitur propter murorum opositionem, quia murus stat contra murum, sicut menia interiora stant contra domorum muros a parte interiori et contra muros exteriorum meniorum. Ex alio oppidum dicitur terra murata non habens episcopum, sicut Ulma (Bald. l. I, c. quæ sit longa consuetudo) [1].

Dicitur etiam castrum quasi casa alta, sic et Ulma antiqua in eminenti loco posita dicitur castrum; vel a castrando,

*

1 Sieh cod. lib. VIII tit. 53. (II s. 766. corp. jur. ed. Gothofr. Lips. 1705.)

quia in eo castrantur i. e. arcentur homines ne evagantes captiventur.

Deinde etiam burgus nominari potest propter fortem armaturam ejus. inde cives ejus in vulgari locutione dicuntur burger i. e. domini burgi. Nam Germania subacta per Romanos posuerunt Burgundionum gentes in castris a quibus sortita sunt nomen, quod castra, oppida et civitates dicuntur burgi.

Villa etiam dicitur Ulma, non quidem simpliciter, quia sic villa dicitur quæ non est muris circumdata (Bart. post gloss. in l. Si heres est viæ) [1], sed villa dicitur imperialis, quæ additio super oppidum et civitatem Ulmam extollit, est enim una de quatuor imperii villis supra quas imperium fundatum dicitur in Karolina Karoli quarti, quæ villæ sunt [2] Babenberga [3], Schletstat [4], Hagnowia et nostra Ulma. Sed et Karolus primus, qui magnus dicitur, in litera donationis, quæ Ulmam donavit abbati Owiæ magnæ, dicit: dono donamus regalem villam nostram Ulmam etc., non utique intelligendum villam undique apertam, nullo muro clausam sed locum regali et imperiali titulo dignum. Nec valet obiectio qua dicitur: Karolus magnus primus et Karolus quartus nominant eam villam, ergo villa est immunita et misera; cum dicant villam imperialem et regalem. Sic etiam Galli maximas urbes villas nominare consueverunt, ut urbem Parisiensem, Turonensem etc.

Dicitur etiam Ulma vicus, improprie tamen. Vicus enim nulla civilitate regitur, nec muris aut fossatis protegitur, et viis undique pervia habetur, et respectu ultimi Ulma vicus dicitur, non respectu duorum primorum; ab omni enim plaga publicæ stratæ transeunt per Ulmam.

Sic patet Ulmam esse urbem, civitatem, oppidum [5], villam, castrum, burgum et vicum.

*

1 bar post glo in L si heres est viæ Mon 2. Bart. gl. in l. si heres . . Gock. Bess. Die stelle konnte ich nicht finden. Die übrigen handschriften lassen das citat weg. 2 Bamberga Schad. Eh. Wibl. Gok. Kl. Babemberga Bess. 3 Schletsthat Mon. 2. Schlettstat Wibl. 4 Hagena Eh. Hagenowia Schad. Kl. Hagenow Bess. Hagenau Wibl. 5 opidum, oppidum Mon. 2 Sch. Kl. Bess.

De qua septem in sequentibus erunt dicenda, in quibus totus ejus status includitur:

I. De Ulmæ civitatis origine et antiquitate.

II. De mensura antiqui oppidi et eius parvitate.

III. De eius destructione, reædificatione, ampliatione et magnitudine.

IV. De populi eius in septem ordines et societates divisione.

V. De politiæ communitatis totius urbis ordinatione.

VI. De regionum et monasteriorum per eius gyrum nominatione.

VII. De cronica antiquæ civitatis ulmensis cum nova continuatione.

Principale I.

De origine civitatis ulmensis eiusque vetusta antiquitate.

Ulmam esse antiquissimum oppidum sequentia manifeste demonstrabunt. Sed quis conditor eius fuerit si nesciam, nemo miretur nec condemnet imperitiæ, quia, ut inquit Isidorus l. 15 Etymologiarum in c. 1, de autoribus conditarum urbium plerumque dissensio invenitur, adeo ut nec urbis quidem Romæ origo possit agnosci; nam Salustius dicit urbem Romam a Trojanis primo ædificatam et inhabitatam, Virgilius ab Evandro, Eusebius a Romulo, Orosius [1] a primo Latinorum rege Proca; omnibus autem notum est, quod ante hos omnes Janus pater et deus deorum nominatus in Janiculo monte haud longe a Roma civitatem condidit, in qua primus Italiæ rex regnavit, et Saturnum regem Cretæ a Jove pulsum hospitio suscepit, qui et ipse non longe a Jani civitate urbem construxit. Manet ergo sub dubio, an Romulus Romam primo construxerit, quamvis dubium non sit urbem a se denominatam, ex quo fundationis honorem faciliter usurpare potuit, etiamsi fundator non extitit. De clarissima etiam totius orbis civitate Troja, etsi sciatur eius initium et finis, locus tamen suæ situationis nulli umquam pro certo compertum est. Sed et Thebanæ, Lacedaemoniæ, Atheniensis, Corinthi, Mycenæ, Larissæ et aliarum Græciæ maximarum et nominatissimarum urbium, si nunc requiras muros, nec ruinas invenies, imo solum in quo jacuerunt, nemo queat ostendere, antiquitate

*

1 Honorius Wibl. Horatius Gok. Bess.

causante errorem. Nihilominus tamen omnes locorum et temporum descriptores suas expresserunt opiniones, quos nos imitamur, et legimus et sæpe firmiter tenemus, quod ipsi cum formidine et opinative dixerunt de temporibus et locis. Ea ergo quæ de origine civitatis Ulmensis dicam, sanctorum auctoritate roborare nequeo, aut antiquorum philosophorum dictis, sed ex apparentibus nobis et præsentibus et notis originem eius oppinari rationabiliter possumus.

Originem ergo civitatis Ulmensis et antiquitatem eius investigare ex duobus possumus, scilicet ex nomine et ex situatione eius.

Ex nomine quidem, quia constat nomina civitatibus imposita non casualiter sed ex deliberatione fundatorum, nominantes eas suis vel filiorum nominibus. Sicut ante diluvium Cain primam fundans in India civitatem eam nomine filii sui Enoch nominavit [1], et post diluvium Nimroth tyrannus in loco confusionis linguarum civitatem ponens eam Babylon i. e. confusionem nuncupavit, sic Salem civitatem Salem quæ nunc Jherusalem dicitur, nominavit, quam destructam penitus Helius [Ælius] Adrianus imperator reædificans eam Heliam [Æliam] a se denominavit, sic Dionysius Nysam, Medius Medam, Perseus Persam, sic Julius Juliacum. Et aliquando nomina ab aquis adiacentibus civitatibus sunt imposita, ut Susis dicitur a Susa flumine eam praeterfluente.

Aliquando ab aliquibus eventibus accepta sunt nomina civitatum, ut Gaza civitas sic est dicta quia Cambyses ibi thesauros repositos habuit, nam gaza idem est quod thesaurus. sic Argentina propter argentum collectum in ærarium Romanorum, et Basilea sic dicta quia in regio loco sit constructa, nam apud Græcos basilei dicuntur reges, vel dicitur a basis, quod est fundamentum, et le, quod est firmitas, et a sine: quasi civitas fundata sine firmo fundamento, vacillans terræ motibus, vel dicitur a basis, quod est populus, et lea ecclesia: quasi ecclesia populi. Vulgus tamen dicit sic eam nominari a basilisco ibi latitante olim et plurimos sua inspectione inficiente, post cuius defectum civitati nomen sordidum reliquit. Legimus quod

*

1 1 Mos. 4, 17.

quidam iuvenis arietum pastor de floribus coronam sibi causa ornatus et lætitiæ contexuit, contra quem basiliscus ex caverna consurgens eum petiit, sed pastor forti conamine contra eum pugnavit. hoc ut vidit Pæan Apollinis filius, miratus valde quod pastor non mortuus fuit visu basilisci, et accedens sertum de eius capite tulit, statimque exspiravit. Pæan autem singulos flores in mortui os posuit, et tandem per contactum unius floris revixit. Colonia etiam sic vocata non ab incolatu Francorum, sed Romanorum, a Claudio cæsare condita, et ab eius coniuge Agrippina nomen accepit Agrippina. Thuregum oppidum in finibus duorum regum situatum et hinc dicitur Duregum et per abusum Thuregum, quod metas Germaniæ et Galliæ regnorum per sui fluminis videlicet Lindemati cursum dividit, et antiquitus vulgariter dicebatur zwirich, duo regna, nunc vero Zürich vocatur. Et Alexander magnus in loco, ubi mortuus fuit equus suus dilectissimus sibi, nomine Bucephalus, ædificavit civitatem, cui nomen equi sui dedit, quæ dicitur Bucephala. Et senatus Venetus navem grandem deauratam, in qua dux et senatus pro tempore ad spectacula procedunt, nominant Bucephalum vel Buccatum et Bucentaurum ab equo prædicto. Scimus etiam ex historiis quondam gravissima bella orta in constructione urbium ex contentione de nomine imponendo. Unde ob hanc causam Romulus occidisse dicitur fratrem suum Remum, quia Romulus volebat urbem a se Romam denominari (de hoc legitur et notatur in l. VI tr. ff. de rerum divisione in textu et glossis) [1], Remus vero Remam dici voluit, et in una litera differentes facti sunt. Augustinus etiam 18 de civitate dei narrat deorum in nominatione civitatis Atheniensis litem, quæ id nomen accepit propter olivam de terra crescentem, sicut etiam Jhericho dicitur civitas palmarum 2 Paralip. c. 28, quia ibi in habundantia palmæ crescunt. et alia quam plurima loca a terra nascentium nominibus nomina sortita sunt, ut monasterium Wingarta a vineis et vitibus,

*

1 De hoc. le et no in l. VI tr. ff. de rerum diuisione in sex et glo. Mon. 2. De hoc l. vlt. ff. de rer. diuis. in text. et in gl. Gok. Bess. Das citat fehlt bei Schad. Eh. Wibl. Kl. Siehe Instit. II. tit. 1. Digest. lib. I. tit. 8. Novell. Just. 107.

monasterium Carthusiensium prope Memmingen a buxo arbore Buxhaim dicitur, et civitas Stockgardiensis dicitur a trunco et horto, quia dum oppidum erigi debuit, arbores multæ ibi stantes detruncabantur, et vulgus nomen loco imposuit dicens Stockgarten, sicque oppidum nomen retinuit. Alii dicunt quod sic nominetur ab equabus, de quo non est vis, sive ab illo vel isto dicatur. Sunt etiam quam plurima nomina civitatum et villarum quorum nulla ratio suspicari potest, et tamen sine ratione minime sunt imposita. De his nominum rationibus late habetur in Isidoro (Etymolog. lib. 15 in cap. 1 per totum), qui ex nominibus communiter venatur origines civitatum. Sic et in proposito nostro faciendum censeo.

Ulma enim est nomen non barbaricum sed latinum, declinabile, omnibus familiare et ad exprimendum facile, oppido imperiali impositum, ex causa, haud dubium, proportionata nomini, area namque civitatis Ulmensis uliginosa ex natura est et locus totus humidus et aquosus, quod uliginosum dicitur vel ulinosum nominant, tum ex concursu aquarum de tribus fluminibus, tum etiam ex uliginosa vel ulinosa humo, de qua fontes quam plurimi scaturiunt et ubique in ea aquæ vivæ reperiuntur, ita quod humus per se sine civitate in suo nomine ex natura præfert nomen civitatis, sive dicam humus uliginosus vel ulinosus, quorum utrumque invenitur. Nam uligo est naturalis humor terræ nunquam ab ea recedens, viridem et fecundam eam reddens, et talis est area civitatis Ulmensis. Ex illa autem uliginositate terræ præ ceteris arbores crescere solent in magna multitudine quæ latine vocantur ulmi, vulgariter vero et theutonice dicuntur felba vel erla vel aulber [1], et quamvis sint distinctæ arborum species felba scilicet et erla, tamen forte habent idem nomen quod utrumque reperi in theutonicis bibliis super illo Esaiæ 41 [2] : ponam in deserto abietem ulmum et buxum, et in vocabulariis. nec in illo vis latet aliqua, sive unam solam, sive ambas vel omnes tres species significet, ex humo enim areæ ulmensis utrumque genus arborum copiose

*

1 Felbe ist Salix alba L.; Erle Alnus glutinosa Gärtn. und incana Dec., letztere bei Ulm an der Donau und Iller häufig; Alber ist Populus alba L.; allerdings recht verschiedene bäume. 2 Jes. 41, 19 Gok. Bess.

crescit scilicet ulmi felba et ulmi erla et ulmi aulber, et ante constitutionem civitatis erat ibi, nulli dubium, silva ulmorum et densum ulmerium et delectabilis Ulma i. e. ulmorum silva. Sicut ergo ab uligine terræ arbores crescentes dicuntur ulmi et silva ulmorum ulmerium vel ulma, sic civitas in uligine inter ulmos vel in loco ulmorum fundata Ulma congruissime nominatur, quia locum ulmorum occupat. Sed quis Ulmam in ulmam [ulmorum] silvam fundaverit, deprehendere poterimus, si veterum superstitiones et alibi facta ad memoriam reduxerimus. Tradunt autem veterum gesta Amazonas fortissimas feminas e nostra Bohemia ortas, cum iracundo regimine Asiam domassent et Europæ non minimam partem, hanc habuisse suæ sacratæ superstitionis consuetudinem, quod in locis uliginosis inter ulmos et super ulmos Dianæ sagittiferæ templa exstruerent, in quibus sacra sua gentili ritu perficere solitæ erant, nec alibi quam in locis uliginosis inter ulmos et in ulmorum lucis Dianam sibi placatam reddere posse credebant, quam æstimabant lunæ currum gubernare, quæ utique mater aquarum et frigidi et humidi genitrix, ideoque in uliginosis respectum eius esse singularem iuxta mysteria theologiæ poeticalis. Dum autem in minori Asia tyrannizarent, in quodam loco ad littus maris invenerunt nemus ulmorum, in quo super truncum ulmi erexerunt templum mirabilis artificii in stuporem et admirationem cunctis gentibus et sæculis, eiusque in circuitu ingentem condiderunt urbem Ephesum, quam simul cum templo Dianæ dedicarunt perhenni ritu, unde usque ad apostolorum tempora in religione illa mansit, ut patet act. 19, ultra duorum milium annorum tempora, quibus ante incarnationem Amazonarum regimen incepit. Erat autem templum illud Dianæ adeo magnificum, ut cum Xerxes Persarum rex omnia Asiatica templa igni cremaret, huic uni pepercit, sed post modicum Herostratus, ut nomen memoria sceleris extenderet, nobilem fabricam incendit, sicut ipse fassus est, voto adipiscendæ famæ latioris, ut rem ageret, quo eius memoria apud mortales maneret, sed senatus decretum tulit ne quis ejus nomen literis mandaret, sed minime paritum est, quando usque ad nostram ætatem sacrilegi nomen pervenit, sed cum infamia et dedecore, cuiusmodi nec Neronis nomen, nec Judæ proditoris ulla unquam

conticescet posteritas. In loco vero combusti templi aliud præstantius templum construxerunt, ad cuius decorem sectatrices [1] Amazonarum feminæ ornamenta sua obtulerunt et opulentissimum factum fuit. Non solum autem in Asia cultum Dianæ Amazones induxerunt, sed in cunctis locis bello obtentis, unde domata Asia Europam petunt et florentes Macedoniam, Illyricum, Pannoniam devastant, et inde penetratis Alpibus usque in Sueviam pervenerunt et Vindelicorum urbem nunc Augustam in suam redegerunt potestatem, ut eiusdem civitatis cronicæ docent. Pervagantes autem prædandi causa Sueviæ viciniora loca cum nemus ulmorum in loco ubi nunc est Ulma invenissent, suæ superstitioni nemus illud aptissimum iudicaverunt, moxque eum Dianæ consecraverunt, lucum tenebrosum consecrantes, templum erigentes et eunuchantes ad sacerdotium viros, quibus choros virginum adjunxerunt juxta ritum cultus Dianæ. Insuper Nympharum sacra tam juxta flumina coeuntia, quam secus fontium cavernas et latices in ulmerio illo celebrabant, et Suevos captos in lucis et umbraculis in sui concubitum invitabant, ut conceptis fœtibus in suas remigrarent sedes. Ingens illis Amazonibus cura erat Dianæ et Nympharum celebrem perficere ritum et augere cultum præcipue in eis locis ritui aptis, nisi enim hoc agerent, nequaquam, ut opinabantur, terras subjicere, reginas præficere regnis potuissent. Ut autem perhennis maneret in loco inchoata religio, civitatem ibi fundaverunt, relinquentes ei nomen proprium a nomine appelativo loci et arborum. Harum feminarum regimen ante tempora Abrahæ incepit et usque ad Alexandri magni tempora duravit. Et nihilominus debilitato et sedato earum cursu per mundum, in insula quadam usque tempora clarissimi Arturi regis Britonum, qui fuit post domini incarnationem quadringentis octoginta novem annis [2], duraverunt et forte hodie perdurant. Ad curiam enim præfati regis formosissimus venit iuvenis enutritus inter Amazonas pro femella per quindecim annos [3], sed dum celari amplius sexus non posset, ejectus

*

1 factatrices Mon. 2. Sch. Kl., sectatores Amazonarum feminæ Mon. 2. 2 489 annis Mon. 2. Bess. 3 Wie heißt dieser jüngling? Parcival? Tristan oder Gawein, wie ein gelehrter vermutet?

extra insulam in curiam præfatam devenit et miles factus arduissima gessit, maternæ bellicositatis hæres effectus. Creditur autem tempore Amazonum sacrum maximum fuisse Ulmæ juxta fontem, qui dicitur ad antiquas cannas (zun alten röhren) et olim densissimum lucum ibi fuisse, nam iuxta aquarum eruptiones et fluminum confluentias exercebant auguria et quærebant a diis responsa, quia errantes cum Thale philosopho putabant aquam esse rerum principium, et oceanum omnium patrem et deum, et omnia flumina et fontes eius esse filios et filias, et habere animam et vitam aquam credebant, et inesse eis divinam mentem, quia videbant quod in omnibus, cessante humiditate et deficiente uligine, cessabat vita, et absque humore nil gigni cernebant nec nasci posse. Ideo in potestate humiditatis omnia dicebant consistere. Quapropter, ut dixi, in eruptionibus aquarum stabant eamque emanantem tamquam dei filiam vivam alloquebantur et responsa petebant, quæ nonnunquam agente diabolo recipiebant et visiones videbant. Unde, ut taceam antiquorum errores, ævo nostri temporis deliræ mulierculæ asserunt absque rubore vultus, ex hiatu fontis antiquarum cannarum formosissimas mulieres prodire et ascendere per gradus noctu, Ulmamque pervagari, sed quo vadant et quid agant non publice prædicant, sed occulta fide poetizant dicentes, eas in obsequium liberi patris Bacchi cubilia lustrare, ut ubi Bacchi virtutem imminutam [1] invenerint, ministrando humiditatem venerem adjuvent. verum etsi mulierculæ illæ non ita clare exprimant mysteria poetica, rem tamen magis turpiter enodant. Has feminas dicebant antiqui esse filias Nerei et Doridis, prolium Oceani. et nominabantur Nereides Nymphæ, quas Amazonæ colebant, ut dictum est. Ex hiis ergo habetur naturale principium loci civitatis Ulmensis et opinatum ipsius civitatis initium.

Ulterius aliud principium civitatis ulmensis quidam ex nomine ejus posuerunt, dicentes olim fuisse gentes oram Balthei maris incolentes et utrasque ripas Vistulæ et Hystulæ. Dice-

*

1 virgam inmunitam Mon. 2. virtutem immunitam Schad. Eh. Kl. virtutem imminutam Wibl. Gok. Bess. Hier beginnt cod. Schmid.

bantur autem gentes illæ Ulmerigi [1] ut habet Michael de insignibus orbis [2]. Gothi ergo ab insula Scandavia in continentem descendentes Ulmerigos [3] e terra sua repulerunt consedentes in eorum loca. Ulmerigi [4] vero alias sibi sedes quærere coacti in diversas dispersi sunt regiones, quorum aliqui per Danubii ripas ascendentes in loco, ubi fluvius navigabilis esse incipit, consederunt, et villam constituentes ipsam Ulmam a suo nomine nuncupaverunt. Aliquando inveni nomen illius gentis scriptum per aspirationem h Hulmerigi [5], et sic etiam in antiquissimis litteris invenitur Ulma per h scriptum Hulma. Et circa hoc incidit mihi quoddam divinum, quod forte Hulmerigi [6] dicti sunt a Hul, vetustissimo filio septimo Sem filii Noe, ut habetur prima paralipom. I [7], procreati, et a fratribus de oriente divisi, septentrionem obtinuerunt in parte maris Balthei, quod mare Prutenicum vocant, et ab eo diffusi usque huc Ulmam vel Hulmam erexerunt. Scimus autem Sem fuisse nobilissimum Noe filium a quo ingenuitas diffusa orbem decorat universum, cui dictum est genes. 9 [8]: Benedictus dominus deus Sem, sit Chanaan servus eius, dilatet deus Japhet et habitet in tabernaculis Sem, sit quoque servus ejus Chanaan. tabernacula Sem sunt civitates, in quibus filii Japhet i. e. cives habitant, quibus Chanaan i. e. rustici servi sunt. hæc ad oculum sic fieri cernimus. Ex hoc autem non parva nobilitas civitatis Ulmæ et civium suspicari potest, sed et longæva

*

1 Vlmægeri Schad. Kl. Ulmigeri Wibl. Gok. Bess. Vlmegeri Mon 2. Eh. Schmid. [»Taciti Bructeros Ulmigeros quoque dictos tradit Glareanus.« So Abr. Ortelii synonima geographica. Antwerp. 1578. s. 70. Glareanus im commentariolus in P. Com. Taciti Germaniam sagt: iuxta Tencteros Bructeri, hodie Pruteni et Prussi vocantur: forsan a Tencteris pulsi in Sarmatiam concessere. Sidonius: Bructerus ulmosa quem volucer abluit unda. Ulmigeri quoque dicti sunt. (Schardii, Simon.) historicum opus. Basileæ 1574.] 2 Michael de insignibus orbis ein schriftsteller den ich nirgends finden konnte. 3 Incontinenter descendentes Schad. Eh. Vlmærigos Schad. Kl. Vlmerigos Mon. 2. Vlmerigeros Eh. Wibl. Vlmerigæros Schmid. Vlmigeros Gok. Bess. 4 Vlmigeri Schad. Kl. Eh. Schmid. Wibl. Gok. Bess. Vlmegeri Mon. 2. 5 Hulmigeri Schad. Kl. Schm. Eh. Wibl. Gok. Bess. 6 Hulmigeri Schad. Kl. Eh. Schm. Wibl. Gok. Bess. 7 1 Chron. 1, 17. 8 Genes 9 (v. 26) Bess. [eigentlich Gen. 9 v. 26. 27.]

antiquitas, nam Gothorum sævitia tempore Constantini magni incepit, qui fuit anno domini 334, in qua Hulmerigi dispersi loca alia occupavere.

[1] Alii initium civitatis ulmensis sic dicunt esse. Quidam nobilis castrum et oppidum dicitur habuisse in valle, quæ est ad latus occidentate montis sancti Michaelis, quæ vulgariter dicitur Kruogtal [2]. hic proficisci volens ob causas ad transmarinas partes, alteri sibi familiari nobili curam omnium dereliquit et profectus est, nobilis autem curam sibi creditam in suam convertit voluptatem et tam uxore quam aliis rebus peregrini abusus felicitatem adeptam sibi retinere cogitabat, unde revenientem nec cognoscere volens nec in sua intromittere. Exul autem collectis armatis amicis infidelem tutorem cepit et digna peremit pœna, et in detestationem tanti sceleris in eum commissi castrum et oppidum funditus destruxit, et sublatis lapidibus ac omni substantia, omnia in locum inter Danubium et Blauium transtulit et ibi sibi castrum novum et oppidum construxit. Hunc nonnulli ulmensium existimant fuisse unum de genealogia Strölinorum, quam ingenuam et vetustissimam dicunt, sicut patebit in sequentibus [3].

Alii dicunt oppidum Ulm a nobilissimis baronibus de Klingenberg [4] constitutum, qui olim in omnibus fere Sueviæ partibus oppida et castra ac monasteria construxerunt, relinquentes in constructis aliqua signa vel sui nominis vel armorum, ut oppidum Klingnaw ab eis constructum ab eis nomen habet, et castrum Klingen et castrum Klingaberg, et monasterium in minori Basilea Klingental, et castrum prope Ulmam Klingenstein, a quo Ulmam initium sumpsisse autumant per nobiles de Klingenberg in eo manentes. In cuius rei signum dicunt eos Ulmensibus dedisse sua insignia: arma, vexillum

*

1 Incipit Tractatus Ultimus de civitate ulmensi de eius origine. Quidam initium . . so fängt die handschr. Wollaibs an. 2 kruog (krůg)-thal Schad. Schm. Kl. Eh. kruegthal Wibl. Krugthal Gok. Woll. Bess. 3 Von den Strölin s. princ. IV. c. 3. Das folgende fehlt bei Woll. bis »Tertium signum vetustatis . . .« s. 16. 4 Schad. setzt am rande bei: malim Klingen, nam Klingenbergii nunquam ad baronum dignitatem pervenere; cuius familiæ ultima adhuc superest uxor Philippi de Remerstal, mihi amicissimi, cui multos liberos peperit.

et clypeum duobus nobilissimis coloribus nigro et albo ornata, quo hodie et domini de Klingenberg et ulmenses utuntur sub æqualibus coloribus, differentia tamen est in eo quod domini de Klingaberg habent clypeum galeatum rota aratri ornatum ad torneamentum et utrosque colores sine eorum mutatione hedera perfusos, ulmenses autem super clypeum [non] [1] habent galeam ad hastiludia et bella ornatum et utrosque colores cancellatos sine inductione alterius coloris. Dicunt tamen quidam alio modo nigrum et album Ulmensibus datum ab imperatore scilicet Karolo, qui eos abbati Owiæ approprians dedit eis colores tegumenti illorum monachorum nigrum supra, album infra. Alii dicunt quendam abbatem Owiæ eis dedisse hos colores in honorem suæ progeniei et perpetuam rei memoriam, quia ille abbas erat unus de progenie Klingaberg. Alii dicunt quod cum Ulmenses suam villam in muros inclusissent et oppidum in dies augmentaretur, petierunt ab imperatore insignia vexilli et clypei multis annis, tandem autem imperator victus cum impacientia fasciletum quod manu gerebat in lutum projecit, pede panniculum luto infigens, cujus tamen inferior pars casu, non industria, extra mansit. Assumens ergo imperator fasciale in parte sordidatum obtulit petentibus, »Insignia!« dicens, »et quid aliud merentur rustici sordidi nisi tale insigne sordidum?« accipientes ergo nigrum et album distincta invenerunt et secundum hoc vexilla, clypeos et arma depinxerunt.

Alii dicunt, quod in tempore illo, quando Suevi senensem civitatem construxerunt, ut supra dictum est, Ulmenses memorabili labore consensu omnium principum insignia eiusdem urbis inversa habere meruerint. Habent enim Senenses album supra et nigrum infra, sed ulmenses contrario modo.

Alii dicunt de nomine oppidi Ulm quod ideo sit ei nomen impositum, quia in ea comprehendatur numerus anni suæ constitutionis, habet enim MLV et esset fundata civitas anno MLV, sed an ante vel post Christi nativitatem tot anni fluxerint, non dicunt, nam si ante Christi nativitatem anno 1055 est ædificata, habuit initium tempore Salomonis vel modicum post, si post nativitatem, initiata fuit tempore Heinrici secundi [2],

*

1 Dieses non fehlt bei allen. 2 So alle.

quorum utrumque habet instantias, quas pertranseo. Alii tenent quod Ulma civitas a Romanis antiquis latinis sit condita et cum industria sic nominata propter etymologisationem literalem et sillabalem, in quibus perfecte continetur bonæ civitatis celebris politia, habet enim Ulma quatuor literas, prima est u significans unitatem et concordiam, secunda est l legum observationes repræsentans, tertia est m modum in omnibus indicens, etiam in legum quarumlibet observantia, quarta est a ad principium, scilicet deum, dirigens, et ad divina sectanda inducens, sine quo alia stare non possunt, ut patet. Demum duas sillabus ul et ma continet hoc nomen, pro eo quod Ulma constituta est ad ulciscendum malum et quasi ultrix malorum per antiquos ordinata. Vel, ut alii putant, post ejus constitutionem ab effectu est Ulma nuncupata. Sicut enim ulmus in palude fixus non putrescit et e contra in lapidem durescit, sic videntes antiqui oppidum hoc proficere et habundare non obstante rigiditate terræ, Ulmam nominaverunt propter sui permanentiam. Vel ideo Ulmam eam vocaverunt, quia muros super ulmorum palos fundaverunt, non existente fundamento solido in uliginoso solo, unde ante renovationem murorum in parte orientali videbantur pali in aqua, super quos moles turrium et onus murorum erant posita.

Aliud initium civitatis ulmensis vulgares referunt, quod dum quondam in loco civitatis tunc silvoso quidam venaretur, cepit ingentem cervum in loco, ubi nunc est ecclesia sanctæ crucis, in cujus fronte auream reperit crucem, unde ibi sanctæ crucis capellam [1] erexit et quædam habitacula iuxta eam fundavit et ita successu temporis in oppidum profecit. Creditur autem ibi fuisse ecclesia parochialis, quia ubicunque fodiatur per circuitum, reperiuntur in copia congesta ossa mortuorum hominum.

Quodcunque autem initium sumpserit hoc oppidum Ulma, notum est consideranti singula, quod est vetustissimum, quamvis ex infamia ignarorum prædicetur esse novum, eius vetustatis plura signa accipere possumus.

*

1 Sie stand auf dem Weinhof, an der stelle des schwörhauses. Vergl. Verhandlungen des vereins für kunst u. altert. in Ulm, N. R. II, s. 35.

Primum ex aquarum confluentia. Confluit enim Hylarus [1] et Blauius in Danubium et fit quasi crux ex fluminibus, nam Danubius ab occidente stipitem extendit in orientem, Hylarus [2] a meridie dextrum facit brachium, Blauius vero a septemtrione sinistrum, statque Ulma quasi super ipsam affixa, et sicut per crucem accipimus omnia bona et terrenis iunguntur celestia, sic per Ulmam mediante flumine apportantur bona patriæ, et superiores inferioribus iunguntur. Nam supra Ulmam Danubius cum sit innavigabilis, pæne inutilis est, sed in Ulma auctus fluminibus prædictis fit utilis navigatione Sueviæ, Bavariæ, Austriæ, et peregrinæ merces vicissim terra advehuntur. Ideo terrarum et aquarum descriptores omnes ponunt Ulmam esse in capite Danubii, quia judicant Danubium ibi incipere ubi incipit utilis et navigabilis esse. ex hiis ergo infero quod quamdiu Suevia, Bavaria, Austria inhabitatæ sunt, tamdiu Ulma civitas fuit, quia caput tanti fluminis, a quo præfatæ terræ alluuntur, sine civitate esse non potuit, cum homines ab initio simul communicaverint, ratione ergo communionis humanis contractibus et necessitatibus requirebatur in loco illo ab initio civitas.

Aliud antiquitatis signum est convenientia publicarum viarum et stratarum. Jacet enim Ulma quasi punctum in medio circuli, a quo protractæ viæ quasi lineæ cernuntur ad omnem circuli i. e. mundi locum. Notum autem est quod quamdiu fuerunt homines, tamdiu ambulaverunt per terras, et ita in Ulma, ubi tot viæ coeunt de Alemaniæ regionibus in Italiam et ceteras, necesse est fuisse ab initio, quo homines ambulare cœperunt, in loco habitationes ad minus pro hospitiis peregrinantium.

Tertium signum vetustatis est antiquitas ædificiorum. Nam murus antiquæ civitatis vetustissimus et spissus est, valde firmus de lapidibus compactus, quos moderni artifices nesciunt de quibus locis allati sint, sic ecclesia sanctæ crucis vetusta valde est, et capella sancti Georgii et sancti Ægidii et domus antiqui plebani, et plura alia ædificia vetustatem civitatis demonstrant.

*

1 Hylarus so hat Sch. verbessert, statt Hylaris Mon. 2. Schm. Eh. Kl. Wibl. Gok. et Bess. 2 Hylarus Schad, wie oben, hylarus Mon. 2.

Quarta ratio vetustatis sumitur ex inventione murorum et ossium humanorum. Nam quasi ubique per civitatem, quando foditur, muri reperiuntur et in multis locis ossa mortuorum, ex quibus suspicari potest stetisse ibi ecclesias. Unde circa portam novam supra ad sinistram anno præterito quidam textor subterraneum habitaculum fodere voluit prout requirit texturæ opus, mirabilem cumulum ossium reperiit. Sic in hospitali dum foderent pro columnis ponendis ad testudinem stuphæ [1] sufferendum, congeriem ingentem ossium reperierunt sic et alibi in plurimis locis, sed et in clivo et loco, ubi domus macellariorum sunt, et supra ubi iam vicus est sub foro, per quem ad portam gregis pontis itur, mirabiles reperiuntur testudines et habitacula sub terra, in quibus credunt olim percussa fuisse numismata.

Quinta racio efficax est ad probandum vetustatem oppidi. Nam anno domini 1348 dum Ulmenses combussissent Judæos et eorum res lustrarent, reperierunt literas missas a Jherosolymis Judæis in Ulma datas tempore Christi, hunc tenorem continentes:

Fratribus qui sunt in transmarina regione Sueviæ in civitate Ulmensi Judæis salutem dicunt fratres, qui sunt Jherosolymis et in regione Judæa, et pacem bonam. De tribulatione magna liberati magnifice gratias agimus denunciantes vobis impium seductorem Jhesum Nazarenum filium Joseph fore de medio sublatum. Cum enim eius insultus et blasphemias amplius sustinere non possemus, accusationem contra eum ad præsidem tulimus. Qui auditis causis, nostræ quoque calamitati compatiens, plurimum castigatum crucifigi jussit et interfici prout meruit, discipulos quoque ejus dispergi. Valete.

Et hodie Judæi fatentur se tales literas habere. Insuper non multi anni sunt quod in cœmiterio fratrum minorum repertus fuit longe sub terra lapis hebraicis literis inscriptus, adductus autem Judæus ut scripturam legeret, dixit lapidem illum titulum sepulcri Judaici fuisse, et ante Christi mortem scripturam illam exaratam. hæc ego audivi a fide dignis viris,

1 stupha = stube, nam. heizbare, badstube; auch die capitelstube in klöstern.

qui a suis antecessoribus audierunt, nec obviat obiectio, qua quis dicere posset, Judæos præfato tempore nondum fuisse per Titum et Vespasianum dispersos, quod verum est, fuerant tamen ante sæpe dispersi in omnes regiones, et quidam eorum etiam licentia habita redeundi in terram suam, nolebant, itaque semper manserunt per regiones Judæi, et hodie si licentiarentur redire Jherosolymam, plurimi si eis optio daretur, remanerent vel remearent, quia divitias, quas hic possident, non reperirent, unde sæpe post revocationem eorum in terram sanctam sponte redierunt in terras, in quibus nati fuerant.

Sextum signum antiquitatis civitatis Ulmensis est manifestissimum. Nam Karolus magnus qui fuit circa annos domini octingentos, donavit regalem villam Ulmam monasterio Owiæ et sunt iam quasi septingenti anni. Manifestum autem est Ulmam ante Karolum fuisse aliquid magni, non villam illo modo dictam sicut nos loquimur de villis, nominantes villas sine muris stramineas habitationes, sed prout Franci et Galli loquuntur de villis, qui maximas urbes et munitissima oppida villas appellant, et hoc innuitur cum in Karolina prædicta nominatur villa regalis.

Septima ratio ponitur in tempore constructionis parochiæ ad omnes sanctos.

Errant ergo illi qui Ulmam putant esse novam civitatem, cum multis veteribus sit vetustior, ut patet de Eslinga, quæ antiqua reputatur civitas, quam tamen Fridericus primus muro cinxit, qui longe post Karolum magnum fuit.

Ultimum signum vetustatis eius est modus structuræ eius, nam antiquæ civitates in circulum ædificabantur et omnia tumultuosa extra urbes gerebantur, et per omnia sic erat cum antiqua Ulma, ut ex sequentibus patebit.

Principale II.

De mensura antiqui oppidi et eius parvitate.

Cap. 1.

De antiquo oppido Ulm.

Antiquum oppidum ulmense, cuius muri hodie apparent, et circuitum liberum per gyrum in ipsa nova civitate habet, habuit in gyro duo milia et centum passuum, eratque oppidum rotundum fortissimis muris de quadratis sectisque lapidibus munitum. Et duas portas habuit, unam ad orientalem plagam sub turre balistarii quæ nunc turris et custodia malefactorum est et antiquitus dicebatur porta balistarii vulgariter dz schützentor [1], quia in ea balistarius residebat, unde adhuc hodie in ejus pariete, quæ contra hortum prædicatorum est, balista depicta cernitur. Alia porta erat ad plagam occidentalem, quæ dicebatur porta leonum, sub turre quam nunc nominant turrim minorum, in cuius signum adhuc in parte exteriori portæ sunt duo leones sculpti in lapides, portam observantes. Murus autem gyrans oppidum trahebatur a turre malefactorum contra aquilonem per vicum qui est inter murum cœmiterii prædicatorum et inter domum Nicolai Besserers et Sancti Nicolai capellam, et ulterius protendebatur contra chorum capellæ Sancti Petri per locum in quo nunc domus Johannis Giengers stat, ita quod paries alta eiusdem domus orientalis stat super antiquum murum prout optime cernitur, et inter caput capellæ Sancti

*

1 Dz schnitzer tor Mon. 2. Schnitzer thor Schad. Kl. Schmid. Eh. Gok. Schnüzerthor Wibl. Daß Schnitzerthor Bess. Dz Schützenthor hat nur Woll.

Petri [1] et murum erat angustus transitus, sicque murus extensus per locum medium illarum domorum Joannis Giengers, Sebastiani Liebers usque ad domum dicti Wick, quæ est ultima in illo domorum ordine ex opposito domus Conradi Rentz et domus dominarum de congregatione Büren [2]. Et in loco domus Wick reflectebatur ulterius murus contra occidentem, declinans contra locum ubi nunc domus Caspari Liebharts [3] ex opposito domus Ulrici Ehingers, et ita consequenter protendebatur murus per locum illius ordinis domorum usque in plateam occidentalem ecclesiæ beatæ virginis, et in plateæ loco recurvabatur murus ab occidente paululum in meridiem per locum ubi nunc est conventus fratrum minorum usque ad turrim vel portam leonum. A porta autem illa descendebat murus per locum ubi nunc est ordo unus domorum quasi usque ad Blauium fluvium, et conclusit domum Georgii Strölins, quæ tunc castrum [4] erat, sicut hodie patet rem perspicienti, et in cornu illius domus reflectebatur murus totaliter contra meridiem inter civitatis collem et Blauium fluvium quem exclusum habebat, et ita gyrabat inferius forum vini supra habitacula piscatorum descendens usque ad littus Danubii. Attingens autem Danubium paulatim recurvabatur contra orientem usque ad turrim balistarii, quæ porta erat, a qua dimensionem incepimus.

In tempore autem illo quando oppidum sic stabat, tunc ante portam balistarii non erant nec muri nec fossata sicut nunc sunt, sed suburbium ibi erat super littus Danubii, in quo piscatores fullones et cerdones residebant, et balnea sive æstuaria stabant in fossatis infra conventum prædicatorum per quæ nunc latrina eorum emittitur et hospitalariorum in Danubium. Locus vero conventus prædicatorum erat hortus, et cœmiterium fossata, quæ directe gyrabant per vicum prædicatorum et per longum vicum [5] usque ad domum Johannis

*

1 Bess. in marg. Salmansweilerhof. 2 Bess. in marg. Samlung. 3 Caspar Liebhartz Mon. 2. Gok. Caspari Liebholtz Vees. Caspari Liebhaz Schmid. Wibl. Eh. Caspari Liebhalz Schad. Kl. Liebhatz Woll. 4 Bess. in marg. königshof, hodie Newbaw. 5 Longus vicus, wohl die spätere Hafengasse.

Neitharts [1] et descendebant ante portam leonum usque ad Blauium, qui postea vices fossati gessit usque in Danubium. In circumferentia oppidi erant suburbia in quibus tumultuosa tractabantur, oppidum vero quietum habitaculum erat nobilium et divitum. Nam extra portam orientalem Balistarii erat hospitale ubi nunc est (quamvis ante ævum nostrum fuerit ubi hodie porta Göglis [2] est ut antiqui dicunt, et fundamenta anno præterito fuerunt reperta, quando ædificata fuit munitio pectoralis ante portam Gögglingensem [3]). Per eandem etiam portam erat exitus in ecclesiam parochialem ad omnes Sanctos et ad sepulturas. Nam parochia nulla erat in oppido, ne pulsu, cantu, concursu, sepulturis oppidum inquietaretur, sicut hodie est in quam pluribus civitatibus Græciæ, Italiæ et Dalmatiæ. Insuper per eandem portam ultra hospitale erat super littus Danubii descensus usque ad pontem Danubii qui parum infra hospitale erat, per quem de civitate ibant in villam Schweickhofen, in qua omnis tumultus quasi civilis inquietudinis erat, ibi alebantur civium bestiæ, et rustici, qui terram per circuitum civitatis ulmensis operabantur, inibi residebant, et forum hebdomadale et macellum ibi erant, et hospitia, coci et tabernæ ibi habebantur. Augmentabatur autem villa illa in dies, et multi rustici derelictis sedibus suis domicilia de villis in eam transferebant; fuerat enim primo tantum locus stabulorum et bestiarum et horreorum ad cives ulmenses pertinentium, sed tandem villa ingens ibi facta fuit.

Ante portam vero Leonum etiam suburbium grande et tumultuosum hospitiis et mercantiis ibi erat, et vendebatur panis, et tumultus nuptiarum, conviviorum et chorearum ibi celebrabantur. Præcavebant enim antiqui, ne tumultuosa negotia essent in civitatibus, et ideo fabri et omnes malleis et strepitosis instrumentis operantes in suburbiis erant, ut civitas in quiete esset. Et tale oppidum quietum erat Ulma, nobilibus intus repletum, et extra per gyrum tumultuosis suburbiis,

*

1 Nithartz Mon. 2. Niethartz Schmid. Nietthars Eh. Neidtharts Woll. Neithard Gok. Neuthart Wibl. Neitharts Klapp. Neithart Bess. 2 Geglis Schad. Schmid. Kl. Gegliß Eh. Göglis Woll. Gok. Bess. Mon. 2. Wibl. 3 Gögligensem Schad. Bess. Gegligensem Schmid. Eh. Gögglingensem Wibl. Kl.

et parvum quidem erat in se, magnum autem in suburbiis. Et tempore illius status civitatis non erant nec in civitate nec in suburbiis Prædicatores nec Minores nec domini Theutonici nec Canonici regulares, qui omnes post ampliationem civitatis venerunt, ut patebit.

Erat tamen parochia ad omnes Sanctos, ut dixi, valde pretiosa et antiquissima anno ab incarnatione Domini 600 constructa, temporibus beati Gregorii magni papæ et Phocæ imperatoris ante Heraclium et ante maledictum Machometum. in quo etiam antiquitas oppidi ulmensis manifestatur, quod non solum antiquum fuit fundatione sed etiam fidei catholicæ susceptione. Historiæ vulgares Ulmensium dicunt quod illa parochialis ecclesia erat de quadris et sectis lapidibus adeo preciosa, quod cuncti videntes stupebant, et de longinquo adventabant homines ut illam egregiam viderent structuram, quod huic ecclesiæ non inveniebatur secunda in tota Suevia, quod illis temporibus humiles erant ecclesiolæ etiam in Roma. Erant enim cives ulmenses divites et magnifici, ad divina se valde bene habentes.

Gold. Fr. 285. Ulm 82.

Cap. 2.

Quomodo Ulma data fuit monasterio Owiæ magnæ.

Karolo Magno anno domini 805 regnante, cum iam plura monasteria ordinis sancti Benedicti instituisset et collegiatas ecclesias fundasset et bonis temporalibus dotasset, aliquos abbates ad decorem imperii Romani principes spirituales imperii esse voluit, eisque ad hoc competentiam temporalium delegavit. Indignum enim magnificus et religiosus princeps judicavit
Gold. Ulm 83. imperium habere tantum auro fulgentes principes et non magis habitu sanctæ religionis ornatos. [1] Porro superioribus annis, scilicet anno domini 717 venerat sanctus Perminius ad Augiam, eam repletam serpentibus et venenosis animalibus reperiens miraculose purgavit et monasterium instituit, a quo tamen

*

1 Porro . . . . pulsus fuit fehlt bei Gold. Fr. et Ulm. u. Mon. 1.

postea pulsus fuit. Videns autem Karolus Magnus [1] abbatem Owiæ magnæ [2] pauperem nec posse principis statum ducere, ei Ulmam suam villam regalem donatione donavit, literam donationis conficiens solennem, in qua multi principes imperii se subscripserunt, et hæc litera adhuc hodie præ manibus est. In hoc autem facto et monasterium exaltare voluit, et civibus ulmensibus complacere. Erant autem tunc temporis in Owia et in ceteris monasteriis patres sancti, viri religiosissimi, quibus nobiles et cives et quique seculares subesse optabant, seque eo feliciores fore æstimabant, quo religiosioribus viris subjecti essent. Unde principes, barones et comites et nobiles se et sua dominia sponte monasteriis subjiciebant, et vehementer dolebant quibus impedimenta erant quod religiosis dari non poterant, quia in tractatibus et dietis nobilium præ ceteris honorabantur illi qui monasteriis incorporati erant. Unde imperator Karolus tam in favorem monachorum quam civium ulmensium hanc donationem fecit. et possibile est cives ulmenses eum [3] petivisse incorporari aliquo monasterio pro sui maiore gloria, et abbati plus iuris contulisse in suam civitatem quam imperator [4] sibi dederit. Imperator enim donationem fecit cum certis limitibus abbati. Cives autem ita religioni affecti supra limites et ultra ius abbatis extenderunt, unde non Gold. Fr. 235.
solum decimas omnes et primitias, telonea [5] et datias, ungeltum ac stüram [6] recipiebat abbas, nec solum investivit plebanum, nec tantum præfecit scultetum, sed minima accipiebat et officia exilia conferebat. Dicunt enim abbatem habuisse claves portarum, et custodias earum ad suum placitum contulisse. Sic etiam custodiam pecorum non Ulmenses sed abbas contulit cui voluit, et omnia officia publica magna et parva conferre habuit, nec fuit domus nec hortulus, a quo census annuos non exigeret. Semper enim aliqui monachi sex vel septem de Owia Ulmæ erant, et in domo in qua iam magister civium Magnus Krafft degit habitabant, et officia sua in capella sancti

*

1 Karolus Magnus fehlt bei Mon. 1 und Gold. ut. 2 Augiæ magnæ Sch. Kl. 3 tum petivisse Gold. ut., eum fehlt b. Wibl. Schm. 4 ipsi Goldast ut. 5 theolonea Mon. 1. thelonea Gold. ut. 6 sturam Gold. ut. stüram Mon. 1. styram Sch. Kl. Wibl.

Ægidii dicebant. Curia enim illa tota cum platea quam nominant Grienhof ad monachos pertinebat, nec erant tunc domus ibi sicut iam, dempta domo monachorum prædicta [1], et domo sancti Nicolai, quam de fortissimis muris fecerunt et fenestras et ostia ferreis valvis obturaverunt propter thesauros ibi reconditos et propter tuitionem in seditionibus concitatis per cives contra eos. Unde curia vel platea der Grienhof fuit pomerium et viridarium monachorum, ut et [2] nomen retinuit, et domus Wilhelmi Lew erat horreum, pars scilicet lapidea, pars annexa non erat, sicut nec domus Nicolai Besserers, nec domus abbatis de Ochsahusen, nec domus Mathæi Rem, nec domus dicti Ferwers [3], nec domus turri annexæ et curiæ sancti Nicolai erant; sed lata erat monachorum platea et amœna, sicque longo tempore res stetit.

Non solum autem monachi Owiæ, sed etiam monachi Cistercienses de Bebahusen iuxta Tübingen in Ulma dominabantur magnis privilegiis utentes, unde parvum monasterium in civitate construxerunt, ecclesiam scilicet sancti Georgii [4], cui domicilia adiunxerunt pro monachorum mansione, et habebant ibi grande spatium, quia nec ecclesia beatæ Virginis nec cœmiterium erat, nec domus chorearum [5], nec pategæ [6] mercatorum. In illo monasterio grande cellarium habebant in quod reponebant multa vina, et semper duobus torsellis vendebatur vinum sine omni civitatis aut civium utilitate, quia libere vinum
Gold. Fr. 236. imponebant et libere vendebant, nec emebatur vinum ab aliquo Ulmensi nisi de illo cellario, et hospites ibi provisionem sibi faciebant. Introitus ad hoc cellare erat ubi hodie est capella sancti Valentini in cœmiterio ecclesiæ parochialis. Sic ergo Ulmenses longo tempore sub iugo monachorum et regimine eorum degebant, eosque tanquam dominos suos recognoscebant, et ministri eorum voluntarii erant, quamdiu monachi

*

1 Prædicatorum Gold. Fr. U. prædicatorum prædicta Wibl. monachorum predicte Mon. 1. Sch. Kl. 2 ut et Kl. Schad. Wibl. unde et Gold. ut Mon. 1. 3 Ferweck Schad. Kl. Schm. Ferwerckh Eh. Ferwers 1. Mon. Wibl. Gold. ut. 4 S. Georii Mon. 1. S. Gregorii Gold. ut., vergl. Verhandl. des vereins für kunst u. alt. Neue Reihe Ulm. Heft I s. 34. 5 Ist das heutzutage sogenannte schuhhaus; 1579 wurde »das tanzen uff dem schuhhaus abgeschafft.« Dieterich Beschr. d. stadt Ulm s. 87. Vergl. die zu 4 angeführte stelle. 6 potegæ Schm. Eh. Die späteren »kramläden« in der kramgasse.

ministri Dei devoti manserunt. Tandem autem religione tepescente et seculari pompa in monachis crescente, Deo permittente tepuit in Ulmensibus amor et affectus ac obedientia ad monachos illos, videbant enim quod de bonis eorum nutriebatur superbia cum multorum scandalo. Unde abbates [1] illi illo tempore magnis sumptibus a sede apostolica impetraverunt pontificalia insignia supra suas dignitates, contra quod tamen sanctus Bernhardus, qui illis temporibus adhuc in humanis erat, multa scripsit, dicit enim: Si attenditur rerum dignitas, hanc monachi abhorret professio; si ministerium [2] solis liquet congruere pontificibus etc. vide in speculo historiali lib. 2. c. 89. Unde abbates infulatos, nequaquam ego, sed Joannes in decretali (ut apostolicæ, de privil. l. 6.) nominat asinos cornutos, dicens eos ideo non posse exercere officia pontificalis ordinis. Ideo vulgariter dicitur, quod hæc insignia pontificalia in istis prælatis tantum operantur, quantum in mulis genitalia, quia licet [3] habeant, tamen non generant, sic nec isti infulis coronati fructificant. Sic ergo, ad propositum, in dies expensis crescentibus crescebant necessario exactiones subditorum et gravamina indebita, unde Ulmenses onerati gemere cœperunt et de excutiendo iugo illo inter se tractaverunt, quia tamen prudentes erant, non subito sed paulatim libertatem quæsierunt cum amicitia suorum dominorum. Porro ambo illa monasteria Bebahusen et Owia in dies decrescebant in temporalibus, quia spiritualia iam diu desierant florere, unde coacti abbates iura sua Ulmensibus paulatim vendere cœperunt. Emerunt autem Ulmenses primo omnia iura abbatis de Bebahusen et habitationes eorum et cellare, et ea in usum reipublicæ converterunt, omnia destruentes præter ecclesiam, quæ adhuc hodie domino Gold. Fr. 237. Ulm 84.
de Wirtenberg attinet, qui ius patronatus a monachis prædictis emit. In illo autem contractu Ulmensium cum monachis duo intendebant efficere Ulmenses, primum [4] quod eorum iura et bona in civitatis venirent usum et potestatem: secundum

*

1 Abbates infulati Mon. 1 am rande. 2 Mysterium varians lectio bei Goldast ut. (er und alle handschriften haben ministerium). 3 quia ficta habent Wibl. 4 I quod ipsos monachos excluderent a civitate. II quod eorum iura u. s. w. Schad. Kl. Schm. Eh. Wibl.

quod ipsos monachos excluderent a civitate, et utrumque factum est. Unde abbas Owiæ frequenter erat in Ulma, et quasi curiam non principis sed regis ibi habebat, cui Ulmenses pecunias ad desiderium commodabant, quibus decimas, census, telonea et iura impignorabat [1], multa etiam ad vitam quorundam tribuebat, alia sponte propinabat, nec erat dies in quo non alienaretur aliquid ab eo consentiente eo. Aliquando, ut audivi, ante carnisprivium quasi omnes de Owia Ulmæ erant et cum civibus hastiludiis, choreis, nuptiis, conviviis et omnibus voluptatibus deserviebant, et tantas expensas faciebant, quod non erat dies in quo non aliqua villa vel decima in cassum transibat. Et cum hoc in tanta debita deductus fuit in Ulma abbas, quod non fuit quæstio iam de rebus abbatis in Ulma, sed quærebantur iam res extra etiam procul ab Ulma. In his sculteto et consulatui multa dedit et indulsit, et coactus iura sua continue resignavit, sed et curiam suam den Grienenhof civibus vendidit, qui ex horto plateam publicam fecerunt, in qua olera et fructus vendebantur, et de horreo, quod iam est domus Wilhelmi Lew, zecham vel tabernam civium fecerunt. Mansit autem platea illa forum venalium rerum usque ad civitatis ampliationem. Hæc autem omnia non unus abbas, sed plures successive agebant, et ad tantam perversitatem res devenit, ut abbate aliquo defuncto Ulmenses promoverent quem vellent, qui nullum utilem monasterio, sed suæ civitati benevolum eligi permiserunt. In tanto autem contemptu et despectu haberi cœperunt abbates ab Ulmensibus, ut mortuo aliquo plebano ipsi eligerent et pro eius confirmatione et investitura ad sedem apostolicam mitterent, et non ad abbatem ad quem de iure spectabat. Nam in omnibus his Ulmenses multa de facto fecerunt, quæ sacris canonibus et legibus contraria erant, et
Gold. Fr. 288. monachi ius pro se habebant, sed negligentes, formidulosi et dormientes erant. Vigilantibus [2] autem et non dormientibus iura subveniunt [ut habetur inst. l. 4. tit. 6. § 6 si quis in fraudem creditorum . . et sequ. digest. l. 42 tit. 8, 10 si quis

*

1 impignorabant . . . tribuebant Mon. 1. Schad. Kl. Schm. Eh. propinabat Mon. 1. Sch. Kl., alia . . . propinabat fehlt bei Schm. Eh.
2 Vigilantibus suffragantur iura Mon. 1. randnote.

cum pupillo [1]]. Multis autem bonis perditis et iuribus amissis aperti sunt monachorum oculi et cœperunt cum Ulmensibus contendere et in litem trahere et novas expensas inutiles facere; sicque multis annis in diversitate steterunt. Unde per quatuordecim annos Ulmenses in excommunicatione erant apostolica propter monachos, nec tamen ad monachos illos [2] inclinari poterant, sed instanter apud papam et imperatorem laborabant ut liberarentur ab eis, quod tamen videbatur nullo iure posse fieri. Tandem autem inventa est via liberationis eorum subtili practica iuris, de qua longus esset tractatus conficiendus, et absoluti sunt Ulmenses a monachis et monachi ab eis, quibus Ulmenses aurum non modicum promptum dederunt, scilicet viginti quatuor milia florenorum, et omnia iura et bona in civitate Ulmensi et in circulo ad quatuor miliaria redemerunt, et hanc redemptionem concilium, papa et imperator ratificaverunt litteris et sigillis solemnissimis cum multorum principum subscriptione. Et hæc redemptio ad plenum facta est ævo nostro. et non multo post, propter varietatem causarum, si Ulmenses in duplo plus de auro dedissent, nihil effecissent. Unde abbati et monachis ingens accrevit contritio, quod tanti pretii bona pro tantillo vendidissent. Venerabilis dominus Heinricus Neithart [3], sacrorum canonum et legum doctor, modernus plebanus Ulmensis primus fuit, quem domini Ulmenses ordinario domino episcopo Constantiensi investiendum præsentarunt. Porro in his litibus Ulmensium cum monachis nobiles Sueviæ et civitatenses [4] Ulmensibus auxilio et consilio erant, animabant et confortabant. Plures etiam de nobilibus domicilia sua Ulmam transferentes concives manebant. Inter quos erat unus comes de Werdaberg [5] monoculus, cui dum de prolibus spes non esset, omnia quæ habuit vendidit, et accepto pretio emit ab Ulmensibus pro se et sex personis ad vitæ

*

1 Subveniunt, ut habetur 4 q. § 1 et seq. ff. de hiis quæ in fraud. cred. l. pupillus in fi. Goldast. Fr.; statt quæ haben qui Mon. 1 et Gold. Ulm. 2 illos fehlt bei Wibl. eos Schm. Eh. 3 Henricus Nitthart Sch. Neithardt Kl. Neithartt Eh. Neudhart Wibl. Nythart Mon. 1. Nithard Gold. ut. 4 civitatenses haben Mon. 1 Sch. Kl. Gold. ut. civitates Wibl. Schm. Eh. 5 de Werdenberg Schad. Kl. Wibl. de Werdaberg Gold. ut. Weidenberg Eh. Schm.

Gold. Fr. 239. sustentationem sub hac conditione, ut cum suis in quocunque hospitio placeret, manere posset, et ad placitum hospitium mutare, et propter hanc conditionem multam superaddidit pecuniam. Erat enim vir, qui novis delectabatur, et ubicunque audiebat advenisse nobiles et alienos homines, ibi intrabat et manducabat, ut novos rumores audiret. Unde in proverbium versum fuit inter nobiles volentes ire Ulmam, quod dicebant se ire ad curiam comitum de Werdaberg. Hanc derisionem comites illi ægre ferre cœperunt et cum Ulmensibus contractum fecerunt, ut extra oppidum Ulm habitationem comiti congruam construerent et sufficientem provisionem ordinarent, in qua comitem suum consanguineum nutrirent, et in recompensam constructae domus tres personas de vitalitio defalcarent. Construxerunt ergo Ulmenses domum pulchram pro comite in littore Blavii sub oppido in suburbio, et in illa domo comedit, bibit et dormivit quamdiu vixit. Dicunt autem quod nobilis residens in oppido in castello, quod iam inhabitat Georgius Strölin [1], discors fuit cum illo comite, et quod iaculis se de domo in domum petebant, quod possibile est quia non longe a se distant. Mortuo autem comite et omnibus suis commensalibus, devoluta fuit domus illa ad Ulmenses, quam quidam dictus Behem emit ab Ulmensibus, cuius posteritas ultra ducentos annos domum possedit. Tandem civitate ampliata muris inclusa fuit. Deinde nostro tempore Ulmenses reemerunt domum, eamque officinam rei publicæ esse statuerunt, in qua mensurarentur vasa, et dicitur vulgariter die Eich. In domo vero Gold. Ulm. 85. alia supra memorata, quæ est curia civium Strölin, fecerunt Ulmenses imperatori curiam, quæ usque hodie curia imperatoris dicitur vel curia regis [2]. Unde anno domini 1473 cum Ulmenses Friderico III iuramenta præstare vellent in foro ante prætorium ut iam mos habet, interrogati fuerunt, annon in curia regis, sicut antiquitus facere consueverant, id agerent. Responderunt, statum civitatis mutatum esse post eius ampliationem et locum iuramenti translatum in publicam plateam, in qua forum de

*

1 Georius Mon. 1. Ströli Mon. 1. Gold ut. Strölin Schad. Kl. Eh. Schm. Wibl. 2 Jetzt der neue bau. S. Dieterich, Beschreibung der stadt Ulm. S. 71.

novo constituerant. Nam ante civitatis ampliationem aliam faciem habuit oppidum, nec erat platea ante domum consulum, sed in suburbiis erant fori et in platea ante capellam sancti Ægidii [1], postquam eam a monachis emerunt. . Et tantum de secundo principali. Gold. Fr. 240.

*

1 Auf dem grünen hofe vor dem jetzigen festungsbauhof. S. Verhandlungen des vereins für kunst und alterthum. N. R. I. S. 42.

Principale III.

De civitatis ulmensis destructione, reædificatione, ampliatione et magnitudine.

Cap. 1.

Gold. cap. III. Fr. 240. Ulm. 86.

Quomodo civitas destructa et reædificata fuit.

Tertium principale de Ulma et civitate ulmensi est de eius destructione, reædificatione, ampliatione et continuo incremento, eiusque mensura. Anno domini ab incarnatione 1124 [1], mortuo Heinrico huius nominis V imperatore, convenerunt principes electores ad eligendum alium, et divisi in electione propter papæ legationem, quæ obstabat, ne aliquis de Suevis eligeretur, duos elegerunt. Una pars papam sequens elegit Lotharium Saxoniæ ducem, alia pars elegit Conradum ducem Suevorum, sicque discedentes cum disturbio ab invicem uterque electorum gessit se pro Romanorum rege, et facta est periculosa divisio in Alemania et præcipue in Suevia, quia illi sequebantur Lotharium, alii Conradum. Verum Lotharius fortior Conrado erat et papam et majorem principum partem habebat. Ingressus autem Sueviam Lotharius eam artare cœpit, et veriti eius fortitudinem intromiserunt quam plurimi, sicque usque Ulmam devenit. Ubi dum esset, clauserunt Ulmenses portas, dicentes hoc oppidum non Saxonibus nec Italicis, sed Suevorum ducibus et Romanorum regi ex iisdem electo Conrado fore aperiendum. Obsedit ergo Lotharius Ulmam, et

*

1 1127 Mon. 1. Schad. Kl.; die nahezu richtige zahl 1124 haben Goldast ut. Wibl.

primo suburbia incendit, deinde machinis muros impetens eos pluribus in partibus rupit, tandemque cepit et munitionibus deiectis civitatem destruxit, et multis civibus interfectis ceteros captivavit, alios dispersit, et ita res publica Ulmensium in nihilum redacta est. Dissipatis ergo Ulmensibus vocatus imperator a papa intravit Italiam, ibique existens mortuus est Veronæ. Quo defuncto congregati principes electores anno Gold. Fr. 241.
domini 1138 unanimiter prædictum ducem Sueviæ elegerunt in Romanorum regem, Conradum. Factus ergo rex Ulmensibus propter se excidium passis misertus reædificare suam civitatem præcepit et multa contulit privilegia, eisque in adiutorium plures laboratores misit. Insuper multi nobiles cum eis ad ædificandum convenerunt et multi de aliis civitatibus cives ad eos commigraverunt, collecta quoque est grandis multitudo ad instaurandam destructam Ulmam. Videntes autem Ulmenses multitudinem, favorem et forte adiutorium, animati sunt, et non antiquum oppidum exile et parvum, sed novam urbem ædificare decreverunt. Die ergo statuto, populis ad laborandum paratis, iunctis bobus aratro in littore Danubii [1] lutum sulcare cœperunt per gyrum antiqui oppidi multum ab omni parte spatium urbantes ultra terminos antiquæ civitatis usque in aliam Danubii partem. Spatium enim antiquæ civitatis non erat nisi duorum milium et centum passuum [2], connumeratis passibus etiam illius lateris ubi Danubius muris iungitur, quod arari quidem aratro non potest, sed cimba sulcari. Est [3] autem considerandum quod duplices sunt passus, passus scilicet communes ambulationis et passus mensurationis, passus duo de primis faciunt unum de secundis, de primis ergo habet Ulma sex milia et quadringentos passus, de secundis vero habet tria milia et ducentos, qui faciunt viginti quinque stadia et septuaginta quinque passus mensurationis [4].

1 hiatum Gold. ut. Mon. 1. 2 S. s. 19. 3 Est autem .... septuaginta quinque passus mensurationis fehlt bei Gold. ut. und bei Mon. 1; vielleicht durch ein versehen, weil der folgende satz ebenfalls mit Est autem anfängt. 4 1 stad. = 125 pass. mens.;
25 » = 3125 » »
\+ 75
= 3200 » »

Est autem urbs in circulum deducta in quantum erat possibile, curvitates etiam multas habet, quia impedimenta diversa circulus accepit, tum propter petrositatem, tum etiam propter uliginositatem. Antequam autem quicquam ædificaretur, foderunt per gyrum vallem aut profunda fossata, et terram effossam ad interiora fossata antiquæ civitatis comportaverunt. Cœmiterium etiam ad omnes Sanctos, quod tunc non ita elevatum erat sed demissum, sicut pratum candidariorum quod ei cohæsit, muro cinxerunt alto, et in murum terram de fossatis comportaverunt quasi ipsum replentes, et tilias arbores ibi plantaverunt. Hæc ad oculum patent consideranti murum terra repletum et poliandrium longe sub terra quasi infossum. Cætera vero in agros circumiacentes comportaverunt. Fossatis ergo paratis inceperunt paulatim murum ædificare, multisque
Gold. Fr. 242. annis stetit çum imperfecto muro, et in eis locis, ubi murus nondum erat, palos et ligna fixerunt, et multa bella etiam inter lignea mœnia pertulerunt, quia valde inquieta erant tempora. Cito autem fossatis factis intermissum erat murorum opus, et converterunt se cives ad instaurandum et ædificandum domos suas. Semper tamen et quottidie conducti laboratores in ædificio murorum et aliquarum turrium laborabant. Ante omnia enim turres trium portarum erexerunt, scilicet turrim portæ Gregis pontis [1], ubi in antiqua civitate nec turris erat nec porta nec pons, sed ampliata civitate transtulerunt pontem sursum ad turrim et portam illam. Portam etiam sancti Leonhardi quæ nunc dicitur beatæ Virginis [2] sublimaverunt, eamque custodiis munierunt, quia ibi murus non erat, sed tantum sepibus et lignis erat civitas vallata ab illa parte. Tertiam etiam portam scilicet Gögglingensem [3], per quam itur in Gögglingen turri firma et alta munierunt. Et hiis factis claudere et aperire poterant cui volebant. Non enim habuit in
Gold. Ulm. 86. principio ampliationis nisi præfatas tres portas, sed successu temporis factæ sunt aliæ portæ, videlicet porta Aucarum, porta Nova et porta Lanistarum [4], quæ quasi nulla est. Fuit autem

*

1 Herdtbruckerthor Sch. am rande. 2 Frauenthor Sch. am rande. 3 Gegglingensem Sch. Kl. Gögglingensem Wibl. Göcklingerthor Sch. am rande. 4 Drey thor, Genß New und Metzger Schad. am rande.

locus spatiosus in civitate et populus paucus pro tanto spatio, veruntamen quottidie confluebant nobiles et divites, et civitatem meliorabant. Translata [1] etiam fuit tota villa Schweickhofen cum omnibus domibus et hominibus in civitatem, ita quod non mansit aliqua domus extra nec homo. Unde hodie adhuc multæ vetustissimæ domus sunt in Ulma de illa villa et progenies plurimæ in vulgo communi originaliter ab illa profusæ. Sed et villæ Offenhusen et Pful cum aliis villulis, resolutis suis domunculis, eas in Ulmam duxerunt et ibi erexerunt. Insuper oppido, castro et dominio Albeck [2] in Ulmensium subactis potestatem, hebdomadale forum quod ibi celebrabatur sabbatinis diebus, Ulmam transtulerunt, solventes domum negotiationum, eamque Ulmam duxerunt, in qua hodie merces reponuntur et librantur, quæ domus vulgariter dicitur die Gredt, quæ stetit in Albeck. Sicque fuit Ulma non modicum per ingressum ruralium aucta hominibus et ædificiis ac divitiis, ex quo forte est occasio sumpta ut Ulma nominetur Gold. Pr. 243.
imperii villa. Insuper illi qui in suburbiis habitabant muris non inclusi domus suas in civitatem transferebant. Et ita per multos annos stetit civitas in continuo incremento. Inchoata est autem eius reædificatio et ampliatio anno domini 1140 vel circa, et successive crevit multum. Hospitale etiam, quod prius stetit ante portam Gögglingensem, transtulerunt in civitatem ad murum, ut prope esset juxta aquam, in quam immunditiæ transmitti possent.

[3] Deinde anno Domini [4] 1229 venerunt Ulmam fratres Minores de Gamundia, petentes sibi assignari locum pro monasterio construendo, quibus cives spatiosum dederunt locum juxta portam Leonum antiquæ civitatis, et ipsam turrim cum

*

1 Translatæ sunt villæ in Ulmam Mon. 1 am rande. Schweickhoffen. Pfuel und Offenhaußen Schad. am rande. 2 Albeg Mon. 1. Albegk Schad. Albeckh Wibl. 3 Fratres minores Ulmam venerunt Mon. 1 am rande. 4 1209 Schad. Kl. Wibl. Die jahreszahl 1209, welche auch Zeiler in seiner schwäbischen chronik, und nach ihm Dieterich a. a. o. s. 55 hat, ist gewis unrichtig, denn Franz von Assisi hat den orden der fratres minores erst 1210 gestiftet, welcher 1215 die päpstliche bestätigung erhielt. Fabri schrieb wohl 1229, wie Mon. 1 und Goldast ut. haben.

antiquo muro ibidem eis assignaverunt et locum pro spatioso horto. Ibi ergo ædificare cœperunt et fructificare. Non multo post secutæ sunt fratres Minores sorores sanctæ Claræ, petentes sibi etiam dari locum intra fossata civitatis, quibus cives in Arena [1] locum spatiosum dederunt, et dicebantur sorores sanctæ Claræ in Arena. Has comitatæ sunt etiam sorores de tertia regula sancti Francisci venientes de Buren, ubi domum inceperant, quibus datus fuit locus ad latus muri fratrum Minorum, quia locus fuit ibi spatiosus et vacuus. Nam ecclesia beatæ Virginis non erat ibi nec cœmiterium, nec erat platea ibi mercium, sed fuerunt horti qui dati fuerant fratribus Minoribus et sororibus de Buren juxta eos, quarum domus stetit in loco ubi nunc est laborarium latomorum in cœmiterio ecclesiæ beatæ Virginis, vulgariter die Steinhütt [2], stabatque supra antiqua fossata quæ nondum plene erant impleta et reliquæ terræ coæquata. unde totus vicus qui modo dicitur Longus vicus [3], ubi fuerant antiquæ civitatis fossata, erat adhuc fovea longa in fundo lutosa, et ab utraque parte ædificabantur domus et fuerunt positæ itæ sive transitus lignei, per quos de domibus unius lateris transibant ad domus alterius lateris, et ita stetit vicus ille multis annis, quod non erat transitus in eo per longum, sed solum per transversum, et hoc per itas sive trabes et ligna posita. Non multum post tempus prædictum data fuit villa Seflingen [4] sororibus in Arena, unde, derelicta civitate
Gold. Fr. 244. et loco, monasterium extra transtulerunt in Seflingen, monasterium hortum beatæ Virginis et virginum nominantes.

[5] Deinde anno Domini 1281 venerunt Ulmam fratres Prædicatores locum pro monasterio quærentes, quibus contulit quædam devota Christi famula dicta Mechtildis Hunrærin [6] hortum suum juxta hospitale, et insignis vir dictus antiquus Kraft, actu scriba domini Imperatoris, fundatorem se exhibens fratres ut filios carissimos fovebat, cuius adiutorio ecclesiam et conventum ædificabant et spatium satis magnum civitatis ac-

*

1 Im Gries. 2 Heißt noch heute die hütte. 3 Jetzt hafengasse. 4 Closter Seflingen Schad. am rande. Sefflingen Mon. 1. Schad. Kl. Söfflingen Wibl. 5 Fratres prædicatorum venerunt Ulmam Mon. 1 am rande. 6 Hunrorin Mon. 1. Schad. Kl. Hunerin Wibl. In der urkunde von 1281 März 1, Ulm. stadtbibl., heißt sie Mächthild Hunrärin.

ceperunt illi fratres. emerunt nihilominus a civibus spatium pro cœmiterio de loco, ubi antiquæ civitatis fossata fuerant. Sic ergo Ulmenses quadam singulari benignitate his duobus ordinibus affecti, Prædicatoribus et Minoribus, utrisque portas antiquæ civitatis commiserunt: Prædicatoribus quidem portam orientalem, Minoribus occidentalem. Est tamen iam alia dispositio cum turribus illarum portarum, quam fuit illo tempore. Habent autem Prædicatores satis amplum spatium intra muros, et de muro civitatis possident in longum 165 passus, in quo spatio sunt ultra 40 zinnæ [1] vel mœnia sub clavibus et custodia fratrum versus Danubium.

[2] [3] Post Prædicatores venerunt Ulmam domini fratres ordinis Theutonicorum de . . . . [4], instantes pro loco monasterii construendi, quibus ultra Blavium locum spatiosum contulerunt ad mœnia civitatis. Dicunt tamen nonnulli eos ibi ante civitatis ampliationem occupasse locum et mœnibus inclusos esse.

Deinde pluribus annis evolutis Canonici Regulares qui in monte sancti Michaelis habitaverunt, et iamdudum in loco, qui dicitur Wenga [5], extra Ulmam consederant, etiam in ipsam civitatem se contulerunt. Multis autem annis habitaverunt trans Blavium in domo, ubi nunc residet civis dictus Theobaldus Huter [6], et tandem obtinuerunt locum in quo hodie sunt, quem ædificare inchoaverunt anno domini 1399. Difficultata autem fuit intromissio fratrum Theutonicorum et [7] Canonicorum Regularium, quia iam Ulmenses in translata parochia structuris gravati erant, siquidem post fratrum Minorum et Prædicatorum ingressum et monasteriorum ædificationem Gold. Fr. 245.

*

1 Cinnæ Schad. Kl. Wibl. xl^{ta} zinnen vel menia Mon. 1. 2 Der ganze absatz von Post Prædicatores bis inclusos esse fehlt bei Schad, Kl., Wibl. und Schm., aber steht im Mon. I u. bei Gold. Gleichwohl haben sowohl jene drei, als diese weiter unten (in cap. 2) die domus fratrum Theutonicorum, innerhalb der stadtmauer. 3 Domus Theutonicorum. Mon. 1 am rande. 4 Die lücke haben Mon. 1 und Gold. ut. gleichmäßig. 5 Wüngen Schad. Kl. Wibl. Wenga Mon. 1. Schad. hat am rande: Wengen closter 1399. 6 Hüter Mon 1. 7 Die worte Theutonicorum et fehlen folgerichtig bei Schad. Kl. und Wibl. (S. die vorhergehende note 2.)

cogitarunt cives Ulmenses etiam parochialem suam ecclesiam, quæ erat extra ad omnes Sanctos, transferre in urbem propter timores et pericula. Timebant enim, quod populo existente extra in ecclesia possent una dierum proditiones et tradimenta Gold. Ulm. 87. civitatis fieri et civitas capi et populus foris periclitari, quia erant tunc tempora satis inquieta. Non etiam bene poterant in magnis festivitatibus interesse nocturno officio, cum portæ non aperirentur, et multi etiam diebus dominicis extra parochiam manebant, qui exire vel non poterant vel nolebant. Videbant etiam populum largiter Prædicatoribus et Minoribus ad suas ecclesias et structuras contribuentem, et multa eisdem monasteriis dari, quæ ecclesiæ parochiali data fuissent, si in civitate esset posita. Insuper multi suas sepulturas ad monasteria statuerunt, quas non mutassent, si parochialis ecclesia cum cœmiterio in civitate esset facta. Concluso ergo consilio omnino [1] transferre parochiam in civitatem decreverunt, quod tamen grave eis fuit propter sepulturas suorum, et propter ecclesiæ antiquæ egregium ornatum et decorem. Erat enim, ut supra dictum est, ecclesia valde pretiosa et multarum lampadum perpetuo ardore ornata. Elegerunt ergo locum pro nova ecclesia [2] construenda in honorem beatæ Virginis quasi in centro et medio civitatis, in quo loco iamdudum æstuarium unum ædificatum stabat cum pluribus aliis domibus. Has domos cives emerunt locumque mundaverunt ad fundamenta iactanda. Sed et pro cœmiterio emerunt domum sororum de tertia regula sancti Francisci quæ dicebantur sorores de Buren, eisque locum in arenis i. e. am Grieß [3] assignaverunt, et quia templum, quod ædificare volebant, grande futurum erat, acceperunt maiorem partem horti fratrum Minorum, ut iacerent turrium ecclesiæ fundamenta et postea esset ante ecclesiam libera platea. Sicque satis angustus factus fuit fratrum Minorum locus, qui tamen fuerat amplus, quia quasi totam plateam complectebatur. Designata in complanato et mundato loco quantitate, longitudine et latitudine ecclesiæ ædificandæ, Gold. Fr. 246. in ipsum circulum ædificaverunt ecclesiam ligneam et altaria

1 Translacio parrochialis ecclesiæ Mon. 1 am rande. 2 Münster Sch. am rande. 3 i. e. am Grieß fehlt bei Mon. 1 und Gold. ut. im Grieß Wibl.

lignea cum portatilibus in qua divina celebrarentur usque ad suscitationem ecclesiæ. Festinabant enim, ut citius introferrent ecclesiam in civitatem, quia paratæ eis erant insidiæ et opus grande erat, et cum hoc civitas nondum per gyrum murum habebat. Unde omnis homo, feminæ et viri, senes et iuvenes, divites et pauperes, spirituales et seculares ad laborandum accurrerunt.

Anno ergo domini 1377 dissoluerunt Ulmenses antiquam parochiam, ecclesiam ad omnes Sanctos, et omnia induxerunt et humeris intulerunt in civitatem, in locum pro ecclesia construenda ordinatum, cumque omnia illata essent, foderunt murorum fundamenta usque ad aquam, et luto infigentes palos de ulmorum solidissimis lignis ad superponendum lapides fundamentales et saxa grandia quæ sustentarent tam ingentem molem. Erat autem horrendum videre profunditatem, magnitudinem et per circuitum ingentem circulum fossaturæ. Habet enim circulus ille per gyrum quadringentos sexaginta quatuor passus. Cumque locus fundamenti paratus staret [1], denunciarunt præfecti operum Consulibus fundamenta iacienda, et quia opus Consulum erat, potiores ex eis primum lapidem merito ponere debuerunt, siquidem hoc grande ædificium incipere, perficere et consummare intendebant cum suæ civitatis expensis, nec aliquam petitionem ad hoc extra Ulmam fieri decreverunt, nec indulgentias speciales ad hoc impetraverunt, nec principum adiutorium invocaverunt, dempto comite generoso de Wirtenberg, cuius videbatur pars fundi esse, ratione ecclesiæ sancti Georgii et monasterii olim in illo loco a Wirtenbergensibus fundati; ab illo enim comite consensum requirere necesse erat [2]. Libenter autem annuit comes generosus, admiratus magnanimitatem illorum civium, quod tam stupendum opus suis viribus perficere præsumebant. Anno igitur præfato ultima Junii cum dies illuxisset, congregato in loco structuræ omni clero et populo, solenniter fundamenti lapidem primum ponere parati erant. De consensu Consulatus insignis vir Ludwicus Krafft, pro tunc magistratum civium tenens, in Gold. Fr. 247.

*

1 Solempnis fundacio ecclesiæ parrochialis ulmensis Mon. 1 am rande. 2 Siehe oben s. 24 und s. 25.

defossum fundamenti descendit cum quibusdam de optimatibus, ad suscipiendum saxum grande, quod dispositione artificum desuper in sublime mordaci bidente suspensum erat. Hora ergo tertia dici, qua Spiritus sanctus missus est apostolis, inceperunt submittere saxum in foveam non artifices sed maiores natu Ulmenses, quorum aliqui rotam trahebant vel tenebant, aliqui funem manu habebant. Magnificus autem vir Johannes Ehinger dictus Habfast et Conradus Besserer, civitatis capitaneus, et cæteri magnates supra fossam stantes lapidem manibus tangebant et dirigebant deorsum ad manus Ludwici Krafft magistri civium et cæterorum in fovea exspectantium. Omnia autem illa maturitate magna fiebant, cantante clero, orante populo, et diverso musicorum genere sonante, quasi ad modum sicut legitur Esdræ 3. Suscepit ergo dictus Krafft saxum et in locum iam cemento stratum direxit et posuit. Cum autem positum esset saxum, eius locator peram aperuit, et aurum proferens petram centum fulgidis florenis [1] texit et ornavit, post quem cæteri optimates etiam descendentes fundamentum auro et argento ornaverunt, similiter et illi de honorabili populo fecerunt et vulgi devotio, sicque dona grandia die illo sunt pro structura collata.

Crevit ergo opus in manibus eorum, et in centum et undecim annis, scilicet ab anno suæ fundationis, qui fuit 1377, usque ad annum modernum 1488 in stupendum et admirandum cunctis gentibus et seculis templum evasit. Nec tantum admirantur videntes ingentem structuram, quantum admirantur magnificentiam et audaciam fundatorum, quod tam parva in civitate sine peregrinorum advocatione, sine adiutorio et mendicatione [2] tantum ædificium erigere ausi sunt, cuius immensa
Gold. Ulm 88. et celsa campanarum turris hodie in divinæ majestatis honorem, quasi in cœlum crescere velit, exaltatur. Ipsum vero tabernaculum dudum completum ab intra tanto nitet splendore, ut exteri eo venientes decorem admirati non tam mortalium, quam cœlestium id domicilium dicant. Multum autem admodum
Gold. Fr. 248. decori illius ecclesiæ conferunt antiquæ parochiæ sculptilia por-

*

1 100 goldgulden et alia dona Schad. am rande. 2 Sine adiutorio et imploratione aliorum Wibl.

ticibus et ostiorum superliminaribus illius superposita antiqua manu fabrefacta.

Habet [1] autem ecclesia hæc novem insignia singularia præ omnibus ecclesiis quæ in toto sunt Christianismo parochialibus.

Primum, quod est ecclesia parochialis major quam quæcunque alia, non enim est nec collegialis nec episcopalis nec abbatialis, sed tantum simplex parochialis, major multis episcopalibus, et plerisque patriarchalibus solennior. Non tamen eam æquare audeo templo Sophiæ Constantinopoli, quod est toto orbe famosissimum, nongentis quondam sacerdotibus celebratum, mirabili opere, pretiosa materia constructum, quod iam heu spurcitiæ Mahometi subiacet; sed eadem ecclesia erat patriarchalis.

Habet secundo illa ecclesia cunctis aliis maiorem pulchritudinem, non quidem in ornatu parietum aut structuris pavimentorum aut lapidum sculpturis aut picturis aut tabulaturis, sed in splendore luminis, in quo formalis consistit pulchritudo. vidi enim multas ecclesias opere et materia splendidiores, sed nullam adeo copioso lumine perfusam, nullam ita claram in omnibus angulis sicut istam; nec habet aliquem tenebrosum angulum aut opacum diverticulum aut fuliginosum habitaculum, sicut ecclesiæ grandes solent habere; nec capellas habet occultas, sed pervias et lucidas.

Tertio altaribus numerosior cunctis parochialibus ecclesiis est illa: habet enim altaria quinquaginta unum, quæ omnia provisionem et competentiam habent, et dotata sunt non per principes aut nobiles aut per alienos, sed per ipsos incolas Ulmenses, et sicut patroni sunt ecclesiæ, sic et collatores omnium altarium sunt. Multa autem altaria sunt, quæ habent quinque, aliqua quatuor, aliqua tria beneficia.

Et ex illo sequitur quartum, scilicet quod nulla parochia sola et simplex tantum habeat clerum in numero, quantum ulmensis ecclesia.

Quinto ecclesia ista est oblationibus ditior cunctis aliis. quantæ autem sint eius oblationes quæ quottidie per populum ulmensem offeruntur ad cippum vel pelvim pro eius structura,

*

1 Parrochialis ecclesia ulmensis IX habet insignia Mon. 1 am rande.

et ad altaria in argento et cera in domini plebani usum, qui
Gold. Fr. 249. scire voluerit, penset pretia laborantium artificum quottidie et adducentium a remotis locis lapides, quorum emptio et adductio incredibile pretium requirit, quia lapides illius ecclesiæ non de solo ulmensi, sed a remotis locis advehuntur; penset insuper domini plebani magnificum statum: non enim habet statum plebani aut canonici, sed statum ducit abundantis episcopi, quinque habens in curia adiutores et familiam copiosam, nec tamen aliam provisionem habet aut competentiam, nisi suorum subditorum spontaneas oblationes. Idcirco et communiter parochia illa virum habet aliquem egregium, generosum et doctum, dignum et meritum tanto beneficio.

Sextum est quod illa ecclesia cunctis aliis, audenter dico, in toto christianismo populosior, quamvis enim grandis sit, tamen festivis diebus est in condensis usque ad cornu altaris, et nisi essent monasteria, non posset capere populum. communi cursu tempore paschali communicantur ultra quindecim milia hominum in ea.

Septimum, quod ex illo sequitur, est quod ipsa in sacramentorum usu est cunctis frugalior. Nam parochia non reperitur, in qua dietim tot pueri baptizentur, proportionabiliter enim omni die quinque pueri baptizantur in baptisterio illius ecclesiæ, quod regio decore exstat ornatum, et omnes baptizati notantur et inscribuntur. Similiter est de confessione et eucharistia, raro enim transit dies dominica quin præter missas sacerdotum sint communicantes vel gravidæ vel personæ infirmæ aut devotariæ.

Octavum est consequens ad illa, quod excedit in sepultura. Habet enim parochia illa præter particularia cœmiteria duo grandia cœmiteria, unum extra ad omnes Sanctos, aliud intra iuxta parochiam, in quibus quottidie laborant pollinctores. Cœmiterium extra habet poliandrium adeo ossibus repletum, ac si omnis Suevia ossa suorum defunctorum in eum congereret. Dicunt autem sepelitores mortuorum, quod dum fodiunt ibi in altum, ubique attingunt firmissimos muros, puta fundamenta prioris ecclesiæ parochialis, quæ haud dubium gloriosa fuit, ut produnt artificiosæ sculpturæ de ea translatæ et insertæ muris illius modernæ ecclesiæ super ostia omnia, dempto ostio

principali occidentali iuxta campanarum funes, quod habet Gold. Fr. 250.
novam sculpturam, cetera omnia sunt de antiqua parochia. In interiori vero cœmiterio, dum fodiunt, inveniunt ædificia subterranea et testudines vacuas et alia, quorum causa ignoratur. de quibus homines mirari solent, et cinerarium [1] illius cœmiterii olim fuit cellarium monachorum Sancti Georgii sub capella sancti Valentini.

Nonum singulare illius parochiæ est magnus affectus et dilectio parochianorum ad eam. Valde enim tam consulatus quam communitas illi afficiuntur ecclesiæ sicut suæ matri, et tam viventes quam morientes eam beneficiis honorant et decorant, perpetuas lampades ordinando et anniversaria statuendo. nam omnes lampades antiquæ ecclesiæ, quæ valde multæ dicuntur fuisse, in translatione eius abrogatæ fuerunt et proventus ex eis in structuram illius cesserunt, sic et anniversaria vetera extra constituta dimissa fuerunt in ecclesiæ novæ favorem.

Decimum et ultimum est, quod plebanus illius ecclesiæ magnis privilegiis gaudet in ecclesiæ favorem et suam non modicam utilitatem, nam interdicto a iure lato et posito non subiacet, quam cito nuntius ad episcopum Constantiensem missus extra civitatem venerit; ut puta si sacerdos percussus aut occisus fuerit, mox, ut iura disponunt, a divinis cessant, Gold. Ulm 89.
sed nuntio egresso contra Constantiam reassumunt divina officia. Item si cœmiterium vel ecclesia profanata fuerit, occulte eam potest plebanus per quandam aquam reconciliare. quod certe necessarium est, quia multitudo populi confusa est per varia, et stat ecclesia toto die aperta, per quam omnis homo transitum facit. est quoque in ea tumultus varius, maxime tamen cleri otiosi, qui ibi conventionem et collocutionem habet secundum quod in os venerit, per quod multum gloria illius ecclesiæ dehonestatur et populus valde scandalizatur. Sed et cœmiterium noctibus non clauditur, et timor est, imo indubitata experientia habet, quod multa committantur enormia persæpe, quibus locus sacer exsecratus et profanatus redditur. Ideo necesse est, plebanum aliquorum actuum episcopalium

*

1 carnarium Mon. 1. cinerarium Sch. Kl. cruarium Wibl., so konnte man auch Schm. lesen; es heißt aber wohl auch cinerarium.

Gold. Fr. 251. habere auctoritatem. Præcipue tamen maioribus privilegiis gaudet aliis plebanis in casibus episcopalibus et in pluribus aliis quæ transeo.

Igitur post ecclesiæ parochialis translationem et reædificationem et consecrationem regressi sunt Ulmenses ad suæ civitatis completionem et murorum per gyrum conclusionem, non enim erat adhuc undique clausa civitas. Ad consummationem autem operis omnes manus apposuerunt etiam optimates civitatis, et quo adhuc probiores fuerunt optimatibus Jerusalem, in cuius restaurationem non apposuerunt manus, ut habetur Nehem. 2. Et erexerunt etiam alias turres præter arces portarum, et quia populus in dies multiplicabatur, fiebatque civitas negotiativa, addiderunt adhuc duas portas tribus aliis prius ædificatis, portam Novam et portam Aucarum, et ita sunt factæ quinque portæ, scilicet porta Pontis gregis, porta beatæ Virginis, porta Nova, porta Gögglingensis et porta Aucarum. Sunt et aliæ portæ contra Danubium parvæ et non usitatæ, de quibus non est ingressio nec egressio alienorum, ideo non numerantur.

Bei Gold. cap. I libri II historiæ Suevorum Francof. s. 224. Ulm. 79.

Cap. 2.

De forma vel facie civitatis ulmensis.

Ulma civitas a tempore suæ ampliationis, ab anno scilicet 1138 usque ad annum præsentem 1488 [1], stetit in continuo incremento, quousque deducta est in formam pulcherrimam faciei huius, quam nunc in præsentiarum cernimus. Hanc formam dupliciter considerare possumus, ab extra scilicet et ab intra. Ab extra talem habet dispositionem. Est Ulma civitas in litore Danubii quasi in circulo collocata. Contra meridionalem plagam habet portas duas, scilicet Lanistarum [2], per quam est exitus in macellum et ad Blauium fluvium qui ibi muris inclusus pertransit, et dicitur lanistarum, quia ad

*

1 1454 Mon. 1, aber mit roter tinte ist darübergeschrieben 1488. 1454 Wibl. Gold. ut. 1488 Schad. Kl. ebenso Mon. 2 fol. 193 B. 2 Der noch stehende Metzgerthurm.

eorum usum tantum deservit, habetque arcem pulchram supereminentem. Alia porta est porta Pontis gregis, per quam Danubius ponte transitur [1], et quia extra eam sunt latissimi campi ad pascua gregum, dicitur porta Gregis pontis. habet hæc porta celsam arcem et decoram pluribus culminibus in summo, et sculptam crucem grandem in facie gerit cum depictis imaginibus Principum Electorum imperii et eorum armorum insignibus. In ea sunt semper duo tubicines vigiles clangentes et iubilantes mane et vespere et media nocte, et in adventu armatorum. Contra orientalem plagam una est porta dicta Aucarum, quæ nova est. Hæc dum ædificaretur, interrogabant artificum magistri præfectum operum et optimates, quo Gold. Fr. 225.
nomine eam vocarent, ad quod quidam ait: nomen habeat primi animalis, quod per eam iter acceperit vel exeundo vel introeundo. statim autem, ut aperta fuit, advenit grex aucarum exiens ad pastum et ad aquam, et perpetuum nomen portæ reliquit. Hæc porta fundamenta quidem altæ arcis habet [2] ab antiquo, nostro autem ævo exaltata est arx in decorem, existente magistro civium prudenti viro Joanne Ehinger anno domini 1497. Extunc autem aliud nomen accepit hæc porta, magis rationi consonum et veritati conforme, quia pars civitatis ab intra iuxta illam portam [3] dicitur ad arenas, nomen eius portæ dictum est porta Arenæ vel Arenarum, vulgariter Griesthor et non Gänsthor. Contra septentrionem est porta sancti Leonhardi (iam beatæ Virginis nuncupata), quia per eam itur in ecclesiam sancti Leonhardi, in qua beata Virgo miraculis clarere cœpit et nomen portæ tribuit. hæc porta turrim habet altam et firmam, cuius adspectus auream sculptam demonstrat crucem, et in ea est etiam vigil tubicina vel tubicen clangens dum debet vel dum vult. Inter septentrionem et occidentem est porta Nova, sic dicta quia noviter facta, cum turri alta et ornata insignibus passionis Domini. Contra occi-

*

1 potens transitur Mon. 1. 2 habet, sed nondum est elevata in altum. Mon. 1 und Gold. ut. Beide haben demnach die ältere, erste fassung des tractatus, alles folgende bis vulgariter Grießthor et non Gänsthor fehlt bei ihnen; die andern handschriften haben es alle. Es mag wohl noch eine verbesserung von Frater Felix selbst sein. 3 ad arenas sita est Woll. Der name Gänsthor ist übrigens geblieben.

dentem vero est porta Gögglingensis, quia ducit in villam proximam Gögglingen dictam, quam inscii nominant Glöglis thor. hæc porta firmam arcem habet et ornatam cruce gloriosa, in qua etiam custodes et tubicines vigilant, quæ bene diceretur porta Judiciaria, quia extra eam rei torquentur et occiduntur. In latere meridionali in extrema parte civitatis contra occidentem, a qua venit Danubius, est turris Piscatorum alta et fortis, quæ ideo sic nomen habet, quia iuxta eam sunt habitationes piscatorum aquaticorum animalium, et piscatricum fatuorum hominum. Cohæret huic turri protensum usque in Danubium fortalicium firmum cum pluribus propugnaculis, ubi etiam una pars Blauii descendit per fossatum civitatis labiturque per fauces firmissimis cancellis conclusas in Danubium in civitatis cornu. Ab illo cornu et turre Piscatorum descendit in aqua Danubii profundatus murus, altus et spissus, anno in chronica sequenti signato factus et [1] novus murus dictus, quia antiquus murus domibus et ædificiis invalidus et pervius fuit factus. Stat autem murus ille in rapidissimo fluvio protensus usque ad Danubii pontem per 660 passus, habetque in spisso 10 pedes communes, et prohibet ab una parte aquas
Gold. Fr. 226. Danubii ne in civitatem ruant, ab alia vero ne aquæ Blauii extra fluant usque in locum suum. In isto novo muro sunt propugnacula et fortalitia septem ornata, et culmina ad modum turrium, ex quibus bombardis et aliis iaculis contra venientes per aquas defensio fieri potest, sunt etiam ab extra multi circuli ferrei ad alligandas naves, et unci ferrei, in quibus tempore guerrarum tegumenta murorum suspendi possunt, ne machinis e contra positis lædi possint, et plurima foramina pro emittendis iaculis lapidum. In medio muri sunt quatuor ostia, per quæ Blauius de urbe erumpens in Danubium labitur. Supra maius Blauii ostium est turris [2], in qua semper custos auscultat, ut det responsa clamantibus ex alia parte Danubii; contingit enim sæpe, ut quis propter aliquam causam non velit per pontem et portam civitatem intrare, et talis si clamaverit ad custodem
Gold. Ulm 80. illum, navigio transducit eum pretio recepto. sic qui negligunt

*

1 Novus murus am rande Sch. Mon. 1. 2 Der s. g. einlaß. Der thurm wurde erst in unserem jahrhundert abgebrochen.

et post portarum clausuram veniunt, et nuntii urgentes causas afferentes ibi inducuntur, dum causa magna subest, quam magistro civium oportet exponere.

Post novum murum sequitur turris portæ Pontis gregis et pons, qui latus est et fortissimus propter impetum fluminis. Sæpe enim aquis exundat, et nisi pons bene fundatus esset, abduceretur, sicut anteactis annis sæpe contigit. unde etiam quondam inceperant Ulmenses ædificare pontem arcuato opere lapideum, sed dum essent in opere et plurimas fecissent præparationes et ædificia in aqua, venit subito inundatio et in una hora noctis omnia abduxit. Nam aliquando in tantum crescit fluvius, ut per portam ingrediatur, ut contigit anno Domini 1374. Ideo oportet pontem gravem esse, sicut modernus pons præter necessarias trabes habet duo tabernacula in medio solatia quasi turres, non tantum propter solatium, quantum propter pondus. Ultra pontem est suburbium et multæ fullonum domunculæ, suntque ab ea parte munitiones, fossata, phalæ et valla, ita ut nemo possit equester etiam ad aquam ex opposito civitatis accedere. Sub illo suburbio est laborarium carpentariorum civitatis, et locus ubi omnia in Danubium funduntur quæ de civitate ducuntur, ut purgamenta Gold. Fr. 227.
et murorum ruinæ, ubi etiam est portus Danubii primus et supremus, de quo descendunt onerariæ naves et rates sive strues, et ascendunt de Bavaria in eum, nec ulterius est ascendendi locus. Consequenter a turre Pontis et portæ Gregis descendit in aqua murus civitatis altus usque ad turrim novam, quæ noviter facta est sub arce malefactorum, cuius est quasi propugnaculum. stat autem illa turris nova in aqua, nec habet fenestras alias nisi foramina bombardarum. Dicunt autem, quod in fundo habeat foveam profundam aqua repletam, in qua submerguntur illi, quos non expedit manifeste occidere, ad præcavendum maius malum. Supra eam est turris olim dicta Balistarii, eratque antiquæ civitatis orientalis porta, iam est turris malefactorum firmissima et alta, cellulis [1] ligneis repleta pro custodia captivorum, in qua etiam locus est ubi tormentantur et librantur suspecti ad confitendum publice

*

1 collulis Gold. ut.

arcana cordis sui, et dum iam occidendi sunt, educuntur de custodiis arctis [1] in habitaculum turri annexum, ubi est depicta et lucida camera, in qua squalore carceris lassati refoventur, et religiosis exhortationibus ad patientiam animantur et sacramenta eis ministrantur, et ita ad mortem ducuntur. Hæc habitatio a fundamentis consurgit de horto fratrum Prædicatorum, unde rei per fenestram in eorum hortum respiciunt, et videntes aliquos fratres manus extendunt per aperturam, supplicantes ut Deum pro eis intercedant. Sub camera reorum habent fratres cellulam in qua distillantur aquæ medicinales. Ante turrim ab intra est aliud laborarium [2] civitatis, in quo res publicæ civitatis tractantur [3]. Ab illa turre reflectitur murus civitatis a meridie contra orientem, et incipit ibi Danubius a civitate fugere, ideo inter civitatem et aquam est fossatum latum aqua plenum, supra quod in mœnibus civitatis est conventus fratrum Prædicatorum, quibus longus muri tractus commissus est, habentque 42 [passus] mœnia [4] a turre malefactorum usque ad hospitale et triplici muro est in loco illo
Gold. Tr. 228. civitas munita. Primus est principalis, cui imminet conventus Prædicatorum. secundus est valli inter quem et principalem murum est transitus, et est murus ille spissus et mœnibus ac fortalitiis munitus et ornatus per totum gyrum civitatis, tertius murus est inter fossatum et Danubium, in medio autem muro est unum propugnaculum inter Prædicatorum conventum et hospitale, quod etiam imminet principali muro sicut conventus Prædicatorum, nec est per totum muri gyrum aliqua domus imminens muro principali, nisi domus Prædicatorum et hospitalariorum. In muro autem, cui hospitale adiacet, est arx alta et firma cum propugnaculis, a quibus consequenter recurvatur murus magis in orientem usque ad portam Aucarum, inter quam et hospitale est in muro fortalitium. A porta autem

1 de custodiis arcis Gold. ut. de custodiis artis Sch. Kl. Mon. 1. De custodia in habitaculum Wibl., artis fehlt bei demselben. 2 laberium Mon. 1. laborium Sch. 3 res pu civitatis tractatur Mon. 1. res publica civitatis Sch. res pub civitatis Kl. respublica civitatis Wibl. tractatur Sch. Kl. Wibl. 4 42 menia Mon. 1. quadraginta duo moenia Sch. Kl. Wibl. XLIIII moenia Gold. ut. Allen fehlt das durch eine conjectur von mir eingeschobene passus.

illa usque ad turrim Rubeam respicit civitas e regione orientem, et supra eam deserit Danubius murum tangere exteriorem, et infra eam est fossatum aqua Blauii plenum, quia Blauius fluvius circumplectitur gyrum civitatis a Danubio in Danubium, et ipsam civitatem alluit, ut patebit.

In spatio medio inter portam præfatam et turrim Rubeam est in muro exteriori unum propugnaculum. Turris Rubea est arx alta et firma in cornu civitatis erecta, ubi ab oriente reflectitur in aquilonem, dorsum Danubio dans. In hoc cornu ab intra in civitate est armamentarium civitatis [1] grande et refertum ingeniis et instrumentis bellicis, ab extra vero sunt propugnacula et unum fortalitium pectorale, in cuius medio stat defensorium firmum, quod olim Ulmenses fecerunt contra timorem Delphini regis Franciæ et Carmaniacorum [2], qui Alsatiam devastarunt, et ab illo fortalitio fecerunt vallum et fossatum usque in Danubium quæ iam destructa sunt. A turre Rubea contra aquilonem procedendo extra fossatum est candidatorium et grandis latitudo pratorum, quæ per gyrum fossato aqua viva pleno vallata est, et in ea latitudine candicantur panni bombycini, qui vascanicæ [3] dicuntur, numero maximo per æstatem. In negotiatione illorum pannorum respublica Ulmensium miro modo profecit annis præcedentibus, de quolibet enim panno cedunt in usum reipublicæ ad minus tres ss. [solidi], suntque panni ultra novem milia [4]. Supra fossata candidatorii Gold. Fr. 229. non longe a fossato civitatis est terebraculum [5] ædificatum, Gold. Ulm 81. domuncula cum rota, quæ aqua agitatur, et ibi trabes magnæ perforantur et dolantur terebro [6] ingenti industriose aquæ motu. Ex opposito terebraculi ultra civitatis fossatum in muro urbis est bassum fortalitium, quod nominant turrim Theodorici [7], qui fuit artifex, fecitque in eo molendinum, in quo pulveri-

1 Das Zeughaus. 2 Die Armagnacs. 3 vastanice Mon. 1. vastanicæ Schad. Kl. Gold. ut., wo als varians vescanicæ. Wibl. hat im text: qui Goldasto vescanicæ dicuntur. Dr Buck vermutet, das wort komme von Vasconia, Gascogne; gewebe nach vasconischer art. 4 ultra IX milia Mon. 1. ultra novem millia Sch. Kl. Wibl. ultra LX Gold. ut. (L statt I). 5 terbraculum Mon. 1. terebraculum Sch. Kl. Wibl. tabernaculum Gold. ut. 6 terebro haben alle, soll wohl heissen terebra. 7 Dieterichsthurm s. Löffler, Geschichte der festung Ulm, s. 37.

zantur illa quæ ad incensionem bombardarum exiguntur. Supra molendinum illud sunt duæ arces non multum a se distantes, contra candidatorium respicientes, directe e regione domorum, quæ sunt in candidatorio. In hoc candidatorio tractantur æstivo tempore, ut præmisi, panni in tanta multitudine, ut numerus in æstimatione sexaginta milia computetur, demptis vascanicis [1] quæ colorantur nigro. Ideo vulgare proverbium est, quod non sit civitas nedum in Alemania, sed nec in Italia aut Francia, quæ habeat ita deliciosum rosarum hortum civitati annexum, sicut Ulma, quæ respersum albis floribus habet grande pratum, de quibus multa milia hominum pauperum et divitum vivunt et nutriuntur.

Consequenter extenditur murus civitatis usque ad portam beatæ Virginis, cui alta innititur turris septa propugnaculis. ante pontem huius portæ est pectoralis munitio muris et fossatis fortissima, in qua supereminent septem propugnacula. Ab illa porta usque ad portam Novam sunt in principali muro octo turres et in muro inferiori tres noviter factæ fortes et firmæ. In unam autem illarum turrium de fossato ruit aqua et vertit grandes rotas in fundo turris, quibus artificiose evehitur aqua sursum in superius turris habitaculum, ibique effusa in receptaculum ab eo per cannam plumbeam deorsum relabitur et per dracones dividitur per civitatem, et in diversis locis in fontes salientes erumpit. ab ea enim turri et ab altero quodam loco etiam tali modo dividitur in 23 fontes per civitatem. Ab illa aquarum turre venitur ad arcem altam portæ Novæ, quæ arx ornata est picturis et munita propugnaculis, ante cuius pontem est fortalitium pectorale munitissimum cum 7 propugnaculis. Ab illa porta reflectitur murus omnino in
Gold. Fr. 230. occidentem usque ad angulum et cornu civitatis, et propugnaculis munitus, iungitur ad turrim Viridem, sic nominatam, quia viride [2] habet tectum, olim tamen dicebatur turris der Gremlinger sicut vicus ab ea procedens dicitur Gremlinger gaß, a quibusdam antiquis civibus Gremlinger nominatis, et

*

1 vestanicis Mon. 1, oben hat derselbe vastanice. Ganz ebenso Sch. u. Kl. Wibl. hat beidemale vescanicæ. 2 viridum Mon. 1. Sch. Kl. Viridem Wibl.

est turris rotunda, in qua ut dicunt nemo noctu audet habitare propter strepitus et impetuosas concussiones, quas faciunt in ea maligni spiritus. munita est hæc turris propugnaculis et antemurali. Supra eam ab occidentali parte advenit fluvius Blauius, et contra civitatem irruens per duas patentes fauces civitati illabitur, et sunt fauces illæ cancellis ferratis munitæ. In illo loco est domuncula bassa ad murum, in qua etiam per rotæ agitationem aquæ per canalia per civitatem dividuntur. Ab interiori parte muri est domus fratrum sanctæ Mariæ Theutonicorum, ab exteriori vero sunt molendinæ, et Judæorum quædam domus eorumque cœmiterium.

Inde flectitur murus respiciens occidentem in meridiem, habens ibi unam turrim novam in antemurali, post quam majus brachium Blauii accurrens quatuor faucibus muri excipitur et civitatem ingreditur. iuxta has fauces, quia patentes sunt, erectæ sunt munitiones fortissimæ et tres turres, et ferrea cancella ductilia quæ possunt sursum trahi et remitti. et habetur ibi diligentissima custodia, ne pariter cum aqua ingrediatur inimicus. Ab illis faucibus extenditur murus usque ad portam occidentalem Judiciariam vel Gögglingensem, cui imminet arx alta, ornata et fortis cum propugnaculis. Ante pontem huius portæ est terribile fortalitium rotundum pectorale cum 7 propugnaculis. Ab illa arce descendit murus per flexuram contra meridiem usque in Danubium, ubi angulum et cornu civitatis observat arx Piscatorum, a quo incepimus descriptionem cinguli et muri civitatis. Ibi per fossatum civitatis descendit per fauces fortissimas reliqua pars Blauii, quia ita fluvius civitatem ingreditur, quod [ut] tamen undique fossatum implet, et ita per illas fauces ea pars Danubium petit, quæ a civitate exclusa fossato servivit. Fossatum autem ipsum gyrans a Danubio in Danubium sine interstitio est Gold. Fr. 231
muris inclusum et profundum, in quo pisces multi sunt et anseres non domestici et alia aquatica.

[1] Magnam commoditatem simul cum decore civitatis recipit Ulma de aquis iuxta eam confluentibus, de quibus dictum est. Nam ab Hylaro recipit ligna; a Danubio diversa mercimonia

*

1 Utilitas fluminum Mon. 1 am rande.

desursum, singulariter tamen ferrum, per ipsum etiam remittit aliis gentibus sua. Blauius vero nihil navigiis inducit nec abducit, sed per se ipsum plurimam salutem civitati affert, ideo non ab extra civitatem transit, sed contra eam currens ingreditur tanquam domesticus et potens civis, ipsam civitatem alluit, sordes abducit, farinam molit, vicos omnes aquis suis alit, et nunquam ad momentum servitia sua intermittit, nec viam aut gurgitem alium facere poterit, nisi per mediam Ulmam. Non sic Danubius, qui ut dicitur a civitate averti poterit, licet multo labore. quondam enim quidam dux Bavarorum inimicus Ulmensium consiliabatur, quo in loco posset Hylarum per alium gurgitem avertere, ne Danubio iungeretur, sciens quod Danubius sine Hylaro inutilis Ulmensibus esset, sed de Blauio avertendo consiliari non potest, cum sit impossibile fieri. Quamvis autem ipse Blauius ut civis et amicus semper assit urbi, tamen ab ipsa sua genetrice nympha interdum importunius evomitur, et tunc intumescens quasi iratus, furens et sæviens Gold. Ulm 82. contra civitatem, non ut civis et domesticus, sed ut hostis terribilissimus irruit, et turbulento fremitu rumpit et devastat quæ invenit, et omnia repente replet. unde anno Domini 1461 in quadragesima subito intumuit et rapidissimo cursu contra civitatem in muros irruit, non contentus faucibus, ipsos evertere conabatur et de facto invalidavit, et in civitatem veniens rotas omnium molendinarum destruxit, et fullonum ac cerdonum ac aliorum circa aquas laborantium scamna et instrumenta dissoluit, et 12 [1] domus a fundamento eruens et omnes pontes quasi deprædator et effractor crudelissimus de civitate eduxit, spolia ditissima in lignis Bavaris et Australibus afferens ex Gold. Fr. 232. Ulma rapta, unde in unius horæ spatio ultra 10 milia florenorum nocumenta ulmensi civitati intulit. Ex eo autem tempore ampliaverunt Ulmenses fauces fluminis, ut sic veniens non petat murum evertere. Sed et Hylarus quandoque de montanis quasi saltum capit et impetuosissime Danubio iunctus muris insilit, rates dissolvit, pontes concutit et abducit, et civitatem turbatam reddit. Similiter et Danubius turbinibus auctus omnia quæ tangit evertit, et novos gurgites per agros hortos et prata

*

1 XVII Goldast ut. XII Mon. 1. Schad. duodecim Kl. 12 Wibl.

scindens terram suffodit et recipit. Non autem simul et semel omnia tria flumina fremunt, si enim omnia tria simul sævirent, non credo posse civitatem ulmensem manere. Propter ista flumina nullus Alemaniæ princeps posset eam civitatem sufficienti vallatione obsidere suo exercitu, quia eam obsidens necesse esset ut tribus legionibus eam vallet, nec potest una legio ad aliam venire, et si tempore obsidionis inundatio fieret, ipsam obsidionem solvere necesse foret. Insuper præter aquas delectabili latitudine per gyrum cincta est Ulma, a quatuor plagis latas valles habens, nam ab oriente et occidente vallem amœnissimam Danubii habet, ab aquilone autem vallem Blauii, qui per amœnissima arva decidit, et ab austro vallem fertilissimam Hylari, inter occidentem autem et aquilonem sancti Michaelis montem fructuosum et solatiosum habet, ut terra Ulmensis non sit nimia latitudine tædiosa, nec nimia montuositate angusta. Et tantum de exteriori forma et dispositione civitatis.

[1] Ab intra est civitas amœna, aquis irrigua, non solum accurrentibus, sed etiam ex corde civitatis emanantibus, ut est fons antiquarum cannarum et putei, qui non aquas de pluvia collectas habent, sed de venis terræ scaturiunt, unde puteum qui est in ambitu fratrum Prædicatorum nemo unquam evacuare potest, quia quantum extrahitur, tantum repente influit ex fundo.

Vicos habet Ulma latos non tenebrosos, et domos altas, ligneas ut in plurimum, quia lapides non sunt ibi nisi igne cocti. Plateas habet latas tres principales, scilicet totam plateam ante Prætorium, et plateam vinariam[2], et plateam ante ecclesiam beatæ Virginis; alia est platea granorum vel bladorum, alia Gold. Fr. 238
platea equorum in arena iuxta portam Aucarum, alia platea viridorum[3] iuxta Prædicatores, etc. Nec semper ita fuit, nam platea ante domum Consulum ante paucos annos multis domibus et mercatorum pategis occupata fuit, et in loco ubi stat iam fons in platea Piscium [4] stetit olim domus sub qua vende-

*

1 Interior ornatus am rande Mon. 1. Interior ornatus. Ab intra Schad. Kl. 2 Der Weinhof. 3 viridorum Mon. 1 und alle andern; ist der Grünehof. 4 Der Fischmarkt.

batur panis, quæ iam stat ante ecclesiam beatæ Virginis, et in eo loco tunc erat domus bladorum et platea granorum.

Domus Consulum egregia est et decora, habens campanile deauratum undique et multa habitacula, et campanam horarum cantatricem magnam, ad cuius tactum etiam in turri ecclesiæ beatæ Virginis custos magnam ictibus percutit campanam, ut qui primam obaudivit signaturam, secundam consideret. In eadem turri beatæ Virginis sunt semper duo custodes, qui mane et vespere tubis concrepant. ante paucos annos habebant uxores secum superius, sed Plebanus modernus eiecit feminas propter ecclesiæ immunitatem servandam.

Studio ingenti servatur civitas in munditia, nec sunt ibi cloacarum et latrinarum fœtores sicut alibi, sed per subterraneos meatus omnia transeunt. Tantum diligunt cives civitatis munditiam, ut quadam vice decernerent nullum amplius mortuum intra muros sepeliri, et omnino sepulturas suas ad omnos Sanctos transtulissent, si Prædicatores et Minores non obstitissent. Nihil est quod tantum deturpet vicos et aerem fœtore inficiat, sicut porcorum multitudo, qui undique stercorizant; credo, si porci non essent, quod tam munda et sana civitas vix reperiretur. Non vidi civitatem, in qua homines tam libenter sint communiter sicut in Ulma, tam pauperes quam divites. Ibi omnia ad humanam vitam spectantia reperiuntur pro denario. Sabbatinis diebus est hebdomadale forum, et tantus est tumultus in plateis ementium et vendentium, ac si essent nundinæ annuales, singulariter tamen in platea ubi est vini forum, ubi nonnunquam stant 300 currus et plaustra onusta vino. Non credo simile forum vini esse in Alemania, ubi tantum de vino [1] in plaustris habeatur venale, et tam re-
Gold. Fr. 234. pente sit venditum, nam ante meridiem omnia sunt vendita et tantum pro grossa pecunia, non enim solvitur vinum obulis, denariis aut cruciferis, sed florenis et behemis ad promptum. Et tantum [2] de tertio principali.

1 tantum de vino Mon. 1. Sch. Kl. Wibl. Gold. Fr. tantum non vino Gold. Ulm. non Fr. 2 Et tantum . . . principali. Et cetera Mon. 1.

Principale IV.

Sequitur ex m. scripto F. F. F. Bess.

De ordine populi in civitate ulmensi.

Quartum principale est de populi civitatis ulmensis ordine et divisione per distinctas societates. Cum enim civitas ulmensis sit plena populo et multi valde sint sui habitatores, ita quod in civitatibus triplo maioribus non sint tantæ gentes, necesse est esse ordinem, cum multitudo pariat confusionem, ubi scilicet est multitudo sine ordine; quia semper in multitudine inæqualitas reperitur et illa inæqualitas ordinem facit, cum inter æquales ordo esse non possit. Unde Philosophus 4 politicorum [1] probat civitatem bonæ politiæ constare non ex una parte, hoc est non ex æqualibus civibus, sed ex pluribus, ut sint differentes habitatores. Sunt autem in civitate ulmensi septem civium differentiæ, septem facientes status; suntque quasi septem columnæ quibus respublica civitatis ulmensis sustentatur, quas septem columnas æterna sapientia excidit ad ædificandam sibi domum, Sap. 9 [2]; domum, inquam, huius almæ civitatis Ulmensis, cuius civilitas his septem distinguitur:

Primi sunt sacerdotes et religiosi, per quos respublica cœlestibus et Deo iungitur.

Secundi nobiles et generosi, per quos armis acquiritur et defensatur.

Tertii præcellentes et famosi, per quos respublica gubernatur et regitur.

*

1 4 pollitticor. Mon. 2. Kl. 4 ethic. Schad. Schmid. Kl. 2 Die stelle ist vielmehr Prov. 9, 1.

Quarti honorabiles et modesti, per quos consiliis et auxiliis fovetur.

Quinti negotiatores et experti, per quos augmentatur respublica et delectabilis redditur.

Sexti laboratores et mechanici, per quos respublica præservatur et restauratur.

Septimi forenses, comitativi, per quos respublica ornatur et decoratur.

Est autem pulchra concatenatio omnium horum, quorum primi sunt quasi glutinum omnes connectens, secundi vero supra tertios in aliquibus, in aliquibus eis æquantur, sic tertii supra quartos et ita consequenter, ut in singulis patebit.

Cap. 1.

De sacerdotibus in Ulma[1].

Sacerdotes in omni gente et in omni tempore supremi sunt habiti in numero hominum et quasi dii reputati, pro eo quod sunt medii inter Deum et populum constituti, ut sanctus Thomas 3 parte, quæst. 22 art. 1 habet. Nam sacramenta et alia divina mysteria, quæ sunt Dei, populo ministrant, et orationes ac oblationes, quæ sunt hominum, Deo offerunt, et hoc agunt non tam pro optimatibus, quam pro infirmis et pauperibus. Unde non includuntur alicui societati civium, nec sunt zunftales, sed sunt supra instituentes zunftas et infra zunftarum ordinem, complectentes totam communitatem[2]. Sicut Deus est omnia in omnibus, nec tamen est aliquid omnium, nec in prædicamento ponitur[3], sic pari modo sunt Dei ministri sacerdotes, quos elegit Deus ex omnibus. Unde Deuteron.[4]: Elegi vos de cunctis tribubus Israhel ut essetis mei. propter quod a servitute et potestate secularium exempti sunt et ab omni exactione liberi, unde augusta hac libertate donati sunt servi Christi, ut cum in servitutem Dei, cui servire regnare est, redacti fuerint, ab omni sint principum servitute penitus

*

1 I ordo Ulmensis populi Gok. et Bess. am rande. 2 Bei Woll. fehlt alles folgende bis zu dem c. de Nobilibus in Ulma. 3 statt ponitur haben primo Sch. Kl. Bess. Gok.; ponitur hat nicht Wibl. 4 Die stelle ist Deut. 18, 5 oder 21, 5.

alieni. Hinc est quod gravaminibus non subiacent, nec iuramenta secularibus præstant, nec ad bella cum eis procedunt, et qui recipiunt ab eis datias aut telonia, rapinam committunt et ad restitutionem tenentur, et excommunicati sunt (ut de censibus cap. quanquam, lib. 6)[1]; et olim clerici dantes secularibus telonia et datias excommunicati erant, nisi clerici mercantiis operam darent quod non licet. nec iuramenta possunt laici a clericis exigere, sicut a laicis (cap. si quis . . 2 § 4). sunt tamen septem casus in quibus iurare possunt, sicut habetur in summa Antonini (parte 1, titulo 10, cap. 4, § 2). Nec ad prœlia cum civibus accedere possunt, quia sunt milites spirituales et bellare habent contra errores infidelium et ideo oportet eos esse armatos auctoritatibus scripturarum et orationibus sanctorum et frequentia orationum. Unde Ambrosius adversus milites et Gothos: Arma mea lacrymæ meæ sunt. Talia enim sunt munimenta sacerdotum (c. 24 quæst. 8 convenior)[2]. Et ideo ut expeditus sit clericus ad ista arma in promptu sumenda, dicit apostolus 2 ad Timoth. 2[3]: Nemo militans Deo implicat se etc. Quæ autem dicuntur negotia secularia quibus clerici non debent implicari, habes extra: Ne clerici vel monach etc. per totum. Quia tamen clerici cohabitant civibus, tenentur in necessitate ad murorum civitatis custodiam, ut legitur et notatur in cap. 2, de principio, et præsertim per Hostiensem et Innoc. ibidem. Ex quo dum aliquid alicui conceditur, eius cohærens[4] concessum videtur (c. 1 § 1. Si Christus etc.)[5]. Unde necessario videntur cohærentia custodiæ: defendere et offendere. Unde custodes arma offensiva solent habere. Unde si clericus custos murorum videt per mœnia vi volentem intrare, parum custodia valeret, si non manus opponeret et conantem intrare reiiceret. Et si hoc non concederetur, aut si firmiter inhiberetur, tunc impune per mœnia hostis subreperet. unde si clericus talem de muro removerit et in aerem agita-

*

1 Diese, und die folgenden citate konnte ich nicht auffinden!
2 24 qæstione 8 conuenior Kl. cap. conuenior. 24 § 8 Schmid. Wibl. 24 quæst. 8 convenior Mon. 2. Schad. c. 24 § 8 c. convenior Gok. Bess.
3 2 Tim. 2, 4 ist der angef. vers.
4 armis scilicet defendere, Wibl. Schmid. Eh.
5 Cap. sicut Christus Wibl. in parte 1 § 1 c. sicut Christus Gok. Bess. 1 § 1 si Christus conc. in glor. Mon. 2.

verit, perpendens [1] non nataverit, sed in sua maledictione ceciderit et expiraverit, puto quod irregularitatis nota clericum nequaquam tangere poterit. Plus est autem quod huiusmodi custodia clericis demandatur, quam quod simpliciter concederetur (art. 14 § 1 quod præcipitur de verborum significatione, in hiis vide de hoc, prout legitur et notatur in c. de his clericis qui . . ., et Hainricus Bart [2] [de Bartholomæis] in cap. ita quorundam de iudæis . .). Porro quomodo et quando clericus efficiatur irregularis in homicidio vel mutilatione in bello, vide in summa Antonini parte 3, titulo 28, cap. 2, § 6 et 7. Et quare clericis de iure communi bellare non licet, et si bellis interesse contingat quid ibi facere debeant, vide ibid. titulo 4, cap. 2, § 6 et 7. Sic ergo civitas et communitas ulmensis ad modum Romanorum antiquorum sacerdotes habet pro suæ reipublicæ felici augmento, qui tamen communitatis membra non sunt, nec ad usum communem concurrunt, sed inter Deum et populum libertate gaudent, et non cives sed plus et supra cives sunt.

Cap. 2.
De nobilibus in Ulma [3].

Secundi in ordine civili in Ulmensi civitate sunt nobiles, armis civitatem protegentes et iura eius ab invasoribus defendentes. Ab antiquo enim Ulmenses consueverunt habere insignes et generosos viros, genere claros, armis doctos, probitate famosos, qui rempublicam armis et bellis tutati sunt, quorum non solum animositas et ingenium metum incussit inimicis, sed magis generis claritas et morum probitas. Nunquam enim conati sunt Ulmenses suam rempublicam tueri aut augere furia rusticorum, aut sævitia latrunculorum, aut ignotarum gentium inhumanitate, aut quorumcunque aliorum, qui non æstimant victoriam, nisi homines prostraverint, et gladios sanguine in-

*

1 alle hs. haben pendens, nur Wibl. hat perpendens. 2 et hs. bart Mon. 2. et Heinricus Bart Wibl. et Henric. Boit Gok. Bess. et Hainricus Boit Schad. Kl. 3 II ordo populi Vlmensis Gok. Bess. am rande. Hier fügt Wibl. ein den deutschen »Adlungsbrieff Caroli V anno 52.«

ebriaverint, et ignibus ac flammis domos pauperum dederint; et, quod his peius est, si eorum crudelitati paritum non fuerit et perversæ voluptati permissum, mox aversi in suos dominos arma hostilia convertunt, eosque sua importunitate contra iustitiam facere cogunt. Non sic agit ingenua nobilitas quæ prudentia, iustitia, pace et patientia prosternere primum inimicum quærit. Et ideo Ulmenses generosos comites, strenuos milites, animosos et expertos nobiles veteranorum superstites, notos Imperatori, regibus et principibus, et quorum nomina etiam plebi formidulosa sunt, hos inquam conducunt, stipendia larga tribuunt et suorum exercituum capitaneos et castrorum præfectos et dominiorum rectores instituunt. Nec tamen de consulatu sunt, nec tractatibus consulum intersunt nisi vocati, sed ad iussum consulum moventur et rebus bellicis intendunt, publicas stratas et patriam a latronibus purgant et de aciebus ordinandis in necessitate curant. Nam in præsenti habent domini Ulmenses stipendiarios generosum dominum Philippum comitem de Kyrchberg, virum utique quietum et pacificum, in armis tamen strenuum cum famulis suis armigeris; habent et insignem genere comitem dominum [1] Ludwicum de Helffastein bellicosum et iniustis rebus inimicum; comitem dominum Wilhelmum de Rechberg de Hochenrechberg, militem expertissimum; dominum Jacobum de Landaw, militem de veteranis comitibus exortum. Et nobiles: Wilhelmum Emser antiquum Ulmensium ministrum strenuum et expertum; et Magnum Fetzer canum et multorum experientiæ virum; et Cunradum de Zülnhart [2]; Arnoldum de Rosenberg; Georium de Berg [3]; Bernhardum Schenk [4]; Conradum Pfalhaimer [5] cum eorum armigeris. Et præter hos alios multos habent clientes ad arma

*

1 Von dominum bis comitem ist bei Sch. Kl. Schm. weggelassen; nach: habent et insignem genere comitem folgt bei ihnen sofort: dominum Wilhelmum de Rechberg etc., so daß Ludwicum de Helffastein ausfällt. Augenscheinlich ein versehen des abschreibers, der von dem einen dominum zum andern übersprang. Kl. und Schm. folgen fast immer dem Sch.'schen text. 2 Zillhart Gok. Woll. Bess. Zillartt Eh. zilhart Schad. Kl. Schmid. Wibl.; cop. Vees. am rande von prälat Schmids hand: Zülnhart. 3 Berck Schmid. berckh Wibl. Eh. 4 Schenckh Wibl. Eh. 5 Pfalhaimer (Pfelhaimer) Bess.

dispositos. Hos civitatis defensores ponit Aristoteles 4 polit. ultimo loco in ordine civium, et in spec. de iurisdictione omnium iudicum, in fine cap. de defensoribus civitatum per totum dicuntur de infimis magistratibus, non quidem propter vilitatem conditionis, sed propter libertatem ingenuæ generationis. De quibus dicit Aristoteles, ubi supra, quod impossibile est sine principibus et nobilibus bene esse civitatem.

Porro præter exteros nobiles habent domini Ulmenses nihilominus aliquos de suis nobilibus civibus stipendiarios armaturæ deditos, inter quos est ingenuus vir dominus Leonhardus Vetter, miles strenuus et audax, imperatori et regi Maximiliano plurimum pretiosus, qui præter certamina, quibus militiam adeptus est, peregrinationem occidentalem aggressus multis laboribus et periculis usque in Sancti Patricii purgatorium devenit, cuius tenebras tetras squaloresque expertus militiæ suæ balteum splendidiorem reportavit.

Hos ergo comites, nobiles, milites et militares in loco civilis coordinationis posui iusto ordine infra clerum et supra dominatum sive civitatis primatum, quia cum utroque participant et ab utroque differunt. Cum clero quidem ingenuitate, de quibus dicitur 1 Petri 2° [1]: vos estis genus electum regale sacerdotium. nobiles enim sunt de electis generibus et de regalibus exercitiis corporalibus, sicut clerici spiritualibus, et conveniunt in honore, quia militi et docto clerico æqualis honor debetur. Baldus tamen dicit in prohemio digestorum supra rubr. ad fin., quod miles perhonorandus est in sedendo et incedendo super doctorem simplicem. Est etiam militia dignitas sicut clericatus (ut legitur et notatur 6 quæst. 1 cap. si quis etc. militare). Dicimus etiam quod pietas suadet disciplinam militarem, et eodem modo scholasticam et clericalem, (prout legitur et notatur in l. Divus Traianus ff. [digest. 2. tit. 12. qu. 9] de feriis). Idcirco doctores medicinæ, legum et canonum, quamvis clerici et ecclesiastici non sint, non tamen sunt inter plebeios computandi, sed inter milites et nobiles, quorum privilegiis et amplioribus gaudent. De quo vide copiosissime

*

1 1 Petr. 2 [.9.] Bess.

in repertorio utriusque iuris clarissimi doctoris Joannis Bertachini [1], sub dictionibus doctor, medicus, nobilis. Sunt etiam milites liberi a vulgaribus gravaminibus, sic et clerus. Convenientiam etiam habent nobiles cum civitatum magistratibus in nobilitate ipsa, quia et illi ut plurimum nobiles sunt sicut isti. Ideo matrimonia copulant, et nobilis dat filiam civi, quam nullo modo daret mechanico [2], et e contrario. Origine etiam conveniunt milites, senatores et sacerdotes, unde legitur in chronicis Romanorum Romulum pro conservatione reipublicæ primum milites in Europa instituisse centum electos iuvenes, et centum seniores, quos senatores appellavit. Et hinc militaris ordo senatoriaque dignitas exordium sumpsit; et sacerdotium ecclesiasticum Romæ fundamenta habet, ut patet.

Et tantum de nobilibus.

Cap. 3.

De principali ordine civium ulmensium [3].

Tertii in ordine civili in civitate ulmensi sunt principaliores in urbe. a quibus respublica tenetur, quos nominare possumus senatores, magistratus, primatus, optimates, potestates, maiores natu, generosos, de genealogiis, et communi nomine nominantur burgenses i. e. cives, quasi per excellentiam civium cives, sicut dicuntur quandoque in scriptura patres patrum; vel dicuntur burgenses quasi domini burgi ulmensis et rectores. Eapropter nominantur etiam clarissimi, ut patet in speculo de iurisdictione omnium iudicum in fine cap. de defensoribus civitatum per totum. Istis enim serviunt et obtemperant superiores et inferiores ordines et in eis verus ordo civilis incipit. Nam primi duo ordines et ultimus non sunt de essentiali corpore civili, sed ad bene esse eius pertinent. Caput ergo civilis ordinis sunt illi tertii, quorum consilio ceteri reguntur (ut ff. [digest.] de condit. et demonstr., l. municipibus habetur).

*

1 Joannes Bertachinus de Firmo schrieb ein lexicon s. Repertorium utriusque iuris. Rom 1581. Nürnberg 1483. Vened. 1488 und später noch öfters herausgegeben. 2 et egregio. Gok. Bess., statt et e contrario. 3 III ordo populi Vlmensis Gok. et Bess. am rande.

Ideo famosi, præcellentes et clarissimi senatores, optimates, magistratus, primatus, potestates nominantur singulariter cives famosarum civitatum ut Ulma est. Et hi cives absque dubio veri nobiles sunt (ut patet 79 (v. 49) dig. si quis sacerdotibus et in glossa 1). Ideo Clemens papa scripsit ad Neapolim civitatem [1] in superscriptione: Nobilibus civibus etc., innuens cives esse nobiles. Nec dubium habeo, si papæ constarent genealogiæ et origines civium ulmensium, eodem titulo eis scriberet, cum nobilitas Italiæ obscuris et adulterinis commixtionibus vitiata sit, quia frequenter audimus bastardos Italorum in dignitatibus magnis patribus succedere, quod apud Suevos nullo modo admittitur, nec aliqua dispensatio aut habilitatio ad hoc Suevos inducere posset, ut regimen bastardi etiam Imperatoris sustinerent. credo enim quod Ulmenses antequam bastardum pro magistro civium acciperent etiam cuiuscunque principis filium, quod potius ipsi rempublicam propriam dissolverent, quia sciunt Salomone docente, quod adulterinæ plantationes non dabunt altas radices, Sap. 4 [2], et quod bastardi tendunt ad ignobilitatem. nec tantum bastardos abominantur habere præfectos, sed æque graviter et impatienter ferunt adulterorum dominium. Ideo cum papa prædictus scribit Neapolitanos esse cives nobiles, designat etiam cives aliarum civitatum famosarum esse nobiles. Singulariter tamen illi nobiles cives comprobantur, qui per gradus suos ita altum initium sumpserunt, ut in hominum memoria non existat, et ultra nunc viventium notitiam se extendat sine nota degenerationis. Unde Cassianus in quadam epistola: laudabilis vena suam servat originem. Propter hanc nobilitatem nominantur cives generosi maiores natu et domini de genealogiis. Pro quo tamen notandum est quod in duplici differentia inveniuntur nobiles, quidam maiores, alii dicuntur minores. Maiores sunt qui quondam a Græcia cum Troianis in Italiam et in alias regiones venerant et a Roma demum per Karolum educti in Sueviam

*

1 Hier sind folgende abkürzungen eingeschoben: videlicet 39 d Petrus Mon. 39 dict. c. petrus Wibl. videlicet 31 di Petrus Schad. Kl. 31 dist. c. Petrus Schmid. nur etc. haben Gok. Bess. 2 Sap. 4 fehlt bei Schad. Schmid. Kl. Salomone docente Sap. 3 hat Wibl. Die stelle ist Sap. 4, 3.

et in alia loca sunt positi, ut supra dictum est, de quibus etiam multi in civitates sunt locati. et illi nobiles dicuntur proceres et militares et sub illustribus et baronibus constituuntur. et hi communiter in castris habitant, in montibus se et suos tuentes, castra quoque ab ipsis nomina sortiuntur, et torneamentis ludunt. Minores vero nobiles et inferiores sunt civitatum senatores et maiores natu, famosi cives in urbibus famosis habitantes, puta Constantiæ, Thuregi, Ulmæ, Augustæ etc.; qui ut dictum est proprie nobiles dici possunt (ut etiam legitur et notatur in c. series de testibus etc.). Nec tamen dico quod omnes cives illius tertii ordinis sint nobiles, nec aliquis eorum dicendus est ignobilis, cum ille tantum sit ignobilis qui est ignotus et vilis et obscuri generis, cuius nec nomen quidem scitur, ut dicit Isidorus 10 etymolog.; quorum nullus est in toto agmine tertii ordinis, quia omnes sunt clari originis et nullus est inter eos ignobilis, quamvis omnes non sint nobiles [1].

Sunt ergo sex differentiæ nobilium civium. Quidam enim sunt, non dubitamus, in civitatibus, quorum antecessores fuerunt vel Troiani aut Romani aut Carthaginenses de præclarissimis nobilibus, eiecti autem a suis sedibus non omnes castra ædificare poterant, sed multi eorum civitates adeuntes civili vita contenti per successum inter cives et minores nobiles computati sunt, vel in initio civitatis in locum construendæ urbis locati, quia semper una pars civitatis coetu nobilium decorabatur secundum Aristotelis doctrinam 4 polit. Nec reputabatur civitas locus ambitu murorum munitus, sed ordine habitantium discreto ornatus, sicut Hugo de Sancto Victore dicit civitatem Jerusalem fuisse distinctam in tres partes, in prima habitabant rex et sacerdotes, in secunda cives nobiles, in tertia vulgus et plebeii. Sed quia cum tempore omnia transeunt et veterascunt, transivit etiam memoria illius originis cum longo

*

1 Mon. 2. Schad. Schmid. u. Wibl. schieben ein: Sicut enim non sequitur: ille non est albus, ergo est niger, quia potest esse alterius coloris, sic non sequitur: ille non est nobilis, ergo est ignobilis, cum sint gradus medii. Ähnlich Woll., nur hat er sicut enim non semper: statt non sequitur: . . ., alles übrige ebenso, nur nachher wieder semper statt sequitur.

interiecto tempore a desolatione Troiæ, Carthaginis et Romæ, ita quod nunc quasi nulli nobiles in civitatibus et extra suas sciunt pro certo origines, nisi pauci de maioribus, ut duces et barones.

Secundi nobiles cives sunt qui relictis castris et habitaculis progenitorum suorum vel propter guerras vel propter tædium solitudinis vel propter defectum necessariorum ad civitates migraverunt. quamplures enim iam actu a multo tempore in Ulma degunt, quorum patres castra possederunt, de quo hodie literas patentes ostendunt, sed bellis arctati et coacti in civitates confugerunt, sicque castris incensis et destructis civili vitae se contulerunt et successu temporis per varios casus titulos suæ ingenuitatis amiserunt, præcipue per connubia rusticana. Alii etiam de maioribus nobilibus arctati bellis et metu alicuius moti, vel amore, aut amicitia, habentes fortia castra, acquisiverunt sibi obsequiis, aut certis meritis, aut pactis et conditionibus, civium alicuius famosæ et sibi propinquae civitatis gratiam, et civilegia[1] accipiunt, onera et iura municipalia subeunt, et civium privilegiis auxiliis et praerogativis gaudent. nec per hoc tolluntur eis privilegia nobilitatis, sed utrisque gaudent (ff. [digest.] de Senatu senatorum) per autoritatem. Potest ergo nobilis civitati alicui incorporari, salvo semper imperatoriae maiestatis iure. Et taliter fuit civis Romanus sanctus Paulus, ut habetur Act. 16.[2] (et ut legitur et notatur dig. 10 si in adiutorium . .[3]), quia erat nobilis genere, ut dicit glossa ad 2 Tim. ult. Transmigrant etiam nobiles de castris ad civitates propter taedium solitudinis, quod habent in castris, et solatium societatis, quod inveniunt in civitatibus, et ventris ingurgitationem, quam habent in tabernis, et propter alias voluptates ad urbes confluunt, postposita militia, ut imitentur civium vitia. Castra enim a castrando sunt dicta, quia in eis olim veri nobiles casti et castimonialiter in abstinentia voluptatum vivebant, exercitiis militaribus instabant cursu, saltu, usu natandi, equos agiles faciendo, et venationi vacabant, quibus

*

1 ciuilegia Mon. 2. Schad. Kl. Bess. Wibl. Woll. privilegia Schmid. Gok. 2 Act. 16, 37 und 22, 25. 3 di 10 Si in adiutorium Sch. Kl. di. co. si in etc. Woll. dist. 10 cap. si in adiutorium Schmid. Wibl.

generosa nobilitas naturaliter inclinata noscitur. Sed nunc aliqui his neglectis ad oppida convolant et civitatum negotiationes ac commercia disponunt, sicut corvus de arca Noe dimissus ad cadaver mansit nec reversus fuit Gen. 8. nam ubicunque fuerit corpus, ibi congregabuntur et aquilæ Luc. 17. Ita pessime aliqui nobiles propter delicias et epulas suæ nobilitatis dimittunt sedes, quia inter glutones gulosos devoratores oppidanos incrassatos impinguatos commorantes etiam mores nobilium amittunt. Aliqui vero propter defectum vel virium aut rerum de castris ad civitates se transferunt, ut nobiles senes divinis interesse cupientes et medicos sibi præsentes habere, quos nonnunquam sequuntur filii et manent; vel quia levioribus expensis necessaria in civitate conquirere possunt; vel quia in castris depauperati in civitatibus negotiis se dare volunt ad fugiendam mendicitatem. Omnibus his modis antiquo tempore et moderno nobiles civitatibus sunt iuncti, et præcipue nunc multiplicantur nobiles in civitatibus, quod videmus in desolatione castrorum, quæ stant ornata sine habitatoribus quousque per se corruant. Eodem modo rustici relicto rure in civitates transeunt, mercantiis [1] pecunias vel artificiis conquirunt et tandem in ordinem nobilium civium veniunt. Et hi efficiuntur cives ad commodum, nec per hoc perdunt privilegia forensium: (ff. [digest.] de adopt. l. per adoptionem) [2]. Quamvis autem nobiles per transitum ad civitates et per incorporationem civium non perdant privilegia nobilitatis ut dictum est, tamen successu temporis, cum connubiis et aliis per omnia æquales civibus efficiuntur, perdunt affectum nobilium adhuc in sedibus paternis et castris existentium, unde eos a torneamentis et aliis quibusdam singularibus nobilium exercitiis tanquam degeneres secludunt, vel si secludendi occasionem sufficientem non habent, eos tamen percutiunt et durius tractant ex condicto.

Tertia differentia nobilium civium est, quia quidam eorum ex uno parente nobili et ex altero non nobili procedunt, qui

*

1 mercenariis Sch. Kl. 2 D de adopt. l, per adoptionem Woll. Bess. L. per adoptionem D. de adopt. Schad. Schmid. Wibl. Kl. J. de adopt. l. per adoptionem Gock. (non Bess.)

dici possunt heroes, ad modum sicut in auctoritatibus gentilium heroes appellantur qui ex uno parente mortali et ex altero nascuntur immortali, sicut Achilles ex Peleo patre mortali et dea dicta Thetide immortali ortum habuit. hæc autem Thetis secundum theologiam poetarum potentissima dea erat aquarum, cui tamen Jupiter iungi noluit sciens ex ea filium nasciturum maiorem patre. ideo Peleo homini, qui tamen magnis semper interfuerat negotiis, tradita fuit, et ad eius nuptias omnes dii et deæ vocati, dempta Discordia. In illis nuptiis contigit litigium Palladis Veneris et Junonis propter pomum aureum etc. Concepto autem Achille et nato mater tradidit eum Centauro Chironi, qui ei nullum cibum tribuit nisi de bestiis a se captis, et in fortissimum virum omnium Græcorum evasit, et in Troiano bello nobilissimo multis interemptis Hectorem et Troilum extinxit. Hæc historia bene adaptatur generationi quorundam civium. Nam olim omnes nobiles dicebantur dii temporibus Troianorum; Peleus autem non nobilis sed tamen expertus Thetidi deæ matrimonio iungitur. Cum civis nobilem desponsat uxorem qui sua experientia meruit habere nobilem, propter eius autem virtutem et uxoris ingenuitatem veniunt ad nuptias omnes nobiles, fitque propter absentiam discordiæ pax inter nobiles et cives; quæ tamen durabilis non est, quia malis aureis h. e. bonis temporalibus turbatur pax inter eos. Mater autem nobilis, ut Thetis Achillem iuvenem longe a se misit stygiis undis immergens, sic illa filium natum nobilium [1] curiæ destinat, ubi immergitur multis miseriis et pascitur tantum bestiis a se captis i. e. de rapina a se capta, et ita enutritus cum nobilibus bella ingreditur, et propter grandia facta pro toto deificato i. e. nobilitato habetur. Sunt ergo cives Ulmenses multi Achillei, nobiles ex matre scilicet, et si continuaverint pro filiis suis connubia nobilium, tandem ex toto efficiuntur nobiles. Et hos nominant nobiles tinctos quos prius nominavimus heroes et Achilleos. Dicuntur autem tincti, quia per agnationem nobili sanguini intinguntur, et per continuatam tincturam indubitati nobiles evadunt. Sic tinctus fuit David, ovium pastor ruralis, accipiendo Michol

*

1 nobilitatum Mon. 2.

regis Saul filiam 1 Reg. 18, unde dixit: quis ego sum aut quæ vita mea aut cognatio patris mei in Israel, ut fiam gener regis[1]? Factus est ergo David nobilis et princeps exercitus regis. Ideo antiqui cives Ulmenses viri magnifici contrahebant cum nobilibus, uxores nobiles accipientes, et propter dignificationem suæ stirpis et propter consilium Aristotelis, qui 2 ethicorum suadet ducere uxorem nobilem quia illo modo ex ignobili tandem nobilis efficitur. Sicut enim stirps non nobilis ex nobili connubio dignificatur, sic stirps nobilis ex ignobili connubio et coniugio vilificatur, ad quod evitandum antiqui Ulmenses nobilia coniugia inierunt. Sic ergo nobiles facti sunt, nisi per ignobilium mulierum [connubia][2] eorum conditio sit vilificata. Sicut enim barones et illustres per uxores et matres, non suæ libertatis sed minoris nobilitatis, suas conditiones et suorum successorum faciunt viliores (ut legitur et notatur in l. neque natales . . cap. de probationibus [cod. l. 4 tit. 19], ubi etiam dicitur: quod si probavi me ingenuum i. e. liberum, propter hoc filia mea non est probata libera, quia potest esse nata ex ancilla, et perpetuo in posteros caret libertatis prærogativa), sic etiam est de civibus nobilibus. Unde senator si contrahit cum libertina, dignitatem amittit (ff. [digest. l. 23 tit. 2 qu. 27] de ritu nuptiar. l. si quis in senatorio . .). Non autem sic est de regibus et principibus. facilius enim nobiles minores per vilia connubia lineam suam maculant, quam maiores. ideo plus nocet humile connubium baroni quam principi, et plus militi quam baroni, et plus civi quam militi vel militari. Unde ad hoc propositum legitur, quod quondam unicus filius regis Bohemorum amore superatus contraxit cum pauperis lotricis filia, et per eandem genus regale est continuatum, quia tam ingentem stirpis excellentiam parvitas mulieris diminuere non potuit, sicut nec modicum aquæ copioso igni nocet, quia lex dicit quod mulieres coruscant dignitate virorum. Non autem est dubium, quin talis mulieris lotricis contractus plurimum obumbrasset, si non extinxisset, parvæ nobilitatis lumen. Modicum enim in multo non vitiat, quod in modico valde vitiat. Laudabilis ergo vena suam ser-

*

1 S. 1 Sam. 18, 8. 27. 2 connubia fehlt in allen mss.

vat originem, sine recurvatione. Quia autem cives Ulmenses antiquam nobilitatis venam non servaverunt qua olim iuncti nobilibus erant, ideo nunc nobiles dedignantur eis familiariter convivere, nec patiuntur ut ab eis tibizentur, quod olim ab eorum patribus volebant habere.

Quarta differentia civium est, quod aliqui simplices et parvæ generationis adepti pecunias veniunt Ulmam quæruntque civium connubia et in civium tertii ordinis locum ascendunt, et ex connubio et amicis melioris conditionis fiunt. parum enim divitiæ prosunt sine aliis requisitis. Unde secundum commentatorem Catonis metro 40 parte 1 divitiæ, si non concomitetur eas nobilitas et potentatus, non faciunt hominem felicem, sed infelicem i. e. infortunatum. Unde philosophus vocat divitem ignobilem fortunatum insensatum, vel insensatum felicem. Ut ergo divites facti in negotiatione vel alias felicitate gaudere possint, Ulmam veniunt et civium nobilitatem ac potestatem acquirunt per alia merita subsequentia. Isti sic facti cives et nobiles possunt bene dicere illud[1] Zach. 11: Benedictus dominus quia divites facti sumus. Unde Proverbiorum ultimo: Benedictio domini divites facit. Tales autem praecipue per liberalitatem se nobilitate dignos aptosque faciunt, quia liberalitas est proprium nobilitati (ut legitur et notatur in cap. 1 de donat.).

Quinta differentia tertiorum civium est, quia aliqui, licet non sint nobiles nec divites, sunt tamen in rebus bellicis industrii et audaces vel alias insignes, et tales venientes recipi possunt in illorum civium consortium, praecipue si connubium accesserit inter cives illius ordinis. Sic Hesther paupercula Judæa assumpta fuit in reginam Persarum propter elegantiam et venustatem[2], Hesth. 2. Et Saul asinorum pastor electus in regem Israel fuit, quia erat vir bonus et proceræ staturæ ab humero et sursum cunctis supereminens[3]. 1 Reg. 9 et 10. Et David, pastor ovium, rex fuit propter animositatem 1 Reg. 17.

*

1 Zach. 11, 5 und nachher Prov. Salom. 10, 22. 2 Esth. 2, 7. 17. 3 Kein citat haben Sch. Kl. Wibl. 1 Reg. 9 und 10 Mon. 2. 1 Reg. 9 Bess. Die stelle von Saul ist 1 Sam. 9, 2, und ebenso 10, 23. 24; von David 1 Sam. 17; und von Salomon 1. Kön. 3, 11. 28. 4, 29 bis 31; von Jephtha hat Wibl. kein citat, Sch. und Kl. nur Judicum, Bess. Jud. 11.

Et Salomon propter sapientiam 3 Reg. 3. Et Jephte propter experientiam Judic. 11. Et Tullius propter eloquentiam consul creatus fuit. Ita et Ulmæ contingere potest.

Sexta differentia est, quia quidam ad istum ordinem vi intruduntur ab imperatore. Nam dum aliqui alibi minus in honore tenti, grati et noti imperatori existerent, gratiam eis conferre volens eos litteris cives tertii ordinis in Ulma facit, sciens eos per hoc non modicum dignificari et nobilitari. Tantæ enim æstimationis est oppidum ulmense et fuit hucusque apud imperatores, ut inter nobiles imperii villas computaretur et incolæ eius ex eo quodam modo nobilitarentur; prout legitur 2 Machabeorum 9 [1], quod permissum fuit illis, qui erant Jerosolymis, æquales fieri per privilegia regis Atheniensibus, et 2 Machabeorum 4 [2] impetratum fuit ut Judæi scriberentur Antiocheni. Una enim civitas nobilior est altera, vel situ ut quæ propinquior est orienti, vel antiquitate, ut Treveri, Solodurum, Thuregum, vel sanctitate, ut Ierosolyma, Colonia. Sic Ulma ex civium antiquorum prudentia et incremento potentiæ nobilis et insignis computata est, quia comitatus nobilissimos et baronias sub se habet, unde legitur et notatur in cap. statutum de rescriptis libr. 6, ubi copia peritorum de privato non sollemni insignem facit locum. Nec est simile [3] de sanctitate et de nobilitate, legitur enim et notatur 13 qu. 2 in Ecclesiastico omni animæ [4], quod locus non sanctificat hominem, sed homo locum; sicut locus fit religiosus in quo Christianus est sepultus, ut notatur in d. c. in Ecclesiastico. Deus enim solus sanctificator est, et ideo loca per sanctos sanctificantur. Sed imperator loca nobilitat, a quibus inhabitantes nobilitantur. ideo ut dixi, dum alicui abundantem gratiam præstare vult, ut ducat statum nobilis, facit eum civem ulmensem, socium nobilium constituens, non obstante quod ipse sit infimæ familiæ. potest enim imperator de rustico creare nobilem et de nobili facere nobiliorem et de plebeio clarissimum (ut pro-

*

1 Maccab. 9 [15] Gok. Bess. Die stelle ist 2 Macc. 9, 15. 2 Machab 4 Mon. 2; gemeint ist wohl 2 Macc. 4, 9. 3 nec est silere Wibl. 4 13 q. 2 in cap. ecclesiastica omnis anima Wibl. Schmid. 13 q. 2 in ecclesiastica omni anima Schad. Kl. 13 q. 2 in Ecclesiastico [14] Item Animæ [22] Gock Bess.

batur l. honorem . . . et l. ut gradatim et l. gerendorum [digest. l. 50 tit. 4, qu. 10, 11, 14; 3, 5], ff de muneribus et honoribus [1]). Legimus namque aliquoties quosdam plebeios ignobiles factos super illustres propter merita. Unde Valerius Maximus l. 3 c. 3 [2] dicit: humili loco nati virtute ad summam consurgunt dignitatem et generosissimos fœtus post se relinquunt. Patet de Tullo [3] Hostilio, qui licet agresti tugurio natus fuerit, tamen imperium Romanum tertius rexit; et Tarquinius Priscus, qui, cum esset ortus ex mercatore vilis conditionis, propter claras virtutes rex quintus Romanorum effectus est; et Tullius Servius infimæ nativitatis. Potest ergo Imperator aliquem villanum et vilem facere nobilem et civem, et facit, sed nonnisi propter aliquam excellentiam alicuius probitatis et virtutis. Ideo non sunt spernendi illi nobiles et cives facti ob virtutum merita, sicut nobiles sunt despiciendi et non pro nobilibus habendi, qui propter vitia ab imperatore degradantur, quia potest de milite non militem facere et eum insignibus nobilitatis privare (ut dicit lex ff. [digest. l. 49 tit. 16 ?] de re milit. l. 3 § penult. auth. ne clerici . . .) [4]. Dum ergo imperator Ulmam mittit aliquem plebeium villanum et eum civem facit privilegia civitatis tribuens, si potest ducere statum civis, eum civem recognoscunt et nobilium socium, non obstante obscuritate suæ nativitatis, quia præsumunt eum aliqua clara virtute pollere et rempublicam suis divitiis decorare posse vel sua prudentia prodesse. Et quamvis Ulmenses recipiant passim novos cives in ordinem tertiorum, eumque ordinem augmentent, recipiunt tamen solum alienos et ab extra venientes, quos imperator et ipsi dignos iudicaverint, et nunquam reci-

*

1 vt probat lex ff de muneribus et oneribus l. honorem et l. vt gradatim et f gerendorum Mon. 2; Kl. und Sch. wie im text; vt probatur per l. honorem l. ut gradatim et § gerendorum D de muneribus et honoribus Wibl. Schmid. vt probatur Leg. honorem io ff de muner. et oner. it l. ut gradatiue [11] [l. honor. 14] § gerendorum ff. eod. Gok. Bess. 2 Valerius maximus l. 3 c. 3. Mon. 2. Woll. Valerius maximus l. 3 c. 4 (in pr.) Gok. Bess. 3 Tullio Schad. Kl. Schmid. Mon. Wibl. Gok. Bess. 4 vt dicitur l. 3 ff. de re milit. pen. auth. Schad. Kl. vt dicit l. 3 D de re milit. Wibl. Schmid. vt dicit tex ff. de re milit. l. 3 § penult in authent. Ne clerici Gok. Bess. vt dicit l. 3 § pen. D. de re milit. In auth. Neclerici Woll.

piunt aliquem intraneum, qui est vel qui aliquando fuit, etiamsi actu non sit, de societate alicuius zunftæ, ita quod nullum zunftalem quantumcunque nobilem, prudentem, divitem admittunt in tertiorum ordinem. et si imperator præcipiat, omni conatu in contrarium laborant, et usque hodie et ab initio illius statuti et suæ civitatis nunquam aliquem receperunt, qui zunftalis fuit. Credo enim quod si imperator aliquem zunftalem Ulmensem nobilitaret et comitem faceret et civem esse illius tertii ordinis præciperet, non eum admitterent quantum in eis esset. Nec filios suos etiam alibi natos, aut alteri civitati incorporatos, etiam post decursum plurium annorum in præfatum ordinem admittunt, si aliquando Ulmæ zunftales fuerunt. Alienos autem, sive alibi fuerunt zunftales sive antecessores mechanici aut rurales, dummodo habeant quo statum civis illius ordinis ducere queant, suscipiunt, ut dixi.

Illius autem statuti municipalis causa multiplex assignari potest.

Prima est illa: in principio politiæ civitatis erant præcellentes omnes meri nobiles, quos imperator noluit zunftis subesse; successu autem temporis quidam de zunftis proficiebant sapientia, prudentia et divitiis super aliquos nobiles, et iam recusabant subesse zunftis et in locum nobilium conabantur ascendere, et cum nobiles id non admittere vellent, orta dissensione, facta fuit ordinatio illa et pro lege communi decreto consulum acceptata.

Secunda causa est illa: ut harmonia civitatis indissolubilior fieret. Si enim passim zunftales divitiis, sapientia et favoribus proficientes reciperentur in consortium maiorum natu civium, dissolveretur regiminis harmonia, quia quando [1] statim aliquis videret se proficere, in ordinem primatuum ascenderet, nisi lege prohibitus retineretur, quia regulariter omnis homo est ad crescendum et adscendendum inclinatus (art. 4 de testam.) [2]. Et omnes homines appetunt honores, ut dicit Philosophus 6 Topicor., cum maximus bonorum exteriorum sit

*

1 quam statim Gok. Woll. Bess. 2 arg. 4 di. secta Woll. · art. 4 di. testa Schad. Kl. art. 4 di. Gesta Mon. 2. 4 de testam. Gok. Bess. Das citat. fehlt ganz bei Wibl. Schmid.

honor, ut idem 4 Ethicor. dicit. Dum ergo quilibet prudentia, divitiis, amicis et fautoribus pollens ascenderet in locum primatuum, non remaneret in inferioribus ordinibus et zunftis aliquis divet aut prudens, qui tamen etiam in inferioribus necessarii sunt, et ita harmonia suavis regiminis solveretur. quamvis etiam zunftales prudentes in consortium primatuum non recipiantur, a consulatu tamen dignis officiis non secluduntur. Et æque utiles sunt reipublicæ zunftales prudentes et divites sicut ill de ordine optimatuum.

Tertia causa est illa: ut respublica augeatur. nam dives aut prudens alibi residens, sciens Ulmæ se posse adipisci locum magnatuum et primatuum, collecta omni substantia veniret augmentum reipublicæ faciens, et nisi sciret se honorari illo honore, nequaquam veniret; sicque respublica numero personarum et divitiis crescit. Sed nullum horum contingeret, si zunftales reciperentur in optimatuum et primatuum numerum, quia zunftales sunt etiam de civium numero æque bene sicut primatus, et si habent divitias et pollent prudentia, reipublicæ utiles sunt; et nihil utilitatis accresceret plus reipublicæ, si reciperentur in ordinem primatuum, quam si manent in ordine zunftalium.

Quarta causa est repressio præsumtionis insipientium. cum enim probatum sit cives in primatuum ordine esse nobiles, vel si non sunt sanguine, sunt tamen ordinatione vel societate nobiles, et hominum tentione. Si ergo zunftales reciperentur in primatuum ordinem, tunc quilibet statim, postquam divitias suo artificio acquisivisset, et in ordinem illum ascendere vellet et nobilis esse. et cum susciperent aliquem ditatum et alias etiam aliis bonis conditionibus ornatum, cogerentur etiam suscipere noviter ditatum, qui nec usum divitiarum nec honorum haberet, et viciose ac stulte viveret, quod in dedecus reipublicæ vergeret. Nec est eadem ratio de alieno noviter ditato, et non prudenti., quem susciperent in præfatum ordinem, quia talis licet in consiliis utilis non sit, suæ tamen divitiæ prosunt reipublicæ et sua imprudentia reipublicæ non est nociva, nec etiam sua prodigalitas, quæ omnia aliter se habent in zunftali qui est civis, ut patet rem consideranti. Ex alio, si zunftalis dives reciperetur in illum ordinem, pauper præsumtuosus nun-

quam quiesceret, quousque etiam ad eundem gradum ascenderet, et omnibus modis per usuras et fallacias alias studeret divitias aggregare; et bonum reipublicæ in pace et virtute impediretur.

Quinta causa est ut nobilitas non contemptui veniret. cum enim mechanicus, qui hodie calceos paravit et cras in consortium primatuum reciperetur, nobilis efficeretur, grandis nobilium despectio et civium contemptus inter nobiles fieret.

Sexta causa est: nam mechanicus vel mercator de Ulma ditatus est gratia reipublicæ Ulmensium et de bonis concivium et conservatione eorum. ideo non est æquum ut adhuc præmietur amplioribus gratiis, cum gratia sit sibi præstita a republica, quam forte non meruit, sed potius ipse tenetur reipublicæ ad regratiandum. Alienus autem dives inducens suam substantiam alibi acquisitam in Ulmam, remunerari merito debet, cum præter reipublicæ Ulmensis conservationem illa acquisiverit, et cum alienis rebus bonum reipublicæ augmentatum sit. ideo merito debet remunerari. Et inde est quod zunftalis non recipitur, sed alienus.

Septima causa est, quod cum meri nobiles optimatibus civitatis Ulmensis connubiis iungantur, ex quo respublica Ulmensis plurimum honorabilis redditur; audientes vel intelligentes, mechanicos eorum consanguineis æquari, refugerent connubia tanquam rusticana et villana. sed et illa deordinatio contingeret, quod omnia opera nobilium, in quibus exercitantur cives de ordine magistratuum, facerent etiam illi noviter in illum ordinem assumpti. ut puta civis de ordine primatuum habet nobilem consanguineum, cuius forte sororem habet uxorem, et eundem tibizat ut propinquum, hoc idem facere vellet mechanicus noviter civis factus, quod nobilis nullo modo sustineret. Insuper nobiles sustinent cives secum in actu venationis, et cum eis hastiludiis vacant tanquam cum nobilibus, imo nec barones cives tertii ordinis Ulmenses vitant, dum insignibus suæ antiquæ civilitatis ornati sunt, sed de zunftis assumptum, cuius insignia non essent cognita, nullo modo in platea hastiludiorum sustinerent, nisi forte in derisionem. Et quod his præstantius est, nobiles cum difficultate admittunt in torneamenta eos milites, qui de matribus nati sunt, quæ filiæ sunt

etiam magnatuum civitatum, admittunt tamen eos multis disputationibus præmissis de nobilitate matrum, cum de patre non sit dubium. Si ergo zunftales in illum assumerentur ordinem, omnino abiicerentur nobiles de torneamentis, propter eos. Insuper principes feoda [1] olim non concesserunt nisi nobilibus, verum enim nobilitatis signum est, dum aliqui ab antiquo feodalia bona possident, quamvis iam propter abusum quasi nulla sit personarum distinctio. Cum autem cives antiqui ulmenses quasi omnes habeant feodalia bona ut veri nobiles, non possunt ordinate succedere in illis bonis zunftales, stante antiquo ordine et iuribus. Sed hæreditatio talium bonorum ad zunftales devolveretur, si susciperentur. Nobiles etiam sigilla sua cum optimatibus civitatum litteris appendunt, ut videtur in antiquis et modernis litteris, quod facere recusarent cum zunftali communi et mechanico. Sunt autem plures zunftales nobiliores multis optimatibus. In diætis etiam optimates civitatum loca inter nobiles habent, quæ non darentur mechanicis zunftalibus.

Ex omnibus iam dictis constat origo civium primatuum, et quare nullus zunftalis in eorum admittitur ordinem, et quod veri nobiles esse comprobantur, quod ex his patet.

Primo quia cum nobilibus connubia contrahunt, et ita, etsi nobiles non fuerint, nobilitantur ex eo; quod est primum.

Secundo veri nobiles sunt, quia nobilium sedes iusto titulo possident.

Tertio, quia ab antiquo feodalia bona a principibus et comitibus susceperunt.

Quarto quia nobiles ab optimatibus civitatum non sustinent honores quos ab aliis volunt sibi exhiberi, et cogunt eos ut tibizando eis loquantur, quod nullo pacto paterentur, nisi eos sibi æquales in nobilitate scirent; etsi nobilis sit generosior cive, adhuc tamen videtur quod civis possit eum, dummodo non accedat contemptus, tibizare, præcipue propter consanguinitatem. Sicut et imperator tibizat papam, cum tamen sit super eum sicut sol super lunam (ut patet in cap. solita de maior. et obed. [2];) et sicut aurum est super

*

1 feoda Mon. 2. Kl. feuda Schad. Wibl. Schmid. Gok. Bess., ebenso nachher feodalia und feudalia. 2 in c. solite de maio. et ob. Mon. in c. solitæ de ma. et ob. Sch. Kl. in cap. solitæ de major. et obed. Wibl. in cap. solicite, de major. et obed. Gok. Bess.

plumbum, ita sacerdotium super diadema regium (ut 96 dig. 3 talibus institutis . . .) [1]: sicut ergo imperator tibizat Papam, et e contrario (ut ibidem dig. 3 de domino sunt . . . unde 97 de ecclesiæ [2], ubi Bonifacius papa tibizat Honorium imperatorem et idem imperator tibizat Bonifacium papam, propter singularem connexionem), sic civis tibizat nobilem et e contrario. Sed hoc non debet fieri generaliter ab omnibus, sed tantum ab antiquæ civilitatis ingenuitate.

Quinto cives sunt nobiles quia venationibus vacant eisque venari licet, quibus autem sit concessa venatio legitur et notatur 86 dig. qui venatori, et c. de venatione ferar. l. 11 t. 1 2 3, [cod. lib. 11, tit. 44] [3], et copiose per summistas de clericorum venatione l. 5 t. 24 [4].

Sexto patet civium nobilitas, quia ex eorum semine nati torneamentis intersunt, de eorum filiabus vel sororibus nati, quæ torneamenta cribra sunt nobilium, per quæ scitur qui sint sine labe veri nobiles, et nulli parcitur, a nobilibus privatis usque sursum. Nam torneamenta (ut legitur et notatur in l. 13 bestias . . Dig. de postul., tit. 1 [5]), sunt nundinæ quædam sive feriæ, in quibus nobiles milites et militares ex condicto, et edicto principum decreto, certo loco et tempore in unum, in equino vel mirica [6] aut terra plana trabibus circum-

*

1 ut 36 d. p. talibus institutis Mon. 2. vt 96 di. 3 talibus institutis Woll. vt 96 di. 3 talibus institutis Schad. Kl. vt 96 dist. 3 C. talibus institutis Wibl. Schmid. Gok. et Bess. haben eine lücke. 2 ut ibidem ff de duo st. Mon. 2. vt ibidem d. 3 de duo (domino) sunt Woll. vt ibidem di. 3 de duo sunt . . . Schad. Kl. vt ibidem dist. 3 de duo sunt . . . Wibl. Schmid. Gok. Bess. haben hier eine lücke: ut ibid . . . ecclesiæ fehlt. vnde 97 dist. c. ecclesiæ Wibl. Schm. 3 86 Di. Omnia venator Woll. 86 di. qui venatori Mon. 2. 86 di. quia venatori Schad. Kl. 86 dist. c. quia venatori Wibl. Schmid. et l. 11 l. 1 2 3 c. de venat. fera Schad. Kl. et L. 11 1 213 c. de venat. fera Wibl. Schmid.; Gok. und Bess. haben eine lücke. 4 de cleric. venatione l. 5 t. 24 Bess. Et copiose pensum de ele. vena. Woll. 5 ff de postul. l. 1 § bestias Mon. 1. D. de pastu l. 13 bestias Woll. in l. bestias 13 D. de postul. Wibl. Schmid l. 13 bestias ff de postul. Schad. Kl. ff de postul . . (lücke.). Gok et Bess.; dieser setzt hinzu: [c. 1 extr. de torneament.] 6 in equirio vel mirica Mon. 2. in equiria vel murica Sch. Kl. in equiria vel muria Woll.; in equirio vel . . . Bess., in equirio aut terra plana Gok. Die andern haben in unum in terra plana. und lassen die schwierigen wörter einfach weg. Equinum = equestris pa-

septa [coassatis] [1] et laminis ornata, armati, galeati et cristati, tanquam hostiliter pugnaturi exceptis omnibus armis offensivis, conveniunt [2], nisi quod tironibus qui primo hoc certamen inierint, spada detruncata, aliis clava lignea determinati ponderis datur. Coruscantibus autem armis congrediuntur duobus turmis, et vitiosos durissimis ictibus afficiunt et demeritos [?] semivivos aut penitus extinctos derelinquunt. Hæc torneamenta Joannes papa XXII sub excommunicationis sententia prohibuit, et postea relaxavit. Cum ergo civium sanguine nati torneamentis interesse possint, nobiles esse eos patet, etiamsi ipsi [cives] non intromittantur. Cives autem pro torneamentis habent hastiludia in quibus nobiles cum eis ludunt, congredientes lanceis acutis vel coronulis [catinatis] [3], certum est autem, si cives nobiles non essent, talibus ludis cum eis non dimicarent.

Septimo patet eorum nobilitas in choreis. nam ad choreas curiales nobilium cives et civium uxores admittuntur, et e contrario, ad quas plebeius non audet accedere ut chorizet, sed ut videat. Ideo etiam maiores natu cives ulmenses dum choreas habent, nullum zunftalem chorizare permittunt, nec uxores aut filias eorum admittunt, ne a nobilibus contemptui habeantur. Sed si civis recipit filiam zunftalis, illa choream ingreditur.

Octavo, quod nobiles sunt, patet ex antiquis armis et insignibus eorum, quia nobiles cum civibus sigillant litteras et multa talia.

Nono cives sunt nobiles quia possident antiquas divitias per quas quidam nobilitatem descripserunt. Unde quidam imperator dixit: nobilitas est antiqua aeris possessio cum pulchris regiminibus et moribus. Alius dixit: nobilitas est virtus et

*

læstra Du Cange; equiria n. pl., Pferderennen zu ehren des Mars, gehört wohl nicht hieher. Mirica ist unbebautes land. Brinckmeyer. 1 croaciis haben alle Ms., nur Gok. und Bess. lassen hier eine lücke: circumsepta . . . et laminis; sollte die conjectur coassatis erlaubt sein? Bei Hadrianus Junius Medicus, (Nomenclator rerum, Francof. 1591) heißt coaxatio, Vitr., coassatio, ein opus axibus constans, hoc est, sectilibus tabulatis, söller, bühne. 2 conveniunt haben Eh. u. Wibl.; alle andern lassen das wort weg. 3 coronulis Gok. Bess. coronilis Woll. Sch. Kl. Eh. coronitis Wibl. Vielleicht zu lesen coronatis, oder catinatis? v. catinus = flache schüssel, scheibe.

divitiæ antiquæ, ex antiquis enim divitiis nedum ad civilem proficiunt nobilitatem, sed etiam ad virtualem.

Decimo cives nobiles sunt, si virtuosi sunt, unde Seneca: nobilitas est in anima habitus virtuosus. unde idem dicit ad Lucullum: si tu vis te eximere vulgo et effici nobilis, vivas virtuose, animam virtuoso habitu induendo. Hanc conditionem nobilitatis facilius adipiscuntur cives in civitatibus degentes, quam nobiles in castris residentes, quia occasionem et materiam virtutum habent quibus castrenses carent, ut puta divina officia et quotidianas instructiones, quas si recipiunt, nobiles se esse produnt. Unde Seneca libro de clementia dicit: animus illius, qui ex nobilibus traxit originem, facilius ad virtutem inclinatur. est enim secundum Tullium ille nobilis, qui nulli turpitudini servit et quem nobilitat sua maxime heroica virtus, qua si quis generoso sanguine natus caruerit, nobilitatem non solum perdit, sed et infamiam contrahit per oppositos habitus. nam quando contrahatur infamia vide in cronica Durandi titulo 161.

Undecimo cives sunt nobiles dum mercantiis et negotiationibus lucrativis non insistunt, quia hæc imperator nobilibus interdicit ([Cod. l. 4. tit. 63, 3] c. de commercio et mercatoribus t. nobiliores), et dum mechanicis artibus non insudant, quia mechanicus nobilis esse non potest, ut dicit Baldus in l. ubi supra. Dum autem nobilis paupertate pressus cogitur negotiari vel artem mechanicam exercere, mox desinit esse nobilis civiliter, quia definitio ei non convenit quæ supra in nono posita est; ergo nec definitum.

Duodecimo cives ulmenses tertii ordinis probantur esse nobiles ex eo, quod secundum antiquam consuetudinem non eligitur in præfecturam civitatis nec magistratum nisi unus ex illis. Et quamvis zunftalis posset esse magister civium, et eligi, nunquam tamen factum fuit interim quod illa civitas est instituta. Sic etiam faciunt ecclesiastici ut in plurimum, qui ad magnas prælaturas assumunt clericum nobilem, præsertim quando nobilitati potentia est adiuncta, ut tale additum tali faciat ipsum magis tale, scilicet quod potentia addita potentiæ reddat ipsum magis potentem ad regendum plebem. Unde Joannes Boit [?] in c. venerabilis dicit: Si nobilis et

ignobilis aequalibus meritis et scientia concurrunt, praefertur nobilis, quia gradum addit, præsertim si locus prælaturæ sit bellicosus; ut de actu praelatorum 10 § 11. Similiter sic faciunt principes sæculares, ut legimus in vetustissimis cronicis, qui imperium Romanorum vel frequenter in illustriores personas studiosissime transtulerunt usque in hunc diem. etiam ante translationem imperii, dum adhuc imperatores ab exercitu eligebantur, nonnisi generosi fuerunt electi; dempto Diocletiano, qui augurio daemonum fuit electus et inhumana crudelitate rexit, ut patet, qui fuit rusticus; et Phoca, qui stabularius cuiusdam patricii Romani in seditione militari fuit electus ad imperium, quo adepto primum in spectabiles viros imperii desaevit et multos occidit et ab Eraclio interemptus fuit. Ad instar ergo bellicosarum ecclesiarum et principatuum communitas ulmensis non eligit nisi virum de suis nobilibus civibus. Sicut etiam faciunt communitates, quæ principatus tenent, ut communitas venetiana et mediolana, quæ non eligunt ad huiusmodi gubernacula nisi insigniores nobilitate decoratos, et si defecerint nobiles eis, mox novos creant nobiles, principum iussu, et de illis sibi ducem constituunt. Sic et Ulmenses. Sunt præterea aliquæ civitates quæ ex statuto non eligunt in rectorem nisi nobilem militem sicut Argentina et Basilea, quia secundum philosophum 4 polit. principari nesciunt, qui sunt egeni et viles. Ex omnibus his moti antiqui Ulmenses nonnisi de suis nobilibus magistrum eligunt. Et ita nobiles cum zunftalibus et zunftales cum nobilibus iuramentis [1] sunt colligati, ut ea, quæ ex antiquis consuetudinibus utrique parti debita sunt, neutra pars alteri præiudicium inferre audeat. Et quia antiqua consuetudine introductum habetur, quod magister civium de tertio ordine eligitur tanquam de nobilioribus, ideo patet propositum.

De civibus tertii ordinis in singulari et nominatim.

Ex iam dictis patet quod civitas Ulmensis regitur per

*

1 Schwörbrief. Bess. am rande.

dominos cives tertii ordinis, de quibus nunc in speciali aliquid dicere convenit. Sunt autem huius modi cives in triplici differentia. Primi sunt quorum tantum memoria mansit in Ulma, ut illi, quorum genealogiæ defecerunt, vel illi, qui dignitati resignantes de illo ordine in zunftalium ordinem descenderunt; de his ergo quia iam non sunt sufficiat tantum dixisse. Secundi sunt, quorum progenies ab antiquo in Ulma deducta usque modo perseverant. Et tertii, quorum tribus ævo nostro Ulmam inductæ huic ordini insertæ habentur. De his autem duobus tantum loquor sine discretione prioritatis et posteritatis, vetustas enim nimia oblivionem et confusionem induxit. qui enim de civium Ulmensium prioritate et posterioritate, minoritate et majoritate contendere velit, indignationem potius incurreret quam pacem procuret. Verum ne in dicendis videas omnino ordinem deserere, illorum civium genealogias primo loco ponam qui in præsentiarum primatum et magistratum tenent, nam apud insignes tres familias Krafftonum, Ehingerensium et Bessererensium iam̄ civitatis potestas residet. Idcirco de ipsis sine præiudicio cuiuscunque inchoandum venit, et post eos nominabo consequenter alias tribus et familias omnes illius tertii ordinis, ex quo ut dictum est dependet civitatis primatus, potestas et magistratus. Sicque Krafftones nostri conventus fundatores erunt primi, ex quibus insignis vir Magnus Krafft iam reipublicae ulmensis magister et rector existit.

Krafft.

Krafftonum generosa familia tantæ vetustatis est, ut ub et quando orta sit non satis constare possit. eam tamen Ulmensibus semper affuisse ex vetustissimis litteris deprehendimus, ubi insignes et claros viros in ea familia fuisse ante trecentos annos manifeste demonstratur. Porro quidam autumant hanc familiam antiquo tempore aliud habuisse nomen nuncupatamque fuisse illorum de Ita vulgariter vom Steg, et dicunt eam familiam a Vildria regione quæ vulgariter dicitur vff den Vildren primo fusam fuisse ex villa Scharnhusen [1], a castro in

1 Schomhausen Schad. Schmid. Wibl. Schornhausen Gok. Kl. Schornhusen Mon. 2.

ea situato, percurrit enim Vildriae regionem fluvius ex Schombuch sylua dictus Kerß, qui dividit villam Scharnhusen a castro, fuitque ita per quam transitus erat de castro in villam, et idcirco rustica gens ab illa ita etiam ipsum castrum steg nominabat et per consequens nobiles castri possessores dici cœperunt die vom Steg. Regione autem guerris vastata et nobilibus e sedibus suis eiectis etiam nobiles vom Steg fugam ceperunt capta et combusta arce eorum Steg, cuius hodie ruinae extant, Ulmamque ingressi multo post tempore nominabantur die vom Steg, cui nomini etiam arma eorum videntur concordare, quæ præferunt itam auream per transversum campi rubri. Hoc autem nomen Krafft postea acquisierunt in duello felicissime obtento contra quendam nobilem. Ferunt enim fuisse nobilem, qui a suis progenitoribus arma per omnia eiusdem stemmatis sicut illi de Ita, vom Steg, habuit, et quia præsumtuosus erat, æstimabat neminem debere in armis suis illos colores ducere nisi ipse et sui. Unde inimicitias reales cum illis nobilibus de Ita habuit et arma eorum inventa deposuit vel contumeliose deturpavit. Quapropter domini vom Steg infensi eundem nobilem traxerunt ad tribunal cæsaris. Ubi dum partes cervicose contenderent nec quovis remedio pacificari possent, indictum est auctoritate imperiali bellum singulare sive duellum inter strenuiores duos partium. Qui dum armati congrederentur, nobilis vom Steg adeo strenue se habuit, ut cunctis spectaculo assistentibus viri audacia et fortitudo esset admiratio, pugna stupor, et victoria tripudium. Unde dum in certamine agonizarent et ille vom Steg vires proprias acueret seque concitaret, ferunt ipsum ad quemlibet ictum adversario illatum atrociter clamasse vulgariter: hie krafft, da krafft, hic robur, ibi robur, quo clamore se animavit, adversarium perterruit et prostravit. Sicque cessit viro victoria et antiqua insignia sua eripuit et novum nomen hoc Krafft pretium sui roboris pro se et suis successoribus gloriose reportavit. et deinceps Krafft cum omni progenie sua appellatus est usque in hodiernum diem. Ex hoc duello Krafftones vetustos et veros esse nobiles probatur, quia ignobilis nobilem provocare non potest ad duellum, nec imperator eos admittit, nisi nobilis resignet nobilitati vel nisi consentiat ut ante duellum

ignobilis pugnaturus nobilitetur. quia talis pugna fieri non potest nisi inter æquales, ut notat glossa ad c. de pace tenenda [1]!

Ex hac ingenua familia fuit creatus primus magister civium civitatis ulmensis quando inchoata fuit civilitas, et multis annis felicissime in suo ordine rexit. ex ea etiam fuit electus primus qui primum lapidem illius percelebris structuræ ecclesiæ beatæ Virginis in Ulma in fundamento locavit, ut supra dictum est [2]. Et, quod his amplius est, primus fundator conventus fratrum prædicatorum ex hac familia fuit insignis vir dictus antiquus Krafft. Qui fundato conventu et positis fratribus sepulturam suam transtulit ad capellam annexam choro Prædicatorum, in qua pro perenni memoria quotidianam ordinavit missam cum lampadibus duabus perpetuis et grata fratrum ac larga provisione. Mortuo autem viro illo catholico sepultus fuit in sepulcro quod pro se et suis paraverat cum subterraneo testudinato specu ad Prædicatores in capella præfata Scti Joannis, super cuius sepulcrum grandis posita est petra deaurata cum insignibus armorum et epitaphio, cuius hæc est scriptura: Anno domini 1298 in die epiphanie obiit dns Krafto antiquus scriba fundator noster. Hoc epitaphium licet sit simpliciter positum, sine colore rhetorico, viri tamen magnificentiam paucis et luculenter exprimit. Tria enim de eo insignia enunciat. Primo natalem nobilitatem militia decoratam in eo quod dicit dominus Krafto, quia, cum Krafto fuit genere, nobilis erat, et quia miles, dominus est nuncupatus, nobiles autem sine militia domicelli dicuntur, cum militia, domini, ut habet usus communis. Sicut enim doctores in clero, ita milites inter nobiles sunt ingenti prærogativa prævalentes, (ut legitur et notatur 6 § 1 ff. si quis de militibus... [3]), quia militia est dignitas, (ut ibidem dicitur c. militare.. [4]) et miles

*

1 [Feudorum l. II. tit. 27, 3. si miles etc.] ut no. glo. et li. fau. c. de pace tenenda Woll. ut no. glo. et li. fau c. de pace tenenda Mon. 2, ut not. gl. c. de pac. ten. Schad. ut not. gl. c. de pact. ten. Wibl. Schmid. Nil nisi etc. Gok. nil nisi inter æquales etc. Bess., beide lassen das citat weg. 2 s. 38. 3 le. et no. 6 9 1 si quis de militibus Kl. le. et no. VI 9 1 ff. si quis de militibus Mon. 2. Woll. leg. et not. c. 6 9 1 si quis cum militib. [22]. Gok. Bess. 4 c. militare [5. caus. 23] est miles Gok. Bess. in sedendo et ambulando Wibl. Schmid.

in sedendo et in incedendo præhonorandus super doctorem simplicem (ut dicit Bald. in prohemio digestorum super rubrum ad finem [1]). Doctores autem domini dicuntur, ergo et milites. Sed et militis uxor domina vocari debet si vult, (ut habet Barth. in c. amicissimus [Institut. l. 1. tit. 25] ff. 1 de excus. tutor. et l. donationes [Digest. l. 1. tit. 24] c. de donat. int. vir. et uxorem [2]). Ex quibus patet Kraftonem illum fuisse nobilem et militem. Secundo ostendit epitaphium in viro illo prudentiæ et experientiæ eminentiam ornatam honorabilis officii dignitate: in eo quod habet scriba antiquus. nam istae duae dictiones includunt prudentiam, experientiam et officii dignitatem. Fuit enim insignis vir ille doctus annosus et scriba imperatoris. Dicitur enim scriba non ab officio scribendi sicut scriptor: sed ab officio interpretandi et iudicandi, ut glossa super illud 1 Cor. 1. ubi scriba dicit: scriba dicitur [3], qui de moribus vel actibus præcepta dat et qui in moralibus præceptis populum informat. Sed etsi scriba denotat officium scribendi, non tamen cuiuscunque scribentis, sed tantum illius, qui scribit verba ex ore regis, ut dicit glossa 2 Reg. 8 [4]. Ideo in evangelio communiter scribæ et principes simul ponuntur ut patet Marci 14 et Lucae 22 [5], quia decreta et iussa principum notabant scribae et populo significabant. Ex quo patet quod illa dictio scriba in hoc epitaphio dicit viri magnificentiam et familiæ nobilitatem et nequaquam designat vilem scribentis servitutem, ut simplices vim vocabuli ignorantes æstimant. Fuit enim ut dixi doctus et ideo in scribam imperii electus, et cum hoc annosus multæ experientiæ. unde Job. 12 [6]:

*

1 Bl. (Baldus Kl.) in prooemio digestorum Mon. 2. ffor. sup. rubr. Schad. ad fi. Gok. Bess. Schad. ad si. Woll. Kl. Bald. in proemio D. Wibl. Schmid. 2 B. amicissimus f. 1 de excus. tut. et in l. donationes c. de donat. int. vir. et. vx. Schad. Kl. [Bartolus in c. . . (lücke) . . l. amicissimus ff. de excus. tut. etc. Gok. Bess. Bar. in l. amicissimus de excus. tutor. das übrige wie Sch. hat Wibl. Bald. in l. amiciss. das übr. wie Sch. und Wibl. hab. Schmid. Bar. in c. amicissimus § 1 de executo. et in P. donationes c. de dona inter vir et uxor. Woll. 3 iudicandi. Scriba dicitur Gok. Bess. ut glossa . . . scriba dicit lassen beide weg, letzterer hat dafür eine lücke. (Wohl 1 Cor. 1, 20 ist die stelle.) 4 2 Sam. 8, 17. 5 Mr. Mon 2. Mat. Sch. Kl. Math. Wibl. (Marc. 14, 1. Luc. 22, 2.). 6 Hiob 12, 17.

in senibus est sapientia et in multo tempore prudentia. Tertio ostendit epitaphium hoc in viro hoc religionis sincerissimum amorem in memorabili effectu, cum dicitur fundator noster. nisi enim amore ingenti affectus fuisset religioni, nequaquam tantam pecuniam exposuisset in fundatione monasterii nostri. in qua fundatione sibi et suæ familiæ in hoc seculo memoriale perenne fecit et æternam gloriam meruit. De his Krafftonibus quidam in Sueciam transiit et a Scta Birgitta [1] in famulum electus individuus comes fuit itineris eius ad Romam et ad Hierosolymam. Post mortem autem beatæ feminæ in testem sanctitatis eius Romam missus fuit per amicos Sctæ Birgittæ Kraffto ille cum quodam alio nobili de familia Ruchorum [2]. Unde Bonifacius papa auditis testibus ipsam sanctam catalogo sanctorum adscripsit, et Krafftonem cum conservo suo cum impetratis litteris remisit ad Sueciæ principem, a quo valde remuneratus ad propria Ulmam rediit, onustus auro et argento, militia et honore decoratus. Ex hac generosa familia quidam in proxima expeditione contra Boëmos suis propriis expensis conductis servis equis et curribus sicut comites contra infideles processerunt cum exercitu domini palatini Rheni, et ita legaliter omnia bellica negotia habebant, tentoria, arma et cibaria, quod in multis etiam palatino subministrabant. In prœliis etiam pro bono patriæ certantes multi occisi leguntur in epitaphiis sepulcrorum. Ex hac familia a principio, quo inchoatus fuit civilitatis ordo, usque nunc quasi semper aliquis magistratum Ulmensium tenuit. et cum tranquillitate magna rexerunt Krafftones. Hodie autem, divina providentia hanc familiam gubernante et conservante, clara habetur divitiis, honoribus et personarum multitudine. Sunt autem præter nostros Krafftones adhuc alii illius nominis nobiles et abundantes, alias habentes sedes aliaque stemmata [3], de quibus dicere non est ad propositum.

*

1 Brigitta Mon. 2. Woll. Brigita Wibl. Schmid. Gok. Bess. Birgitta Schad. Kl. 2 Ruchorum Mon. 2. Sch. Kl. Wibl. Ruchonum Schmid. Kuchorum Woll. 3 vt illi in superiori palatinatu Krafften a Vestenburg Wibl. Schmid. Ebenso Schad. am rande, nur schreibt er Vestenberg.

Ehinger[1].

Ehingerensium clarissima ulmensis civitatis familia copiosa unde primitus ortum habuerit, longæva successio oblivionem et dubium induxit. Quidam enim dicunt, eos olim nominatos Egrenses, vulgariter Egrer, eo quod ab Egra Lusatiæ civitate effusi in Franconiam primo sint et inde in Sueviam emigrantes Ulmæ consederint. quodsi sic dicentes id solum ex nomine venantur, profecto debili fundamento innituntur. Sic enim possemus eos suspicari ortos ex Aegea civitate nobilissimæ provinciæ Ciliciæ non longe a Tarso Scti Pauli agello, vel ab aliqua insula Aegei maris, quibus hoc pelagus plurimum nobilitatur. Aliqui dicunt Ehinger[2] antiquitus fuisse pars familiæ dictæ Egen[3] quæ Augustam incolit, a qua decisi et divisi aliud nomen sibi acceperunt, sicut etiam fecerunt illi de Argo[4], qui ex eadem familia Egensium orti. Alii opinantur Echingerenses ab oppido provinciæ ducis Austriæ Echingen (Ehingen) dictos, sed quo casu non dicunt. Ceteri tenent quod a villa Rhaetiæ prope Öttingen, Ehingen dicta, sint nominati Ehinger. Sicque diversi diversa dicunt, quia familia illa grandis est et nominata in Suevia, de cuius origine multi mirantur, quia cum habeant mores magnorum nobilium et illustrium, circumspectis viris venit in dubium. Sunt enim ut in plurimum prudentes et eloquentes, divites et liberales, potentes et humani quæ sunt vere nobilium conditiones. De eorum ergo origine ea, quæ ex antiquis sigillatis litteris accepi et quæ a senioribus illius familiæ didici, referam. In primis ergo sine hæsitatione dico, hanc familiam vetustæ nobilitatis fore[5] germen, longe ante rempublicam Ulmensium nunc currentem, in aliis sedibus longe positarum regionum consistentem. Et demum post longam et variam rotæ fatalis revolutionem suis natalibus sedibus privati Deo providente Ulmæ civitati donati sunt, in cuius gremio hodie resident.

*

1 De Echingerensibus Mon. 2. Gok. 2 Ecquinger Gok. Bess. fuisse familiæ Wibl. 3 Eger Wibl. Gok. (non Bess.) 4 de $\overset{E}{a}$gro (über dem a ein E) Kl. de Argen hat Schad. korrigiert. de Agro Gok. Bess. de agro Wibl. Schmid. Woll. Eh. de argo Mon. 2. 5 So alle!

Est autem familia hæc bipartita. Una pars creditur ex Rhaetia de Ehingen [1] villa orta esse, vel ut verius loquar villam ab eis ortum habere, in qua villa hodie prominent vetustissimorum murorum ruinæ, reliquiæ castri et sedium dominorum de Ehingen, a quibus vi bellorum pulsi curias principum et comitum sequebantur in armis militantes, ex quibus unus generosis comitibus de Helfastein adhæsit eis serviens cum suis armatis famulis. Hic accepta uxore nobili et liberis procreatis in quadam possessione dominorum comitum de Helfastein residebat servitio comitum intentus, erat autem illa possessio non longe a villa Herbrachtingen, ubi in monasterio canonicorum regularium prædictus Ehinger ædificata capella pro se et suis successoribus sepulturam ordinavit, missas, lampades et perpetuas elemosynas statuens, prout moris est magnorum et divitum nobilium. Dum autem plures anni transissent et Ehingerenses grata servitia dictis comitibus impenderent, orta est die quadam seditio in curia dominorum de Helfastein, in qua unus de comitibus interemptus fuit. Furentes autem ceteri comites, omnes qui occisioni illi affuerant, noxii et innoxii quærebantur [2] ad mortem. Quapropter pæne omnes nobiles eorum curiæ capientes fugam dilapsi sunt ab eis, inter quos etiam Ehingerenses vitæ suæ consulentes aufugerunt, quorum unus et principalis in Lombardiam ad Mediolanum confugit et hinc illac domicilium transtulit. Videntes autem Mediolanenses viri ad res bellicas aptitudinem, eum pro stipendio conduxerunt, et valde carus ac pretiosus est apud eos habitus. Porro imperator in Sueviam veniens dum casum comitum audivisset ex et exulationem nobilium, revocavit ipsos nobiles assignans eis certa loca suæ mansionis. Illum vero nobilem Ehinger assignavit oppido Ulmensi, præcipiens oppidanis eum suscipere et more nobilium tractare, et ab omnibus vitæ suæ insidiantibus defendere. Sicque ingressus cum suis Ulmam in coniugem unam dominam de genealogia Rubianorum vulgariter Roten suscepit. ex qua linea Ehingerensium in Ulma initium sumpsit. Suas autem sepulturas apud fratres prædi-

*

1 Ecgingen Gok. Bess. Echingen Mon. 2.; ebenso nachher. 2 noxios et innoxios quærebant Wibl.

catores et anniversaria statuerunt cum multis beneficiis, missis, lampadibus et elemosynis, sicut est dies hæc. Et quia illi Ehingerenses de Mediolano Ulmam venerunt, ab omnibus usque hodie Ehinger de Mediolano dicuntur. De illa stirpe fuerunt temporibus nostris plures magistri civium ut Waltherus Rymilius et Jacobus [1], et iam dicti Jacobi filius insignis vir Joannes Ehinger.

Secunda portio familiæ Ehingerensium praedictæ sic inserta fuit. Erant in regione Franconiæ clari nobiles dicti sicut et primi Ehingerenses, parum stemmate ab eis differentes, penitus tamen eis ignoti. Residebant autem in castro quodam dioecesis Babenbergensis et ab ipso episcopo Babenbergensi feodalia habebant, uti nobiles habere solent, et etiam decimas quasdam. Perturbata autem est regio gravibus bellis in tantum, ut minime tuti esse possent in fortalitio, quia proelium singulariter grassabatur in eos, unde translato domicilio Nürembergam ingressi sunt, nec multo post castrum eorum incendio consumptum fuit. Audientes autem quod multi nobiles relictis castris Ulmam ingrederentur ibique vitam ducerent iocundam et liberam, recesserunt cum omni sua substantia a Nüremberga, et Ulmam ingressi ibi habitare coeperunt. Et quia erant eiusdem nominis cum primis, et æqualis nobilitatis et per omnia consimilis fortunæ, amore civili iunctæ sunt duæ illæ familiæ et communi decreto seniorum utriusque partis coniuraverunt [2] in unam familiam ac si ex eadem radice et sanguine processissent, et ea quæ in stemmatibus inæqualia erant conformabant, et sepulturas simul habebant, ut sicut in vita et in morte non essent separati. His Ehingerensibus episcopus Babenbergensis quondam scripsit epistolam ad Ulmam, dans eis omnes homines quos in oppido Ulmensi proprios habebat. Et hodie nomen eorum celebre in Franconia habetur. Vidimus temporibus nostris de his Ehingerensibus maturos pru-

*

1 Waltherus et Jacobus Wibl. Waltherus . . (lücke) . . et Jacobus Gok. Bess. Waltherus, Rymili et Jacobus Schad. Kl. Waltherus, Rymili et Jacobus Woll. Witherus, rumili et Jacobus Mon. 2. Waltherus, Rymilius et Jacobus Schmid. Waltherus, Rimelius et Jacobus Eh. (Rymilius = Remigius?); Jacobi filius Joannes Ehinger Schmid. Eh.; et iam dicti bis Ehinger fehlt bei Wibl. 2 so alle.

dentes et potentes viros, ut Ulricum Ehinger magistrum civium, Joannem et Georgium legum doctores, et iam Ulricum ac Waltherum præfectum comitatuum et plures alios.

Hæ duæ familiæ una facta ditiores et potentiores sunt omnibus, ita quod iam per ducentos annos nunquam stetit Ulma sine præfecto vel capite de Ehingerensibus. Vetustissimas litteras ostendere possunt testimonia suæ antiquissimæ nobilitatis.

Sunt præter istos Ehinger alii nobiles in Suevia domini de Ehingen nuncupati, qui alias habent natales sedes, alia stemmata vel arma, de quibus loqui non est ad propositum.

Besserer[1].

Bessererensium spectabilis familia una de primis Ulmensium, quam nunquam civitati ulmensi defuisse deprehendimus, sed simul cum civitate crevisse credimus. semper inter optimates computati rempublicam Ulmensium prudentia, divitiis et robore semper meliorare studebant. Idcirco, ut rei nomen testimonium exhiberet, melioratores vulgariter besserer sunt nuncupati. Creduntur enim antiquitus aliud habuisse nomen, sed quia, quamcunque rem tractabant et quamcunque causam ad suas suscipiebant manus, etiam de desperatis negotiis mox meliorabatur, et prava in directa convertebantur et perplexa solvebantur, tanquam si felicis fortunæ genus et filii essent, aut si Lachesis Cloto et Atropos, sororum omnium mortalium contingentium principio medio fine[2] assistentium, arrisum indeficientem haberent. Ex his opinari ratio cogit, quod quondam grandem causam, in qua tota respublica terræ minabatur ruinam, hi Besserer fortunati relevaverunt. In quo insigne nomen Besserer ab effectu promeruerunt, quod nomen antiquæ nobilitatis et bonitatis testimonium præfert. Unde quia reipublicæ suæ civitatis fidelissimi extiterunt et pro ea periculis mortis se exposuerunt, communitates aliarum civitatum tempore bellorum communiter eligunt aliquem ex ipsis capitaneum belli. sicut dominus Heinricus Besserer et dominus Conradus Besserer successive communium civitatum capitanei fuerunt,

*

1. De Besserensibus Mon. 2. Gok. Woll. 2 fini Bess.

amboque pro republica gloriosam mortem in prœliis acceperunt. Sed et hodie insignis vir dominus Wilhelmus Besserer, magister civium actu ulmensis, anno illo præ cunctis electus est ab imperatore Friderico IIIo, a principibus, comitibus, et a communitatibus civitatum in capitaneum ligæ magnæ totius Sueviæ, in qua fœdere iuncti sunt nobiles et plebei anno domini 1488. Cunctis enim nota est illius familiæ fidelitas, probitas et constantia, robur et audacia, quæ omnia concomitatur fortuna. Et quia Besserer a bonitate nomen habent et bonum naturaliter est sui ipsius diffusivum, ideo etiam ipsa familia ab Ulma diffusa invenitur per multas Sueviæ civitates quas sua præsentia exornant, ut est Memmingen, Ravenspurg etc. Sed et in Basilea cives sunt honorabiles illius nominis; an autem sint de nostrorum Bessererensium sanguine, non constat. Hoc autem litteris ostendere possumus, Bessererenses de Ulma vetustate cunctos alios præcellere. De his Bessererensibus vidimus in Ulma et alibi magistros civium, iudices, rectores et præfectos, senatores et consules.

Roten[1].

Rubianorum familia, quam vulgariter Roten nominamus, ab omnibus ingenua, insignis et vetustissima dicitur et prædicatur olim valde potens in civitate Ulmensi pontium viarum et portarum telonia accipiens et sibi reservans iure hæreditario. sed et datias de vascanicis[2] accipiebant, et multa alia quæ nunc in rem communem civitatis sunt redacta. erat enim domus eorum, in qua hodie Conradus Rot habitat, locus probationis vascanicarum, quæ domus adeo antiqua est, quod non erat in tota Ulma horologium horas signans nisi in ea per unum de Rubeanis procuratum. Hæc nobilis familia etiam creditur Ulmensi civitati semper affuisse; sed unde primitus orta sit et unde suum sortita sit nomen non satis constat, obfuscante vetustate notitiam. Nec possumus ex nomine aliquam accipere coniecturam, cum genealogiæ tam nobilium quam

*

1 De Rubianorum familia volgariter Roten. Mon. 2. Gok. Bess. Woll. Roten Schad. Gok. Rothen Wibl. Kl. Rothenn Schmid. 2 vestanicis Schad. Mon. 2. Woll. Wibl. Schmid. vescanicis Gok. Kl. Schad. welcher so corrigiert hat. S. oben s. 47.

ignobilium illius reperiantur nominis. Sunt enim Rubiani nobiles trans Danubium, suas possessiones super ripam fluminis Rot habentes, a quo flumine nomen habent. Sunt et Basileæ militares eius nominis de castro Rot prope Basileam sic dicti; sunt et Florentiæ potentes Rubiani ingentem facientes familiam. Inter omnes istos nostri Rubiani stemmate insigni sunt singulares quod præter unicornium præcipuis coloribus aureo et nigro, aut albo et nigro habent exornatum. In tantum autem olim numero et divitiis abundabant, ut extra Ulmam sedes quærerent nobilitati congruas; unde in castris Bemikyrch [1] et Schreckastein [2] habitasse notum est. sicque quasi in duas familias divisi ab antiquo fuerunt nostri Rubiani devoti ad sacramenta dominicæ passionis. Unde huius familiæ viri in festo corporis Christi soli ante eucharistiæ sacramentum insignia dominicæ passionis portant, sine prodigiis aliis cum magna maturitate, nec sustinent ludos aut spectacula alia fieri, sed ipsam processionem totam ducunt tanquam sibi antiquo iure commendatam.

Strölin[3].

Strölinensium nobilium civium ulmensium antiquissima familia nomen quidem diminutivum habet, sed rem grandem et familiam ingentem significat. Nam omnium antiquorum relatione et literarum denotatione et habitationis demonstratione inter Ulmensium ingenuas familias advenas hæc antiquior et potentior atque ditior et per consequens [4] nobilior dignoscitur. nam antiquitas generis indicium certum facit nobilitatis (fac. l. stemmata cum ibi notata [digest. lib. 38. tit. 10.] de gradu affinitatis [5]). Prodiit autem hæc familia in Sueviam a

*

1 Bemikyrch Mon. 2. Bemikürch Schad. Bemekirch Woll. Bemikirch Gok. Schmid. Kl. Bess. Bernenkürch Wibl. Böhmenkirch, Marktfl. auf der Alb, OA. Geislingen, s. o. von Weissenstein. 2 et Schreckastein Mon. 2. Gok. Bess. et Schreckhastein Woll. et Schreckenstein Schad. Kl. und Schreckhenstein Wibl. und Schreckenstein Schmid. (Wo Schreckenstein liegt oder lag, konnte noch nicht aufgefunden werden.) 3 De Strölinensibus. Mon. 2. Woll. Gok. Bess. Strölinn Schmid. Strölensium Wibl. Schmid. 4 per omnes Wibl. Schmid. per communes Schad. Kl. per genus Gok. Bess. 5 facit l. stemmata Mon. 2. faciet l.

Rhæticis alpibus, in quas primo cum aliis nobilibus a Roma transfusa creditur. Totius enim Sueviæ nobiles inde descendisse leguntur. unde Stramulenses [1] cum in montanis multiplicarentur, quidam in oppidum sancti Galli domicilium suum transtulit, a quo ulterius transfusi Ulmam adierunt, longe ante ampliationem civitatis et ante civilitatis ordinis positionem, dum adhuc foret exile oppidum. In Ulma autem existentes ædificaverunt in cornu oppidi supra Blavium non domum, sed more nobilium castellum et fortalitium [2] muris spissis grande includentes spatium, quod castellum hodie nomen habet ab eis et inhabitatur. Unde olim Romanorum reges et imperatores in eadem curia, dum Ulmæ morarentur, mansere. Ideo adhuc dicitur pars illius curiæ curia regis. Magna enim pars est iam a curia alienata et per muros divisa. Stemmata et arma illius familiæ præter apparatum figuræ nobilioribus coloribus sunt ornata, albo scilicet et nigro, quamvis reperiantur aureo et nigro depicta, non quidem quod sit familia divisa, sed una et eadem stirpe producta, in qua quidam singularis præeminentiæ, honoratus a principe, loco albi aurum contulit. Demum multiplicati in Ulma extra sibi sedem conquisiverunt castrum Nühusen [3] quod iam Ehingerenses possident, et in eo suos thesauros et litteras reclusas habebant. Accidit autem quodam tempore Ulmam civitatem inquietari bellis, unde cives timentes ne castrum Nühusen præsidium fieret inimicis Ulmensium, petierunt dominum Stramulum [4] destrui muros et deiici mœnia. Sed dum hoc facere recusaret, Ulmenses collectis clientibus exierunt et subito irruentes Domum Novam, castrum Stramulensium [5], cum omnibus thesauris et litteris combusserunt.

*

stemmata Gok. Woll. Bess. per L. stemmata Wibl. per c. stemmata Schmid. cum ibi not. ff. Mon. 2. Schad. Gok. Kl. Bess.; de gradu affinitatis haben alle am schluss dieses schwer verständlichen citats!

1 Stramulenses Mon. 2. Gok. Woll. Bess. Straumlenses Schad. Schmid. Kl. Strölenses Wibl. 2 Vgl. S. 20 u. 28. 3 Neuhausen im k. bayr. landger. Neuulm, gegenüher Holzheim, an der Leibi. Nühusen Schad. Kl. Nuhusam Woll. Neuhaussen Wibl. Neuhausen Gok. Bess. Nuhausen Schmid. Mülhusen Mon. 2. gleich nachher hat ders.» Nevhusen«. reclusa Mon. 2. Gok. Bess. 4 petierunt Strămulum Wibl. Schmid. dominum stramulum Sch. Kl. Mon. 2. dominum Stramulium Gok. Bess. 5 so, Stramulensium, haben hier auch Sch. u. Kl. u. Wibl.

et hoc facto celsus eorum status et conditio non modicum humiliatus est. De hac familia habuit Ulma magistros civium magnificos, iudices prudentes, et consules spectabiles. Sunt adhuc iuxta Feldkyrch in Alpibus Strölinenses nobiles quorum ego quosdam novi. an sint de nostris Ulmensibus, experientiam non accepi. Vellem adhuc superesse de illa magnifica stirpe aliquos, quia tota ista grandis genealogia usque ad unum suppositum sine uxore et prolibus est deducta.

Gessler[1].

Gesslerensium honestissima familia et nobilis, quondam forensis in marchionatu Burgow sub ducibus Austriæ militavit et sedes habuit. Ab antiquo autem illustrissimorum nobilium abundavit marchionatus ille, cuius Gesslerenses præfecturam gesserunt in Risenspurg[2] residentes. Ingruentibus autem bellis, relicto rure, Ulmam tanquam securum præsidium adierunt et empta habitatione cives facti sunt, et rempublicam illatis bonis plurimum auxerunt. et quum in præfato marchionatu plura bona habebant et feoda a duce Austriæ, in villa Büchel[3] castrum ædificaverunt, non tantum pro fortalitio quam pro solatio, quod præteritis proximis bellis etiam nunc desolatum ex combustione ruit. Hæc familia multo tempore in communitate Ulmensi degens venam suæ nobilitatis inpermixtam plebeio sanguine servavit, et cum nobilibus connubiis iuncta profecit. Unde hodie Johannes Gessler uxorem habet de clarissima familia Clamarensium[4] dominam Felicitatem, quæ sicut sanguine sic et moribus et vitæ honestate pollens familiam illam, quantum in se est, clariorem reddit. De Clamarensium familia dicendum venit, cum de Leonum familia agetur[5]. Porro præter iam tactam familiam est alia Ulmæ habitans honesta familia stirpe antiqua exorta eiusdem nominis et alterius stemmatis, quæ quondam in Güntzburg suam

*

1 Gessler Schad. Wibl. Schmid. De Gesslerensibus Mon. 2. Bess. Burgau Wibl. Burgaw Schmid. Gok. Bess. 2 Risenspurg Mon. 2. Reisenspurg Wibl. Rüsenspurg Schad. Gok. Kl. Rusenspurg Schmid. Rüsensburg Bess. jetzt Reisensburg, ganz nahe bei Günzburg. 3 Bühel Wibl. jetzt Bühl, an der Biber, k. bayr. landger. Neuulm. 4 Clamarensi Schmid. von Klam, am rande bei Gok. et Bess. 5 S. s. 91.

habuit residentiam. Hæ duæ Gesslerensium familiæ apud prædicatores suas habent distinctas sepulturas. Vidi etiam in quampluribus Sueviæ oppidis et villis huius nominis familias etiam de novissimis plebibus. Multis enim commune est hoc nomen Gessler, quod sic accidisse ferunt. Anno domini 1348 grassabatur horribilissima pestis, qua totus infectus fuit mundus, ab India usque in Brittaniam, ut vix decimus quisque ex millesimo homine superfuerit, de qua peste etiam supra habita est mentio. Hac tribulatione compuncti multi viri et feminæ nobiles et ignobiles concurrerunt, et ut Deum placatum redderent, nudatis dorsis processionaliter incedebant, clamantes et lamentantes, seque flagellis inhumaniter lacerabant, mirandum stupendumque spectaculum cunctis præbebant. Post hoc cessante peste multi nomen retinuerunt, qui cum illis castigatoribus circumierunt, et dicebantur Geisler a flagellis, inde autem nomen mutantes dicti sunt Gessler, alii vero dicti sunt Gaiser. Sed cives ulmenses Gessler ita nominati sunt longe ante sectam flagellatorum, qua occasione ignoro.

Lewen [1].

Leonum magnifica vetustaque familia civitatis ulmensis cum aliis nobilibus Ulmam venit. nam antea cum numerosa esset familia, sedes habuit in extremis Alpibus in regionibus Cadubrii et Goriciæ [2], de qua sub comitibus prædictarum regionum apti armis Leones nobiles militabant; nec æstimandum est tam nobile nomen et tam insignia stemmata nisi strenuis actibus illi familiæ esse appropriata. De his Leonibus quidam Alpes derelinquens curiam dominorum de Helfastein in armis serviens sequebatur in regione Sueviæ, erat enim tunc temporis comitum de Helfastein curia sicut principum, quibus etiam illustres serviebant. Leo autem ille domino suo bene serviens præfecturam meruit accipere castelli Giengen, quod nondum erat imperiale oppidum sicut est hodie, sed tantum castellum comitum dictorum. In illo ergo castello habuit Leo ille cum

*

1 Leo Schad. Kl. De familia Leonum Schad. Gok. Bess. Löwen oder Layen Gok. am rande. 1 Cadore an der obern Piave, in Friaul; Goricia = Görz.

uxore sua plures filios, sicque liberis et divitiis vehementer auctus est. Ex suis autem filiis quidam Ulmam inhabitabant, alii in Giengen manebant, qui tandem suo loco deserto Ulmam ingressi sunt, sicque stirps illa geminata duplices produxit Ulmensibus Leones quasi duas distinctas tribus, unius tamen stemmatis et nominis usque in hodiernum diem. Hi Leones cum nobilibus matrimonia iungentes stirpem suam longo tempore nobilem servaverunt, a quibus et aliæ civium familiæ melioratæ hodie nobilitate illustriore gaudent. Nam ævo nostro ingenuus armiger Johannes de Clam Ulmam veniens accepit uxorem dominam Elizabeth filiam insignis viri Georii Leonis, cum qua quatuor habuit filias, Ursulam, Magdalenam, Felicitatem et Susannam, quæ traditæ civibus eorum familias nobilitaverunt. nam prima Kraftones et Ehingerenses, secunda Ungelterenses, tertia Gesslerenses et quarta Rubianos effecit meliores: prima enim duos habuit maritos quæ cum secundo hodie in humanis est, secunda vero cum marito debitum naturæ solvit moriens, tertia autem adhuc in suo matrimonio persistit, sed quarta, scilicet domina Susanna, in sua iuventute viro destituta, frugem melioris vitæ elegit, secundas nuptias abnuit vidualem statum professa, hodie devotissimo famulatu Deo servit, exemplar virtutum facta virginibus, nuptis et viduis, vita et moribus. Omnes Ulmensium familias nobilitans hæc familia nobilium Clamarensium ortum habet a montanis concludentibus aulonem [1] Tridentinum, ubi hodie in monte prominent ruinæ vetustissimi castri Clam [2] nominati, super Athesim, quod ædificatum credimus fuisse eo tempore, quo Tridentum a Troianis fuit constructa sicut patet supra, et a Clamarensibus Troianis possessa. De hac familia habuit Ulma insignem virum plebanum dominum Jodocum Clamer [3], theologum et doctorem in utroque iure valde egregium qui utilissime populo Ulmensi præfuit anno domini 1460 ubi et obiit.

Igitur Leonum familia, de qua sermo iam currit, insignes

*

1 aulo, αὐλών, thalschlucht. 2 Ein schloß Clam, einer adelsfamilie gleichen namens gehörig, ist auch in Oberöstereich, unterhalb Linz, linkes Donauufer. 3 Clammer Schad. Kl. Wibl. Schmid. Klammer Gok. Bess.

magistros civium, strenuos iudices, consules, et dignitatum officiales Ulmensibus tribuit multo tempore.

Ungelter [1].

Ungelterensium percelebris familia vetustate nobilitatem probans his temporibus et pluribus ante annis Ulmensium rempublicam auxit, decoravit et manutenuit. Huius familiæ primam originem sicut et omnium aliarum nimia abolevit e memoria vetustas. Nec credendi sunt semper Umgelter aut Ungelter nominatos [2], sed aliud quoddam habuere nomen ingenuitati eorum conforme, quod novo superveniente omnino periit. Sic autem hæc familia modernum nomen Ungelter vel Umgelter adepta est. Tempore Friderici primi erant tam Rütlingen quam Eslingen adhuc ruralium villæ, dictus autem imperator ambas illas villas muris cinxit et civitates imperiales esse decrevit anno domini 1155. De suis autem curialibus præfectum in Rütlingen posuit qui angarias imperatori debitas collegit, et in ærarium eius misit. Propter illam ergo collecturam populo insuetam incepit vulgus collectorem nobilem nominare Ungelter, sicut et collecta pecunia dicitur Umgelt vel Ungelt, nam utrumque in litteris reperitur. dicitur enim Umgelt quod ab omnibus exigitur et per omnes solvenda stabit [2]. vel dicitur Ungelt quia est angaria detestabilis et odiosa, sicut dicere solemus de odioso homine: ille est unus unmensch der ist ain unmensch. Inculpabant autem Rütlingenses dictum nobilem, quasi ipse istam angariam imponi eis procurasset, sicque ex quadam indignatione nomen officii sui eis odiosi sibi imposuerunt. Ille ergo nobilis longo tempore civitatem illam gubernavit et arma suorum progenitorum illi civitati tribuit, mutatis quibusdam coloribus. Contigit autem post decursum multorum annorum seditionem in Rütlingen concitari per inquietos, in qua grande imminebat periculum rectoribus civitatis et præcipue Ungelterensibus. Unde iræ locum dantes domicilium transtulerunt Ulmam, ubi multi nobiles domicilium habebant, sicque concives facti rempublicam Ulmensium strenue

1 De Vngelterensibus Mon. 2. De Umgelterensibus, olim de Huue Gok. Bess. 2 So haben alle.

sæpe rexerunt. Dum autem actu descriptionem illius familiæ formarem, altius eius reperi initium, quod in manus sumens prædictis annectere curavi. Nam olim iam dicti Umgelter dicebantur domini de Huve [1]; castrum eiusdem nominis possidentes in Argowia, militabant quoque sub comitibus de Habspurg. Dum autem Suiceri sævire in nobiles cepissent, pulsi sunt domini de Huve, et in Westrangiam [2] conmigrantes ibi sibi sedes conquirunt. Interea facta fuit grandis convocatio nobilium apud Wormatiam ad torneamentum, ad quod etiam domini de Huve venerunt, inter quos erant duo fratres discordes seque in ludo simul hostiliter cædebant, ita quod unus alterum prostravit. quo facto scissa est stirps illa in duas partes, de quibus una pars reversa est in Westrangiam, alia sequebatur imperatoris Friderici primi curiam, quousque eius gratia aliquo in loco providerentur. Sicque Rütlingam civitatem factam acceperunt, eamque diu gloriose gubernantes et amisso suo nomine Ungelter appellari cœperunt, ut dictum est, et inde Ulmam commigrantes rempublicam bonis et personis illatis plurimum auxerunt, inter quos milites strenuissimi extiterunt, de quibus aliqui in Rütlingen, aliqui in Ulma ad prædicatores, aliqui in parochia sepulti sunt. Ex hac familia vidimus in Ulma maturos et prudentes viros, magistros civium, iudices, consules, et dignitatum officiales.

Neithart [3].

Nithartensium spectabilium virorum civitatis Ulmensis nobilis familia, quantum humano studio sciri potest, e Noricis, vetustissima Bavarorum gente olim ex Armenis descendente, ortum habet; quam credimus Nithart nominatam non a vitiis irae, odii et invidiae, cum sint homines pacifici, natura sociales, humani et communicativi, sed forte a singularitate fortunæ, aut ab excellenti strenuitate aut certe a ferventi zelo iustitiæ. quicunque enim prae ceteris est fortunatus aut prae aliis stre-

*

1 Hwe Mon. 2. Sch. Wibl. Kl. Bess. Hvv Schmid. nachher derselbe Hew. Huue Gok. Ist das = Au im Aargau? 2 Westragiam Bess. Wohl = Westrich, das Westerreich, zwischen Lothringen, Luxemburg, Limburg und der Pfalz. 3 De Nithartensibus Mon. 2. Gok. Bess. Neuthart Sch. Kl. Wibl.

nuus aut zelosus, mox inimicos habebit non paucos, qui talem iracundum odio infectum et invidia lividum praedicabunt, quod huic familiæ accidisse opinor. Cum ergo hæc familia inter Noricos multiplicata per diversa diffunderetur loca, unus ex ea cum sua familiola in Bibracum ascendit, ubi auctus inde Ulmam domicilium transtulit, ibique in insignem familiam excrevit. Hæc autem familia praecedentibus quidem et sequentibus æquipollet nobilitate generis et sanguinis, sed in immensum omnes praecellit ingenuitate mentis, quæ causatur ex habitibus scientificis et ex certis experientiis; nescio enim quo genio huic favente familiæ sit factum, ut tot et tanti viri doctrinis illuminati ex ea ab antiquo usque nunc fulserunt, quod paene incredibile videatur, stupendumque quasi miraculum recitetur. Habuit enim et hodie habet hæc familia insignes plures magistros artium, theologos, canonistas, legistas, iuristas, historiographos, ex quibus vidimus in statu ecclesiastico cathedralium et collegiatarum ecclesiarum magnos canonicos et episcoporum vicarios et officiales capitulorum praepositos et decanos et parochiarum magnarum curatos ac rectores. In statu vero seculari vidimus ex eisdem quosdam imperialium civitatum magistros, rectores communitatum, et in strepidosis cancellariis principum et civitatum protonotarios, consignatores a commentariis, scribas, iudices et senatores. Et ut particularius de magnificis suppositis illius familiæ loquar ut propositum patescat, sciendum quod paucis elapsis annis erat Ulmæ insignis vir Hainricus Nithart civitatis protonotarius. Hic multos habuit filios, (XI liberos) [1] qui paene omnes in tam claros evaserunt viros, ut cunctis admiratio esset; eratque commune per Sueviam verbum, quod illius dicti domini Hainrici filii sufficientes essent gubernare sua sapientia et industria imperium, et dicebatur quod in aliquo toto regno non essent tot et tanti docti, sicut solus vir ille in suis habuit filiis. Nam unus dictus Hainricus erat magister artium Pragensis ante lapsum Boemiæ et doctor in utroque, plebanus in Ulma, vi[illegible]

*

1 XI liber Sch. zwischen den zeilen. XI liberos Kl. im text; da[illegible]selbe in klammern Wibl. XI numero fuisse dicitur Gock. und Be[illegible] am rande.

valde doctus. Alius Ludwicus magister artium, doctor iurista, officialis ecclesiæ Constantiensis et postea vicarius ibidem. Alius Matheus magister artium doctor utriusque praepositus Thuricensis et plebanus ulmensis. Alius Petrus magister et doctor legum et protonotarius ulmensis. Alii fratres illorum Ambrosius, Bartholomæus, Johannes et ceteri viri docti et experti fuerunt. De his fratribus electi fuerunt duo in concilio Basileensi iudices rotae [1], ad quorum arbitrium dependebant causae totius ecclesiæ. Insuper hac nostra tempestate ex ea familia habet Ulma eximium magistrum, utriusque iuris doctorem, dominum Hainricum Nithart, praepositum ecclesiæ Constantiensis et plebanum in Ulma, et fratrem eius Ludwicum virum industrium a commentariis Constantiensium, et nepotes eorum Matheum doctorem legum, Gregorium, Hainricum, Ieronymum viros litteris aptissimos. Habet etiam hodie Ulma magnificum virum ex eadem stirpe, dominum Johannem Nithart, secularem quidem et sine gradu scholaris eminentiæ, sed litteratum historiographum, oratorum et poetarum volumina revolventem, bucolica et comœdias, Virgilii Aeneida [2], Senecæ tragedias, Ovidii metamorphoses ceteraque acuta [3] legentem; hunc virum vidimus regentem magistratum civitatis, iudicem et præfectum comitatuum, consiliarium et senatorem. Præter hæc autem hoc singulare habet ille quod ab humero et supra videtur cunctis populis eminere, sicut legitur de Saule 1 Reg. 3 [4], personatus enim est et decentis formæ, prudens et facundus, liberos habet utriusque sexus, de quibus mares iam in doctos et expertos viros evadere contendunt, naturali quodam instinctu ad alta se extollentes: videtur etiam huic familiæ inesse amor litterarum ex traduce. Studio illorum Nithartensium comportata est pretiosa libraria [5] illa, quæ ad latus sinistrum chori est ecclesiæ beatæ virginis in Ulma. Et tantum de illis dictum sufficiat.

*

1 rota, ruota, ist die curia Pontificis suprema, der päpstliche gerichtshof. 2 eneida Mon. 2. Aeneides Wibl. Aeneidos Sch. Kl. Schm. Eh. Gok. Bess. 3 So haben alle. 4 Die stelle ist 1 Sam. 9, 2. 5 Bess. schreibt am rande: Bibliothecæ hujus fundatur est Heinricus, primus plebanus in sua familia Ulmæ.

Vetter[1].

Veterensium notæ nobilitatis civitatis ulmensis familia ex Noricorum terra de castro Kaltenegg vel Altnegg[2] nobis notum sumpsit exordium. Devolvit enim longæva temporum successio a nostra notitia primas nobilium origines; ideo de proximis eorum sedibus eos nominamus, cum prima eorum nomina et primas eorum sedes ignoremus. Scimus enim nobilitatem primo ab oriente de Chaldæa Asiæ maioris nobilissima provincia descendisse in Asiæ minoris loca, ibique, Græcis iunctis, Troiam, Athenas, Thebas et ceteras clarissimas constituisse urbes, inde autem consequenter pulsi[3] Africam et Europam armis compressisse sibique in cismontanis et transmontanis sedes conquisivisse. non autem dubitamus eos semper habuisse aliqua nomina, alia tamen et alia, secundum locorum et temporum congruentiam. Nobiles enim translati sive a Troia sive a Roma sive a Carthagine in Alemaniam, nominibus suis græcis aut latinis, italicis aut africanis amissis, vel in toto vel in parte iam teutonicis vocabulis nominantur vel corruptis latinis. Hoc modo huic ingenuæ familiæ accidisse opinor, quæ familiari et plebeio nomine dicitur Vetter quod latine sonat patruus [patruelis]. hoc autem ego credo quod nomen hoc Vetter illius familiæ non sit teutonicum, sed sit de reliquiis antiqui latini nominis, forte enim olim dum apud Romanos degeret nobilitas et veterani milites emeriti quieti vacarent, in dispersione nobilium etiam veterani emigrare coacti sunt; de quibus quidam in has nostras regiones elapsus, truncato suæ libertatis nomine veteranus a teutonicis Vetter appellari cœpit cum sua progenie: cui etiam consonat nomen proprium castri sedis eorum, quod dicitur Altnegg, quasi veterum cornu vel veteranorum, licet vulgares huic nomini addant litteram K, dicentes Kaltenegg, cum tamen in rei veritat…t

*

1 De Vetterensibus Mon. 2. Gok. Bess. Schad. hat am rande vo…or gleich alter hand: Vetter von Goldochßen, Ilsing, Grämlich. Veterensium am anfang haben alle, mit ausnahme von Gok. und Bess. welche Vetterensium haben. 2 Kaltnegg vel Altnegg Wibl. · Kastnegg v… vel Altnegg Schad. Schmid. Kl. Kastnegg (am rande: forsan Kaltegg … vt infra patebit) vel Altegg Gok. ebenso Bess. Kalteneck ist eine alte bu…rg bei Holzgerlingen, württemb. O.A. Böblingen. 3 So alle!

dicatur Altenegg a cornu montis et a vetustate inhabitatorum castri. Si autem domini illius familiæ a teutonicis hoc nomen Vetter acceperunt, signum evidens est, quod olim in tantum aucti et multiplicati sunt inter nobiles, ut vix reperiretur progenies, cui non aut consanguinitate aut affinitate aut agnatione aut cognatione iuncti essent; unde cum quasi omnium essent consanguinei nobilium et a multis appellarentur Vetter, inolevit consuetudo, quod etiam alieni ab eorum sanguine Vetter eos vocarent, sicque nomen eis remansit. Vel forte aliquis inter eos ex amicabili conversatione solebat omnes homines nominare Vetter, sicut hodie plures reperiuntur, qui ex virtute eutrapeliæ omnes mulieres nominant sorores vel materteras, et omnes mares fratres aut patruos, sic et hic faciens, et nomen quod aliis dedit, sibi et suis posteris a vulgo impositum fuit. Ex facili enim casu mutantur nomina etiam invitis illis quibus dantur. Hi ergo Vetterenses dum olim divitiis plurimum essent felices, Noricorum dux, invidens eorum gloriæ, plebeorum gravaminibus eos premere et artare conabatur. Quapropter nativis suis sedibus derelictis sub aquilæ imperialis alas confugerunt, seque penitus a Bavaris alienaverunt, in oppidum Werd, quod adhuc exile erat, domicilium transferentes, per quorum introitum totum oppidum melioratum fuit et longo tempore per eos gubernatum. Et quia erant viri magnifici liberales Deumque timentes, plurimas et grandes eleemosynas perpetuas in diversis statuerunt, monasteriis et ecclesiis præbendas et beneficia fundantes et monachorum stipendia [1] meliorantes. Erat enim ex eis quidam liberalissimus miles dominus Conradus Vetter, qui miro modo religiosis affectus multa contulit hinc inde monasteriis ad provisionem eorum indefectibilem. Præcipue tamen monasterio Cæsariensi [2] magna contulerunt beneficia in quo suas honorabiles sepulturas, et perpetua statuerunt anniversaria. Superiori autem anno abbas monasterii eiusdem ad locum sepulturæ dominorum Vetterensium quoddam ædificium erexit sine eorum requisitione, unde contra ab-

*

1 et monachorum stipendia Schmid. Wibl. pistantias monachorum meliorantes Mon. 2. Schad. pietantias Kl. Eine lücke haben Gok. und Bess. 2 Wohl Kaiserswerth, unterhalb Düsseldorf.

batem apud papam iustitiam quærentes censuris magnis coactus fuit ædificium resolvere et nobilium sepulturam liberam dimittere. De his Vetterensibus Ulma etiam superioribus annis quosdam recepit in consortium civium, ex quorum connubiis certæ familiæ Ulmensium non parum sunt nobilitatæ utpote militaribus iunctæ. Nam hodie Ulmæ degit dominus Leonardus Vetter, miles strenuus, de quo etiam supra facta est mentio [1]. Et tantum de illis.

Lieber [2].

Lieberensium indubitatæ nobilitatis familia civitatis ulmensis vetustæ probitatis insignes viros habuit et hodie ingenua radix maturos emittit homines. Olim ut quidam autumant dicebantur domini de Liebental, a castro quodam, a quo tandem vi bellorum pulsi curias sequebantur principum, et iam non Liebentaler sed de curtato nomine Lieber appellari cœperunt usque hodie. Sic enim popularis ruditas dictiones et nomina truncans nonnunquam totam significationem tollit, aliquando vero partem auffert, ut in nomine illorum nobilium civium, qui a quadam amœna valle quæ dicebatur dilecta vallis,* Liebental, in qua arcem munitam ædificaverunt eiusdem nominis, dicebantur domini de Liebental, quod nomen significat substantiam cum qualitate, vallem dilectam vel amœnam. Nunc autem mansit sola qualitas illius nominis, scilicet dilecta, a qua dicuntur Lieber. Et forte ex intentione facta est truncatio illa, ex eo tempore, quo vallis illa cum fortalitio desivit esse possessio eorum, obticetur hoc quod vallem significat. Vel forte ab antiquo ante vallis possessionem dicti sunt Lieber, sed adepta valle nomen suum ei communicaverunt et dicebatur Liebertal, quod postea vulgus etiam familiæ attribuit. Si autem hoc nomen Lieber a primæva origine secum tulerunt, si ex Romanis latinis emerserunt, facta est additio a vulgo illius litteræ e, quia dicebantur liber quasi liberi a gravaminibus vulgi, sed teutonici more suo ad i addiderunt e et significationem confuderunt, aliam inducentes, quæ etiam bonum im-

*

1 S. s. 58. 2 De Lieberensibus Mon. 2. De Lieberensibus von Liebenthal Gok. Bess.

portat, scilicet dilectionem propter probitatem et pacificam inter homines conversationem. Dum autem familia illa Lieberensium in curiis esset principum et comitum divisa, quidam ex ea curiam dominorum de Helfastein sequebatur in armis, miles strenuus, qui auctus prolibus et divitiis in notabilem crevit familiam. De qua unus annis superioribus, quando filia regis Ungarorum tradita fuit comiti de Helfastein, erat præfectus curiæ et coquinæ magister in nuptiis, quod hodie antiqui testantur, qui his interfuerunt. Dum autem novissime domini de Helfastein deficere inciperent et passim villas et castra castellaque venderent et impignorarent, Lieberensesque pro suo statu abundantes essent, obtulerunt eis comites dominium et comitatum de Helfastein, ut vel eum pro prompta pecunia in pignus reciperent, vel eum absolute emerent. Cum autem neutrum se posse facere dicerent, postulavit ab eis certam summam florenorum sibi concedi. et dum neque hoc facere vellent, iratus comes cepit principalem rectorem totius familiæ et in vincula coniecit, ubi angustiatus pecunia se redemit et cum omni domo in Eslingam commigravit. Post tempus domicilium in Augustam transtulit, ubi dum quadam vice oriretur seditio inter cives, multi civitate Augustensi derelicta alias sibi sedes quæsierunt, inter quos Lieberenses Ulmam se transtulerunt, ubi concives nobilium facti hodie honoribus, divitiis et filiis ac amicis sunt felices et singularis maturitatis et probitatis sunt famosi.

Rem [1].

Remensium familia nomine et stemmate antiquo nobilitatis præfert insignia: æstimari enim potest Remos nominatos a Remo fratre Romuli, qui fuerunt nobilissimi urbis fundatores, a quibus hæc familia ob aliquem insignem actum vel ob aliquam aliam causam nos latentem nomen sortita est. Vel forte ortum habent a Remis belgis, habitatoribus civitatis Remensis [2] inter Belgas et Celtas sitæ, et inde transfusi in Sueviam in Augusta civitate sibi sedes acceperunt, ibique multiplicati in diversa loca sunt divisi. quorum quidam Ul-

*

1 De Remensibus Bess. 2 So, und auch Remi, heißt Rheims.

mam adeuntes inter cives nobiles conscripti rempublicam Ulmensem personatis hominibus et divitiis adornant, de quibus Ulma iudices et consules habuit.

Stamler et Kargen[1].

Stamlerensium familia unde orta sit vel unde suum sortita sit nomen, tulit e memoriis hominum optata[2] antiquitas. Eam tamen diu Ulmæ fuisse antiqua testantur instrumenta. Dicunt autem eam familiam olim inter zunftales commemoratam, et in quadam grandi et periculosa seditione civium et zunftalium ita strenue pacem fovisse, et partes adunasse et rempublicam, ne penitus periret, manu tenuisse, quod cessante discordia præter communem legem cives eam in nobilium societatem ascendere fecerunt. Et eodem modo familia Kargensium zunftalis in civium ordinem ascendit sedata discordia. Hæc Stamlerensium familia quondam Günzburgi habitavit, et onusta divitiis Ulmam in nobilium ordinem conscendit, deinde attenuata substantia mechanicis operam dantes in zunftalium ordinem descenderunt, ubi iterum crescentes in seditione profata reassumpti sunt inter cives. Unde autem hoc nomen Stamler eis advenerit, non inveni. nihil tamen refert opinari, eos Stamler nominatos a stipite vel a stirpe aut trunco arboris, quem teutonice nominamus stam, inde stamler. Sicut enim ex trunco et stipite procedunt rami folia et fructus, sic hæc stirps quondam fecunditate clara hoc nomen contraxit. Plures tamen autumant ex conditione aliquorum nunc existentium illius familiæ eos sic nominatos propter impedimenta linguæ et locutionis difficultatem, quam semper aliqui in ista familia habuerunt et balbi fuerunt, quos vulgares nostri stamler nominant, unde hodie Johannes Stamler alias satis industrius tantum titubat, quod non bene potest percipi dum loquitur, quid velit. Puto autem fuisse in principio aliquem balbum fortunatum et divitem, a quo tota sit denominata familia usque in præsens.

Sed et familia Kargensium, ut prædixi, olim nominata

*

1 Stamler Schad. Stamler et Kargen Wibl. Stamler, Kargen, Gassolden, Imhofen etc. Schmid. De Stamlerensibus Mon. 2. De Stamlerensibus et Kargensibus Gok. Bess. 2 So haben alle.

et grandis in Ulma in prædicto civitatis disturbio assumpti in ordinem civium tertium fuerunt. Hæc familia orta fuit a nobili et antiqua Ulmensis civitatis familia quæ dicebatur illorum de Hall. Æstimo autem Hallensium et Kargensium unam fuisse stirpem, et solum nomen alicuius de Hallensium familia fuisse mutatum, propter eius tenacitatem, qui dictus fuit karg, quod idem est quod tenax. Proximus autem Karg dictus Johannes uxorem habuit Unsorgin dictam per oppositum karg, quorum adhuc supersunt proles defectivæ. Extincta est enim pæne illa Kargensium familia, sicut et multarum aliarum nobilium antiquarum familiarum, ut familia Hallensium quæ potens in Ulma erat, et familia Arlabuß, Gassolt, Kelbli, Unsorgen, Pyrman, Byberbach, Lebzelter, Aulber, Gütwil, Gremlinger, Hundfües, Im Hoff, Becht, Hutter, Hugen, Reyser, Finacken, Spügel, Firabend [1].

Rembold [2].

Remboldensium ornatam vetustate, nobilem familiam [3] e Laugingen mersisse [4], aevo nostro deprehendimus, Ulmæque in civium tertii ordinis societatem insertam esse scimus. qua occasione autem oppidum Laugingen dereliquerint, incautos cives legere velim, quatenus intelligerent, quam de facili causa harmonia, regimen et politia etiam ordinatissima dissolvitur, confunditur et desolatur. Relatu antiquorum et prudentum didici oppidum Laugingen esse vetustissimum a quodam imperatore donatum abbati de Fulda. Et post plures annos abbas illud contulit pro xenio nuptiali ducissæ Bavariæ, ita tamen

*

1 Arbabuß Schad. Wibl. Arbabus Gok. Bess. Arlabuß Mon. 2. Arbabusch Schmid. Gassolt Schmid. Wibl. Kl. Gossolt Mon. 2. Bess. Pirman Gok. Bess. Biberbach Gok. Schm. Wibl. Bess. Lebcelter Schad. Gutwil Gok. Guttwill Schad. Kl Schmid. Wibl. Grimlinger Gok Bess. Hundfies Schad. Kl. Schmid. Hundfüeß Wibl. Hiuntfies (?) Mon. 2. Im Hof Bess. Hütter Gok. Bess. Hüter Mon. 2. Hug Mon. 2. Hutten, Hugen Kl. Reiser Schmid Gok. Bess. Reißer Wibl. Spiegel Mon. 2. Finarckhen Wibl. Firabend Gok. Bess. Fürabet Schad. Kl. Schmid. Firabet Mon 2. Fürnbet (?) Wibl.

2 Rembolt Schad. Remboldt Schmid. De Remboldensibus Mon. 2. Gok.

3 ornata vetustate nobilis familia Mon. 2. Schad. Schmid. Gok. Bess.

4 so haben alle ms.; soll vielleicht heißen emersisse.

ut sine gravaminibus et servitiis fieri solitis principibus dimitterentur cives, et nihil ducibus tenerentur dare vel facere, nisi annuatim trecentos florenos, quos poterant duci mittere et, si placuit civibus, eam pecuniam poterant clausis portis lancea per murum emissa principi vel nuntio eius præbere. Nec enim tenebantur ducem intromittere ad placitum eius; unde nunquam indultum fuit ducibus Bavariæ ab antiquis civibus, quod in Laugingen sibi fortalitium et arcem ædificarent usque ad tempora nostra, in quibus cives pavidi et formidolosi duci Ludwico non restiterunt, qui erecta fortissima in ea arce civitatem ex ea, si opus foret, destruere posset. Dum ergo oppidum hoc tali ut dixi libertati gauderet, multi nobiles in eam commigrarunt, et cives ibi residentes felices divitiis effecti rempublicam in ornatissimam politiam deduxerunt; unde proverbium erat in Suevia, quod non esset civitas municipalis melius instituta quam Laugingen. Erant enim consules maturi et divites, et nullus ad consulatum recipiebatur mechanicis intentus et mercantiis vacans. Inter illos consules erant non minimi Remboldenses, qui etiam aliquoties magistratum civitatis rexerunt, quia de optimatibus erant a tanto tempore, quod non est in memoriis hominum alium eos statum habuisse. In illa ergo tranquillitate accidit, ut quadam nocte ante carnisprivium civium nobilium filii cursitarent per vicos cum instrumentis musicis ad complacendum iuvenculis. casu autem currebat post eos ovicula una domesticata crebros balatus emittens, quia errabunda suum in tenebris perdiderat ovile et notos amiserat. cumque ovicula balatu suo instrumentorum musicorum tonum confunderet, iuvenes eam percussionibus aliquoties repulerunt, quæ semper reversa clamore molestabat eos. Unde quidam eorum consilium dedit, ut oviculam mactarent, eamque hospiti dirigerent coquendam pro illa societate, et in crastinum ad obulum solverent eam homini, cuius erat. His omnibus peractis crastinus advenit dies et proposita est in consulatu querimonia de ovicula. Divisi ergo sunt consules inter se propter causam in contrarias sententias. Et facta fuit grandis divisio et seditio in civitate, in tantum, ut Augustenses et Ulmenses descenderent gratia reformandi pacem. Sed dum nihil proficerent, devoluta fuit causa ad ducem Bavariæ, qui incassum

diu laborans dum nihil emendationis assequeretur, et plures diætæ nobilium et civium celebrarentur propter illam causam, tandem appellatum fuit ad tribunal cæsaris, ubi res in tantum fuit aggravata et cervicose pro utraque parte proposita et defensa, quod imperator, omni via iuris postposita, partibus indixit singulare bellum, hoc est duellum, et locum et tempus assignavit. erant autem sex in una et sex in alia parte inter quos unus Remboldensis fuit. Sed die duelli statuto, altera pars in loco assignato non comparuit, impedita per principem cum industria; sicque per quatuor vices in campo una comparente parte altera defuit, aliquo interveniente impedimento procurato per aliquem industriose. Libentissime enim partes convenissent, quia fremebant in invicem. Ex hac discordia dissoluta fuit tota harmonia regiminis civitatis Laugingensis et ipse Bavariæ dux plenam accepit potestatem in cives, et fecit cum eis sicut voluit. Unde maior pars civium, recollectis rebus suis, alias sibi quaesierunt sedes in diversis locis, de quibus Remboldenses Ulmam in habitationem elegerunt, et hodie, licet paucis suppositis, ibi habitant in honore et gloria. Ex quo autem facta est mentio de civitate Laugingensi, de ea modicum placet dicere, quæ nullis litteris aut scripturis, sed tantum vulgari relatione accepi. Fuit olim, ut præmissum est, hæc civitas imperialis et ab imperatore data est abbati de Fulda; puto autem hanc donationem factam per Karolum primum, sicut et idem Ulmam dedit abbati Owiæ magnæ, ut supra dictum est. Postea abbas dedit eam duci Bavariæ, sub cuius potestate hodie gemit. Habuit autem antiquitus hoc oppidum quatuor singularissima ex se producta, uno et eodem loco genita. Dicunt enim, quod in loco, ubi iam est capella ad omnes sanctos, fuerit domus, in qua non simul et semel, sed successive fuerit natus equus maior et velocissimus, homo suo tempore fortissimus, vir deinde expertissimus, mulier speciosissima. De equo dicunt, quod fuerit magnus et adeo velox, quod nulla bestia evadere cursu ab eo potuit, adeo agilis, ut latas foveas transvolaret et per currum plenum fœno transiliret. Suspicatum autem fuit in bestia maligni spiritus portentum esse; unde submersus est in Danubio. Puto equum illum fuisse de genere Bucephali equi Alexandri magni, vel de

sanguine Pegasorum aliquid participasse. De secundo, scilicet de homine fortissimo, una satis obscura recitatur historia. unde quodam tempore quidam gigas gentilis quasi alter Golias cum exercitu Scythiam egressus usque in Sueviam ascendit, audierat enim Suevos esse bellicosos et animosos. Unde in Rhætia fixit sua tentoria et Suevorum principibus scripsit, campestre prœlium velle inire cum eis commune, vel certamen singulare sive duellum cum aliquo. Convenientes autem Suevorum proceres duellum sibi addixerunt, eligentes ad hoc fortissimum suum virum marchschalcum de Papenheim [1], qui etiam spontanee ad hoc se obtulit. Die autem statuto cum omnis multitudo in locum certaminis convenisset, insonuit vox in exercitu christianōrum haud dubium angeli, non marchschalcum de Papenheim, sed homuncionem de Laugingen in conflictum dirigendum. Quærentes autem in exercitu, invenerunt parvum quidem hominem, sed bene armatum et audacissimum de Laugingen, et hic gigantem aggressus eum prostravit infidelesque fugavit. De viro prudenti et expertissimo, quod est tertium, habetur longa et veridica legenda, iam Coloniæ impressa, de Alberto magno, qui in omni scientia fuit singularis et cum hoc a iuventute innocens et sanctus, et nequaquam, ut sibi imponitur, magus aut nigromanticus. De quarto, de muliere speciosissima nihil in singulari audivi, nisi quod quibusdam visum fuit Helenam Troïanam in hac revixisse aut Hecubæ vel Veneris aut Medusæ filiam forte.

Dietaheimer [2].

Dietaheimensium familia [3] ab antiquo clara castrenses nobiles habuit, primas nobis notas sedes habentes in inferiori Suevia non longe ab oppido Werdensi [4], inde autem consequenter effusi in alia loca domum Ulmæ habitare cœperunt,

*

1 de Papenheim Mon. 2. am rande von derselben hand: de Salentin. de Pappenhaim Schad. und darüber geschrieben: caltin (?). de Pappenheim Schmid. Gok. Wibl. Kl. de Pappenhaim Bess. 2 Dietaheimer Schad. Kl. Dietheimer Schmid. Diethaimer Wibl. De Dietahemarensibus Mon. 2. De Dietaheimerensibus Gok. De Dietaheimarensibus Bess. 3 Dietaheimerensium familia Gok. Dietaheimarensium F. Bess. 4 wohl Donauwörth.

ubi proficientes magistratum urbis illius adepti sunt et rempublicam bene et pacifice rexerunt, quorum germen hodie in Ulma pullulat.

Günzburger[1].

Günzburgerensium[2] familia divitiis antiquatis agitata diversas sibi sedes quæsivit. Olim autem non Günzburger sed Amman nomen habebant. quod puto eis adhæsisse ex aliquo honorabili ministerio imperii vel alicuius civitatis aut dominii, cum hodie ministri civitatum ex parte imperii amman quasi amptman dicantur, quos latine dicimus a commentariis, quos etiam aliqui nominant palatinos[3]. Ex hac ergo familia æstimo antiquo tempore aliquem insignem imperatoris officialem fuisse, a quo tota genealogia nomen sortita est. Memorantur autem primo habitasse in Laugingen, et in disturbio totaliter emigrasse in Gundelfingen, post tempus ascendisse in Günzburg et inde Ulmam intrasse cum multa substantia. Et quia imperator semper habet in Ulma a commentariis, quem omnis vulgus nominat amman, ne æquivocatio errorem induceret, incepit familia ita appellari nomine oppidi a quo Ulmam devenit, dictique sunt Günzburger usque hodie et habiti cives honorabiles in numero tertiorum.

Haiden[4].

Haidensium honesta et antiqua familia suo in nomine vetustatem præferens, quia sic dicti a nonnullis æstimantur pro eo quod dum olim a paganismo conversi christiani facti fuissent et apud paganos honorabiles extitissent, nomen paganitatis suæ retinuerunt etiam post baptismum usque hodie. Aliqui vero dicunt, quod magis credo, eos ortos ex oppido

*

1 Günzburger Schmid. Guntzburger Schad. Wibl. Güntzburger Kl. De Günzburgensibus Gok. De Ginzburgensibus Bess. De Gintzburgerensibus Mon. 2. 2 Günzburgensium Gok. Ginzburgensium Schad. Kl. Bess. Ginzburgerensium Schmid. Wibl. Gintzburgensium Mon. 2. 3 palatina militia est eorum, qui munus in republica principis nomine gerunt, sagt der Nomenclator des Hadrianus Junius Medicus Francof. 1591 s. 256. 4 De Haidensibus Gok. Bess. De Haydensibus Mon. 2.

Schmid omnes equestres eum in campis invocabant, dum aliquis defectus accidit equo, et quia consulere et sufferrare sciebat, purum fabrum arte nutritum æstimabant. Sed et in Basilea nobilis hodie extat familia quæ dicitur Schmidli et in Veldkyrch sunt etiam boni cives abundantes quondam qui dicuntur Schmid. Sic et Schütz exile nomen est, significans ingenuam familiam.

Spiser [1].

Spiserensium [2] familia, exigua suppositis, sed origine non minima. nam ante paucos annos divitiis et personarum numero Gamundiam decorabans civitatem, et eius magistratum potenter gubernabant. inter optimates illius oppidi optimi. Orta autem dissensione inter Gamundienses transtulerunt se Spiserenses in Giengen oppidum. Inde vero unus Ulmam adiit, et accepta ibi uxore ingenua ad cives tertii ordinis ascendit et propriam familiam sui nominis suscitare conatus est. Huius nominis in diversis locis reperi familias: unam in Diesenhofen insignis nobilitatis de qua vidi milites strenuos; aliam in Basilea bonorum civium familiam; tertiam in Bissingen prope Ecclesiapolim, vulgariter Kyrchen [3], rusticanam [4]. Aestimo autem hoc nomen sic communicatum temporibus vehementioris famis. Erant enim ibi quam plures, qui blada, frumenta et alia, de quibus panis confici posset, reservata habebant, eaque extremam necessitatem patientibus largiebant: et hos dispensatores spiser nominabant, quorum aliqui erant nobiles, aliqui cives, aliqui rurales. Sonabat enim eo tempore hoc nomen in magnum honorem, et de multis civitatibus ac villis ad locum currebant, ubi auditum fuit, aliquem Spiserensem residentiam habere. Sic etiam puto hoc nomen huic familiæ, de qua intentio est, impositum fuisse.

*

1 Spiser Schad. Kl. Spisser Schmid. Wibl. De Spiserensibus Mon. 2. Bess. De Spicerensibus Gok. 2 Spiserensium Mon. 2. Schad. Kl. Bess. Spisserensium Schmid. Wibl. Spicerensium Gok. 3 Kürchen Schad. Kl. Schmid. Wibl. vulgo Kirchen Gok. Bess. Es ist Bissingen an der Teck, württ. o.a. Kirchheim. 4 rusticam Gok. (non Bess.).

qua familia olim castra incolentes sicut alii nobiles militiæ vacabant. Post tempus autem oppidum Memmingen ingressi civili vitæ se conformabant. De hac familia unus ævo nostro Ulmam advenit ibique in tribum propriam crescens clarus in societate nobilium civium habetur et prosper [1]. Unde autem familiæ illi hoc nomen advenerit, certum propter longi temporis cursum non habetur. Notum tamen est eam aliud nomen habuisse statui suo magis congruum. Non autem sunt familiæ iudicandæ nobiles propter egregria nomina vel ignobiles propter despecta, quia definitio nobilitatis non datur de nomine. Unde videmus, quod quandoque vilissimi homines in suis familiis pulchra et ornata habent nomina, et nobiles nonnunquam despecta habent nomina. finaliter enim mutantur secundum aliquam conditionem et proprietatem repertam in aliqua familia vel in persona familiæ. Potuit enim esse, quod aliquis in familia, de qua loquimur, fuerit egregius sagittarius, et magnifica egerit in rebus bellicis, et multa acquisierit industria sagittandi, et inde nomen sibi et successoribus suis acquisiverit. Sic etiam de facto contigit cuidam familiæ civitatis Turicensis, quæ hodie nominatur Schmid, et omnia eius supposita fabri dicuntur, et tamen in memoriis nec nostris nec antecessorum nostrorum est, quod aliquis inter eos fuerit arte faber, qui nutrimenta illa arte quæsiverit. Sed hoc est verum, quod viri omnes illius familiæ ad fabricandum sunt dispositi. Unde tempore meo Oswaldus [2] Schmid, præfectus comitatus Kyburgensis, quinque habuit filios elegantes, armaturæ deditos et venationibus vacantes. Quibus tamen non obstantibus omnes sine docente sciebant malleo [et] igne metalla diversa operari, ut puta sufferrare equos, fabricare clavos et ferramenta, facere seras et claves, fundere bombardas et campanas ac ollas, et in auro unus eorum erat magister expertus. Quidam autem ex illis fratribus cliens erat in curia domini de Wirtenberg, qui sæpe dixit mihi, quod dudum inter nobiles fuisset computatus, si solum aliud habuisset nomen. Nam propter hoc nomen

*

1 et pro semper Schmid. Wibl. et prosper Mon. 2. Schad. Kl. Gok.
2 Osthwaldus oder Oschwaldus Mon. 2. Dieser war unseres F. F. großoheim, s. den stammbaum bei Dr. Hermann Escher, descr. Suev. fr. Fel. Fabri, s. 136.

Ulmense haud dubium exoptat. Puto autem hanc familiam olim villæ et arcis Besingen habuisse possessionem; vel forte ab aliquo effectu Besinger dictus est aliquis de antiquis. solemus enim percussionem violentam teutonica locutione besi nominare et illum, qui percussionem infert, besinger, sicque ab aliqua memorabili percussione dicti sunt Besinger. Habet etiam locutio montanorum iuxta Veldkyrch, de qua Besinger sunt, quod pueri nominant sorores patrum et matrum suarum besi [1]. et si aliquis puer forte nutritus, educatus, et bene provisus a sorore matris aut patris, ab ea nomen habere voluit et Besinger dici, nihil refert si dicatur his hoc nomen sic esse acquisitum.

Wespacher [2].

Weschbachensium [3] familia insignis ultima quidem concepto ordine, sed de primis et supremis esse nemo dubitet nobilitate, divitiis, vetustate et honestate. In hac autem descriptione civium ultimo loco ponuntur ea ratione, quia dum iam præcedentes descripsissem, fuerunt nuptiæ celebratæ Ulmæ unius de Weschbach, qui ibi residentiam habere disposuerat; et propter hoc, quia iam ultimi fuerunt habitatione, facti sunt ultimi descriptione: quia qui tarde venit, male sedet. Hæc familia antiqua et nobilis iudicatur ex eo, quia hodie existunt ruinæ castri in villa Weschbach, in quo olim dominabantur, sed pulsi bellorum infortuniis Ulmam devenerunt, ibi civibus nobilibus iuncti ad tempus degerunt. Deinde domicilia in Memmingen reduxerunt, oppidum hoc divitiis et personis ornantes. Postremo autem de hac familia venit Ulmam singulare suppositum, insignis vir magister Johannes, doctor utriusque iuris, qui ibi ex nobilioribus uxore accepta conatur egregiam suam in Ulma resuscitare stirpem. Dicitur autem hæc familia Weschbach a castro Weschbach et villa, quam præterfluit rivus eam lavans et rigans, a quo nomen Weschbach tam habitationis quam possessorum est assumptum. Amissa autem habitatione ad-

*

1 Besi (Baß) Bess. 2 De Wespachensibus Gok. Bess. De Weschbachsensibus Mon. 2. 3 Wespachensium Gok. Weschbachensium Wibl. Schad. Kl. Schmid. Mon. 2. Wespach, weiler im bayr. landgericht Ottobeuren.

hæsit familia hæc nobilibus de Stadiona et aliis in armis serviens, et post hoc in vitam civitatensium migravit, in qua usque hodie degit prospera et felix.

Hæ sunt præsentes genealogiæ civium Ulmensium tertii ordinis, quarum aliquæ de se ab antiquo sunt nobiles, aliquæ vero ex eis nobilitatæ. Fateor enim unam familiam alia esse nobiliorem et antiquiorem, sed mei iuris non est hoc definire. Porro in hac conditione omnes prænominatæ familiæ conveniunt, quod ex ea, quæcunque sit illa, potest eligi magister civium si inventus fuerit vir prudens, pacificus et bonus, nec subsunt magistris zunftarum, et certis præ aliis prærogativis gaudent ut ex superioribus diffuse patet, nec esse possunt magistri zunftarum. Et tantum de illis.

Cap. 4.

Ordo civium quartus[1].

Quartus ordo civium civitatis ulmensis constat ex honorabilibus et antiquis familiis, in quo ordine sunt plures familiæ æque nobiles ut priores, aliquæ nobiliores aliquibus prænominatis in tertio ordine, sicut etiam æque prudentes, divites felicesque in eo ordine reperiuntur. In hoc tamen differunt a tertiis, quia zunftales sunt, nec privilegiis tertiorum gaudent, sint quantumcunque nobiles, prudentes, divites, favorem hominum habentes. Et quamvis magistri civium regulariter fieri non possint, cum sint zunftales, ad omnia tamen publica honorum officia assumuntur, possuntque esse zunftarum magistri, consules, iudices, datiarum et censuum communium ratiocinatores[2], comitatuum et dominiorum præfecti, unitores, quintini et operum civitatis architectores[3]. De hoc ordine sunt plures familiæ nec mercantiis nec mechanicis vacantes, sed ut veri

*

1 De honorabilibus et modestis civibus Vlmensibus. Von der guten gemein. Gok., dazu am rande: IV ordo civ. Ulm NB. Die von der erbarkeit, oder erbare geschlechter sunt Patricii Gok. unter dem titel im text. Ebenso Bess., welcher beifügt: de quo titulo fuse egi in meo msc.
2 Stewrherrn, Stättrechner Bess. am rande. 3 Bawherren Bess. am rande.

nobiles ex antiquis derelictis divitiis glorianter vivunt. Quidam vero in eo ordine sunt mercatores, quidam minoribus negotiis insistunt. De omnibus familiis illius ordinis singulariter dicere esset nimis longum, quia sunt multæ. Ideo tantum aliquas nominabo, quæ quasi æquipollent tertiis.

De quibusdam familiis[1] (quarti ordinis).

Ulmer[2].

Ulmerensium[3] familia dicta Ulmer communi relatione vetustissima esse prædicatur, a qua etiam vicus quidam dicitur vicus Ulmerensium[4]. Sed quomodo hæc familia adepta sit nomen civitatis ulmensis, diversi diversa opinantur. Quidam dicunt, Ulmerenses primos fuisse villæ ulmensis habitatores. Alii dicunt, eos habuisse olim regimen oppidi, et quasi domini ipsius reputati, Ulmerque idcirco nuncupatos. Alii dicunt, quod olim emigraverunt ab Ulma ad alia loca, et in alienis locis nomen suæ civitatis obtinuerunt perdito suo nomine, sicut communiter contingit, quando aliquis de loco ad locum se transfert, quod nomine prioris loci vocatur vel nomine suæ gentis aut terræ; dum autem longo tempore extra Ulmam degissent et ditati fuissent, demum Ulmam redierunt cum multa substantia, et in tertium ordinem civium venerunt habiti inter primos optimates. Post hoc orta fuit gravis seditio in civitate, in qua ordo politiæ pæne dissolutus est, et multi divites pauperes facti et e contrario. Inter hos non parum Ulmerenses diminuti sunt. Itaque cessante quassatione in zunftalium societatem descenderunt, in qua hodie sunt honesti et honorati. Nonnulli æstimant, eos in Ulma Ulmerenses nominatos antiquitus propter fidelem reipublicæ intentionem. Nam illos homines consueverunt nominare nominibus civitatum aut locorum, ad quæ eos magnum affectum habere intelligunt. Vidi etiam in aliis locis huius nominis Ulmer homines divites inter nobiles

*

1 De quibusdam familiis Schad. Schmid. Kl. Wibl. Mon. 2. 2 De honorabilibus quibusdam familiis Vlmensium in specie. Gok. Bess. 3 Vlmerensibus Gok. Bess. Vlmer, vel de Vlmerensibus omitt. Mon. 2. Vlmer hat Schad. Schmid. Wibl. Kl. 4 noch heute Ulmergasse.

connumeratos. Nam in Diesenhofen [1] erat tempore iuventutis meæ vir prædives Ulricus Ulmer nomine, socius nobilium, cuius uxor auro fulgens mihi adhuc puero stupori erat; unde autem ortus fuerit Ulmer iste ignoro. De nostris vero Ulmerensibus ambiguitas nulla est, quin Ulma longe ante ævum nostrum eos produxerit ex vetusta et honorabili stirpe. Consonum enim rationi est, eos aliquando nomen aliud habuisse, et in constitutione civitatis Ulmensis cum aliis nobilibus adventasse, et propter hoc nomine suo perdito, nomen a civitate hereditasse. Antiquitati eorum attestantur libri vetustissimi censuum civitatis Ulmensis et vicus ab eis nominatus. nam in eo loco prope murum civitatis in ampliatione curiam ædificaverunt latam et spatiosam, et dicebatur curia Ulmerensium: vicus vera a curia protensus idem nomen sortitus est usque in hunc diem. Quomodo autem in zunftalium ordinem descenderint, dicunt aliqui, quod quondam unus Ulmerensis unum alium nobilem civem Ulmensem, cui inimicabatur, interemit in contentione, amici autem interempti contra Ulmerensium familiam insurrexerunt, eamque conabantur extinguere vel supprimere, quapropter familia hæc dorsum sibi quærens zunftæ lanificum sociata fuit, quia tunc temporis lanifices, vulgariter marner [2], magni et potentes erant in Ulma, et quem ipsi lanifices fovebant, nullus contra eum ausus fuit stare. Alii dicunt, quod propter defectum rerum temporalium, ut supra dictum est, statum civium ducere non valentes, abdicaverunt alta, et negotiationibus vacabant zunftalium connumerati inter eos.

Gregken [3].

Greggensium familia Ulmensium antiquæ nobilitatis insignis Ulmam longe ante nostra tempora de Franconia a Kochadorff [4], Cogani villa, adventavit, ubi civili dedita vitæ

*

1 Dyesenhofen Mon. 2. Schad. Diesenhofen Wibl. Gok. Bess. Dietsenhofen Schmid. Diessenhofen Kl. 2 vulgo Marner Schmid. Wibl. Gok. vulgariter Marner Bess. vulgariter Mariner Mon. 2. 3 Grecken Kl. De Greggensibus Mon. 2. De Greggensibus von Kochadorff Gok. Bess. 4 Marktflecken unterhalb Heilbronn, an der mündung des Kochers in den Neckar. Kochadorff Mon. 2. Gok. Bess. Kochendorff Schad. Wibl. Kl. Kochdorff Schmid. Cogani fehlt bei Schad. Kl. Wibl. Schmid.

continuo et longo temporis successu in oblivionem venit ortus, conditio et adventus Greggensium, ita ut, nisi paucis antiquis illius familiæ innotesceret, obscure unde essent. Porro superioribus annis nobiles de Kochadorff, perscrutatis casu archivis secretioribus sui castri, invenerunt vetustissimas litteras sui originis, et quomodo dicti sint Greggi de Kochadorff, et qualiter olim divisi una pars Ulmam devenerit, ibique mutata conditione solum sub nomine Greggensium inter cives degerit. Post inventionem igitur illarum litterarum quidam de Kochadorff Ulmam venerunt quærentes Greggos, quibus inventis eos amicos suos et consanguineos appellarunt, testimonia ostendentes, quæ non solum ipsi Greggi sed illustres comites de Helfastein et de Kyrchberg viderunt, et instrumentum testimoniale cum appensis sigillis confici desuper fecerunt, quod generosus pater et dominus dominus Johannes de Werdenberg episcopus Augustensis vidimavit, procurantibus his omnibus Greggensibus de Ulma, quia ex quo non erant de numero tertiorum, sed zunftales, æstimabant multi eos esse minus nobiles et obscurioris generationis. Quare autem dicti nobiles de Kochadorff nominentur Greggi et quomodo nostri Greggi Ulmam venerunt, breviter videamus. Greggus, hoc nomen per se positum non est teutonicum nec latinum et credo in nulla lingua usitatum ad significandum, nisi in nostra est nomen proprium prædictorum nobilium; iam olim autem in principio, antequam vulgaris ruditas nomen truncasset et corrupisset, dicebantur dicti nobiles domini Græci de Kochadorff, et non Greggi, qui de Græcia cum Francione nepote Priami post Troiæ eversionem creduntur educti in Franciam orientalem, quam nos Franconiam dicimus. Omnis enim Europæ nobilitas de Græcia emanavit. Dicti ergo nobiles in sortem suæ habitationis Kochadorff villam Cogani [1] fluminis in Franconia possederunt, et nomen suæ gentis cum nomine habitationis retinuerunt, dicebanturque domini Græci de Kochadorff, quos vulgus Greggos de Kochadorff nominare cœpit, sicque hoc nomen mansit usque nunc. Multo autem revoluto tempore militabant dicti Greggi sub palatino Rheni. a quibus aliqui Ulmam devenien-

*

1 Cogani Kl. Sch. Eh. Cogavi Wibl. (soll das nicht Cogari heissen?)

tes in urbis illius constitutione domum in ea sibi munitam ædificaverunt, quæ hodie dicitur uff der Vesti, iuxta prætorium et cancellariam civitatis, in quo loco nunc est domus lignea et hospitium publicum [1]. Tandem autem infortunio tacti deficere in substantia ceperunt, unde negotiationibus animum dantes necessaria sibi conquærebant. Necdum erat in civitate Ulmensi civilitas illa quæ hodie est, sed quilibet negotiator inter maiores reputabatur. Posito autem illius politiæ ordine placuit Greggis in zunfftalium numero manere, ut liberius suis possent vacare negotiis. Porro post temporis decursum cum iterum divitias aggregassent et inclyti facti essent, in tertiorum ordinem ascendere conabantur, sed non poterant, quia iam cautum erat, ne quis zunftalis in eum assumeretur ordinem. Unde cum apud cives instantia eorum nihil proficeret, imperatoris Friderici tertii imploraverunt auxilium, et multis habitis expensis in utraque parte, manserunt Greggi illi zunftales et hodie sunt, divitiis officiis et honoribus florentes, inter quos valde maturos et prudentes vidimus viros. De quibus erant magistri zunftarum, iudices, consules, comitatuum præfecti, unitores, quintini, civitatis ratiocinatores etc.

Renzen [2].

Renzensium [3] familia adeo honesta, ut semper habiti sint tertiorum et nobilium socii eisque connubiis iuncti non obstante zunftalitate. Hi ad differentiam nobilium aliorum eiusdem nominis stemma habent satis egregium. Clypeus enim eorum campum aut superficiem habet argenteam in qua panthera rubea videtur, irascens, erecta, extensis ad lacerandum unguibus, et hianti ore nudum hominem videtur devorasse, qui ut alter Jonas de ventre bestiæ exsurgens in fauces ascendit, manumque nudam cum brachio per serratum os quasi

*

1 Hospitium hoc Senatus Reip. Vlm. emit d. 15 Juli 1668 pro flor. 3150. Gok. am rande. Bess. ebenso, von der gleichen hand wie das ganze manuscript. Das gäßchen hinter dem rathause heißt heute noch das vestgäßchen, und da war auch in alten zeiten der »herrenkeller«, ein hospitium publicum, öffentliches wirtshaus. 2 Rentzen Schad. Wibl. Kl. Schmid. De Renzensibus Gok. Bess. De Rentzensibus Mon. 2. 3 Rentzium Mon. 2.

petens auxilium extendit. Ex illis Renzis vidimus in Ulma iudices, consules et comitatuum præfectos et in armis nobilibus servientes. Sunt autem præter hos Renzos multi illius nominis infimæ conditionis in Ulma et in aliis Sueviæ locis. Causa autem una est, quod hoc nomen est diversis attributum, quia Fridericus huius nominis secundus imperator filium habuit Renz [1] nomine, virum bellicosissimum, qui contra Lombardos et Italos et Siculos multa gravia commisit bella; unde omnes de suo exercitu dicebantur Renzi, ex quo hoc nomen apud plures mansit tanquam proprium, præsertim in Suevia, quia exercitum de Suevia in prædictas regiones eduxerat. Alia causa multiplicationis illius nominis est. nam eo tempore quo Clemens papa Avinione resedit, erat Romæ quidam publicus scriba, vir magnanimus, qui collectis Romanis eis promisit, si sequi vellent, reformationem et reductionem monarchiæ in Romanam urbem. Dicebatur autem vir ille Rentius [2], quia erat de familia nobili Rentiorum. Cum collecto ergo exercitu desævit in officiales et præfectos positos a papa, magnamque interemit multitudinem, et aliam politiam ponere conabatur senatumque restituere. Omnes ergo illius exercitus armati dicti sunt a capitaneo eorum Rentii, inter quos erant multi Alemani et præcipue Suevi, qui de Italia nomen in suas detulerunt regiones. Insuper tertia causa est. nam dum Ludwicus Bavarus sæviret in ecclesiam et multoties esset excommunicatus, schismaticus et hæreticus denunciatus, et tamen contra papam et ecclesiam se imperatorem gereret, per papam depositus fuit, et Karolus quartus fuit contra eum electus in villa quæ dicitur Renz [3], et propter hoc omnes ei adhærentes dicebantur Renzii, et his de causis adhæsit hoc nomen aliquibus nobilibus et ignobilibus, divitibus et pauperibus, magnis et parvis.

Bitterlin [4].

Bitterlinensium familia semper nobilium consors, plurima honestate pollens, Ulmam ab antiquo et forte a principio sua

*

1 Ist vielleicht Enzius gemeint? 2 Renzius Kl. Rentzius Bess. (Cola Rienzi, Nicolaus Laurentius ist gemeint.) 3 Rense, am Rhein oberh. Coblenz. 4 De Bitterlinensibus Mon. 2. Gok. Bess.

decoravit maturitate. Adeo autem hæc familia reputata est nobilis, quamvis sit zunftalis, ut optimatibus et maioribus natu connubiis iuncta multipliciter inveniatur. In curiis etiam principum militiæ vacantes inter nobiles servos non minores reputati sunt. Unde dum in quodam agonali ludo quidam ex hac familia armatus incederet et stemmate suo ornatus inter nobiles luderet, invasit eum quidam nobilis increpans, cur arma suæ progeniei propria ferre præsumeret. Qui dum diceret arma illa suæ familiæ esse propria, deducta est causa ad tribunal Cæsaris, qui istam mutationem fecit, ut nobilis ferret capram cornutam, Bitterli vero capram in eisdem coloribus sine cornibus. Unde autem hoc nomen Bitterli illi familiæ advenerit, non audivi. Sed quia diminutivum sonans parvum amarum, opinor in aliqua generatione olim fuisse vel puerum seriosum aut homuncionem parvum potentem et rigidum, quem vulgus bitterli nominare consuevit. De his Bitterlinensibus vidimus ævo nostro magistros zunftarum, iudices, consules, unitores, ratiocinatores, quintinos, magistrum curiæ hospitalis, et maturos viros qui etiam mittebantur a consulatu ad imperatores, ad reges principes et ad diætas, tum propter prudentiam tum etiam propter personarum venerabilem adspectum.

Öttinger [1].

Öttingensium [2] familia dignitate florens, semper in Ulma optimatibus iuncta et amica [fuit]. Hanc nonnulli suspicantur olim ex Rhætia Ulmam venisse, ex nomine sumentes occasionem, quasi ideo Oetten dicerentur quia de Oettingen [3] oppido essent. Hoc tamen an verum sit, nullo evidenti testimonio probari potest, quia antiquitas illius familiæ, qua Ulmam inhabitavit, tulit originis memoriam certam. De hac familia vidimus annis ante actis in Ulma iudices, consules, præfectos terrarum Ulmensium, et prædicatorum tutores, nunquam autem mechanicos.

*

1 Ötingen Schad. Kl. Ottingen Schmid. Wibl. De Oetingensibus Mon. 2. De Ötingensibus. Otten Gok. Bess. 2 Oettingensium Schad. Mon. 2. Kl. Ottingensium Wibl. Ottengensium Schmid. Otingensium Gok. Bess. 3 Das städtchen am Inn ist wohl gemeint, nicht Öttingen an der Wernitz.

Wissen[1].

Wissensium[2] familia Ulmensis antiqua olim felicia fata habens divitiis et honoribus famata erat. Ex hac ævo nostro Sigismundus imperator creavit auratum militem Petrum Wiss, tunc hospitem principum Ulmam declinantium in domo coronæ[3]. Hic Petrus erat vir singularis fortunæ, rationabilis, prudens, dives, facundus et totus curialis. Filios plures habuit, qui post obitum genitoris etiam a fortuna derelicti in diversa agitati sunt; de quibus unus optimam partem eligens, ordinem a prædicatorum ingressus, sectator bonorum operum factus usque hodie apud nos perdurat confrater et pater Melchior Wiss, paulatimque senio marcescens sidereas anhelat ad sedes.

Porro præter prænominatas in illo ordine familias sunt adhuc plures, quorum omnium nec nomina mihi nota sunt; aliquas vero nosco, ut sunt Rüching, Ritter, Linsen, Falben, Weckerlin, Gienger[4] et ceteri multi. Ad hunc enim ordinem computo omnes illos, qui cum civibus præcedentis ordinis connubia inierunt, etiamsi sint vel fuerint mechanici, ut sunt Giengerenses, qui antiquitus molitores fuerunt, iam vero in tantum profecerunt, ut sint generales et abundantes et famo-sissimi negociatores, quorum filii optimatum et maiorum natu filiabus matrimonio iunguntur.

Cap. 5.

De quinto ordine civium Ulmensium, negotiatorum[5].

Quintus ordo civium civitatis Ulmensis ex negotiatoribus

*

1 Wissen Schad. Kl. Schmid. Wibl. De familia Wissensium Mon. 2. De familia Wissensium. Weissen Gok. Bess. 2 Wisensium Mon. 2. 3 Cron-würt zum ritter geschlagen Besser. am rande. 4 Rüching Mon. 2. Schad. Kl. Schmid. Gok. Bess. Ruchingen Wibl. Ritter Schad. Schmid. Wibl. Gok. Kl. Bess. Rutter Mon. 2. Linsen Schad. Schmid. Gok. Kl. Linsi Mon. 2. Linssen Wibl. Falben haben alle. Weckerlin Schad. Schmid. Gok. Kl. Bess. Weckerli Mon. 2. Weckherlen Wibl. Gienger haben alle. 5 negotiatorum s(cilicet) Schad. (non Kl.) De Negotiatoribus Gok. derselbe am rande: V ordo ciuium Vlmens. Ebenso Bess.

constitutus habetur, ordo utique insignis et quasi centralis, ad quem omnes pæne præcedentes et sequentes respectum et participationem quandam habent. Et cum omnibus vice versa participat, in nobilitate, divitiis cum superioribus, in laboribus vero et angustiis cum inferioribus; et dum aliquis de secundo, tertio aut quarto ordinibus deficere incipit, mox in hunc quintum ordinem descendit, ut resipiscat; et si quis de sequentibus ordinibus proficit, in hunc statim ordinem se sursum tollit ut magis proficiat. sicque socios habent mercatores supremos et infimos, et nonnunquam cum eis optimates participationem in lucro habere procurant. Hi negotiatores civitatem Ulmensem ab intra ornant, ab extra vero ipsam formosam reddunt. nunquam enim ad tantas devenisset divitias nec tantum acquisivisset nomen et famam, nisi mercatores id egissent. Ideo olim negotiatores veri, qui magnis mercibus operam dabant, dum ditati fuerunt, tanquam emeriti habiti admittebantur in ordinem tertiorum civium nobilium, dummodo divitiis et prudentia essent valentes. Negotiatores quondam Tyrum civitatem reddiderunt famosissimam, ut sacra dicit scriptura Ezechiel 26 et duobus capitulis sequentibus. Sic hodie Alexandria et Chayrus [1] Egypti civitates; Damascus, Berutum, Tripolis, Syriæ urbes; Famagusta, Nicosia [2] Cypri; Constantinopolis, Capsa [3] Græciæ; Venetiæ, Jenua [4] Italiæ; Gebennis [5], Lugdunum Galliæ universis notæ factæ [sunt] per negotiatores. Eodem modo Coloniam, Franckfordiam, Nürembergam, Augustam et Ulmam nemo plus quam negociatores diffamant. Habet enim Franconia Nürembergam tanquam suum fonticum [6], Bavaria Augustam, Suevia autem nostram habet Ulmam mercibus notis et peregrinis refertam, industriosissimis negotiatoribus plenam, quorum sagacitate tota fere Suevia optatis fruitur mercibus. Ulma ut dixi

*

1 Chayrus Aegypti Schad. Kl. Cayrus Aegypti Schmid. Wibl. Cairus Aegypti Gok. Chairus Aegypti Bess. 2 Nichosia Schad. Schmid. Wibl. Gok. 3 Capsa Schad. Schmid. Wibl. Kl. Capha Mon. 2. Capfa Gok. Bess. Auf der insel Cerigo die bedeutende handelsstadt Capsali. 4 Jenua Italie Mon. 2. Jenua Italiæ Schad. Kl. Genoua Italiæ Schmid. Wibl. Genua Italiæ Gok. Bess. 5 Gebennis haben alle; vielleicht für Geneva. 6 Was ist fonticum? Wohl das italienische fondaco, Kaufhaus; in Venedig ist bekannt il fondaco dei Tedeschi.

ad tantum sublimata est culmen mercatorum sudoribus, nec hodie subsistere posset absque negotiatorum sollicitudine. Nam cives illi de quatuor præfatis ordinibus et isti de duobus sequentibus non possent commode adire terras ad emendas res, quibus quilibet pro suo statu eget, nec industriam nec peritiam ad hoc habent. Clericis enim et ecclesiasticis personis mercari non licet, nobilibus et militibus non convenit, optimatibus et tertii ordinis civibus non expedit, mechanicis et aliis non vacat: ideo reipublicæ necessarii sunt mercatores, quorum notabilis numerus est in communitate ulmensi, inter quos sunt et familiæ multæ non minus honorabiles et claræ, quam præfatæ in quarto ordine; ut est familia antiqua dicta Slicher (Schleicher) [1], quæ quondam ruralibus dedita in villa Sweickhofen [2] ante Ulmam sudabat, translata autem in urbem villa cum domibus et hominibus ad civiles operationes se extendit et in divitem honorabilem felicemque familiam evasit, in qua ævo nostro non solum mercatores felices vidimus, sed egregios doctores et plebanum Ulmensem theologum. Sic et familiæ Hunstetter, Rottengatter, Kamerstein, Gussgustat, Wirtenberger, Liebhart, Hutzen, Lupen, Schricher, Strempflin, Bremen, Nachbur, Offemer, Rüll, Griesinger, Kobolt, Weikman, Gerst, Ritzman, Leschabrand [3],

*

1 Slicher Mon. 1. Schleicher Schad. Schmid. Wibl. Gok. Kl. Schlicher (Schleicher) Bess. 2 Sweickenhofen Mon. 2. Schweickhofen Schad. Schmid. Wibl. Gok. Bess. 3 Hünstetter Schad. Kl. Bess. Günstetter Gok. 2. Rottengartter Mon. 2. Kamenerstein Wibl. Gussgustatt (?) Schad. Gustgustat Mon. 2. Schmid. Gok. Bess. Gustgustatt Wibl. Kl. Wirtenberger Mon. 2. Wirtenberg Sch. Kl. Bess. Würtenberg Wibl. Liebhard Gok. Bess. Hutzen Mon. 2 Schad. Kl. Schmid. Wibl. Hugen Gok. Bess. Lupi Mon. 2. Lupin Schad. Schmid. Kl. Lupen Gok. Bess. Luxen Wibl. Schricher Mon. 2. Sch. Kl. Bess. Schriher Wibl. Stremphli Mon. 2. Strempflin Sch. Kl. Strempflen Wibl. Stümpfflin Wibl. Bess. Bermen Schad. Kl. Bermer Schmid. Wibl. Bremen Bess. Mon. 2. Nachbaur Schad. Schmid. Wibl. Nachbawr Kl. Offmer Mon. 2. Offemer Sch. Kl. Offener Gok. Bess. Nüll (?) Wibl. Züll Gok. Bess. Rull Kl. Grissinger Schad. Schmid. Wibl. Gok Kl. Bess. Koboldt Wibl. Wichman Mon. 2. Wickhmann Wibl. Weickman Gok. Wilkman Kl. Wickman Bess. Nützman (?) Wibl. Leschenbrandt Schad. Schmid. Kl. Löschobrand Mon. 2. Lóschenbrand Gok. Bess. Löschenbrandt Wibl.

Krafft uff der braiti [1], Tailfinger [2], Widersatz [3], et ceteri multi, qui memoriæ non occurrunt, vel quorum nomina ignoro. De his familiis sunt nonnulli magistri zunftarum, iudices, consules, senatores, unitores, quintini, et civitatis secretarii et honorabilibus officiis clari.

Cap. 6.

De sexto ordine civium in Ulma, de mechanicis [4].

Sextus ordo civium in urbe Ulmensi est constitutus ex varietate mechanicorum, de quorum multitudine et varietate dicere paene nihil scio in singulari, oppressus mole tantæ multitudinis, nec est necesse exponere, quomodo hic ordo rempublicam conservat et restaurat, cum id quilibet in se et in sua domo sensibiliter percipiat. Tollantur mechanici, ubi sunt domus, habitacula, vestes et tegumenta? ubi omnia homini necessaria instrumenta? Tanto autem studio mechanici operantur res suas in Ulma, ut artificialia Ulmensium sint undique cariora et pretiosiora, quia nullus magister alicuius artis efficitur, nisi rigidissimo examine sit probatus. In isto ordine sunt multæ vetustissimæ progenies et multæ divitiis ac honoribus felices: finale enim refugium omnium est in hunc ordinem, qui enim clericari [5] non valet et in armis esse non habet, nec inter cives morari, nec negotiis insistere potest, ad hunc se confert ordinem, et cui nec nobilitas nec potentia nec negotiatio suffragatur, in illo ordine invenit adiutorium. Clerici enim quibus de iure communi bellare non licet nec arma ferre, nec communitates in secularibus negotiis regere, nec mercari aut negotiari, possunt aliquod honestum artificium exercere et sine indigentia (ut patet de consequ. dig. 5 capitulo nunquam, et dig. 51 per totum, et in spec. de clericorum conjugatione

*

1 krafft vff der Braiten Gok. Bess. kr. vff der braitten Schad. Kl. kr. vf der braitten Wibl. kr. vff der breitten Schmid. kr. vff der braiti Mon. 2. 2 Thalfinger Gok. Bess. Talfinger Schad. Schmid. Wibl. Kl. Tailfinger Mon. 2. 3 Wiedersaz Wibl. 4 De Mechanicis. Gok. Bess.; dieselben haben am rande: VI ordo ciu. Vlm. 5 claricari Mon. 2. Gok. Bess.

11 coll. [1]), sed non negotiari (1 Thess. 2 [2]. nemo militans domino implicet se negotiis secularibus [3]; et declaratur in cap. multa extr. de cler. vel monach. et cap. fin. de vita et honestate cler. 13 § 4 [4]). Ex quibus patet illius ordinis sexti communitas et necessitas. De his singularius patebit in zunftarum nominatione.

Cap. 7.

De habitatoribus in Ulma qui non sunt de corpore civitatis [5].

Septimus et ultimus ordo inhabitantium Ulmam est cohabitantium [6] omnibus prædictis qui non sunt de corpore civitatis nec cives, sed solum cohabitant sub quibusdam pactis, liberique sunt ab oneribus civium et zunftarum, dummodo faciant, quod in pactis eorum continetur, et dicuntur concomitativi, quorum grandis est numerus, inter quos nobiles, divites, ignobiles et pauperes degunt.

Ad illum ordinem reduci possunt Judæi qui potenter Ulmam inhabitant, quos Ulmenses tolerant, sicut et ecclesia eos tolerat in testimonium fidei christianæ (45 dig. qui sincera. Paulus de Castro consil. 378 [7]). Vivunt autem Judaei

*

1 vt patet de conse. di. 5 c. nunquam et dis 51 per totum et in spe. de cle. coniuga 11 col. Mon. 2. vt de conse. di. b. ca. nunquam et dist. 51 per totum et in spe. de cle. coniuga. 11 coll. Schad. Kl. vt de conse. dig. habetur cap. nunquam et dist. 51 per totum, et in Spec. de cler. coniug. 11 coll. Schmid. Wibl. sine indigentia per canonem . . (lücke) . . Gok. Bess. 2 1 thy. 2. Mon. 2. 1 Thi. 2. Sch. 1 Thim. 2. Kl. Wibl. 1 Thessal. 2. v. 9 Bess. 3 Nach secularibus lässt Gok. alles übrige weg bis ans ende dieses kapitels. 4 in c. multa ex. ne cle vel mo. et c. fi. de vita et honesta. cle. 12 q. 4. Mon. 2. in c. multa extra. de cler. vel mo. et c. fin. de vita et ho. cle. 13 q. 4. Schad. Kl. in cap. multa extr. de cler. vel monach. et cap. fin. de vita et hon. cler. 13 q. 4. Schmid. Wibl. 5 De habitatoribus qui non sunt de corpore civitatis Gok., und am rande: VII ordo ciu. Vlm. Itid. Bess. 6 cohabitantium [Außburger, Beysitzer] Gok. Bess. 7 45 di. qui sincera pau de co cōsi 378 Mon. 2. 45 di qui sincera Paulus de Castro cons. 378 Schad. Kl. 45 dist. qui sincera Paulus de Castro cons. 378 Schmid. Wibl. Paulus de Castro c. 378 Gok. Bess. (Vor diesen worten ist bei Gok. u. Bess. eine lücke, nach dem wort christianæ.)

communi, et gaudent privilegiis civitatis, in
nati sunt. (Joannes de Bombellis consil.
commercii [1], et in consilio Christi nomine [2]
Ulmensium statuta continent, quod tantum
esse Judæi cum signatis servis, et Judaeus
dies in civitate manens omni die solvere tenetur

patet de septem differentiis habitatorum civitatis

*

venditio introitus comercii 112 Mon. 2. cons. venditio in-
2 Schad. Kl cons. venditio introitus commercii Schmid.
Lücke) . . Gok. Bess. 2 dei nomine Mon. 2.

Principale V.

De politia et regimine civitatis Ulmensis et de bono eius ordine[1].

Quintum principale promissum supra de civitate Ulmensi est de politia et ordinato regimine eius, sine quo respublica Ulmensis de tam parva scintilla in tantam flammam non succrevisset. Pro quo considerandum quod civitas Ulmensis triplicem statum habuit et in quolibet aliis et aliis municipalibus gubernata et recta fuit.

Primus status eius fuit ante Karolum magnum qui regnavit ao. Dni 805 vel circa, sunt iam anni septingenti. Quibus autem legibus et quali civilitate Ulma ante 700 annos recta fuerit, nobis ignotum est, sicut et ignoramus qui tunc cives et rectores in ea fuerint. Hoc tamen patentibus instrumentis Karoli magni et primi huius nominis imperatoris monstrari potest, Ulmam tunc fuisse villam egregiam et insigne oppidum. Non enim Karolus ille magnificus nominasset in littera donationis Ulmam villam suam regalem, nisi excellentia quadam et bono regimine informata fuisset; quod tamen regimen ad nostras non devenit manus, sicut nec antiquiora regimina quæ ante Karolum magnum fuerunt. Dicunt enim Ulmam ante 700 annos municipium fuisse nobilium de Westerstetten et postea villulam dominorum baronum de Klingenberg, quæ tamen nullo certo testimonio probari possunt ita se habuisse, nisi dicti barones et nobiles litteris ostendere possent[2], quod post donationem Karoli Ulma ipsis data sit vel impignorata fuerit

1 Quintum principale Mon. 2. Goth. Bes. am rande. 2 So alle.

ipsis a monachis Owiæ magnæ, quod tamen non legimus in litteris Ulmensium. Statum ergo primum et leges eius et civitatis Ulmensis politiam tanquam nimis remota a nobis iam dimittimus, et ad alia magis certa et manifesta nos convertamus.

Secundus status civitatis Ulmensis [fuit] post Karolum magnum et primum sub monachis Owiæ magnæ. Siquidem, ut ex præmissis sæpe patet, Karolus magnus imperator Ulmam abbati Owiæ donavit sub certis conditionibus, quarum una fuit ut imperator ibi suum haberet officialem, quem nominabant ministrum, vulgariter amman i. e. amptman, quem latine dicimus a commentariis, quod est nomen indeclinabile in utroque numero et sæpe habetur in biblia, et significat illos vel illum, qui scribebant leges vel qui ferebant regum iudicia. Ille ergo minister erat in Ulma sicut magister civium ex parte imperatoris. Præter hunc ministrum habuit abbas Owiæ in Ulma præfectum vel advocatum [1], qui ex statuto Karoli non debuit gravare civitatem ponendo in ea ultra 30 equites, nisi in abbatis expensis; abbas autem Ulmensibus tenebatur mittere trecentos lanceatos [2], quotiens requisitus ad hoc fuisset; eratque inter monachos Owiæ et civitatem Ulmensem dura et fortis colligatio per Karolum prædictum facta, ita quod imperator erat dominus superior civitatis, sed abbas erat immediatior et proximior utpote ad quem spectabat eius iurisdictio in spiritualibus et temporalibus, et cuius omnes erant proventus ecclesiastici et seculares, et institutiones officiorum ab eo pæne omnes dependebant a baculo præfecti et iudicis usque ad baculum pastoris pecorum, a custode portarum usque ad custodem thesaurorum. Fuit autem status ille ad tempus quietus et multos duravit annos, ab imperio scilicet Cæsaris Karoli primi usque ad Karolum quartum, inter quos fluxerunt plus quam 600 anni. Dum autem civitas Ulmensis iam ampliata esset et quottidie proficeret et cives inclyti ac potentes in dies fierent, quærebant occasionem, ut non legibus monachorum, sed imperatorum subessent. et inter hæc, ut supra dictum est [3], fiebat in dies peior status et conditio monachorum in Ulma, et con-

*

1 S. Jäger Ulms verfassungsleben im mittelalter s. 35 ff. 2 300 Sperreutter Gok. am rande. 300 sperreiter Bess. ebenso. 3 S. 25.

tinue sine cessatione diminuebatur potestas abbatis, et debitis ultra modum gravatus vendebat et impignorabat passim possessiones, curias, census, decimas, reditus, telonia et huiusmodi, quæ omnia Ulmenses emebant et cum industria cooperabantur ad hoc, ut abbas cum monachis grandes in Ulma expensas haberet, quas ipsi pro eo solverent cum eius damno, et sæpissime interpellabant et postulabant sibi ab abbate mitti præfatum lanceatorum numerum, qui Ulmæ in gravissimis expensis abbatis erant, quamdiu civibus placuit. Sicque expensæ in immensum creverunt usque ad tempora Ludwici Bavari, prætensi imperatoris, qui in præiudicium [1] abbatis ad Ulmensium preces immutavit omnia municipalia civitatis per abbates lata, et fecit ibi eundem ordinem sicut in aliis imperialibus civitatibus erat, tribuens eis potestatem eligendi magistrum civium, iudices et senatum ponendi et suam communitatem in zunftas dividendi. Sicque anno dni 1346 stetit Ulma in suo ordine secundum regulas ab imperatore datas, non tamen adhuc erat absoluta a iurisdictione monachorum. Post Ludwicum vero Karolus quartus Ulmensibus confirmavit omnia quæ in hac parte egerat Ludwicus, et plura addidit privilegia, nec audiebantur monachi in contrarium reclamantes; non tamen solvit Karolus colligationes abbatis Owiæ et civitatis Ulmensis, sed nexus remisit et languidam fortissimam ligaturam reliquit, mansitque res ita stare usque ad concilium Basileense. Tunc enim rex Romanorum Fridericus, iam imperator illius nominis tertius, dissolvit omnes colligationes, Ulmensesque a monachis absolvit et liberam civitatem imperialem esse fecit, data abbati pro suis iuribus ingenti pecuniarum copia [2].

Tertius status civitatis Ulmensis est a tempore suæ redemptionis a monachis Owiæ magnæ usque ad nostra tempora, in quo statu optimis legibus gubernatur quasi ad modum divinæ et cœlestis curiæ, quæ unum habet principem et trinum Deum omnipotentem: sic et in politia Ulmensi est unus magister civium actu regens, et trinus, quia semper tres de optimatibus sibi in regimine succedunt; et sicut Christus 12 habuit apo-

*

1 in iudicium Schad. Kl. Woll. Gok. Schmid. Wibl. Bess. 2 fl. 24000 Gok. und Bess. am rande. Vergl. s. 27.

stolos et 72 discipulos, sic magister civium Ulmensis habet 12 iudices et 72 assessores et consules [1]. Est igitur regimen Ulmense conforme satis tribus optimis regiminibus, de quibus Aristoteles 3 polit. tractat. In quantum enim est unus magister civium præfectus totius civitatis et communitatis, regimen regni dici potest; in quantum vero maiores quidam iudices et assessores cum eo regunt, regimen optimatum dici potest; in quantum autem de communi populo et omnibus zunftis aliqui in consilio sunt loco totius vulgi, et simul cum magistro civium et optimatibus reipublicæ provident, participat aliquid de politia populi. Principatus autem ex his tribus mixtus optimus a philosopho esse probatur ex eo, quia quilibet in communitate in principatu aliquam habet partem, et ideo ardentius rempublicam amat et statuta diligentius servat, et sua propria in rei publicæ utilitatem liberius exponit. Dum enim communitas in zunftis eligit ex se ipsa consules et iudices et zunftarum magistros, et illi electi consequenter suo tempore eligunt magistrum civium, et ille omnes gubernat, resultat in communitate Ulmensi suavissima regiminis harmonia. Habet ergo principatus Ulmensis unum magistrum civium de maioribus natu electum, in quem omnes respiciunt, qui tamen ita statutis certis coarctatus tenetur, ut quasi nihil possit præfectus nisi quod velit præficiens, duratque regimen tantum ad anni spatium, quo expirato non potest amplius, nisi post biennium ad magistratum assumi, in tertio autem anno, si placet communitati, reeligitur, sicut in plurimum contingit. Ideo communiter sunt tres qui sibi invicem succedunt, in quibus tribus residet omne negotium. Deficiente autem vel amoto uno de illis tribus, cum tempus advenerit, quo ad magistratum assumendus esset, alter de omnium consensu ei subrogatur. Solum autem, ut supra dictum est, assumitur magister civium de ordine tertiorum, qui nulli zunftæ est iuratus vel incorporatus, cuius causa supra ponitur. Et sicut magistratus civium manet immobilis in ordine tertiorum, sic magistratus zunftarum in ordinibus

*

1 Der kleine rat bestand aus 15 geschlechtern und 17 zunftgenossen und der große rat aus 10 geschlechtern und 30 zünftlern, zusammen 72. S. Jäger s. 270. Der richter oder schöffen waren 12. S. das. s. 163.

zunftalium, quia quælibet zunfta proprium habet magistrum. Habet autem ordo tertiorum solum magistrum civium sibi proprium, alias dignitates omnes et lucrosa ac laboriosa officia dividunt, quod aliqui de tertiis et aliqui de zunftis simul ea habent. Sic ergo in ordine civilitatis Ulmensis sunt magistri civium tres, quorum unus solus uno anno principatur. et iudices 12, consules [senatores] 72, magistri zunftarum 17 secundum numerum zunftarum.

De his eliguntur viri novem qui dicuntur nonarii [1], etiamsi sint plures quam novem, in quos quandoque totus compromittit consulatus, et multæ causæ eis a consulatu committuntur ne omnis senatus occupetur. Et isti nonarii sunt partim de optimatibus et partim de zunftalibus.

Insuper ex toto consulatu eliguntur quinque viri probati, quos nominare possumus quintinos vel quinquerios [2], duo ex optimatibus et tres ex zunftalibus, quorum auctoritas grandis est, et præcipue in repentinis casibus et urgentibus ac occultis, quando communis consulatus commode convocari non potest, vel quando rem non expedit ad multorum aures deducere. Et communiter unus de istis quinque est ille qui anno futuro erit magister civium. Sæpe ergo contingit quod mediis noctibus excitantur, et casum emergentem, si non capit moram, omnibus re requisitis [3] tractant, portas civitatis aperiunt, nuncios intromittunt vel emittunt, armatos quandoque occulte congregant et emittunt, vel emissos revocant.

Sunt etiam aliqui ex consulibus unitores, ad quos causæ vagæ et contentiosæ deferuntur et si expedire et unire possunt, faciunt, si non, ad consulatum referunt.

Quamvis autem magistri civium, magistri zunftarum, iudices, consules, nonarii, quinquerii concludere et definire possunt ea, quæ municipalia concernunt, et statum civitatis civiumque respiciunt, non tamen illas causas decernunt, quæ respiciunt imperium, aut extraneas personas, aut etiam ipsam

*

1 Die neiner. munus hoc non amplius in vsu Gok. und Bess. am rande. 2 V. Gehaime am rande Gok. V Geheime am rande Bess. vel quinquerrii Mon. 2. vel quinterios Gok. Bess. vel quinquerios Woll. Diese zweite benennung fehlt bei Schad. Schmid. Wibl. Kl. 3 omnibus irrequisitis Sch. Kl. Wibl. Gok. Bess. Woll. Schm. 4 Ainunger Bess. am rande.

Ulmam, prout est civitas imperii; de talibus enim deliberant et quid faciendum sit, votis exprimunt, non tamen sententiant, sed a commentariis aut balivus [1] aut minister, quem vulgariter amman [2] nominant, qui officialis imperatoris est, audita causa et intentione civium sententiam fert ultimo, et si desuper sunt litteræ conficiendæ, ipse suo munit eas sigillo. Hic minister non est de corpore civium. Olim autem erat officium alicuius illustris nobilis, quia honorificentissimum erat et summum in civitate ante Karolum quartum: sed post eum, mutato statu, et instituto magistratu, non magni ponderis est. Unde hodie cives ulmenses eligunt virum aliquem ad hoc officium industrium et sibi placitum, in cuius absentia bacellum iudicii tradunt, cui volunt.

Sed et protonotarium [3] habent semper consules secum, qui de numero consulum non est, omnia tamen acta et iudicata consignat ad imperium consulum, habetque grande a civitate stipendium, et est provisor cancellariæ dominorum Ulmensium, et habet plures subnotarios, scriptores et servos. Est enim cancellaria Ulmensium ad modum regalium cancellariarum; in qua casus varii et magni omni momento occurrunt, propter quod habet cursum et strepitum continuum. Unde iuvenes honestorum hominum, qui ad huiusmodi aptandi sunt, a longinquo Ulmam mittuntur in cancellariam, ut ibi quasi in universitate studeant et proficiant, et qui ibi imbuti sunt, in aliis civitatibus probati protonotarii habentur. Modernus protonotarius est dominus Caspar Swertfer [4], vir ingeniosus, promptus et laboriosus, probus et personatus, qui multos edocet iuvenes et viros expertos nutrit in laboriosa illa cancellaria.

Sunt etiam alii electi a consulatu civitatis thesaurarii, quos nominant ratiocinatores [5], quia recipiunt omnem pecuniam rei-

*

1 balivus Schad. Gok. Schmid. Wibl. Kl. balinus Mon. 2. Woll. balivus aut magister. Woll. 2 Statt Ammans Ampt Gok. am rande. Statt Ammanß A. Bess. am rande. 3 Stattschreiber Gok. et Bess. am rande. prothonotarium Mon. 2. Schad. Schmid. Wibl. Gok. Kl. Bess. 4 Swertfer Mon. 2. Gok. Bess. Schwertzfer (über dem z ein f) Schad. Schwertzer Schmid. Wibl. Kl. Schwertfeger Woll. 5 Stättrechner oder Stewrherren Bess. Gok. am rande. racionatores Mon. 2. Rationacinatores Gok. Bess.

publicæ et datiis sive stüris, teloneis, censibus, angariis et punitionibus provenientem, et de ea rationem reddunt magistro stürarum sive datiarum, ad cuius manum multa civitatis pecunia offertur, qui supra dictis rationem reddit; sicque grandis cura et labor illis dominis incumbit tam in recipiendo quam in exponendo et singula conscribendo. Hi thesaurarii suo tempore pedes [1] vadunt per totam civitatem, conscribentes vicos cum domibus omnibus et cum familiis per domos et familiarum personas singulas, ut sciant, quam contributionem recepturi sint, et ne possit fraude respublica pati damnum [2].

Alii de prætoribus eliguntur præsides thesaurorum ecclesiæ parochialis beatæ Virginis [3] et disponunt de ædificiis. non enim parva illi ecclesiæ accidit substantia per vivos et morientes et per reditus.

Alios præter illos eligit senatus, qui hospitali pauperum præsint [4], et rationem accipiant a magistro curiæ, et plebano hospitalario competentiam reddant, et de honesta ac possibili pauperum et advenarum provisione disponant. Est enim hospitale in Ulma abundans in possessionibus, villis, prædiis, censibus, reditibus, decimis et quotidianis eleemosynis, unde communiter dicitur, quod marsupium unum sit, in quod ponatur pecunia civitatis ex datiis, teloneis etc. accepta, et pecunia ecclesiæ beatæ Virginis et hospitalis.

Eligunt etiam aliquos magistros miserorum [5], qui non in hospitali, sed in domibus sunt, et hi experiuntur, quibus necesse sit mendicare hostiatim vel ante ecclesiarum fores, ne sub prætextu paupertalis otium mendicando sectentur.

Alios eligunt viros strenuos ex consulibus, quos præficiunt dominiis, baroniis et comitatibus [6], qui dicuntur Landpfleger [7], quibus non modica commissa est cura.

*

1 pedites Woll. 2 dampnum Mon. 2. 3 præsides thesaurarii Schmid. Wibl. Pfarrkirchenbawpfleger Gok. Bess. am rande. Aediles Woll. ebenso. 4 Spitalpfleger Gok. Bess. am rande. Hospitalis curatores Woll. ebenso. 5 Bürgerliche Allmoßkasten oder haußarmenpfleger Gok. Bess. am rande. 6 Herrschafft- oder Landpfleger Gok. am rande. Herrschaft- oder Landßpfleger Bess. ebenso. 7 Landtzpfleger Mon. 2. Landspfleger Bess. Landtpfleger Schmid. Landtpfleeger Wibl.

Domibus etiam religiosorum et ecclesiis provisores[1] et tutores de consulibus dantur, quos tamen non consulatus, sed ipsi religiosi eligunt, electos consulatui nominant et sibi eos in tutores dari postulant. Sic prædicatores duos habent, unum de optimatibus, alium zunftalem, de consulibus.

Eligunt etiam aliquos qui extra civitatem præsint oppidis, villis, castris, qui dicuntur advocati burgorum[2].

Et præter hæc sunt plura honorabilia et utilia officia in civitate et extra, ut præfecti operum, ignium magistri, examinatores vascanicarum vel inspectores[3] et multa talia.

Inter illa omnia sunt aliqua officia, quæ per annum durant, aliqua quamdiu quis bene expedit, aliqua frequenter, quasi omni mense alterantur: ut sunt unitores[4], quorum duo sunt de corpore senatus, ad quos singulares hominum trigæ[5] devolvuntur et casus occulti et turpes, quandoque inter virum et uxorem. et valde varia illi audiunt, et parva expediunt, magna autem quæ notabilem defectum habent consulatui offerunt[6]. De omni autem ordine civitatis Ulmensis si quis dicere velit, volumen grande comportare necesse esset.

Cap. 1.

De singulis zunftis.

Quum maior pars civitatis ulmensis et communitatis sit de numero zunftalium, in quibus etiam fundatur respublica, ideo hic ponam numerum zunftarum cum diversitate artificum in eis. Dicunt autem antiqui Ulmenses, quod olim non fuerint zunftæ, sed per Karolum quartum sint institutæ ad reipublicæ

1 Klosterpfleger Gok. am rande. Klöster Pfleger Bess. ebenso. 2 Vögt d. Herrschaften Gok. Vögt der Herrschaft Bess. am rande. 3 Bawherren oder Werkhmeister. Fewrgeschworne. Barchet- vnd Leinwatschawer Bess. et Gok. am rande. vescanicorum Gok. Schad. Schmid. Wibl. Kl. Bess. vestanicarum Woll. Mon. 2. 4 Ainunger v. supra Gok. am rande. 5 singulares hominum brigæ Mon. 2. Woll. singulares hominum trigæ Gok. Bess. singulares birgæ Schad. singulares burgæ Kl. singulares causæ Schmid. Wibl. Eh. Soll wohl heißen tricæ. 6 ad senatum referunt Schmid. Wibl.

ordinem. Credo enim, et ex dictis patet,. quod olim Ulma erat oppidum quietum, nobilium habitaculum et monachorum agellus; et tunc non erat necessaria distinctio zunftarum. Sed postquam Ulma imperii Romani villa declarata est et camera negotiatiorum facta, et quasi domina pagorum Sueviæ habita, multiplicata et ditata, necesse fuit ordinem ponere et zunftarum distinctionem. Non autem est facta zunftarum distinctio secundum numerum artificiorum, quia nimis multæ zunftæ factæ fuissent, sed ad placitum instituentium sunt ordinatæ secundum exigentiam illius temporis. Credo autem si iam instituendæ essent, quod alius poneretur ordo quam sit.

Prima zunfta et maior est mercatorum [1]. Magnum hæc zunfta continet numerum non solum mercatorum, sed artificum [disparatis] [2] artificiis laborantium, aliquos etiam habet qui nec mercantiis nec artificiis vacant, sed ut domicelli vivunt, ut sunt Bitterlin, aliqui puri mercatores ut Oeten, Bruwarten, Bremer, Wirtaberger, Nübrunner, aliqui mechanici ut Lidafrosth [3] etc. In illa zunfta sunt omnes in pategis vel valvis [4] vendentes species aromaticas, pigmenta, et pulveres et alia diversa, vendentes pannos integros vel ulna mesurantes, quos nominant cæsores vestium [5]; in ea zunfta sunt mechanici multarum specierum, ut sunt [6] equorum sellatores, frenatores, funifices, cingulatores et cingularum ornatores, fibulatores,

*

1 Kramer Gok. Bess. am rande. 2 desperatis haben alle. Sollte es vielleicht despectis heißen? oder disparatis? 3 Bitterlin Schad. Gok. Schmid. Kl. Bitterlen Wibl. Oeten Schad. Woll. Schm. Öeten Wibl. Kl. Brüwarten Schad. Kl. Brüewarten Woll. Brunwarten Gok. Bess. Bruwarter Wibl. Brämer Schad. Schmid. Wibl. Kl. Bremer Gok. Bess. Kramer Mon. 2. Wirtenberg Schad. Schmid. Kl. Bess. Würtenberg Gok. Würtemberg Woll. Wirtenberger Wibl. Newbrunner Schad. Schm. Kl. Neubruner Wibl. Neubronner Woll. Gok. Bess. Lidafrosch Gok. Bess. Lidenfrosch Schad. Schmid. Kl. Liedafrosch Woll. Lidafrosth Mon. 2. Lichfroschel Wibl. 4 in pategis cum valvis Schad. Kl. Schmid. Wibl. in pategis vel valvis Mon. 2. Woll. Gok. Bess. 3 cæsores vestium [Gwandschneider] Gok. censores vestium Schad. Schmid. Wibl. Kl. 6 Sattler; Zaummacher (Riemer); Seiler, Gürtler und Bortenmacher; Knopfmacher; (folg. s.) Säckler, Beutler, Nestler; Bildmaler, Kartenmaler, Tüncher, Wand- und Tafelmaler; Bildschnitzer; Glaser oder Fenstermacher; Würfelmacher; Pergamenter oder Weißgerber; Nadler; Bürstenmacher; Spindeldreher; Handschuhmacher; Gastwirte.

bursatores, peræfactores, strenatores [1], pictores imaginum, pictores chartarum, pictores domorum parietum et tabularum, sculptores imaginum, vitriatores sine fenestratores, tesseratores, membranatores quos nominant albos cerdones [2], acuum factores, setatores, fusifices, chirothecarii [3], hospitio alienos quotidie pro pretio suo recipientes, etc.

Secunda zunfta est negotiatorum [4], continens illos qui ferro et chalybe negotiantur, vel cum sale aut butyro et cum lana ovium, aut fabi [5], aut cum pannis et talis modi negotiis, de quibus longum esset in singulari dicere differentiam inter primos et illos. In hac sunt Greggen, Linsen, Wurm, Lupin, Falben, Gienger [6]. et aliæ insignes familiæ. Et olim poterant ascendere in tertiorum ordinem.

Tertia zunfta est marnerorum [7], id est eorum, qui faciunt pannos de lana griseos vel qui cum eis negotiantur. Nam olim erat zunfta illa potentissima in Ulma, divitiis et suppositis præcellens, quia pæne omnis negotiatio ab illa dependebat. unde singularibus privilegiis hæc zunfta fuit dotata; in qua hodie sunt aliqui magni negotiatores et mercatores et aliqui pannifices et omnes pileatores [8], tinctores, lanifices quacunque lana operantes [9]. In ea zunfta sunt etiam antiquæ progenies ut Renzen et olim Leschabrand, Lebzelter [10].

Quarta zunfta est fabrorum [11], in qua sunt aurifabri, suf-

*

1 instrenatores Gok. Bess. 2 quos nominant alias cerdones Bess. Gok. quos alii nominant cerdones Woll. albi cerdones sind Weißgerber! s. 9. Zunft. 3 cyrotacarii Mon. 2. Schad. Schmid. Wibl. Kl. Eh. chirothecarii Woll. Gok. Bess. 4 Kauffleut Gok. Bess. am rande. 5 ouium aut fabi (?) Mon. 2. Schad. Kl. Gok. Bess. aut fabri Woll. ouium aut cum pannis Schmid. Wibl. 6 Gregen Mon. 2. Linsswrm Mon. 1. Linsswurm Woll. Gok. Bess. Linssen, vurm Schad. Linsen vuern Schmid. Kl. Linsen, darauf eine lücke vor Lupin Wibl. Lupi Mon. 2. Luspi Woll. Lupen Gok. Bess. Kolben Woll. 7 Loderer Huter Färber Tuchmacher Gok. et Bess. am rande. 8 piliatores Schad. Woll. Schmid. Wibl. Bess. Kl. 9 quacunque lana operantes Schmid. quamcunque lanam operantes Wibl. quicunque Woll. 10 Leschenbrand Schad. Schmid. Woll. Kl. Leschenbrandt Wibl. Löschenbrand Gok. Bess. 11 Sckmidzunfft; Gold- Huff- Meßer- Waffen- Kupffer- Rotschmid, Schloßer, Platner, Maurer, Goldschlager, Keßler. Gok. und Bess. am rande. Dazu kommen noch die Harnischmacher, Schleifer, Sporer, Hafner (?) und Dachdecker im Texte.

ferratores[1] equorum, seratores[2], cultellifices, armorum factores, loricatores et armorum mundatores, calcarifices[3], artifices in cupro et auricalco et ollifices, et breviter omnes in hanc zunftam concurrunt qui laborare malleo habent ferreo, ut muratores et auri planatores etc. In hac zunfta sunt nunc Wircker, Kobolt, Schwertfirber, Otwin, Ruchschnabel, Teschler, Langnower, Schwegler, et domorum tectores sunt in ea ut Nüremberger. Olim ad eam pertinebant Streler, Lobysin, Refinger[4].

Quinta zunfta est pistorum[5], qui coquunt panes sive albos sive nigros aut rubeos, et est zunfta magna, quia multi sunt panum comestores in Ulma, nec est aliis extraneis mixta artibus. In hac sunt Isilin, Buman, Schmeltzlin, Kremer, bonæ progenies, et multæ aliæ olim in ea erant, Wolfen, et Oschwalten, Kolben[6].

Sexta zunfta sunt molitores[7], qui licet multa supposita non habent, multum tamen laborare habent. Ad hanc accedunt tartarisatores[8]. In hac sunt Boggen, Griesinger. et absolute communiter sine alio cognomine nominantur molitores.

Septima zunfta sunt piscatores[9], ad quam computant etiam retium et navium ac struum[10] ductores. In hac sunt

*

1 sufferatores Schad. Woll. Gok. sufferratores Mon. 2. Schmid. Wibl. 2 serratores Wibl. 3 caldarifices Sch. Kl. Bess. calcarifices Wibl. 4 Wireckher Woll. Wirker Bess. Kobalt Woll. Koboldt Wibl. Schwertfirber Gok. Bess. Öttweni Woll. Ötwin Gok. Schmid. Kl. Ruschschnabel Mon. 2. Ruschnabel Woll. Rauchschnabel Schmid. Wibl. Rawschnabel Gok. Bess. Toschler Sch. Kl. Wibl. Teschler Mon. 2. Taschler Woll. Langenower Woll. Langennower Schmid. Langenawer Wibl. Nürnberger Woll. Gok. Bess. Schmid. Wibl. Nirinberger Kl. sunt in ea, vt Nürnberger, Lobsin, Refinger Woll. (fehlt Streler). Sträler Schad. Kl. Schmid. Wibl. Ströler Gok. Bess. Lobeisen Gok. Bess. Lobsin Woll. Lebeysen Schad. Schmid. Leb Eyssen Wibl. 5 Bäcken Gok. am rande. Beken Bess. ebenso. 6 Isilin Schad. Schmid. Ysilin Mon. 2. Iselin Wibl. Iselen Woll. Eiselen Gok. Iselen, am rande Eiselen Bess. Büman Schad. Kl. Schmid. Wibl. Bümann Woll. Birmen Gok. Bess. Schmeltzli Mon. 2. Schmeltzlen Woll. Bess. Kramer Woll. Krämer Wibl. Kemer Mon. 2. Welffen Gok. Bess. Oschwalden Schad. Kl. Gok. Bess. Osswalden Woll. Oschwaldt Schmid. Kolben Gok. Bess. 7 Müller Gok. am rande. Miller Bess. ebenso. 8 tantarisatores Mon. 2. Gok. Bess. Wibl. tantari satores Schad. Woll. Schmid. Kl. (?) 9 Fischer Gok. Bess. am rande. 10 ac struum fehlt bei Wibl. Eh. Schmid. Sind strues = flöße?

Ruosen, Molventer (Malwarter), Kalharten [1] etc. In hac etiam sunt Garnsieder, ut Götzen.

Octava zunfta est lanistarum sive macellariorum [2] grandis, in qua sunt Rietman, Glaser, Bayer, olim Weckerlin [3]. Et cordarum factores [4] in ea sunt.

Nona est pellificum [5] per se integra et magna, de vario opere tamen. In hac sunt Mercklin, Töderlin, Bletzger [6].

Decima zunfta est textorum [7], sive sint vascanicarum sive lani- aut lini- aut mixti textores, et lanæ mundatores. In hac zunfta sunt Gemperlin, Withaw, Schwartz [8]; estque grandis et valde multorum suppositorum, ad quam spectant quidam de genealogiis quarti ordinis. Potens est hæc zunfta turbare totam communitatem, dum in seditiones vertitur, prout quondam factum fuit.

Undecima zunfta est sartorum [9] et pannitorum et aliquorum tinctorum non parva, in qua sunt etiam maturi viri multi et antiquæ progenies, ut sunt et omnes tonsores pannorum.

Duodecima zunfta est calciatorum sive calcificatorum et sutorum [10] admodum magna multorum virorum potens, in qua sunt etiam antiquæ familiæ.

Tertia decima zunfta est cerdonum [11], quorum etiam grandis est numerus antiquas continens familias [12].

*

1 Ruosen (?) Mon. 2. Reisen Gok. Rossen Wibl. Rosen Kl. Riesen Bess. Molventer Gok. Molverter ? Bess. Malwart Schmid. Wibl. Malwarter Kl. Kalhart Schmid. Wibl. Kallhavten Kl. 2 Metzger Bess. Gok. am rande. 3 Rietiman Mon. 2. Rietman Woll. Riethman Schad. non Kl. Riethmann Schmied. Riedman Gok. Bess. Riethmann Wibl. Rietman Kl. Glasser Wibl. Weckerli Mon. 2. Weckerlen Gok. Weckherlen Woll. Wibl. 4 Das sind wohl Saitenmacher. 5 Kirsner Gok. Bess. am rande. 6 Merckli Mon. 2. Merckhli Woll. Merklen Bess. Merckhlen Wibl. Töderli Mon. 2. Toderli Woll. Toderlin Gok. Schad. Schmid. nicht Kl. Toderlen Wibl. Tödertle Bess. Thöderlin Kl. 7 Weber Gok. Bess am rande. vescanicorum Sch. Kl. Bess. Wibl. 8 Gemperli Mon. 2. Gemperlen Woll. Gok. Bess. Wibl. Kl. Witthaw Schad. Gok. Schmid. Wibl. nicht Kl. Schwartz fehlt bei Gok. und Bess. 9 Schneider Gok. Bess. am rande. Vgl. die 3 zunft, wo auch tinctores genannt werden. 10 Schuchmacher Gok. Bess. am rande. calceatorum Wibl. calceariorum Bess. nicht Gok. 11 Decima tertia Schad. Gok. Bess. Schmid. Wibl. Rotgerber Gok. Bess. am rande. 12 familias vt est Mon. 2. familias vt etc. Gok. Bess.

ferratores [1] equorum, seratores [2], cultellifices. ... gros, vineas et loricatores et armorum mundatores, calc... et Kügelin et cupro et auricalco et ollifices, et brevit... tam concurrunt qui laborare malle... nant Mertzler vel tores et auri planatores etc. In h... bent et valvas in Kobolt, Schwertfirber, Otwin, [3] ... sal, tardum, oleum, nower, Schwegler, et domoru... berger. Olim ad eam pert... rum et currificatorum [5], et

Quinta zunfta est pi... sive ad vinum sive ad aquam, sive nigros aut rubeo... Schlaiss [6]. panum comestores i... ta est balneatorum [7] et rasorum, in In hac sunt Isil... ete. genies, et mult... sunt legibus scriptis ordinatæ et quæ- Kolben [8]. ... strum, qui est de consulatu, et divisæ

Sext... per societates [9], quæ etiam suos habent non ha... ita arctata sunt artificia, ut nullus ausus dunt... eis operari, sed quilibet civis potest pro sol... artificium, laborare, et quilibet, cuiuscunque ... potest pannos in sua valva vendere, ita tamen ... quatuor libras. Similiter et lanam fabi [10] ... venalem habere.

... aliis consuetudinibus civitatis Ulmensis plura ... narrare. Nam tanto studio et diligentia factus ... ordo pro Ulma, ut si quis velit omnia scriptis ... codicem grandem reportare [11] necesse foret. Non ... stabant antiqui Ulmenses suis legibus, sed ... legibus suas declarabant easque suis inserebant, sicut ... Romani facere consueverunt, de quibus Augustin. de ... Dei l. 2. c. 16 dicit [digest. l. 1. tit. 2. § 3. 4.] (et

*

1 ...er Gok. Bess. am rande. 2 Franckhen Wibl. dicti fehlt bei Woll ... fehlt bei Gok. Kygili Mon. 2. Kigili Woll. Kugilin Schad. ... Kigilen Gok. Bess. Kigelin Schmid. Kigelen Wibl. Newer Gok. Newer Bess. 3 etceteri fehlt bei Schad. Gok. Kl. Woll. Schmid. Wibl ... 4 Mertzler Gok. Merzler Bess. am rande. 5 Schreiner Wagner Gok. Bess. am rande. 6 Sürli Mon. 2. Surli Woll. Sewrlen Gok. ... Sürlen Wibl. Schleyß Mon. 2. 7 Bader Gok. Bess. am rande. 8 Kriesch Woll. Thriesch Kl. etc fehlt bei Kl. Woll. Schmid. Wibl. 9 Rotten. 10 Was ist das? vergl. zunft 2. 11 so haben alle.

origine iuris § exactis et ibidem in glossa [1]),
miserunt 10 viros ad Græcos pro legibus 12
diderat Atheniensibus Solon sapientissimus.
eis leges concedere vellent, miserunt
um, qui exploraret, an essent digni
ar tam præclaræ erant et utiles, ut si eis
lient, sempiternum habituri essent imperium.
n Romani iam digni iudicati accepissent leges illas,
claraverunt, addentes duas tabulas. Sicque vocatæ sunt
ges XII tabularum. Sic et Ulmenses omnium pæne civitatum leges perscrutantes sibi utiles et convenientes suis inseruerunt: et quamdiu secundum eas suam gubernant civitatem, proficiunt et crescunt; si vero a legum observantia recesserint, decrescunt et deficiunt.

Cap. 2.

De profectu civitatis ulmensis et quomodo dominia sua acquisivit.

Goldast. caput. IV Francof. 251. Ulm. 89.

Romani testante Augustino de civitate Dei [lib. 5. c. 16 et lib. 12. c. 16. [2]] orbis promeruerunt dominium, quia optimis vivebant legibus primo, et amore patriæ flagrabant secundo, et zelo iustitiæ ardebant tertio, et pace civilis benevolentiæ concordabant quarto. his, inquam Roma olim mundo incognita exilis et parva exaltata est, et domina totius orbis facta. Sic pari modo secundum proportionem possumus loqui de Ulma nostra, quæ olim parva, cuius nec nomen notum erat in tota

*

1 consueuerunt, de quibus Augustinus de ci. l. 12 c. 16 dit. Et habetur ff. de origine Juris l. 12. §. exactis li. po. et ibid. in glo. Mon. 2. consuevuerunt vt habetur d. orig. l. 2. f. exactis, et ibid. in gl. Schad. consueverunt vt legitur de orig. l. 2. exactis et ibid. in gl. Kl. consueuerunt. De quibus a. dici. l. 2 c. 16 dic. et habetur D. de orig. Juris l. 2. §. exactio li. po. et idem in glossa Woll. consueuerunt. De qb. Augustinus de ciuit. Dei l. 2 c. 16 dicit et habetur de orig. J. § ex actis etc. Gok. J. l. 2 § Exactis etc. Bess. consueuerunt. vt habetur de orig. Jur. l. 2 et ibid. in gl. Schmid. Wibl. Eh. 2 lo. V. ca. 16. et lo. 2°. ca. 16 Mon. 1. et lib. l. 2. c. 16. Sch. et lib. 12. c. 16. Kl.

Suevia, unde nullis antiquis codicibus inscriptum reperimus. Sub unius enim abbatis regimine longa marcuit inertia et in se tabescens somnolento corpore depressa nec ratione viguit, Gold. Fr. 252. nec divitiis floruit, nec multitudine crevit, sed vivens mortua sine nomine et fama quasi cyfra [1] stetit. subito autem hærens fatali rotæ in excelsum est acta, et inter gloriasas et antiquissimas ac ditissimas est locata, nominata et famosa facta, adeo ut nunc domina sit nobilissimorum comitatuum et baroniarum, dominiorum, oppidorum, villarum, castrorum, camporum, silvarum, habeatque illustres comites, generosos barones et strenuos milites, ac insignes quam plures nobiles, servos et famulos, sitque horrendis principibus formidini [2], contra quos plerumque prœlia concitantur ex ea, ad quam tanquam ad caput tota Suevia respectum habet. Observatio enim traditarum suarum legum civibus illis oculos aperuit, rationem acuit, audaciam, vires, potentiam et divitias attulit.

Et quod mirum dictu est, quinque magnifica et grandia opera aggressi sunt, quæ quasi uno et eodem tempore in spatio quinquaginta annorum perfecerunt, quæ si quis potens rex simul fecisset, procul dubio magnanimus et audax atque potens prædicatus fuisset. hæc quinque Ulmenses eodem tempore perfecerunt, sicut patebit. primum fuit civitatis munitio. secundum ecclesiæ beatæ Virginis fundatio. tertium prœliorum et obsidionum perpessio. quartum dominiorum in gyro emptio. quintum civitatis a monachis redemptio [3].

De primo notandum, quod dum civitas Ulmensis ampliata esset, ut supra dictum est, multis annis stetit sine murorum ambitu, civibus in erectione propriarum domorum occupatis. a tempore enim Conradi regis, qui fuit anno domini 1139, usque ad annum domini 1300 sine muris Ulma quasi villa stetit, ex quo hodie famant Ulmam villam fuisse. Cives ergo assumpto animo fossata foderunt profunda per gyrum, et murum cum turribus circumduxerunt, aquam Blavii inducentes et cir-

*

1 cyfra bedeutet das zahlzeichen 0, eine null. 2 horrendis Mon. l. Gold. ut. formidini dieselben. horrendum principibus formidium Sch. Kl. Wibl. 3 Hæc quinque Vlmenses quasi eodem tempore perfecerunt, sicque patebit fügt hinzu Schm.

cumducentes per fossata, et hic labor sufficiens pro una generatione fuisset. dicunt autem antiqui, quod festinantissime hoc agebatur, et omnes cives nobiles et ignobiles, viri et fœminæ operi instabant, quia necessitas vehementer urgebat, sicut patebit.

Aliud opus pariter cum isto inchoatum fuit, profecto grande et magnificum. quia enim timore obsidionis civitatis coacti urbem munierunt, ipsam etiam suam ecclesiam parochialem, Gold. Fr. 253.
quæ extra urbem erat, intus transtulerunt, ut securi in ecclesia esse possent, et templi mirabilis et magni fundamenta iecerunt, relinquentes nobis figuram charta depictam ecclesiæ, quam ipsi magnificis mentibus conceperant erigendam. quæ quidem charta multo pretiosius demonstrat templum, quam illud sit, in quo hodie laboramus, quia moderni parvifici non audent prosequi intentum antiquorum et quotidie multa spectantia ad pretiositatem et decorem structuræ detrahunt. His operibus instantes accessit aliud nimis importunum et grave. nam Ludwicus Bavarus, qui imperium invaserat, quem Papa cum omnibus sibi adhærentibus excommunicaverat, Ulmam venit, et cum Ulmenses nollent eum primo recipere, exercitu civitatem vallavit. interveniencientibus autem quibusdam principibus eum receperunt, Gold. Ulm. 90.
sicque ab eis recessit. Non multo post Henricus alter Bavarus Ludwici prædicti consanguineus, cui Papa imperium tradiderat, et cardinales, rex Bohemiæ et rex Franciæ eidem favebant, venit Ulmam cum multitudine Bavarorum, requirens Ulmenses, ut sibi adhærerent, sed nihil proficiens obsidionem solvit, et recessit, statimque post leprosus factus obiit. Deinde paucis interiectis annis Karolus quartus, contra Ludwicum Bavarum electus et confirmatus, etiam Ulmam gravi vallavit exercitu, sed sine effectu captionis civitatis recessit. In his obsidionibus nulla violentia fuit muris aut turribus civitatis Ulmensis illata, sed tantum postulatum ut amicitias inirent. Hæc omnia Ulmenses magis virtute et magnitudine animi ac prudentia quam bellis et armis vicerunt. In eo tempore duces Bavariæ, duces Austriæ, duces de Teck, comites de Wirtenberg diversis modis infestabant Ulmenses, ipsis infatigabiliter inceptis operibus mœniorum et turrium ac ecclesiæ beatæ Virginis persistentibus, sicut quondam filii Israel non curantes gentium impedimenta muros et turres Jerusalem et templum ædificaverunt, ut patet.

[1] Eodem fere tempore deficientibus nobilibus comitibus de Gold. Fr. 254. Helfastein[2] post multas revolutiones et vertigines castrum Helfastein cum oppido Geislingen[3] et universum dominium illud in latum et in longum cum villis, castris, prædiis, possessionibus et omnibus teloneis in sortem Ulmensium cecidit, pro quibus omnibus ingentem auri thesaurum prædictis comitibus dederunt. in hac emptione practica invidorum trina vice de manibus Ulmensium fuit comitatus raptus, et semper restitutus cum vacillatione quadam, quousque contractus fuit per Papam et ecclesiam et per imperatorem et electores et patriæ nobiles approbatus et sigillis omnium roboratus, adeo quod nulla ratione potest se quis amplius opponere. Hoc facto comites illustres de Werdaberg ab infelicibus Judaeis Ulmæ morantibus pecuniam ad usuram accipientes in tanta devenerunt debita, ut deficientibus pignoribus mobilibus pignora immobilia dare cogebantur, unde nobilis comitatus Albegg cum castro et oppido et omnibus attinentiis Judæis impignoratus stetit, et iam apud imperatorem laborabant, ut dominium et castrum, quæ iam eorum erant, per usuræ consumptionem inhabitare et possidere possent. quod ut Ulmenses perpenderunt, comitatum illum de manibus Judaeorum redemerunt et possederunt usque in hunc diem. Dicitur autem communiter, quod quidam comes de Werdaberg illum comitatum consumpserit pro lebetis. recipiebat enim continue Ulmæ pro pecunia solvendo lebetos[4], et in tantum crevit debitum, ut illud non posset solvere nisi vendendo comitatum. Interea eodem quoque tempore devenit ad manus Ulmensium totum dominium Hochberg[5], cum oppidis Rotenburg et Horw et castris ac villis, et multis annis id possederunt, quousque dux Austriæ redemit. Quomodo autem hoc dominium in manus Ulmensium devenerit, et quando redemptum sit, chronica Ulmensium docet. Sic ergo non obstantibus expensis gravissimis, quas Ulmenses ædificando munitiones suæ civitatis faciebant et construendo ecclesiam ingentem

*

1 Quartum opus magnificum Mon. 1 am rande. 2 Helffestein Mon. 1. Helffenstein Kl. Wibl. Helffastein Gold. ut. 3 Gislingen Gold. ut. 4 lebetes Wibl. lebetos Schm. und die andern. Was heißt das? lebes, lebetis, m. heißt kessel, kochkessel, topf; aber? vergl. s. 27. 5 so alle, für Hohenberg, im württembergischen oberamt Spaichingen.

beatæ Virginis, et se undique ab insidiantibus defendendo, magna emerunt dominia et nobilissimos comitatus. unde post emptionem Helfastein, domina comitissa de Helfastein, quæ Gold. Fr. 255. erat regina Ungariæ, in omni locutione, quando faciebat mentionem de Ulmensibus, appellabat Ulmenses filios suos, dicens: filii mei Ulmenses dicunt hoc vel faciunt illud. et dum interrogaretur, quare Ulmenses nuncuparet filios, dicebat: ipsi virum meum et me hæreditabunt. et ita factum fuit.

Quintum et ultimum, quod etiam ea tempestate factum fuit magnæ difficultatis, quod tum domini Ulmenses virili animo aggressi sunt. Cum enim Ulmenses adhuc sub ditione monachorum Owiæ Magnæ essent, et in dies, ut prædictum est, monachi sua iura, bona et census ac telonea Ulmensibus venderent et debita magna contraherent, quæsiverunt Ulmenses vias qualiter totaliter a monachis liberari possent. quibus post multas Ulmensium excommunicationes inventis [sc. viis] auctoritate Papæ et ecclesiæ et imperatoris emerunt Ulmenses omnia iura abbatis Owiæ in Ulma et extra Ulmam ad quatuor miliaria cum omnibus bonis et attinentiis, solveruntque abbati in prompta pecunia viginti quatuor millia florenorum. et si contractus ille et ecclesiæ determinatio prolongata fuisset per mensem, vix[1] recepisset abbas centum millia florenorum pro illis iam venditis iuribus tantis, quia illuminati fuerunt oculi eius. Abbas ergo accepta pecunia ita recessit ab Ulma, quod nec ungula in ea mansit quæ sua esset, cuius tamen fuerat ius patronatus ecclesiarum et altarium, omnes decimæ rerum, omnia telonea, pedagia et gwidagia[2], census, reditus de omni domo, foco et horto, de omni persona adulta, angariarum pecunia et violentiarum, pretium inspectionis vascanicarum[3], proventus ex libratione rerum in domo libr[at]arum, lucrarium [lucrorum] pars[4] quasi in omni re et officiorum omnium provisio et munera quotidiana civium, quæ omnia

*

1 So alle. 2 gwidagia Mon. 1. Wibl. Gold. ut. gwidagia geleitsgelder, von guidare: auch guidagium, guidaticum, guidonageum etc. Brinckmeyer. widagia Schm. Mon. 1. 3 vestanicarum Gold. ut. mit der var.: vescanicarum. 4 in domo fehlt bei Gold. ut. librarum Mon. 1. Sch. Kl. Wibl. Gold ut. lucrarum pars quasi Mon. 1. lucrarium, pars quasi Gold. ut. lucrarum quæ Wibl. lucrarum quasi Sch. Kl. Schmid.

Ulmenses emerunt usque ad unguem. Similiter iura, possessiones et bona abbatis in Bebahusen qui multa habuit in Ulma emerunt, ita ut non festucam ibi haberet. Ab aliis etiam sive religiosis sive secularibus, qui videbantur aliquid iuris in civitate habere, emerunt iura [1] et civitatem liberam reddiderunt.
Gold. Fr. 256. nec est hodie civitas in imperio, audacter dico, liberior quam Ulma, in qua nullus princeps, nullus episcopus, nullus abbas quicquam habet, nisi sub censu communi civitatis. Super præ-
Gold. Ulm 91. dicta inceperunt etiam villas emere et castra per gyrum civitatis. imo multi rustici sponte se Ulmensibus tradiderunt et sua. plures etiam divites et nobiles, hæredes non habentes, sua Ulmensibus reliquerunt, quasi respublica Ulmensium quiddam numinis esset. Sic recitat Augustinus de civitate dei lib. 3. cap. 11. de Attalo rege Syriæ, qui moriens Romanos regni sui constituit hæredes. et meretrix quædam in urbe moriens Romanis sua bona legavit, propter quod eam honorifice sepelierunt et inter deas Romani populi retulerunt, ut Augustinus de civitate dei lib. 6. cap. 7. habet. Sic et Ulmenses anniversaria eorum, quorum bona possident, solemniter peragunt annuatim, scilicet dominorum de Helfastein et comitum de Werdaberg propter Albegg apud prædicatores, eos non deos sed divinificandos optant et orant. Sic ergo antiqui Ulmenses quidquid poterant ad sui dominii ampliationem emere et accipere, repente faciebant nullis parcentes pecuniis. Non sic faciunt modernis temporibus domini Ulmenses parvifici et pusillanimes, nam ævo nostro oblatus eis fuit nobilis comitatus Kirchberg pro exili emptione, et sæpenumero rogati ut acciperent, quod dum facere nollent, emit eum comitatum Bavariæ dux, factusque est Ulmensibus comitatus ille spina in oculis et lancea in latere. Sic et castrum Ellerbach [2] ad latus eorum venale cum omnibus attinentiis dum emere recusarent, emit eum hostis et inimicus eorum. Similiter superioribus annis, dum dominium Hochberg adhuc esset in Ulmensium potestate, obtulit eis dux Austriæ pro eo totum marchionatum Burgow, qui sine medio fines Ulmensium contingit. sed dum Ulmenses commutationem facere nollent, recepit dux Austriæ

*

1 iura illa Mon. 1. Gold. ut. 2 Erbach an der Donau oberhalb von Ulm.

nihilo minus dominium Hochberg, parum Ulmensibus solvens, et postea duci Bavariæ marchionatum Burgow impignoravit, sicque Ulmenses conterminos sentiunt inimicos. Ad antiquos Ulmenses regrediar. Cum enim ut dixi civitatem suam fossatis et muris cinxissent et ecclesiam beatæ Virginis erexissent et Gold. Fr. 257. inimicos suos vicissent et dominia emissent, seque a monachorum iugo liberassent, et omnia illa simul et semel agerent, facti sunt Ulmenses principibus omnibus formidabiles. Unde eorum inimicos persequebantur longe lateque et in terris principum Bavariæ et ducum Austriæ et marchionum de Brandenburg et Baden et comitum de Wirtenberg capiebant suos æmulos etiam nobiles, eosque Ulmam ducentes condigna plectebant pœna. nec erat princeps aliquis qui eis bellum indicere ausus fuisset. Unde etiam quædam loca in terris principum sub tuitione principum non secura Ulmensium quæsierunt tuitionem, ut Medingen monasterium nostri ordinis prope Laugingen Ulmenses suos defensores esse elegerunt. Dum autem Ulmenses sic extra augmentarentur, miro modo ab intra in civitate profecerunt, et multiplicabantur omnia, scilicet homines nobiles, divites, pauperes, artifices, religiosi, clerici, scholares et omnium rerum negotia. Quia enim communitas ex dominiis emptis ditata fuerat et multæ divitiæ civitati affluebant, necesse erat multiplicari etiam homines. unde [1] Ecclesiast. 5: ubi multæ sunt opes, multi etiam qui comedunt eas; et [2] Matth. 24: ubi fuerit corpus ibi congregabuntur aquilæ. Et ubi multi sunt homines, multa est negociatio et multa artificia. Unde plures adhuc in humanis sunt de antiquis, qui recordantur in Ulma fuisse non tertiam partem hominum et artificiorum quæ nunc est. nam ante 70 annos vix erant duo pistores ubi iam sunt 20; non duo aurifabri, ubi iam sunt 20; duo barbitonsores, ubi iam sunt 10; unus hospes ubi iam sunt 20; duo panni tonsores, ubi iam sunt 20; unus medicus, ubi iam sunt 30; unus sacerdos, ubi iam sunt 10. Et ante multiplicationem universitatum tot erant alieni iuvenes scholares, quot iam sunt suppositi in aliqua universitate, et grandis bachantria ac nominata erat Ulmæ. Et breviter, omnia artificia sunt in triplo

1 Die stelle ist pred. Salom. 5, v. 10. 2 Matth. 24 v. 28.

dabant et inter se intestina bella concitabant, sicque in desolationem ibant. quæ omnia bella fieri prohibent. Quamvis enim Ulmenses iam ad plures annos vexati fuerint per Bavaros, et suæ potentiæ aliquam iacturam sustinuerint multaque damna pertulerint, nunquam tamen fuit civitas Ulmensis opulentior divitiis, copiosior populis, audacior animis, fortior armis, munitior muris, securior adiutoriis, felicior amicis, formidabilior adversariis, intolerabilior malis, dilectior omnibus Suevis nobilibus et plebeiis et patriæ totius, ac imperio et
Gold. Fr. 260. principibus necessarior, quam hoc tempore anno domini 1489 [1]. [2] Nisi enim Ulmenses fuissent, anno præterito tota Suevia et ducum Austriæ terra inter Suevos vel Suevis vicina in alienorum tyrannorum manus vendita et tradita nunc esset. Quid autem futura afferent tempora, novit temporum siderumque conditor, et chronicæ scribendæ edocebunt.

*

1 Am anfang des principale III cap. 2 (s. 42) schrieb F. F.: usque ad annum præsentem 1488. Unsere stelle, hoc tempore anno domini 1489, ist also ein jahr später geschrieben. S. auch principale VI. cap. 9 am ende, wo ebenfalls 1489 als annus praesens genannt ist. 2 Nisi ... esset. Diese stelle citiert Ch. F. von Stälin, Wirtembergische Geschichte th. III, s. 628.

Principale VI.

De regionum et monasteriorum per eius gyrum nominatione.

Gold. cap. V. Fr. 260. Ulm 92.

Cap. 1.

De principatibus et comitatibus contermi- nis Ulmensibus.

Ordo promissus exigit nunc loqui et nominare regiones conterminas Ulmensibus per circuitum. Est enim Ulma vallata et cincta dominiis principum secularium et religiosorum in modum speciosissimæ coronæ aureæ gemmis variis et margaritis ornatæ. circulus aureus illius coronæ cum excrescentibus per gyrum eius liliis fabricatus est ex dominiis principum cum comitatibus et baroniis. gemmæ vero et margaritæ illi coronæ insertæ sunt monasteria religiosorum monachorum et monialium, ex quibus omnibus resultat et resplendet corona valde speciosa Ulmam cingens et quodammodo coronans. Producamus ergo illam coronam in lucem. Ab oriente contingit Ulmensium terminos dominium ducum Bavariæ; a meridie dominium ducum Austriæ; ab occidente dominium ducum iam dictorum; ab aquilone vero ducum de Teck et ducum Sueviæ de Staufen, quod iam generosi comites de Wirtenberg totum obtinent. et ille est circulus aureus coronæ. Lilia vero de eo consurgentia, et in eo circulo fundata: in orientali parte Bavarorum, quæ respicit meridiem, est nobilis marchionatus Burgow domus Austriæ, in quo Ulmenses castra, villas et possessiones habent non modicas; in eadem orientali parte quæ est ad aquilonem,

est comitatus Albegg, possessione quondam illustrium comitum de Werdaberg nobilis, quem nunc Ulmenses custodiunt. in parte meridionali ducum Austriæ est comitatus Kirchberg vi-
Gold. Fr. 261. cinus Ulmensibus, cuius termini eorum terminis sunt intricati. in parte occidentali ducum Austriæ est comitatus Schelklingen et baronia Justingen in qua barones imperii domini de Stefflin[1] habent residentiam, quæ finibus Ulmensium iunguntur. in parte autem aquilonari est comitatus Ruggensis inter Burronem et Gerhusen, et ulterius magis in aquilonem declinando est comitatus Helfastein Ulmensium, in quo tamen domini comites de Helfastein resident in munitissima arce Hiltaburg inter Geisslingen et Wisastaig, oppida dicti comitatus. Ex his habetur conflata aurea corona cum liliis per gyrum civitatis Ulmensis. Sed sicut corona aurea tantum non reputatur ornata et pretiosa, nisi gemmæ ei sint insertæ et margaritæ pretiosæ, sic nec prædictus circulus seculari nobilitate aureus satis pretiosus et decorus habetur, nisi gemmis spiritualis dominii ornaretur, ut corona aurea esset signo sanctitatis expressa. In parte
Gold. Ulm 93. ergo orientali prædictæ coronæ emicant gemmæ Roggaburg[2] et Ursperg[3] ordinis præmonstratensium, quorum primum ab antiquo sub tutela Ulmensium fuit usque ad moderna tempora. Dux enim Bavariæ Georgius monasterium cum eius territorio invasit, et sibi iurare compulit, de quo infra dicetur et in chronica Ulmensium. Est etiam ibi Wettahusen[4] canonicorum regularium et Ettlistetten[5] feminarum canonissarum. sed et episcopus et canonici civitatis Augustensis et clerus multa in parte hac habent, et insigne monasterium Ottenbüren[6] ordinis sancti Benedicti huic cohæret regioni, de quo infra venit dicendum. Gyrando consequenter in orientali parte coronæ ad dextram vertendo vultum contra Ulmam et transeundo ultra Danubium occurrit in acie septentrionali egregium mona-

*

1 Stefflen Mon. 1. Sch. Wibl. Gold. ut. Stefflin Kl. 2 Roggaburg Mon. l. Gold. ut., östlich von Weißenhorn. 3 Urspring hat fälschlich Wibl. Ursberg südöstlich von Roggenburg, an der Mindel. 4 Wettahusen Mon. 1. Gold. ut. Wethenhausen Sch. Kl. Wettenhausen, an der Kamlach, südwestlich von Burgau. 5 Edelstetten, fräuleinstift, am Haselbach. 6 Ottobeyren Wibl. Ottobüren Schm. Ottenburen Mon. 1. Gold. ut., südöstlich von Memmingen an der westlichen Günz.

sterium Elchingen ordinis sancti Benedicti, de quo infra dicetur. Et postea est Nauhusen [1] a quo non longe est Herwartingen, monasterium canonicorum regularium. et prope est monasterium ad Fontem Regis ordinis Cisterciensium, iuxta quod tria emanant flumina, scilicet Brenza et Coganus et .... [2]. Supra Brenzam est monasterium Medlingen ordinis nostri, a quo non longe est Medingen monasterium eiusdem ordinis, de quibus postea dicetur. A quibus non longe est Echabrunnen [3], monasterium sancti Benedicti ordinis super litus Danubii inter oppida Gundelfingen et Lauingen [4]. In parte occidentali prædicti circuli prope Ulmam est solemne monasterium sanctæ Claræ Seflingen [5], reformatum multis laboribus expensisque Ulmensium. a quo ascendendo per litus Blavii venitur ad ortum fluminis, ubi est monasterium iuxta Burronem ordinis sancti Benedicti. a quo non longe est inclusorium virginum Wiler. et supra est monasterium monialium Urspringen ordinis sancti Benedicti. et magis ascendendo est Zwifaltum [6] vetustum sancti Benedicti monasterium. a quo tendendo sursum in alpes Suevorum est monasterium monialium Cella Gratiæ, vulgariter Offenhausen [7], ordinis prædicatorum. et postea est monasterium Boni Lapidis [8] carthusiensium, a quo non longe est oppidum Urach, in quo sunt iuxta parochialem ecclesiam canonici caputiati novæ institutionis, et in Metzingen et Dachenhusen [9]. ibi prope iuxta oppidum Kirchen est monasterium monialium ordinis prædicatorum sancti Johannis Baptistæ. In parte co- Gold. Fr. 262.

*

1 Nawhaussen Wibl. Neuhausen Kl. Nauhausen Mon. 1. Schm., ohne zweifel = Anhausen, wie Herwartingen = Herbrechtingen, Fons Regis = Königsbronn. 2 Brentza Sch. Mon. 1. Gold. ut. Alle ms. nennen nur zwei flüsse: die lücke hat Mon. 1. und Gold. ut. Eine zweite Brenzquelle heißt »die Pfeffer«. 3 Echabrunnen Mon. 1. Gold. ut. Eckhenbrunnen Kl. Ehenbrunnen Sch. Echenbrunn, gleich unterhalb Gundelfingen. 4 Laugingen Mon. 1. Sch. Gold. ut. Lauingen Kl. 5 Sefflingen Mon. 1. Kl. Söflingen Wibl. Seflingen Sch. 6 Zwifaldia Sch. Kl. Zwifalten Wibl. 7 Cellae Dei Mon. 1. Gold. ut. vulgariter Offenhausen fehlt bei Mon. 1. und Gold. ut. Offenhausen, am ursprung von Lauter, westlich von Münsingen. 8 Güterstein, westlich von Urach. 9 Mezingen Wibl. Metzigen Mon. 1. Gold. ut. Dachahusen Mon. 1. Gold. ut. = Tachenhausen westlich von Kirchheim. Kyrchen Mon. 1. Gold. ut. Kürchen Sch. Kl. Wibl.

ronæ prædictæ meridionali ex opposito Ulmensis civitatis trans Danubium est insigne monasterium Wiblingen ordinis sancti Benedicti, et monasterium Ochsenhusen [1] magnum eiusdem ordinis, et monasterium dictum Roth [2] præmonstratensium, et Buchshaim [3] carthusiensium, duo monasteria monialium cisterciensis ordinis Hegbach et Bona Cella [4].

Et præter nominata religiosorum loca per circuitum civitatis ulmensis sunt adhuc alia plura, quæ transeo. Nam quasi maior pars regionis ad ecclesiasticos spectat, cum quibus omnibus domini Ulmenses in possessionibus communicant, sicut cum comitibus et principibus circumiacentibus. Porro nimis longum esset omnia prædicta describere loca, quamvis pulchrum foret, origines, fundationes, defectiones et reformationes et alias habitudines scribere. ideo maiorem numerum dimitto, et aliqua loca per circulum prædictum describam brevius, quo potero.

Gold. cap. VI. Fr. 263. Ulm 93.

Cap. 2.

Nomina describendorum monasteriorum hic exprimuntur, et plagæ situationis.

Incipiam ergo in parte aquilonari ad latus orientis, et describam Elchingen primo, et postea Medlingen et Medingen. in parte orientali describam Roggaburgum et Ottenbüren. in meridionali vero parte Wiblingen et Heggbach. in occidentali autem Burronem, Urspringen, Wiler et Seflingen.

Gold. cap. VII. Fr. 263. Ulm. 93.

Cap. 3.

Descriptio monasterii egregii Elchingen secundum subiectum ordinem.

Elchingen in lateribus aquilonis monte suspensum, orientem et meridiem prospiciens, Ulmam in occidente ut globum

*

1 Ochsenhusen Mon. 1. Gold. ut. Ochsenhaussen Wibl., östlich von Biberach an der Rottum. 2 Rott Gold. ut. Rotht Sch. Kl., südöstlich von Ochsenhausen an der Roth. 3 Buchsham Mon. 1. Buchshaim Gold. ut., zwischen Memmingen und der Iller. 4 Hegbach nördöstlich von Biberach. Gutenzell südlich von Schwendi an der Roth.

transspicit et undique longe et late quæ procul sunt intuetur, olim quidem abominabile fanum, demum terribile castrum, iam vero gratia Dei honorabile et amabile est monasterium. De quo ab exordio incipiendo sex dicenda veniunt: primo, qualis sit eius naturalis situs. secundo, quis olim in eo fuerit gentilis ritus. tertio, quantus ibi fuerit secularis abusus. quarto, quando et per quos ordinatus sit ibi divinus cultus. quinto, quomodo tandem ibi defecerit religionis status. sexto, qualiter ibi iam vigeat inexhaustæ religionis famosus conventus.

Primo videndo loci illius naturalem situm, oportet habere respectum ad nomen loci, quod in sua interpretatione loci qualitatem demonstrat. Dicitur enim Elchingen, vel Eichlingen aut Eichklingen, quæ nomina omnia reperiuntur et ad idem tendunt, et meo videre ultimum Eichklingen fuit primum, et secundum fuit Eichlingen, et primum Elchingen fuit corruptione et truncatione vulgi impositum et iam est ultimo usitatum.
Nam Eichklingen vulgare theutonicum est compositum ex duo- Gold. Fr. 264.
bus nominibus eich et klingen, diciturque quercuum nemus, quia quercus eich, nemus kling. unde ex certis coniecturis colligimus, ante omnem hominum in loco habitationem ibi fuisse in monte illo et vallibus quercuum horribile nemus, et montem dictum Eichklingen. Secundum nomen ad idem servit, cui vulgus unam literam detraxit, et dicitur Eichlingen, quasi quercuum et ilicum locus. Tertium nomen, quod hodie habet, iunctum duobus præcedentibus primam loci habitudinem importat et demum vetustissimorum et primi temporis hominum
in loco operationem demonstrat. Ex quo enim conditor mundi Gold. Ulm 94.
ibi primum plantavit nemus quercuum, primi temporis homines, quorum cibus glandes erant, ut dicit Isidorus libro 14 etymolog., et poeta inquit: »Mortales primi ructabant gutture glandes«, in hoc veniebant nemus, et glandes ad placitum eligebant, quod forte præter intentionem vulgi hoc nomen Elchingen importare videtur, quod ab eligendo impositum sonat. Vel si malumus hebraicam interpretationem sequi, secundum Hieronymum Elchim idem est quod consurgens ad Deum, et Dei possessio; sic mons Elchingen consurgit ad Deum ut eum in suum recipiat possessorem. Est ergo Elchingen aut Eichlingen nomen montis, qui mons est singularis, undique vallibus circum-

datus, nec patet cuiquam transitus in eius cacumen, nisi conscenderit de aliqua valle. mediocris tamen est eius altitudo, non nimia celsitudine tædiosus est, nec remissione nimia despectus. et quamvis non sit altissimus mole propria, est tamen excelsus valde situatione regionis. unde a quacunque plaga venientes contra montem illum, procul eius cacumen vident cunctis illius regionis supereminere montibus. Totus mons ille uliginosus est et spongiosus, desudantque undique aquæ ex eo, quas ab imo attrahit in supremum. Et videtur[1] imaginanti quod ex aquis consurgat, radicesque suas in subterraneis aquis fixas habeat et tantæ molis gravitas aquis supernatet. Unde quia mons humidus est, fœcundam habet glebam, præcipue cum ad hoc habeat solis et aliorum siderum valde
Gold. Fr. 265. gratiosum adspectum, at nulli dubium quin ante hominum in loco habitationem fuerit mons ille ingentibus ilicibus plenus. Excisis autem arboribus produxit humus diversi generis medicinales herbas et aromaticas plantulas. nam hodie herbarii in lateribus montis illius quærunt radices virtuosas et herbas odoriferas pro aquarum medicinalium destillatione et balneorum confectione et unguentorum compositione. Nam ea quæ in remotis et calidis regionibus crescunt, ibi inveniuntur, quia gleba montis illius videtur singulari quadam fœcunditate a conditore impraegnata: ibi aer serenior, terra fœcundior, aqua sanior et ignis quodammodo clarior rutilans invenitur. Ibi non solum terræ nascentia sponte genita valent, sed omnia plantata, seminata et locata uberius fructificare constat. Sed et animalia ibi generata robustiora et cariora sunt, et præcipue equi adeo boni et fortes ibi gignuntur, ut principes a longe positi[2] a loco illo sibi mitti equos procurent, aut a regionibus suis mittunt equas in locum, ut ibi nutritæ et impraegnatæ genita recipiant. Similiter vaccæ, tauri, oves, porcelli lacte, fœtibus, carne, cute, lana præcellunt. Sed et gallinæ magis ibi ovant, et cetera omnia vi generativa valent. et hoc ex naturali terræ situ, respectu cœli et siderum.

Secundo de gentili ritu in hoc loco olim celebrato videndum venit. De quo licet veteres nostri nobis nihil reliquerint,

*

1 Et videtur . . . . supernatet fehlt bei Wibl. und Schm. 2 vergl. s. 162.

sane tamen opinari possumus in loco gesta ex præfata loci et montis qualitate, et ex veterum ad huiusmodi loca affectione, prout docemur carminibus theologiæ poeticæ. Ea enim, quæ veteres egerunt in uno loco postea pro Diis habiti, in omnibus orbis locis æqualibus aliquo modo loco primæ actionis celebrabant et veterum actiones præsentabant, locumque sacratum habebant, ac si Dii ibi personaliter fuissent. sicut patet de Venere, quæ in Cypro libidini vacans Paphum montem cavernosum sibi sacrabat, et quoslibet ad eum montem venientes ab omni absolvebat pudicitia, licentiam dans ad nutum lasciviendi. post cuius mortem non solum mons ille Cyprius, sed in multis regionibus montes sacrati Veneri habebantur. et tam Gold. Fr. 266. stulti erant homines, ut sicut Cyprii dicebant apud se fuisse et adhuc in monte habitare, sic Apuli contendebant apud se eam degisse et iam in suo monte Apuliæ cum Diis deliciis frui. quod Hibernici negantes signis et portentis ostendebant Venerem nusquam nisi apud eos fuisse, eamque deliciis vacantem in monte frequenter audire et sensibiliter percipere dicebant, et plures apud se esse, qui eius deliciis interfuisse se affirmabant. sic et alii putabant Venerem apud se in monte esse. Unde accidit ut in multis regionibus mons Veneris sit, ut supra patuit. Et tamen non potuit esse nisi una Venus quam in omnibus cavernosis colebant montibus. Idem patet de Jove, qui in Olympo monte habitans colebatur, cui postea pæne in omnibus regionibus montes dicabantur. unde hodie montes multi Jovis habent nomen. Præcipue tamen montes nemorosi venerabiles erant antiquis. Ideo sæpe legimus quod in locis, ubi nemora non erant, lucos plantabant, ut inter frondes sacrificarent. Et sub omni ligno frondoso divinis esse vacandum docebant, quem ritum Judæis sæpe fuisse reprobatum et prohibitum legimus. Et quia quercus sunt frondosæ densitate ramorum, latitudine foliorum et multitudine glandium, altæ et vetustissimæ, ideo in nemoribus quercuum maxima erant ab antiquis instituta sacrificia, cuius primi homines dederunt causam, qui nullum alium sciebant cibum nisi quercuum fructus, glandes, quos primo ab eis inventos dicit Isidorus et poetæ ut supra. Unde rodentes glandes suæque esuriæ consulentes arbores ipsas tanquam suos colebant Deos. Sed Jupiter ad-

veniens sibi illum honorem exhiberi voluit, dicens se esse arborum Deum. Unde in Chaoniæ regione mons Dodona nomine, nemorosus, quercubus plenus templum sacrum Jovi habebatur, de quo Ovidius [1] inquit: »et quæ deciderant patula Jovi[s] arbore glandes.« Ad illum enim montem de longinquis mundi partibus homines veniebant, et sub quercubus stantes responsa Deorum quærebant, et columbæ quædam veteribus Gold. Fr. 267. quercubus insidentes poscentibus respondebant tanquam a Jove Gold. Ulm 95. missæ. Unde ipsius Jovis responsa nusquam facilius reperiebantur quam in nemoribus ilicum, cui singulariter quercus dicatæ erant. Pro summo enim Deo se coli iubebat, et templa sua ac statuas et simulacra non nisi ex quercinis lignis fieri ordinaverat, quæ solidissima sunt et per longa secula duratura, ideoque templis construendis aptissima. quapropter Esaiæ 44 [2] de fabris simulacrorum ex quercu et ilice invectio habetur. unde apud gentiles ritus arborum, lucorum et nemorum mansit quasi usque ad ætatem nostram etiam in Europa, ut patet supra. Sed et sacra scriptura videtur consentire in quercuum divinitatem, nam Abrahæ ad ilicem Mambre ostensa fuerunt grandia mysteria. Præter ea quæ dicta sunt, antiquorum stoliditas montes Orehaidis [3] Nymphis sacrabat; et si silvosi montes erant, Nymphas Dryades prædictis iungebant; et si cum hoc aquosi erant, Naiades [4] Nymphas sociabant dictis. Ex omnibus his patet, montem Elchingen sacratum quondam Diis fuisse vel absque hæsitatione sacrabilem fuisse. Et primo, quia ibi glandes tanquam meliores eligebantur a silvestribus hominibus in cibum, propter quod montem tanquam habitaculum suorum Deorum id est quercuum sacratum habebant. Secundo Jovi Dodonæo vel Jovi Olympio et propter quercus et propter altitudinem erat sacratus. Unde sæpe legimus divum Benedictum fana Jovis et Apollinis de montibus præcipitasse. Sed et Faunis, Satyris et Nymphis montium, silvarum humiditatumque Diis sacrabilem eum montem nemo intelligens dubitat. et ita patet secundum promissum.

Tertio de abusu seculari in loco illo videre restat. Quia

*

1 Metam. 1, 106. 2 Jes. 44, 13. 14. 3 Orchaidis Gold. ut. Orchaydis Sch. Kl. Mon. 1. 4 Naydas Mon. 1. Sch. Kl.

enim idolorum cultura perennis esse non potuit, sed per temporum decursum deficiebat, inde accidit, ut in locis ubi quondam Deorum templa stabant, ibi tyranni castra, arces et fortalicia erigebant ipsa dirutis templorum muris superædificantes, sicut accidit in monte Cassino, ubi de vetustissimo Apollinis fano castrum fuit factum firmissimum, et postea sancti Benedicti cœnobium. Et in legenda beati Dominici habetur, quod generosus comes Montis Fortis tradidit beatissimo patri nostro Gold. Fr. 268.
Dominico in monte castrum Samuel [1], in quo olim fanum Jovis fuerat, et ecclesia ipsius castri nomen idoli retinuerat dicebaturque fanum Jovis etiam post fratrum prædicatorum inhabitationem. Sic et factum fuit in monte Elchingen. dum enim templum Jovis ibi defecisset, aut forte a Christianis primis dirutum fuisset, tyranni et dominatores regionis veteribus fundamentis superædificavere turrim et arcem altissimam omnem circumcirca regionem prospectantem, quam non tam pro sui altitudine et fortitudine, quam inhabitatorum inhumanitate et crudelitate nominabant turrim Babylonis, quia in modum eiusdem turris nubes suo culmine tangere videbatur, et nova stirps Nimrotica omnibus formidabilis in ea resuscitata existimabatur. Hæc autem terribilis arx in eo montis loco stabat, ubi nunc torcular est et diversorium monasterii, sub quo tempore suo fœminæ linum parant et currus ac carri et aratra locantur ne a pluvia lædantur. Juxta turrim autem per gyrum ædificaverunt cruenti illi et sævi prædones habitacula cum mœnibus et propugnaculis in formidinem et terrorem totius regionis. Nec alio vacabant nisi quod transeuntes sursum in arcem ductos, spoliatos et tortos [2], vitam eis duro cruciatu extorquebant, et corpora occisorum intra tyrannicam mansionem terræ visceribus immergebant. unde usque hodie in omni loco ubi fossum fuerit reperiuntur humana ossa, quæ sunt haud dubium reliquiæ aut hominum a latronibus occisorum, aut ab idolatris in sacrificiis Deorum immolatorum. Sed et solidissima et in-

*

1 ? Sannuel Gold. ut. auch Mon. 1. Sammuel Wibl. Samnuel Sch. Kl. Schm. 2 transeuntes . . ductis, spoliatis et tortis, vitam eis Gold. ut., Wibl., nicht Mon. 1. Sch. Kl. Schm., welche alle haben transeuntes . . ductos, spoliatos et tortos, vitam eis u. s. w.

gentia fundamenta reperiuntur in terræ profunditate, et testudines muratæ, et specus subterranei olim habitacula gentilium et latronum. Multo autem tempore stetit locus ille sub hac truculenta conditione, et oppido Ulmensi multa intulit nocumenta, eratque ei in oculis spina. Ad reprimendum autem insolentias illorum latronum creditur ædificata fuisse arx Albegg, et multa certamina hinc inde fuisse usque ad tempora Conradi imperatoris, fratris Friderici primi, sicut dicetur in sequentibus. Parochia autem castri et arcis Elchingen erat
ld. 269. ecclesia sancti Pancratii, quæ hodie monasterio annexa est, ad quam multus populus spectabat etiam de transdanubianis locis. Nam Leiphaim [1] oppidum ad illam parochiam pertinebat. unde anno præterito Dominus Augustensis cum suis numerum parochiarum ecclesiarum suæ diœcesis scire cupiens inter alias etiam reperit ecclesiam sancti Pancratii, et nemo scivit quicquam de illa ecclesia ubi esset, vel quis ibi plebanus esset, usque ad ultimum compertum est, quod esset ecclesia parva in Elchingen, olim parochia, nunc autem capella.

Quarto videamus, qualiter locus ille Elchingen ad divinum cultum sit deductus. Anno domini 1128 [2], cum Heinricus huius nominis V. imperator obiisset, convenerunt principes electores ad alterius regis electionem, et divisi in partes, duos elegerunt reges, scilicet Lotharium Saxoniæ ducem, et Conradum de Staufen Sueviæ principem. erant autem ambo duces affinitate sibi juncti, quia Conradus, frater Lotharii, sororem Conradi, ducis Suevorum coelecti, dominam Luciam [3] uxorem habuit, cui castrum Elchingen turris Babylonis, quod erat ducum Sueviæ, pro sorte suæ hæreditatis cessit. Cum ergo ambo essent electi, nec tamen nisi unus regnare posset, non obstante affinitate graves guerras simul habebant, et uterque sibi populum imperii attrahere satagebat, plurimum turbantes patriam. Veruntamen Lotharius maiorem adhærentiam habebat, utpote cui papa et cardinales favebant et multos sibi Italicos in adiutorium miserant, et rex Ungariæ et duces Saxoniæ et duces
old. n 96. Bavariæ. Suevi autem suo adhærebant Conrado. Et crescebant

*

1 Leiphaim Wibl. Liphaim Mon. 1. Gold. ut. Leibhaim Sch. Kl. Schm. 2 So haben alle; soll aber heißen 1125! 3 ? Luitgard, gemahlin Conrads des Frommen, markgr. von Meissen?

mala inter partes, præcipue tamen Suevos et Bavaros, qui se invicem in conterminis lacerabant. Ex Ulma enim pars Conradi deprædationes Bavarorum faciebant. unde ad reprimendam Suevorum audaciam et terrendam Ulmam posuit Lotharius præsidium militum in turrem Babylonis Elchingen, quæ ad duces pertinebat Saxoniæ ratione dominæ Luciæ sororis Conradi electi ut dictum est. Ex arce ergo illa Elchingensi quotidiana fiebant latrocinia, et Suevi transeuntes captivabantur, sursum Gold. Fr. 270.
trahebantur, spoliabantur et occidebantur, humumque cadaveribus implebant. et vice versa armati de Ulma in Saxones, Lombardos, Ungaros et Bavaros sæviebant, et quosdam valde caros et pretiosos Lothario electo spoliatos et in Ulmam ductos occiderunt. Quod Lotharius ægre ferens collecto exercitu ingenti Ulmam ascendit eamque obsidione arctissima vallavit et cepit, et occisis habitatoribus civitatem ipsam funditus destruxit, et spolia multa ex Ulma rapta in arcem Babylonis reposuit. Quo facto Lotharius, quia existimabat in destructione Ulmæ cor Conradi confractum, cum exercitu grandi versus Romam benedicendus a papa migravit, sed morte præventus in Verona [1] obiit. cui per concordem principum electorum electionem dictus Conradus dux Sueviæ successit, et Ulmam reædificari præcepit et ampliari. Saxones autem et Bavari ac Italici in sua permanentes pertinacia, Conrado rebellarunt ad papæ iussionem, cui electio displicuit. Et fuit gravis concertatio inter partes, in qua concertatione initium sumpsit maledicta et pestifera divisio populi christiani in Gibellinos et Gwelfos quæ usque hodie Italiam infectam tenet. Ædificabatur autem Ulma, et erat Gibellina, id est de parte regis, et Elchingen Babylonis arx erat Gwelfina, id est de parte papæ. Porro Gibellini proficiebant in dies, et post multas strages humiliati sunt Gwelfi, et Conradus obtinuit imperium et reddita est terræ pax. Verum multis suspecta erat pax et dolum in pace formidabant, interim quod arx inimica Elchingen militia Saxonum munita esset. Quapropter Conradus rex demandavit Conrado duci Saxoniæ præsidium militum tollere de arce, et eam reddi et vendi ducibus Sueviæ, et si nullum horum fieret, vi eam capere vellet

*

1 nein, in den Tiroler alpen, auf dem heimwege.

et funditus evertere. Veritus autem dux Saxoniæ regis Conradi potentiam, cum uxore sua, domina Lucia, de qua arcem habuit, contulit de imperato facto: et ecce, spiritus Domini instinctu deificum et salubre invenerunt remedium, ut arx illa nec Suevis nec Saxonibus munitio ad patriæ et regionis turba-
Gold. Fr. 271. tionem esset; et cui Conradus rex etiam non posset contradicere. Unde de consensu dominæ Luciæ et ducum Sueviæ anno domini 1142 Conradus dux Saxoniæ cum domina Lucia uxore sua ducissa Sueviæ, sorore Conradi regis et Friderici primi huius nominis, postea imperatoris, devotissime arcem Elchingen cum omnibus attinentiis obtulerunt Deo et beatæ Mariæ virgini et sanctis apostolis Petro et Paulo, et divo Benedicto et præsuli sedis apostolicæ Lucio huius nominis papæ secundo, abdicantes omnia iura sua in perpetuum, et huius donationis seriem[1] sigillatis litteris ad sanctissimi domini papæ pedes per solennes nuncios proiecerunt, qui oratione ornata facta in consistorio Romæ coram papa et cardinalibus de turre illa disseruerunt per longum, quomodo ab antiquo refugium fuerit desperatorum hominum et pacis turbatorum, et quod stante ea sub secularium potestate, non posset dari regioni securitas et pax, nec expediat tam egregium montem per arcis subversionem sine habitatione stare, et quomodo consensu principum ideo oblatus sit mons ille cum turre Babylonis Deo et suo in terris vicario papæ, quatenus turre illa mundanæ confusionis semota et prædonibus eiectis titulum sacræ religionis ibi erigat, et monachos armatos disciplina regulari in locum ponat, qui turbatam pacem in regione reforment, et cunctis in consolationem spiritualem fiant, ut ubi abundavit delictum, superabundet gratia, et unde mors oriebatur, inde vita resurgeret. Hæc ut papa cum omnibus assidentibus audivit, theutonicorum principum plurimum admiratus devotionem, factum commendavit, dictumque montem Elchingen cum turre Babylonis cum gratitudine et gaudio in suam et ecclesiæ recepit sortem, et ab omnium secularium potestate exemit et de facto absolvit, sibi suisque in sede Petri successoribus immediate subjecit in nomine patris, filii et spiritus sancti.

*

1 seneni? Kl. Alle andern haben seriem! Soll es heißen sententiam?

Statim autem misso legato in Alemaniam, collegit probatos monachos, cum quibus in Elchingen veniens eis locum auctoritate apostolica designavit sectarique bona opera iuxta divi Bene- Gold. Fr. 272. dicti instituta demandavit, præcipiens eadem auctoritate, ut in signum immediatæ subiectionis apostolicæ sedi singulis annis perpetuis temporibus unum aureum duntaxat Romam in çameram papæ mitterent. Et ut huius facti perpetua maneret memoria, fecit papa confici plumbeam bullam, in qua dictam donationem ratificavit, et montem illum cum habitationibus et hominibus immediate sedi apostolicæ subiecit, districtius[1] prohibuit, quo potuit, ne quis amplius se de hoc intromitteret loco. si quis autem ausu temerario hoc attentaverit, et in posterum gravare monasterium conatus fuerit, eidem imprecatur papa æternam maledictionem et indignationem Dei et apostolorum Petri et Pauli, et vinculo anathematis durius, quo valet, stringit. Et quia Romanus pontifex loco personaliter adesse non potest, ut ipsum a malis custodiat hominibus, commendavit montem et conventum illum Romani imperii imperatori, præcipiens eidem tueri locum ab insolentibus. Hanc tuitionem multo tempore imperatores per se fecerunt, nonnunquam autem in eorum absentia comitibus propinquioribus commiserunt, ut dominis illustribus comitibus de Helfastain, Gold. Ulm 97. qui tunc potentes in Suevia erant, qui loco imperatoris tutabant hoc monasterium, nec regebant, nec domini aut procuratores monasterii erant, sed tantum substituti loci tutores, quæ tutatio etiam aliquando aliis quam dominis de Helfastein fuit commissa ab imperatore. Sed quia imperatores monasterio aliquando tutores dominis et monachis minus acceptos et inutiles substituerunt, privilegium impetraverunt ab imperatore, ut abbas cum suis sibi placidos et utiles possent eligere tutores. Igitur monachi in locum positi turrim Babylonis, arcem prædonum, speluncam tyrannorum, molem diaboli funditus everterunt, et e regione eius ecclesiam cum alta campanarum turri erexerunt, ut Christi fideles, qui prius arcem insignibus tyrannorum ornatam cum formidine solebant inspicere et clamores custodum et speculatorum clangores cum terrore audire, iam

1 so alle.

Gold. Fr. 273. visa turri cum signo crucis lætificarentur et securitatem acciperent, ut ex sonitu campanarum ad divinas laudes ascenderent. Annexerunt autem ecclesiæ grande monasterium, multorum servorum Dei habitaculum, ad quorum sustentationem principes et nobiles etiam longius positi [1] bona sua contribuebant. Nam in Bacenis [2] silva, quam nos Nigram silvam nominamus, villas, prædia et possessiones non paucas habebant in terminis monasterii sancti Blasii in eadem silva situati, et monasterium idem plures habebat possessiones in terminis Elchingensium. Quapropter anno domini 1150 [3] convenerunt fundatores amborum monasteriorum et principes aliqui et multi nobiles in villam Naw, et partiti sunt villas, prædia et possessiones amborum dictorum monasteriorum, et ea quæ ad sanctum Blasium pertinebant vicina Elchingensibus, ipsis Elchingensibus assignabant, et contra, quæ Elchingensibus propinqua sancto Blasio erant, ad sanctum Blasium pertinere ordinabant, ne patres amborum conventuum cogerentur in remotiora sollicitari et evagari. Hæc commutatio prædiorum et villarum facta est per manus advocatorum utriusque ecclesiæ, Conradi regis advocati Elchingensis cœnobii, nec non et æquivoci eius Conradi ducis advocati monasterii sancti Blasii. Ex his colligere possumus quod tunc erant aurea tempora, dum principes et nobiles tantum pro religiosis solicitabantur, et bonis suis eos ditabant, tanto fervore quanto nunc infelicibus temporibus nostris ad monasteriorum anhelant spoliationem. Sed et religiosi iisdem temporibus regularibus disciplinis diligentissime intenti in se provocabant cœlestium et mundanorum affectus, ex quibus consequebantur spiritualium et temporalium augmentum. Non solum autem virorum conventus in Elchingen erat, sed devotissimæ virgines in eum congregabantur locum, et ibi iuxta abbatis consilium mansionem ad latus fratrum conventus ædificabant, et Deo pariter serviebant in sanctitate, devotione et castimonia viventes. Communiter enim ad conventus virorum ordinis sancti Benedicti adiuncti erant conventus mulierum
Gold. Fr. 274. eiusdem ordinis antiquitus ante nostra miserrima et criminibus

1 vergl. s. 154. 2 Bacceenis sylva Sch. Kl. in Sylva nigra sive Hercinia Wibl. Schm. S. s. 107. 3 M.C.LX. Gold ut. M°C° sexagesimo Mon. 1. 1150 Sch. Kl. Schm. 1160 Wibl. nicht Schm. Conrad starb 1152.

plena tempora. Quamdiu ergo domini [1] bene vivebant, tamdiu moniales sanctæ erant. sed deficientibus monachis et monachæ deficiebant, prout sequentia declarabunt.

Quinto videre restat de religionis miserabili defectu in Elchingen. Nam successu temporis cum religio divi Benedicti ubique pæne deficeret, incepit et in Elchingen languere adeo graviter, ut monasterii materiales structuræ minarentur ruinam cum religiosis moribus dominorum et patrum. Sublatis enim spiritualibus fugerunt a loco temporalia, et in tantam devenit locus diffamiam et inopiam, ut conventus sororum penitus deficeret et in nihilum redigeretur. Conventus etiam fratrum in tantum dilapsus est defectum, ut non haberent tantum, quod possent nutriri ibi tot fratres, qui saltem horas canonicas psallerent, et deficiente vel moriente abbate non erant monachi, qui alium eligerent, et tandem ad hoc venit ut non esset nisi unus monachus abbas vel abbatis loco cum servo seculari et ancilla coqua. Credo autem locum illum in tantum devenisse defectum anno 1346, quando maxima pestis totum occupavit mundum, in quo non solum monasteria evacuata fuerunt monachis, sed civitates et villæ grandes sine habitatoribus manserunt. et in ista peste religio pæne omnium ordinum in nihilum fuit redacta, sublatis ex hac vita senibus. Eadem etiam fere tempestate fuit persecutio Romanæ ecclesiæ et omnium ei faventium excitata per Ludwicum Bavarum, in qua plura monasteria penitus defecerunt. Insuper circa eadem tempora abbas de Owia et monachi in Ulma triumphantes dominabantur, et inexplicabiles expensas faciebant, dilapidantes sui monasterii bona quæ Ulmæ habebant. ad hoc autem advocabant monachos sui ordinis Ulmensibus vicinos de Elchingen, Wiblingen et Blaubüren et Ochsenhusen, et ad idem faciendum inducebant. quo in tempore Elchingen in temporalibus non modicam ruinam sustinuit. dicitur enim quod circa illa tempora monachus provisor conventus in Elchingen omni die cum Gold. Fr. 275.
servo suo Ulmam intravit, et in tabernis Bacchi officiis intentus [erat] usque ad vesperam. Vespere transito, cum repleti essent, replebant etiam flascones pro nocturna cœna extra in monasterio

1 domini haben alle.

fienda. sicque de civitate exibant lætis mentibus et vertiginosis capitibus, et cum per arva descenderent, sæpe magnas difficultates patiebantur in fossis pratorum, ita quod nonnunquam luto infixi exire non potuissent, nisi confortationem ex flasconibus suscepissent. Ex his et aliis ordo divi Benedicti illis temporibus nimis vilipendebatur ubique. unde seculares calamitati ordinis compatientes nonnulla monasteria ad suas Gold. Ulm 98. recipiebant manus, et vices abbatum, præpositorum et priorum gerebant. nam et Elchingen, de quo loquimur, aliquibus annis sub regimine secularium sine abbate fuit, sicque multis annis in desolatione stetit.

Sexto et ultimo videre restat de Elchingen, quando et qualiter ibi refloruit conventus religio et observantia cum temporalium notabili augmento, et utilium personarum incremento. Anno enim domini 1412 resumere cœpit sancti Benedicti ordo cornua. nam insignis vir dominus Ludovicus Berber [Bembus?][1] eiusdem ordinis monachus ad sanctam Justinam Paduæ[2] incepit congregationem sanctæ Justinæ, in quam multi convolaverunt devotissimi viri, qui passim monasteria dilapsa erigentes reformationem inducebant ordinis. Multi autem abbates, timentes observantiam, per se vigilantius regere cœperunt, ne argui possent negligentia, et reformari. Unde loca lapsa erigere cœperunt, et collectis monachis abbates locis præfecerunt, quæ diu vacaverant, et divina officia multis annis suspensa resumpserunt, non quidem propter devotionem, sed ut haberent apparentem reformationis excusationem. Et illo tempore Elchingen in conventum recrevit, abbatem habuit, et officia divina perfecit et in temporalibus revirescere cœpit. sine tamen cærimoniis ordinis vivebant nec observantiam fieri optabant usque ad tempora domini Zwirmar[3] abbatis, qui erat abbas anno Gold. Fr. 270. domini 1450. Illius venerabilis viri cor Deus tetigit et de reformatione cogitare et tractare cœpit. unde iuvenes ad studia misit et ad loca reformata direxit, ut mores addiscerent religiosorum. quibus revocatis, adiutorio reverendissimi in Christo

*

1 Berber Sch. Kl. Wibl. Schm. Berben Gold. ut. Berbem (?) Mon. 1. Vergl. unten s. 177. 2 badue Mon. 1. Praduæ Wibl. Padnæ Schm. 3 Zwirmar Sch. Kl. Wibl. Schm. Friderici Zwirna Gold. ut.

domini Petri de Schonberg [1], cardinalis et episcopi Augustensis, et domini abbatis in Wiblingen conventum reformavit. Sed quia senex erat, et fratres et conventum sequi non poterat, resignare officio cogitabat, quatenus [2] aliquis iuvenis et laboriosus institueretur, qui sciret et posset conventum regere, et quia sine auctoritate et licentia domini ordinarii Augustensis resignationem facere non poterat, descendit in Dilingen [3] ad dominum cardinalem et intentum suum eidem exposuit. Noluit autem dominus cardinalis ut resignaret, sed personaliter [4] in Elchingen ascendit et conventum per se visitavit singula perscrutans. Visitatione ergo accepta abbatem exaudivit, qui officio libere resignans in manus domini cardinalis et conventus, cessit dignitati. Deposito ergo abbate hortabatur cardinalis monachos, ut de alio sibi providerent capite, de aliquo religioso et bono viro, et tres vias iuris eligendi prælatum eis exposuit, ut eligerent aut per communem inspirationem aut per compromissionem, aut per scrutinium. Electa est ergo media via compromissionis concorditer ab omnibus, et in tres personas totus compromisit conventus, scilicet in reverendum dominum Petrum de Schonberg, cardinalem et episcopum Augustensem, et in dominum Udalricum Hablitzel [5], abbatem in Wiblingen, et in dominum Leonhardum Gossel [6] vicarium episcopi Augustensis. Statuto ergo die celebratis ex more missis [7], omnibus de iure servandis rite et solemniter servatis, processerunt prædicti tres ad electionem, et concorditer elegerunt in abbatem Elchingensem venerabilem virum dominum Paulum Kast de Ulma, de honesta Kastensium non infima Ulmensium familia, de qua etiam præcedens abbas dominus Fridericus fuerat. Et quamvis dictus dominus Paulus adhuc iuvenis esset, utpote qui noviter de universitate Wienensi ascenderat et primitias celebraverat, tamen senile cor existimabatur gerere et venerandam Gold. Fr. 277.

*

1 Schaunberg Mon. 1. Schomberg Gold. ut. 2 quatinus Gold. ut. (nicht Mon. 1.) 3 Tilingen Sch. Mon. 1. Tillingen Kl. Dillingen Wibl. Schm. Dilingen Gold. ut. 4 sed met personaliter Mon. 1. Gold. ut. 5 Vldaricum Kl. Wibl. Schm. Udaricum Sch. Hablutzel Gold. ut. Mon. 1. Hablizel Kl. Sch. Schm. Wibl. 6 Gessel Mon. 1. 7 celebrabatur ex more Missa Gold. ut., nicht Mon. 1.

mentis caniciem habere. Ideo multis senioribus se fuit præelectus anno domini 1461, die 4 januarii mensis, et usque hodie 28 annis [1] feliciter gubernat, quamdiu Deo placuerit. Statim enim ut electus fuit, incepit non segniter agere, sed toto nisu ad instaurationem conventus in personis religiosis, in structuris, et in temporalibus bonis aspirabat. Quantum autem monasterium Elchingen sub hoc venerabili viro profecerit in religione, fama, personis, divitiis, structuris, etsi sileant ora, clamant opera, effectus demonstrant, nec est apud me dubium, quin a prima institutione illius monasterii nunquam fuerit tam gloriosum tamque famosum sicut hodie. A fundamentis enim renovavit spectabilis vir ille structuras conventus, quæ usque ad sua tempora nimis artæ et indispositæ fuerant, et tam magnifico et præclaro opere perfecit, ut absque stupore videri non possit. Veruntamen multa plura et conventui utiliora, quæ non oculis videntur, industria huius viri conquæsita sunt. Insuper propter magnificentiam illius prælati et lucidam conventus sui famam, sanctissimus pater dominus papa Sixtus huius nominis IV singularia quædam contulit privilegia et gratias spirituales. et serenissimus imperator Fridericus III eum conventum de novo in suam recepit protectionem et multas contulit grandes prærogativas imperialibus sigillis perpetuatas. Ex hoc denique conventu electi sunt ævo nostro ad loca alia insignia prælati, et nonnulli conventus reformati per patres assumptos ex eo. Inter omnia autem præcipue reddit conventum illum fama præclarum, sicut et alios ordinis illius conventus, quod hospitalitas sedula omnibus exhibetur advenis et largissimæ eleemosynæ pauperibus tribuuntur, et omnia præconia posita supra ordinis sancti Benedicti in hoc, de quo loquimur, reperiuntur conventu. Placuit autem mihi diffusius loqui in hoc meo evagatorio de illo insigni conventu, quia singulare adiutorium ex eo habui de gratia præfati patris et domini abbatis pro exsequendis peregrinationibus meis in terras

*

1 Somit war dieser abschnitt geschrieben im jahre 1489 (1461+28). Vergl. princ. V cap. 2 s. 148. Gold. Fr. 259. Ulm 92. S. auch s. 170 und 172. Mon. 1 hat 1461 die X januarii; alle andern die 4 januarii.

transmarinas ad dominicum sepulchrum et Jerusalem et alia loca sancta [1].

Cap. 4. Goldast. cap. VIII. Francof. 278.

De monasteriis Medingen et Medlingen[2]. Ulm. 99.

Post Elchingen sequuntur ordine promisso supra Medingen et Medlingen monasteria duo monialium ordinis prædicatorum. Volui autem de his duobus singulariter loqui in tractatu de Ulma, quamvis sint ambo in parte Bavarorum, ex eo quia in utroque monasterio multæ Ulmensium degunt filiæ eaque quodammodo regunt.

Medingen monasterium ancillarum Christi solenne et antiquum a generosis comitibus de Dilingen, Kyburg et Habspurg [3] fundatum est, sub regula sancti Augustini et cura fratrum prædicatorum. quod nonnulli existimant fuisse monasterium monialium ante institutionem ordinis prædicatorum et postea eidem ordini commissum et incorporatum. Multa enim monasteria monialium sunt incorporata ordini prædicatorum, quæ tamen longe ante Sanctum Dominicum sub regula sancti Augustini vivebant et sorores pœnitentes dicebantur, quales etiam fuerunt sorores in Kirchen et in Medingen, nunc ordinis nostri. Non autem fuerunt per vim ordini subiectæ, sed ordo ad earum instantiam fuit per sedem apostolicam coactus eas suscipere. Postquam autem monasterium Medingen fuit ordini adiunctum, inceperunt miro modo proficere sorores et numero augmentari in tantum, ut nec locus eas capere posset, nec bona earum sufficerent pro nutrimento tot personarum. Unde paupertas earum et gravamen delata fuit ad papam Clementem IV, qui

*

1 in Jerusalem et ad alia Mon. 1. Gold. ut. Mon. 1 setzt nach loca sancta bei: etc. Wibl.: sepulchrum Goldast in Jerusalem et ad alia etc. Sonderbar steht hier der name Goldast dazwischen! Offenbar abgeschrieben von Schm., welcher Goldast in und nachher et ad alia am rande hat, mit zeichen im text, um diesen nach Goldast zu ändern; so: ad dominicum sepulchrum et (*Goldast in) Jerusalem aliaque (*et ad alia) loca sancta. 2 et Medlingen monialium Mon. 1. 3 Tylingen Mon. 1. Tillingen Sch. Kl. Schm. Kittingen Wibl. Kyburg Mon. 1. Gold. ut. Küburg Sch. Kl. Wibl. Habspurg bei Sch. ausgestrichen.

anno domini 1265 ecclesiæ præfuit, et dedit eis licentiam aliud instituendi monasterium sui ordinis, in quod reponi deberent sorores quindecim ex Medingen pro relevamine illius conventus. hoc ut inter nobiles vulgatum fuit, generosus vir Waltherus a Vaimingen [1] contulit sororibus villam suam Medlingen cum omnibus bonis et attinentiis cum adiutorio et in præsentia Gold. Fr. 279. nobilis viri Heinrici Spet et multorum nobilium, qui manus adiutrices porrigebant ad ædificationem monasterii Medlingen anno domini 1266 nonis maji. Ædificato autem monasterio miserunt Medingenses quindecim sorores in Medlingen, quæ venientes in locum devotissimo famulatu Deo serviebant, ad quas multæ aliæ virgines nobilium filiæ confluebant. Tanto autem affectu dominus Waltherus baro de Vaimingen fundator earum ad eas erat inclinatus, ut quottidie diurnis officiis interesset, et sæpe nocturnis horis de Vaimingen ascendit ad matutinas. In agonia autem constitutus apud eas sepeliri se mandavit et rogavit eas, ut, si contingeret eas ab illo migrare loco in alium, quod ossa sua pariter secum tollerent. Existimabat enim vir prudens, sorores si multiplicarentur, non mansuras in illo loco propter aquarum defectum. sed ariditate illa non obstante, usque hodie in loco manent. Steterunt autem illa monasteria duo longo tempore in vitą devota usque ad totius ordinis prædicatorum destitutionem. tunc enim in dies decrescebant ambo, et multiplicabantur scandala in totius ordinis confusionem et patriæ turbationem, quæ propter honorem ordinis non expedit singulariter tangere. Tandem autem ævo nostro crescentibus reformationibus, cum iam conventus fratrum in Ulma esset reformatus per reverendum magistrum Ludovicum Fuchs, cœpit idem magister etiam tractare de reformatione illorum duorum monasteriorum, et hortabatur venerabilem patrem Ægidium Schwertman [2], priorem Lantzhutensem [3], ut apud illustrem principem dominum Ludwicum Bavariæ du-

*

1 Vainingen Kl. Waltherus baro de Vaimyngen Mon. 1. Gold. ut., wohl Feimingen an der Donau, zwischen Gundelfingen und Lauingen nicht Finningen, nördl. v. Dillingen, nahe an der württembergischen Grenze. 2 Swertman Mon. 1. Schwertmann Wibl. Swertinam Gold. ut. Schwertman Sch. Kl. Schm. 3 Lantshutensem Wibl. Lantzhuttensem Mon. 1. Gold. ut. Lanzthutensem Schm.

cem rem hanc deduceret. Et ita res illa per principem postulata est a magistro ordinis et commissa prædicto patri Ægidio Schwertman, qui anno domini 1467 primum conventum, scilicet Medingen reformavit, clausuram ordinis multis laboribus inducens. Difficilius autem fuit secundum conventum, scilicet Medlingen, reformare, quia erat valde pauper et magnis implicatus debitis, et ruinosus in structuris, graves et duras habens personas, et nemo libenter manum apposuit. Verum princeps terræ quiescere noluit, quousque reformaretur. Anno ergo domini 1468 adductæ sunt sorores de Schönenstainbach [1] reformatrices, et impositæ monasterio Medlingen ipsum reformarunt, et pluribus annis in magna penuria ibi degerunt, adeo ut pæne desperarent se ibi posse manere et propter penuriam et debita et ruinam structurarum, et maxime propter inquietudinem aliquarum antiquarum sororum, quæ cum suis amicis non solum conventum, sed totam vexabant provinciam. Erat autem in Ulma quædam virgo, cui parentes sui defuncti multam reliquerant substantiam. hæc votis ob Dei amorem se obligans monasterium aliquod intrare deliberabat, et longe lateque Sueviam circumiens et usque Basileam transiens, quærens locum in quo Deo melius servire posset, viditque diversorum ordinum monasteria et inclusoria. tandem autem cum multa insignia perlustrasset loca, omnibus postpositis ad miserrimum monasterium Medlingen propter eius necessitatem animum concepit. Unde anno domini 1474 in die sanctorum Crispini et Crispiniani receptis omnibus bonis cum grandi monasterii benedictione ingressa est et habitu ordinis induta cum magno gaudio sororum et ingenti fletu amicorum. Erat autem virgo illa de honesta et vetusta Schleicherensium [2] familia, dicta Margaretha Schleicherin [3], et cum suis fratribus ac sororibus ac multis amicis et magna comitiva ad nubendum Christo descenderat. Induta autem novitiatum devote peregit, et anno revoluto professionem fecit. Adeo autem religiose, pacifice et prudenter se gerebat, ut anno sequenti a sua pro-

Gold. Fr. 280.

*

1 Schönen Steinbach Wibl. Schonenstainbach Schm. und die andern. wo? 2 Sticherensium Mon. 1. Schlicherensium Gold. ut. Schleicherensium Sch. Kl. Wibl. Schm. 3 Slicherin Mon. 1. Schlicherin Gold. ut. Schleicherin Sch. Kl. Wibl. Schm.

fessione in priorissam eligeretur. Incepit autem non segniter
Gold. Ulm. 100. agere, sed profectui monasterii in spiritualibus et temporalibus indesinenter insistere, et prosperatum est opus in manu eius, et antiqua monasterii bona dudum vendita sunt redempta, et debita soluta, et ruinosa refecta, et singula in melius reformata. Multas tamen adversitates in omnibus his hæc prudens virgo sustinuit, quas viriliter transcurrens usque in hanc horam immunis evasit. Obiit [1] hæc mater Margaretha Schleicherin anno domini 1502, in die visitationis Mariæ, quam Jesus Christus
Gold. Fr. 281. sponsus suus dignetur in longum cum suo merito conservare. Hanc non incongrue secundam illius monasterii fundatricem nominaverim, quæ pæne collapsum restituit, et nisi ipsa venisset, revera ipsæ reformatrices manere non potuissent. sicque desolatio illius monasterii per eius ingressum impedita est. Ad ingressum autem eius multæ virgines in Ulma motæ, etiam de nobilibus patriæ et optimatibus de Ulma, eam sequi festinabant, quarum plures cum opulenta substantia ad eam sunt ingressæ, aliæ in Medingen sunt receptæ, aliæ ad alia convolaverunt loca. ita quod ab ingressu prædictæ sororis Margarethæ tot virgines cum tanta substantia ab Ulma venerunt ad monasteria, quod vix aliquis credat si numerare eas voluero [2]. Hæc ergo duo monasteria Medingen et Medlingen olim privilegiis a sede apostolica multis sunt dotata, quorum hodie bullas habent plumbeas [3].

Gold. cap. IX. Fr. 281. Ulm. 100.

Cap. 5.

De Roggenburgensi monasterio [4].

In parte orientali [5] civitatis Ulmensis sunt plura monasteria ut supra patuit. de duobus tamen solum breve faciam verbum.

1 Obiit . . . . . Mariæ fehlt in Mon. 1 und Gold. ut. Jedenfalls ein weiterer beweis, dass unsere handschrift nicht 1488 abgeschlossen war. S. s. 148 und 166. Vergl. übrigens s. 172, wo wieder 1489 als præsens annus genannt ist. 2 si eas numerare voluero Mon 1. si numerare voluero Gold. ut. 3 Nach plumbeas setzen bei etc. Mon. 1. Gold. ut. Wibl. Schm., letzterer hat etc. von späterer hand. 4 De Roggaburg monasterio Gold. ut. Mon. 1. Roggenburg an der Biber, östlich von Weißenhorn. 5 occidentali Sch. Kl. Schm. s. nachher; in parte »Gold.

Roggenburg monasterium præmonstratensium quinque annis post monasterium Ursperg fuit fundatum anno domini 1130 impensis illustris comitis Berchtoldi de Byberegg [1] et uxoris eius dominæ Demuot de Hochenzorn [2], qui omnia sua bona legaverunt monasterio, et castrum suum, quod in acie et cornu stabat, ubi nunc est hortus arboribus consitus. Hoc monasterium valde emendavit et ditavit venerabilis vir dominus Joannes Türing [3], primus abbas monasterii, ante quem solum fuerant prius præpositi vel priores. ab eo autem tempore quo nobiles defecerunt, fuit per imperatores Ulmensibus commissio facta illius monasterii, ut essent eius tutores. novissime autem anno domini 1479, post obitum clarissimi ducis Bavarorum Ludwici, filius eius dux Georgius incitatus contra Ulmenses hoc monasterium in suam curam suscipere conabatur et auferre Ulmen- Gold. Fr. 282.
sibus tutationem eis ab imperatoribus commissam, et in hac causa fuerunt multæ celebratæ diætæ. Tandem anno domini 1486 in die sanctificationis beatæ Mariæ virginis ascendit de Weissenhorn in monasterium Ludwicus de Hasperg miles, cum multis nobilibus, et venerabilem virum dominum Georgium Maler [4] abbatem monasterii et omnes monachos coegerunt abnegare Ulmensium tutelam et assumere Bavariæ ducem in dominum et protectorem. Et hoc idcirco fecit, ut populum villarum monasterii in sua haberet servitia, et in casu bellorum eo contra Ulmenses uteretur. Abbas autem nocte rem inique agi conspiciens fugam arripuit et omnia clenodia [5] aurea et argentea vasa secum tulit, et ad Ulmenses suos ordinarios tutores confugit, eorum auxiliis et consiliis fretus. Ceteri autem monachi in monasterio manentes contra sui prælati præcepta et iussiones proterve steterunt, contra quos abbas a

* orientali« Wibl.; Schm. hat »Gold.« »orientali« am rande, von späterer hand, mit einem zeichen im text. Das hat Wibl. mechanisch abgeschrieben. Im text steht bei Schm. occidentali.

1 Kyberegg Kl. Schm. im text, am rande Byberegg, dieses hat Wibl. und alle andern. 2 Demutt Sch. Demut Gold. ut. Demuth Wibl. Schm. Hohenzorn Sch. Kl. Gold. ut. Schm. Wibl. Hohenzoren Mon. 1. Ist das Hohenzollern? 3 Thüring Kl. Turing Wibl. Gold. ut. Mon. 1. Türing Schm. und die andern. 4 Mahler Wibl. Maler Kl. Schm. Mon. 1 und Gold. ut. haben nach Georgium .... eine lücke im text. 5 cleinodia Gold. ut. nicht Mon. 1. Sch. Kl. Wibl. Klenodia Schm.

sede apostolica gravissimas censuras extraxit, quas tamen minime curabant. Demum petiit a duce Bavariæ sibi reddi suum monasterium, quod cum nollet dare, obtinuit a sede apostolica intolerabiles maledictiones in omnes qui invaserant monasterium, et ab imperatore [1] accepit repressalias contra Bavariæ ducem et suos et bannum imperiale. Multi ergo armati abbati adhærentes terras et gentes ducis Bavarorum invaserunt et aliqua castra iuxta Ulmam ceperunt, et quotidie fiebant spoliationes et deprædationes per circuitum civitatis ulmęnsis, et spolia inducebantur Ulmam, fuitque mirabilis tribulatio regionis qualis nunquam fuit visa. Non enim erant bella alia, nisi quod abbas ille suos in civitatibus habuit ex imperatoris mandato, qui omnes ad ducem Bavariæ pertinentes ceperunt et pecuniis mulctaverunt, inter quæ tamen multus sanguis humanus effusus fuit. Manet autem tribulatio usque in præsentem annum qui est a nativitate domini 1489 [2]. Quid finaliter fiat, videbimus sequenti tempore.

Gold. cap. X. Fr. 283. Ulm 100.

Cap. 6.

De Ottenbüren monasterio [3].

Ottenbüren vetustissimum monasterium ordinis sancti Benedicti, corpore sancti Alexandri unius martyris de septem fratribus celeberrimum, olim divitiis affluentissimum et potentia terræ non modicum [4]. In hoc monasterio dum omnis religio oblivioni

*

1 Friderico III Mon. 1 und Gold. ut., ebenso »Frid. III« setzte nachträglich Wibl. hinein. 2 1489 Gold. Mon. 1 und alle andern! sequenti tempore etc. Mon. 1 (nicht Gold. ut.). Vergl. s. 148, 166; und 169. 1488 hat s. 42. 3 De Ottenburen monasterio Mon. 1. Gold. ut. Ottenbüren Sch. Kl. Wibl. Schm. Ottobeuren an der westlichen Günz, südöstlich von Memmingen. 4 Cod. Mon. 1. hat am rande von anderer aber ähnlicher, jedenfalls gleich alter hand: Silacus illustris dominus et comes in Hillergaw, Erminswint uxor cum (?) Titto (?), Gunciperto episcopo, Tagimberto filiis fundatores anno domini etc. (dcc?) lx. Im lexik. von Schwaben s. 357: Ottenbeuren ist 764 von Silach, einem Grafen des Illergaus und Herzog der Franken nebst seiner frau Erwinswind und 3 söhnen Gauzibert bischof, Totto und Dagobert gestiftet worden.

tradita esset, et passim monasterii bona dilapidarentur, reverendissimus in Christo dominus Petrus cardinalis et episcopus Augustensis conabatur illud reformare superioribus annis. sed difficultatem videns destitit. Deinde post obitum dicti domini cardinalis venerabilis vir dominus Joannes de Werdaberg, successor domini cardinalis in episcopatu Augustensi, insolentias illorum monachorum sufferre non valens, accepit monachos reformatos de monasterio sancti Udalrici [1] in Augusta et de monasterio Elchingen, eosque in Ottenbüren transtulit ad reformandum locum cum abbatis monasterii consensu, sed monachi impatientes disciplinæ redire sibi missos in sua monasteria coegerunt. Tandem res illa ad sedem apostolicam devoluta fuit, et missus est proprius legatus per papam ad visi- Gold. Ulm. 101.
tandum conventum et si foret necesse, ad reformandum. quo utroque peracto post multas turbationes et expensas monachi derelinquentes monasterium vagabantur per civitates et villas, et in explicabiles faciebant expensas et conabantur Suiceros [2] contra monasterium educere. et infinita mala sunt acta. Tandem autem abbas antiquus obiit et unus frater de Elchingen rite et ordinarie in abbatem præfectus fuit. Quo non obstante monachi extra discurrentes conglobati in quodam hospitio inter se abbatem elegerunt sine iuris forma et autoritate. et in his omnibus augmentabantur expensæ grandes valde super monasterium. Post hoc tandem dux Georgius Bavarus episcopo Augustensi infestus, sub specie pietatis tanquam monasterium melius reformaturus monasterium invasit, et expulso abbate reformata destruxit. mortuo autem episcopo Augustensi reverendo Gold. Fr. 284.
domino Joanne de Werdaberg, et instituto reverendo Friderico de Hochenzorn [3], dux præfatus monasterium in manus episcopi restituit, et abbas in suum monasterium reductus fuit. Non vidi pretiosiorem infulam, nec pastoralem baculum pulchriorem, quam abbas illius monasterii habet. nec audivi in aliquo monasterio meliores et maiores campanas [4].

*

1 Uldarici Sch. Kl. Schm.! Udarici Wibl. (nicht Schm.) 2 Swiceros Mon. 1. Gold. ut. 3 Hohenzorn Sch. Kl. Wibl. Schm. Mon. 1. Gold. ut. 4 campanas etc. Mon. 1. und Wibl. nicht Gold. ut.

Gold. cap. XI. Fr. 284. Ulm. 101.

Cap. 7.

De Wiblingen monasterio [1].

Deinde ad partem meridionalem me convertendo, de Wiblingen et Hegbach [2] monasteriis aliquid inferam.

Wiblingen cœnobium religione singulariter famatum plus quam centum annis ante Elchingen fundatum fuit, illo aureo tempore et placabili anno domini 1099, quo Hierosolyma sancta civitas capta fuit a populo christiano, duce Gothofrido [3] clarissimo Lotharingiæ comite, et in libertatem christianæ religionis reducta. Illo enim aureo tempore pæne omnes nobiles occidentis et quasi totius Europæ cum infinitis legionibus in passagio terra sanctæ erant. Illi vero nobiles qui remanserant, expensas quas per mare [4] facturi fuissent, in ecclesiarum, monasteriorum et eleemosynarum convertebant usum. Erant autem tunc tempores duo illustres domini, puto comites de Kirchberg [5] Otto et Hartmannus fratres [6], qui devotione fidei accensi, crucem cum ceteris principibus, comitibus, baronibus, militibus et nobilibus sumpserunt signati ad pugnam contra infideles pro civitate sancta Jerusalem. Sed ut sancta crux, sub qua pugnare volebant et cuius signum vestibus suis assutum habebant, eos protegeret et defenderet, in perpetuum crucis honorem et suæ signationis memoriam, præter expensas in passagio habituras pecuniam copiosam elargiti sunt, conductis architectis pro fundatione et ædificatione monasterii sanctæ Crucis ordinis sancti Benedicti in monte iuxta ecclesiam parochialem, ut sic Gold. Fr. 285. unico crucis talento suscepto non tantum dupla sed tripla talenta redderent, scilicet animas pro orthodoxa fide, corpora pro Jerusalem sancta civitate, et temporalem substantiam pro dominico sepulcro et sancta cruce, quatenus in transmarinis

*

1 De Wiblingen monasterio Mon. 1. Gold. ut. Wiblingen Sch. Kl. Wibl. 2 Högbach Sch. Kl. Wibl. Schm. 3 Gottofrido Sch. Kl. Gothofredo Wibl. Schm. Gottfrido Gold ut. Mon. 1. 4 pro more Gold. ut. per mare Mon. 1. Sch. Kl. Wibl. 5 Kirchberg Schm. 6 filii comitis Albani de Kyrchberg Mon. 1. am rande, von der gleichen hand und tinte.

partibus crucis blasphematores gladio necarent, et cum hoc in suis partibus crucis adoratores in ampliorem amorem crucis ædificato monasterio inducerent. Sancta igitur civitate Jerusalem per nostros liberata cum prædicti comites rediissent sani et incolumes, didicerunt ab artificibus structuram in præfato monte non posse tenere et nullum grande stabile manere ædificium propter montis arenositatem. Quapropter inito consilio fundamentum pro monasterio iecerunt in loco, ubi hodie gratia Dei persistit, et non multo post mons, in quo ædificare cœperant, scissus est, et pars antiquæ ecclesiæ (quæ constructa fuit anno domini 444 sicut sculptura docere videtur) corruit in præceps cum parte cœmiterii. Unde dum inferius foditur, adhuc ossa humana reperiuntur, quæ simul cum terra defluxerunt. continue enim mons ille fluit. unde antiqui rustici dicunt, eum suis temporibus multo latiorem fuisse quam nunc sit. Prudenti ergo consilio facta fuit translatio monasterii in alium locum. Credo tamen, si translatores scivissent quod nunc patres monasterii experiuntur, quod nec[1] in illum locum monasterium fundassent, quia Hylarus fluvius, qui tempore fundationis longe a monasterio per media decurrebat arva, rupto veteri suo alveo, successu temporis usque ad murum conventus cum fremitu decurrit, et continue tanquam fur et raptor terram horto detrahit et nonnunquam tanquam hostis crudelissimus in ipsum monasterium irrumpit. et nisi sancta crux volens stare contra torrentem obviaret, ipsum monasterium dudum penitus dissolutum fuisset. Unde quodam tempore, inundatione grassante, omni humano auxilio destituti fratres genibus flexis et manibus in cœlum protensis divinum et sanctæ crucis devotius flagitabant adiutorium, et mox videbatur adesse quidam cœlicola, qui contra aquam cum cruce procedens fluctus a muris potenter repulit. Fundato igitur monasterio gloriosi illi domini Otto Gold. Fr. 286. et Hartmannus ipsum dotaverunt multis temporalibus bonis per gyrum, omnia sua iura super huiusmodi bonis libere resignantes monasterio. ipsumque monasterium devotissime obtulerunt Urbano huius nominis papæ secundo, abdicantes sua et suorum successorum omnia et singula iura pure et sincerissime.

*

1 non in illum Gold. ut.

quod papa gratanter accipiens conventui in illius donationis perpetuam memoriam imposuit, ut singulis annis ad Romam mittant unum bisuncium aureum ducatum ad papæ cameram. Dicti autem comites Otto et Hartmannus omni studio præcavebant, ut nec posteri eorum occasionem invenirent gravandi
Gold. Ulm. 102. locum et ius in eo quærendi. unde simpliciter sua nomina sine cognomine dominii et genealogiæ scripta reliquerunt nec sepulchra sua armorum apparatu signaverunt, nec parietes aut lapides monasterii simulacris suarum imaginum occupaverunt, sicut moderni faciunt. Et ita humiliter suas reliquerunt memorias, ut apud plures in dubium vertatur an fuerint comites de Kirchberg vel non. Ego tamen absque hæsitatione credo eos fuisse prudentes et illustres et Deum timentes comites de Kirchberg, qui parum curaverunt nomina sua in terris suis vocari. Annis autem præteritis fuerunt, ut audivi, litteræ repertæ in Ottenbüren, in quibus stabant nomina duorum comitum de Kirchberg, Ottonis et Hartmanni.

Primus abbas huius monasterii vir sanctus et admodum religiosus fuit, dominus Wernherus de Ellerbach, nobilis genere et multo nobilior religione. hic abbas, quia devotissimos nutriebat monachos, rogatus fuit a multis deo devotis virginibus, ut et conventum vel claustrum pro eis iuxta suum ædificaret monasterium. inclinatus autem precibus earum, ad latus conventus reclusorium fecit, in quo multo tempore virginum devotarum fuit congregatio iuxta capellam beatæ Mariæ virginis, quæ hodie stat in cœmiterio, in quo sepultura fuit prædictarum sororum, inter quas multæ sanctæ creduntur fuisse. nam ab antiquo usque ad moderna tempora multi homines de Ulma et aliis districtibus capellam illam visitant ob honorem trium
Gold. Fr. 287. virginum, quas nominant tres virgines sanctas occultas vel absconditas. Mansit autem hæc sororum congregatio in Dei sedulo servitio usque ad fratrum defectionem, quibus in devotione tepescentibus dissoluta fuit congregatio sororum. nam fratres incipiebant passim frequentare et societatibus se immiscere, præsertim cum sui ordinis fratribus conventus Augiensis, qui deliciis Ulmæ vacabant, eosque de Wiblingen et Elchingen invitabant, ut essent adiutores eorum in dilapidatione bonorum Owiæ magnæ, quæ Ulmæ habebant. et in tantam inverecundiam

monachi devenerunt, ut spectaculis secularium, hastiludiis, choreis ac nuptiis interessent. stetitque divi Benedicti sacra religio fere ubique sub tali dissolutione usque ad illud tempus, quo ab incarnatione domini numerabantur anni 1412, in quo anno novum sidus fulgere cœpit, clarissimus vir dominus Ludovicus Bembus [1], patricius venetus, ordinis sancti Benedicti, qui collectis ad se zelosis viris sui ordinis congregationem religiosissimam sanctæ Justinæ Paduæ inchoavit et conventus lapsos structuris et disciplinis relevavit et reformavit. Exemplo ergo illius spectabilis viri domini Ludovici multa monasteria per orbem cœperunt reformari per suos prælatos et abbates. inter quos primus de omni Suevia insignis vir dominus Udalricus Hablitzel [2] manum ad aratrum misit et conventum suum Wiblingensem reformavit anno domini 1435 [3], annis 23 post primam reformationem, quæ Paduæ ad sanctam Justinam vigere cœpit, in vita adhuc existentibus primis reformatoribus. Quantas autem difficultates sustinuerit venerabilis pater ille Udalricus [4] in reformatione sui conventus propter suorum fratrum contradictionem, non faciliter potest narrari. nam in tanto vitæ suæ stabat periculo, ut secrete lorica sub tunica indutus in choro, capitulo et refectorio conventui impatienti assisteret. Grandi ergo labore et multa sollicitudine conventum illum ad tantam perfectionem redegit, ut exemplar omnium Alemaniæ conventuum fieret, aliaque ex eo monasteria reformarentur, quia plures zelosos et maturos viros habebat. Gold. Fr. 288.
Successit huic gratioso patri venerabilis dominus Joannes Palmer [5], qui per aliquot annos functus officio curam penitus resignavit, quieti studere cupiens. In cuius locum successit reverendus pater et dominus Conradus Ruch, qui hodie feliciter et utiliter regit sibi creditum religiosum conventum. Commendationem illius ordinis et conventus quære supra [6]. Dicitur

*

1 Ludwicus Gold. ut. Berbus Sch. Kl. Gold. ut. Mon. 1. Bembus Wibl. Schm. (corrigiert). 2 Uldaricus Sch. Kl. Schm. Udaricus Wibl. Hablizel Wibl. Schm. Hablutzel Gold. ut. Mon. 1. S. s. 165. 3 1435 Mon. 1. Sch. Kl. Schm. Gold. ut. 1434 Wibl. 4 Udalricus Sch. Kl. Uldaricus Wibl. Schm. 5 Joannes Palmer abbas Mon. 1. Joannes Palmer Sch. Joannes Palmar Kl. Wibl. Schm. Joannes Abbas Gold. ut. 6 Commendationem . . . . supra fehlt bei Mon. 1 und Gold. ut.

autem monasterium hoc Wiblingen a rivulo iuxta monasterium decurrente, qui dicitur Wien, et vocatur Wiblingen a Wien et ligen, quia iacet ad rivum Wien [1].

Gold. cap. XII. Fr. 288. Ulm. 102.

Cap. 8.

De Hegbach monasterio [2].

Hegbach (Heggbach) vel Hettbach vel Hebbach vel Hebacht monasterium sanctæ Mariæ virginis sancti monialium cisterciensium ordinis supra Wiblingen nunc describendum venit. Est igitur Hegbach [3] monasterium hodie odore bonæ famæ ubique per Sueviam notum, quod nominibus præfatis nominari et dici consuevit non quidem casu sed ratione. Dicitur enim Heggbach [4] pro eo quod ante fundationem locus fuit virgultis, rubis et cespitibus et spinis condensus, et inter medias frutices parvulus defluebat fons rivulumque faciens. locus nomen ab utroque sortitus est, a frutetis [5] et rivulo, et dicebatur Heggbach, et hodie emanat ibi aqua licet exigua. Vel dicitur Hettbach, quasi optative diceretur: utinam locus haberet rivum! nam aquæ fluentes necessariæ et utiles sunt ubi est habitatio hominum; et quando locus ille datus fuit sororibus pro monasterio et pæne nullæ essent ibi aquæ, dicebant breviter et cum patientia: hett bach! quasi dicerent: locus quidem placet; si haberet rivum! Dicitur etiam Hebbach, quia dum mulieres in locum venissent, conduxerunt fossores, et multis expensis et laboribus diversis viis conabantur aquam fluentem monasterio inducere, quia feminis aquæ sunt necessariæ, sed incassum laborabant et terra ubique videbatur aquas et rivulos continere ne fluerent. unde multo labore fessæ [6]

*

1 ad rivum Wien etc. Mon. 1. Wibl. Gold., etc. später beiges. Schm. Das flüßchen heißt jetzt »Weihung.« 2 Heggbach Sch. Kl. Wibl. Schm. Heggbach nordöstl. von Biberach, südlich von Laupheim. 3 Hegbach so schreiben hier Sch. Kl. Wibl. Schm. 4 Heggbach hier wie zuerst oben Sch. Kl. Wibl. Schm. 5 frutectis Mon. 1. Gold. ut. frutetis Sch. Kl. Wibl. Schm. (beides = fruticetis: alle drei bedeuten einen ort voll gesträuch, voller hecken). 6 fossæ Wibl. nicht Schm. dicebantur Wibl. fessi Sch. Kl. Gold ut. Mon. 1. Schm.

dicebant modo theutonico: heb bach, heb bach! quasi dicerent: Gold. Fr. 299.
tene terra ne effluat rivus. Vel possumus dicere, quod, ut communiter monasteria Cisterciensium pulchra habent nomina ab aliquo effectu honesto, et si non in vulgari theutonico, Gold. Ulm. 103.
tamen in latino omnibus monasteriis eorum sunt nomina apta religioni imposita, sicut monasterium prope Heggbach eiusdem ordinis dicitur Bona cella, et in vulgari retinuit nomen Gutenzell [1], sic hoc monasterium dictum fuit: Considera! vulgariter Hebacht! forte a libro considerationum beati Bernardi nomen impositum. Et dicitur beatæ Mariæ virginis, quia in eius honorem est fundatum in montuoso, silvoso et deserto loco, ad modum primorum monasteriorum illius ordinis, qui incepit anno domini 1098, ante sanctum Bernhardum longe. Quis autem hoc monasterium Heggbach fundaverit videamus. Cum insigne monasterium Salem [2] esset fundatum et in toto illo ordine nominatum, et iam monasteria valde ditarentur, et gloriosa essent nimis, venerabilis vir Stephanus abbas cisterciensis excessum temporalium abhorruit, et convocatis abbatibus multis pericula in tantis divitiis eis exposuit, et sedens ac conferens cum eis chartam charitatis conscripsit anno domini 1107, quam autoritate apostolici sigilli signavit. in qua charta modus præfixus fuit. Ab illo ergo tempore reiecerunt ab ordine furcas [furras] [3] et pelliceas, stamina [staminea] et capucia, et feminalia, et pectrina [4], et coopertoria et stramenta lectorum, et diversa ciborum in refectorio fercula, et sagimen [5], et omnia quæ puritati regulæ adversabantur. abdicaverunt etiam ecclesias et altaria et oblationes et decimas et sepulturas aliorum hominum, et furnos [6] et molendina et villas et rusticos, quia nec in

*

1 Gutenzell den deutschen namen lassen weg Sch. Kl. Wibl. Mon. 1. Es liegt an der Roth, westlich von Kellmünz an der Iller. 2 im Seekreis Baden, nördlich von Meersburg, östlich von Überlingen. 3 furcos Mon. 1. Gold. ut. furcas Sch. Kl. Wibl. Schm. furtas Eh. 4 et capucia fœminalia, pectina et coopertoria Wibl. furra pelzwerk, fourrure. stamen binde der priester (Propert.), infui. staminea wollener rock, den manche trugen statt des cilicium, des härenen gewandes auf bloßem leibe. feminalia (von femen, n., schenkel) binden um die schenkel, hosen (Sueton.). pectrina brustlatz. 5 fercula gänge, trachten der speisen (Petron.). sagimen, ausgelassenes fett, was in der fastenzeit zuweilen erlaubt wurde. 6 furnus backofen.

vita sancti Benedicti nec in eius regula legebant eundem sanctum huiusmodi possedisse, nec fœminas sua monasteria intrasse, aut mortuas in suo monasterio sepultas fuisse, dempta sancta Scholastica sorore sua. Hæc Sigibotus [1], et habentur in spec. hist. parte 2. lib. 27. cap. 1. Dum ergo Cistercienses sub præfata viverent forma, tanta multitudo iuvenum ad eum confluxit ordinem, ut monasteria eos capere non possent. sed et virgines his exemplis motæ seculo renuntiantes turmatim ad
Gold. Fr. 290. monasteria Cisterciensium confluebant, ibique ante portas se prosternentes ordini subesse petebant. Unde abbates victi importunitate pulsantium loca eis assignaverunt in eorum agris, silvis, montibus et vallibus. Ea tempestate abbas de Salem plura loca virginibus assignavit, in quibus hodie monasteria egregia sunt, quibus providere habet, inter quæ est Hegbach monasterium, quod in illo fervore initium sumpsit, impensis virginum ædificatum cum adiutorio abbatis de Salem. nec alios habuit fundatores, licet nobiles de Friberg sibi titulum fundatorum usurpent pro eo quod ibi suas habent sepulturas et statuta anniversaria. Tandem autem tepescente fervore charitatis perdita fuit et abiecta charta charitatis, et religio Cisterciensium remissionem passa in defectum lapsa fuit, sicut et ceteræ religiones, et multis annis in dissolutione ordo sanctus permansit usque ad illa tempora quo religio sancti Benedicti revirescere cœpit, tunc et Cistercienses reerecti fuerunt. Porro ævo nostro abbatissa erat in Heggbach mulier utique bonarum [2] memoria digna, haud dubium femina sancta, domina Elisabet Krelin [3], quæ compassa lapsui sui monasterii intra se de reformatione cogitabat. et quia a suis superioribus non magnum adiutorium ad hoc se habituram præscivit, egit ut saltem non præstarent impedimentum. Virginali ergo prudentia accensam habens lampadem rem istam ingeniose per se paulatim induxit tali industria. æstate florente iussit servos suos iungi currum et tanquam pro solatio evagatura et thermas aditura cum

*

1 Sigebertus Wibl. Gold. ut. Sigibertus Mon. I. Sigibotus Sch. Kl. Schm. Sigibotus s. o.a.beschr. von Blaubeuren s. 111. Er war einer der drei brüder von Rugg oder Ruck, welche das kloster Blaubeuren stifteten. Ob derselbe hier gemeint ist? 2 bonarum haben alle. 3 Kerbin Wibl. Krelin Schm. und die andern.

sorore et famula egressa est monasterium, et ad longas partes curru evecta adiit monasteria sui ordinis feminarum et virorum, intelligere cupiens an sui voti aliqui essent. Reperit autem quædam reformata monasteria, ad quæ intromissa omnia quæ disciplinæ erant notavit et conscripsit. Et dum plura monasteria sui et aliorum ordinum perlustrasset, plena bonis spebus ad suum reversa est monasterium, tanquam in thermis longius morata et sanata revenisset. Nihil autem aliud fecit, nisi quod iuvenculas et innocentes sibi attraxit, easque crebrius animavit, et ad fugam seculi induxit, et rotæ [1] aditum interdixit, et ad adspectum hominum nunquam amplius procedere permisit, et Gold. Fr. 291.
puellas quas recepit ad eandem observantiam induxit, denuncians amicis ac parentibus earum, quod eas amplius non essent visuri. Antiquas autem sorores non tetigit, sed sicut consueverant, facere permisit, sicque inter illas et istas medium provida domina tenuit, ut cum pace et quiete starent aliquibus annis, in quibus numerus iuvenum crevit, et corda senum emollita sunt, ut simul omnes in uno desiderio integræ observantiæ et omnimodæ clausuræ anhelarent. Quod perpendens venerabilis domina opportuna die advocatis fabris, carpentariis, cementariis et aliis artificibus clausit omnes monasterii aperturas, ostiola et fenestras per gyrum obstruens, ferreis laminis crates [2] locutorii vestiens et rotas muniens, portas fortissimis seris ferreis ac repagulis [3] obfirmavit, et muros interioris monasterii adeo exaltavit, ut non viderim alicuius monasterii muros ita altos. Sed et curiam exteriorem sepe prius circumdatam muro cinxit, sicque se et suas in captivitatem divinam redegit. Hæc omnia egit illa prudens virgo domina sine disturbio, sine advocatione reformatricum, quia ipsæmet reformandæ erant ferventissimæ reformatrices tam morum quam murorum, et factæ sunt tam famatæ religionis, ut eæ similem [4] non habeat

*

1 rosæ ad itam inter dixit, et ad adspectum hominum nequaquam amplius procedere permisit Mon. 1. rotæ aditum hominumque adspectum interdixit, neminique amplius procedere permisit Wibl. Schm. Die rota ist eine drehscheibe zum verkehr des klosters mit der außenwelt. Brinckmeyer. 2 crates flechtwerk, gitter. 3 repagulum riegel. 4 eo secundum Mon. 1. Gold. ut., dieser hat am rande: forte similem. ee similem Sch. eo similem Kl. Wibl. Schm.

Suevia. Convolaverunt autem ad eas multæ devotæ nobilium filiæ et civium de Ulma, Bibraco et aliis locis, factusque est honorabilis et famosus conventus. Obiit autem dicta venera- Gold. Ulm. 104. bilis domina anno domini 1480, me existente in dominico sepulcro in Jerusalem. cuius decessum cum audivissem, non modica tristitia et mœrore affectus fui, quia fuerat mihi in domino familiarissima, utpote spiritualis mater et in Christo filia. Cuius meritis haud dubium factum est, ut post eam electa sit imitatrix vitæ et morum Agnes Sutterin[1], mulier utique religiosa et adeo similis defunctæ, ut non facile sit discernere inter prædecessorem et subsequentem. Sicque monasterium hoc usque hodie Dei gratia proficit spiritualiter et temporaliter, et est commutatio bona facta ad priora tempora.

Gold. Fr. 292. Opinari sane potest olim in illo loco fuisse sacrum Orehaidum Nympharum, dearum montium, vel Dryadum Nympharum, silvarum numinum, quia locus altus et silvosus sive nemorosus est, quem antiquorum insania his numinibus dedicatum nequaquam dimisit, supposito quod in illo loco illaque regione tunc fuerint incolæ homines.

Gold. cap. XIII. Fr. 292. Ulm. 104.

Cap. 9.

De monasteriis ad plagam occidentalem civitatis ulmensis situatis. De Urspringen[2].

Urspringen quondam Hamadryadum fontium Nympharum sacrum, postea religione christiana crescente sancto Udalrico et præcelso monti Oliveti dedicatum. Porro post divi Benedicti ordinis institutionem dum in monasterio sancti Georgii in Baccenis[3] silva singularis vigeret religio, nobiles longe lateque per Alemaniam fundantes monialium monasteria ipsa ut etiam essent sub abbate sancti Georgii procurabant. Unde usque hodie idem abbas providere habet multis monialium monasteriis non solum in Suevia, sed in Westrangia[4], Gallia, Alsatia et Brisgauia[5]. Igitur anno domini 1127[6] anno primo

1 Suitterin Wibl. Sütterin Schm. 2 situatis sequitur. Urspringen Sch. Kl. . . Urspring Wibl. Schm. 3 Georii hier und nachher Mon. 1. Baccensis silva Wibl. nicht Schm., S. s. 162. 4 Nestrangia Sch. Kl. 5 Prisgauuia Schm. Prisgaudia Sch. Kl. Brisgavia Wibl. Brisgaudia Mon. 1. Gold. ut. 6 1127 haben alle, aber unrichtig, statt 1125.

Lotharii regis qui Romanorum imperatori Heinrico V successit, tres milites nobilioris prosapiæ fratres germani, scilicet Rugerus, Adelbertus et Waltherus, oppidi et castri Schelklingen possessores et illius dominii gubernatores, tradiderunt pro salute animarum suarum ecclesiam non parochialem Urspringen sed exemptatam abbati sancti Georgii, ut eidem ecclesiæ annecteret monasterium monialium, cui et decimas, proventus et possessiones legaverunt. Accepit ergo abbas sancti Georgii dictum locum et monasterium ibi instituit sanctimonialium, præficiens sororibus magistram, quam sibi subesse voluit. eumque monasterium ad instar disciplinæ, quæ ad sanctum Georgium servabatur, induxit, et multis annis ita servatum fuit. Dicitur enim quod propter sanctitatem sororum miraculose vinum in vasis augmentatum fuit, et bladum, quia pauperrimum erat primitus monasterium. Post decursum vero temporum, cum Gold. Fr. 293.
religio apud sanctum Georgium deficeret, defecit et in Urspringen, ita tamen quod non omnino extincta fuit, sed semper vestigia antiquæ observantiæ ibi reperiebantur plus quam in aliis monasteriis monialium lapsis. Reducto 'ergo monasterio Hegbach ad observantiam ut dictum est, domina Gredanna de Friberg, magistra in Urspringen, mulier virili animo pollens, quasdam de suis monialibus assumpsit et currum ascendens in Hegbach transvecta est, ut videret observantiam cuius fama undique erat. Ut autem vidit clausuram et vivendi ordinem et audivit clausarum in domino iucunditatem, cœpit et ipsa cogitare de sui monasterii reformatione, et familiaritate contracta cum venerabili domina Elisabet Krelin [1] abbatissa reversa est in Urspringen, tota accensa in desiderio observantiæ. verum difficile nimis videbatur illum reformare conventum, quia abbas sancti Georgii earum superior nullum ad hoc habebat affectum, et maior pars conventus et tota iuventus reclamabat, quarum etiam amici nobiles et consanguinei nec verbum de observantia audire volebant, et illis, qui ad observantiam aspirabant, minas graves faciebant. His tamen non obstantibus venerabilis domina magistra crebrius advocavit zelosos et doctos viros prædicatores, qui sine palpatione vitia et pericula re-

*

1 Krelin hat hier Wibl., welcher oben s. 180 schrieb: Kerbin.

missarum religiosarum detegerent arguendo, obsecrando et increpando, ut sic virtute divini verbi materia præpararetur, quod et Dei gratia factum fuit, quia plures ad partem dominæ magistræ confugerunt clamantes pro observantia. sicque facta fuit salubris divisio in conventu, una petebat observantiam, altera pars reclamabat, eratque quotidiana contentio inter eas. Et quia omnes moniales de nobiliori Suevorum sanguine erant, utræque suos invocabant amicos, quo factum fuit, ut barones et milites, partibus faventes, discordes fierent. Hoc ut ad aures pervenit illustris dominæ Mechtildis archiducissæ Austriæ viduæ[1], quæ in Rotenburga super Neccarum residebat, potenti virtute usa abbatem sancti Georgii parum tunc religioni affectum ad se inclinavit, vel potius terroribus induxit, ut assensum
Gold. Fr. 294. præberet pro reformatione conventus. quo habito misit in Eystadium[2] [Eichstadium] et de monasterio sanctæ Walpurgis reformato ordinis sancti Benedicti adduci fecit reformatrices, cum quibus in Urspringen venit habens in comitatu abbates reformatores cartusienses et aliquos fratres prædicatores et multos nobiles pro parte observantiæ. Advenerunt etiam nobiles pro alia parte multi utriusque sexus, factaque est grandis congregatio in illo monasterio. Sed quia archiducissa potens erat, nemo se ei opposuit de secularibus. Anno igitur domini 1475 cum domina archiducissa cum suis curiam monasterii Urspringen esset ingressa gratia reformationis, moniales ab intra rem intelligentes ab invicem divisæ sunt, una pars et sanior dominæ
Gold. Ulm. 105. magistræ adhæsit, in qua erat domina Helena de Hürnhaim, priorissa conventus, cum aliis quibusdam bene volentibus. Alia vero pars a domina magistra discessit, in qua parte erat domina Barbara de Lapide[3] et plures aliæ iuvenculæ et senes nobiles, quæ omnes uno animo toto nisu reformationi se op-

*

1 Mechthild war witwe des Erzherzogs Albrecht von Östreich († 1463, der sie als witwe des Grafen Ludwig von Wirtemberg † 1450 geheiratet hatte, Stälin III, s. VIII und 493 ff.); und mutter des ersten Herzogs von Württemberg, Eberhards im Bart. Vergl. Memminger o.a. Blaubeuren s. 208. 2 Xustaviam (?) Mon. 1. Eustaviam Sch. Kl. Wibl. Schm. und Gold. ut. mit einer variante unter dem text: Eystadium; ohne zweifel Eichstädt, wo die berühmte Walpurgiskirche ist. 3 Barbara von Stain Wibl. Barbara vom Stain Schm.

ponere deliberabant. et ingressæ infirmitorium, quod erat domus singularis, clauserunt ostia repagulis obfirmantes, et mensas, scamna, truncos, saxa et omnia gravia quæ habere poterant, advolverunt, ne violenter possent dirumpere et ad eas intrare, stabantque in fenestris superioribus, habentes in manibus lapides, et phalangas, celendria et colos, titiones et veru [1], et cum ingenti furia circumstantem populum maledicebant, ostendentes arma sua, quibus accedentes impetere paratæ erant. Videns autem domina ducissa tempus transire, mandavit suis militibus et clientibus capere domum. sed mandato nullus paruit, dicentes militi et armato perpetuum opprobrium esse, si contra feminam armata procedat manu. et præter hoc cum sint feminæ nobiles et velatæ religionis sacræ velo, non sit securum violenter agere cum eis, ne quis incurrat ecclesiæ censuras et amicorum earum inimicitias. Jussit ergo domina in oppido Schelklingen signa cum campanis fieri ad arma. quibus auditis rustica gens ad arma cucurrit et ordinato agmine exivit populus in monasterium dimicaturus contra Amazonum Gold. Fr. 295.
sectatrices. Vallata est ergo domus, et pugnaturis commissum ne rebellantes læderent, et industria virorum domus capta fuit, et moniales in pertinacia manentes ligatæ sunt et in vincula coniectæ, reliquæ se submittentes sunt in gratiam receptæ. Tradito autem monasterio in manus dominæ magistræ, instituit unam de reformatricibus in priorissam, et ceteris alia commisit officia. Moniales autem aliquæ de resistentibus ad alia translatæ sunt monasteria, aliquæ vero nec in illo nec in aliquo alio volebant esse, sed evagabantur hinc inde, aliquæ in castris manebant cum amicis et post experientiam miseriarum reversæ sunt et cum venia receptæ. Incepit autem domina Gredanna magistra non segniter agere, sed diligenti cura mores ordinis didicit, et cum sibi adhærentibus in tantum profecit, ut maturitate, religione et omni disciplina reformatrices præcellerent, quas post decursum trium annorum ad propria remiserunt monasteria cum multa gratiarum actione, et domina

*

1 phalanga stange. (Plin.) celendria (frz. calandre) mangrolle, wellholz. colus kunkel. titio, holzscheit, brennend oder abgelöscht, ofenscheit (Cels., Varro). veru bratspieß.

Gold. cap. XIV. Fr. 297. Ulm. 106.

Cap. 10.

De locis inter Urspringen et Buren [1] et de Wilerio inclusorio.

Ab Urspringen procedendo per descensum fluvii Acha statim occurrit oppidum Schelklingen nominatum, cum munita arce in rupis summitate eiusdem nominis [2]. Unde autem huic oppido et castro hoc nomen advenerit, non alio nisi ex nominis sono accipi potest. Componitur enim hoc nomen Schelklingen ex duobus theutonicis vocibus, sc. ex schalk et klingen, quorum prima significat nequam, secunda nemus, ex quibus suspicari potest, quod olim ibi fuerit nemus insecurum propter nequam in eo latitantes, contra quos credimus arcem ibi constructam in monte, et postea excisis arboribus villam in loco nemoris ædificatam et agros plantatos, et nomen horridum tam arci quam oppido mansisse. Vel componitur ex schal et klingen, quia erat nemus iucundum, in quo nobiles deliciis vacabant. schal enim dicit iucunditatem et klingen nemus, propter quod forte nobiles in rupe arcem illam erexerunt, ut solatiis ibi fruerentur. Nonnulli putant nomen componi ex Schel et klingen, Gold. Fr. 298. quia asserunt, hoc nemus olim pertinuisse ad dominos de Schellenberg. Alii dicunt fuisse dominorum de Klingenberg. Primum tamen verius videtur. et primi arcis possessores dicti fuerunt comites de Schelklingen, quibus tandem deficientibus, archiducibus Austriæ hæreditario iure cessit totum hoc dominium, quod nunc impignoratum possidet Burkhardus de Stadion nobilis.

Ex oppido consequenter procedendo per vallem Acha fluminis venitur ad ingentem altam rupem, quem spectabilem et admirabilem reddunt singularis e terra in altum elatio,

*

1 et Burronem Sch. Kl. Gold. 1. et Burren Wibl. Schm. 2 Unde autem . . . ex nominis fehlt bei Sch. Kl. Schm. Wibl. Der abschreiber sprang von dem vorausgehenden »eiusdem nominis« sofort zu »nominis sono« über. Alle die vier handschriften (Sch. Kl. Schm. und Wibl.) stammen somit aus einer und derselben quelle, welche zuerst diesen abschreibefehler gemacht hat.

horrida excavatio, et tyrannica habitatio. siquidem rupis illa quasi grandis columna rotunda a terra consurgit, ac si arte et industria esset facta humana, et in pede vel radicibus rupis est os patens, per quod est ingressus ad specum horribilem in montis ventrem, estque grandis naturæ molis excavatio in latum et in altum et in longum. nec potest ingrediens aliud suspicari, nisi specum illam a conditore orbis esse factam pro habitatione alicuius monstri ingentis. Specus illa lumen habet in fine suo retro in profundo, quia quædam naturalis scissura montis et rupis grande causavit in superioribus rotundum foramen, per quod spargitur cœli lumen, et specus horribilis humanior redditur et mirabilior. In sui autem principio lumen per os eius immittitur. ad latus oris speluncæ ab extra positus est grandis lapis rotundus ad mensuram oris, quo monstruosi habitatores specus os claudebant speluncæ. hunc lapidem multi non possent viri movere. ab illo lapide indubitatum accepi argumentum, specum illam habitationem fuisse alicuius monstruosi Cyclopis aut ingentis Gigantis, aut Nympharum vel Musarum ibi fuisse conventum, in quo nocturnis carminibus sua celebrabant gaudia. Dicitur enim rupis illa cum specu Singrensstain [1], forte ab eo quod Cyclops aut Gigas nomen habuit Singrenus, quasi lapis Singreni, vel ab herba ingrien [2] dicta, quæ ibidem iuxta rupem crescit. Simile antrum habuisse legitur Cyclops ille quem Ulysses cœcavit, et Gigas Eryx aut Erichellus. Suspicatum fuit his annis in radicibus illius rupis esse mineram, unde quidam minerarius anno præterito in ore speluncæ sartaginem paravit, et in profundum fodiens terram auri vel argenti feracem invenire sperabat, et profundius fo- Gold. Fr. 299.
disset, nisi archidux Austriæ ei laborem interdixisset. In ipsa specu est optima resonantia ad cantandum, et tales sonorosas specus quærebant Musæ, quas poetæ filias Jovis et Memoriæ [3] fuisse fingunt et Apollini lyram pulsanti conclamasse et concinuisse. Has Pyrtheneus [4] earum adversarius in antris canentes

*

1 Singrensstein Mon. 1. Singrenstain Kl. Gold. ut. Sengrensstain Wibl. Singrensstain Schm. 2 Immergrün? oder Sinngrün (Vinca minor L.)? 3 Die musen sind töchter des Zeus und der Mnemosyne. 4 Pyrethneus Wibl. Pyrtheneus Sch. Kl. Mon. 1. Schm. Pyrthenæus Gold. ut. Soll wohl heißen Pyreneus, Ov. Metam 5, 274.

quæsivit et conclusit, quæ in picas conversæ in perniciem sui detentoris evolaverunt, prout Ovidius recitat et Isidorus Etymolog. memorat. Huius fabulæ fictio antro nostro satis convenit, quia chorus Musarum in eo cantantium ratione dulcis resonantiæ aptissimus esse poterat. non enim humanitus fabricata loca ad cantandum intrabant, sed quæ natura apta fecerat in montibus, silvis et desertis locis, quia cum essent deæ aut dii, non erat earum conversatio cum hominibus, licet etiam quædam Musæ vel Nymphæ humanas legantur inhabitasse ædes, non tamen nisi eiectis hominibus. Inventis autem Musis a Pyrtheneo Gigante, advoluta mole os speluncæ conclusit, quæ moles hodie ibi est. sed Jovis patris earum invocato auxilio mox in picas conversæ per foramen, quod est speluncæ fenestra, evolaverunt. et inde genus hoc avium auguriis aptum per Sueviam et Alemaniam est diffusum. Cessante autem Musarum ritu homicidæ et latrones specum inhabitare cœperunt. pro quorum repressione quidam præpotens Suevus in summitate rupis arcem erexit, quam postea prædones inhabitavere. quod regionis incolæ ferre non valentes, arcem ipsam deiecerunt. ex qua tamen usque hodie ruinæ videntur.

Gold. Ulm. 107. Inde per descensum progrediendo aliquantulum vallis quædam profunda et longa ipsas Suevorum alpes scindit. unde etiam a sui profunditate nomen in vulgari habet, quod dicitur das Tiefenthal [1]. In hac valle occurrit in clivo montis inter rupes os speluncæ grande et patens per quod ingressus est in horribilem et tenebrosum profundissimumque specum in penetralia petrarum, de quo supra mentio facta est, fuissetque aptissima specus pro exercitio superstitionum, quibus antiqui vacare solebant.

Gold. Fr. 300. [2] Ulterius descendendo per vallem fluvii Ach est Wilerium villa, in qua etiam evomit terra largiter aquas sanas et bonas; nec vomitem illum credo, si antiqui eum viderunt, absque delubro Nympharum fuisse, cuius loco supra vomitem est religiosus conventus et reclusorium velatarum virginum, quod tale

*

1 das Tuftal Mon. 1. das Tiefftha1 Sch. Kl. Tieffenthal Wibl. Schm. quod dicitur fehlt bei denselben. 2 De reclusorio Wiler haben, den titel wiederholend, als neuen titel Sch. Kl. Wibl. und Schm. Dieser bemerkt daneben: »Tria hæc verba non sunt in edit. Goldast.

fertur habuisse initium. Ante multa tempora erant quidam nobiles, qui arcem supra vomitem aquæ habebant in loco, ubi nunc est hortus vel cœmiterium sororum retro ecclesiam versus vomitem, ubi iam via est. hi nobiles accepta licentia episcopi Constantiensis ædificaverunt capellam prope suam arcem, inter quam et capellam mediabat hortulus consitus arboribus. Anno autem domini 1155 fuit eadem capella consecrata in honorem beatæ Mariæ virginis et sancti Ægidii confessoris. eodem igitur anno instante quadam festivitate, cum filia illius nobilis qui arci præerat, se seculariter ornasset et ad ecclesiam procedere vellet, ecce manus Domini affuit. mox enim ut virgo in hortum medium devenit, festina transire volens, pedem radici arboris illisit adeo fortiter, ut in terram prostrata corrueret. quæ dum per ancillas pedissequas relevata esset, dixit imprecando sibi et a Deo postulando: fiat quæso domine hæc corporis mei offensio et casus animæ meæ resurrectio et salus. Et statim regressa domum, omnem mox secularem pompam deposuit, vestem mutavit et mores. Ad ecclesiæ autem parietem tugurium cum asseribus sibi fieri instituit, in quo longa ætate confecta solitariam vitam in arctissima patientia duxit. Dicebatur autem domina soror Adelhaidis, et vitam optimo finivit fine. Post eam cum religio sancti Francisci instituta esset, erat in villa Wilerio [1] quædam eiusdem religionis soror tertii ordinis, quæ etiam dicebatur Adelhaidis. hæc imitata exemplum prioris, in prædictum recludi se fecit tugurium. sed difficultates passa a pastore ecclesiæ parochialis in Blaubeüren [2], et propter tugurii arctitatem, non propter instabilitatem, sed propter necessitatem inclusorium egressa Romam petiit et ad pedes usque sanctissimi papæ venit. Qui auditis causis nec bullas nec alias literas signatas aut brevia dedit, sed vivæ vocis oraculo omnia quæ soror petierat contulit, et in signum concessionis dedit ei (Gold. Fr. 301.) tabellam ligneam, imaginem beatæ Mariæ virginis cum puero Jesu habentem, asserens, ut quicunque verbis eius credere nollet, ei tabulam ostenderet, et adversari cessaret, quod etiam factum est, seque cum illa tabula cunctis diebus defendit. Et

*

1 Wilario Sch. Kl. Schm., nicht Wibl. 2 Blåbüren Mon. 1. Blaubeiren Wibl. Schm. Blawbeüren Kl. Blabüren Gold. ut.

quia primum reclusorium ruinam minabatur, petiit prædicta Adelhaidis germanum suum qui erat carpentarius ut aliud sibi fabricaret tugurium. Fecit ergo ei exiguam domunculam iuxta ecclesiam, in qua homo in modum crucis stans utraque manu ambos tangebat parietes per quadrum. In illo itaque reclusorio multis deguit annis ferventer domino serviens, stupendum exemplum vitæ omnibus post se relinquens. Post illam alia Domino devota virgo, Jüta [1] nomine, hoc inclusorium ingressa, multos annos in Dei servitio exegit, sicque post illam alia locum possedit, fuitque pluribus annis habitatio solitariarum. inter quas multæ sanctæ feminæ fuerunt, quæ mirandis miraculis claruerunt et sævissimi inimici tentationes sustinuerunt. unde cuidam sanctæ tempore famis de cœlo per corvum annona fuit transmissa. alteri videbantur molares et grandia saxa in domum irruere. alia in pane reperit vermes, araneas et quæque immunda. unde una earum tam horribiliter quotidie vexabatur, quod supra vires humanas fuit. quadam autem nocte terrore nimio victa, reclusorium effregit et in molendinum sub ecclesia transfugit nec unquam ad reditum induci potuit, licet sancta fuerit, et vitam in Blaubüren finivit, faciens se alteri includi domui. hæc singulis diebus fudit preces singulares, quatenus Dominus locum Wilerii emundare dignaretur ab inimici intolerabili furia. et impetrasse creditur loco et personis pacem. nam de post nihil auditum fuit insolitum. Deus enim ab hoc tempore domum illam a dæmonis potestate eripuit, ab infamia et scandalis custodivit et a periculis conservavit. Nam ante prædictam solitariam sæpe scopuli et rupes supra domum de montis clivo et irruentes de alto in domum impingebant [2]. sunt enim montes ibi in modum dentium scopulosi, et si rupis
Gold. Fr. 302. resoluta ceciderit, domum cum ecclesia contereret. nec murorum ruinæ de castro Gintzelburg [3], quod supra domum in capite rupis eminet, aliquatenus domui illi nocuerunt. Anno domini 1357 erat in domo illa quædam virgo solitaria de Blaubüren, Adelhaidis nomine, exemplaris et religiosæ vitæ, frequentabatur-

*

1 Jita Kl. Schmid. Jta Wibl. Yta Mon. 1. Gold. ut. Jüta Sch. 2 impingere werfen, stoßen, Plaut., Phaedr., Plin. 3 Ginzelburg Wibl. Schm. S. Memminger o.a. Blaubeuren, s. 214.

que a nobilibus dominabus per gyrum in castris habitantibus. Tunc autem in arce Gerhusen comes quidam de Helfastain cum uxore habitavit, quæ ancillam clavigeram nobilem habuit nomine Gertrudis Schwelkerin [1] quæ ei 32 annis servierat. Hæc Gertrudis exemplo sororis Adelhaidis mota mundum reliquit, et omnibus resignans ad sororem Adelhaidem ingressa arctum habitaculum, cum ea pariter Deo servivit. Mortua autem Adelhaide ipsa Gertrudis Schwelkerin [2] famatæ religionis facta a multis virginibus visitabatur, quæ imitatrices virtutum eius fieri optabant. Cernens autem Gertrudis, quod multas Christo posset lucrari animas et segregare sponsas, arctum Gold. Ulm. 108.
resolvit tugurium et domum supra ædificavit novam, capacem multarum sororum. ingressæque sunt ad eam 13 virgines quæ devotissime Deo pariter serviebant. Post decursum autem temporis augmentatus est numerus et domus ampliata. nam de Ulma civium filiæ multæ optabant ibi Deo famulari et de aliis regionibus, et in tantum infestabantur ad recipiendas filias, quod coactæ sunt aliud ædificare habitaculum. Unde anno domini 1477 antiquam resolverunt domum, et in locum superædificaverunt grandem et altam domum, adiutorio domini abbatis et conventus in Blaubüren et Ulmensium, quorum filiæ ibi degebant. domum autem suam antiquam novæ domui coniunxerunt pro receptaculo hospitum et suorum amicorum. Facta autem sunt hæc anno præfato sub devota et religiosa sorore Adelhaidis Aßweldin [3] de Blaubeuren, quæ tunc mater domus erat et hodie est, et multis rexit annis cum tranquillitate magna. Est enim mulier singularis innocentiæ, probitatis et religionis, et efficacius regit quadam notabili benignitate, suavitate, mititate, quam quicunque alius regere posset potestate et acrimonia. Sunt autem in ea domo hodie numero 12 sorores inclusæ. de non inclusis sunt decem, sicque in toto sunt 22. Gold. Fr. 303.
Anno autem domini 1476 receptæ sunt ad fraternitatem ordinis fratrum prædicatorum per reverendissimum magistrum ordinis patrem Leonardum de Mansuetis de Perusio, qui eis transmisit

*

1 Gerdrudis Sch. Kl. Mon. 1. Gold. ut. Schwelhairin Wibl. Schm. Schwelcherin Kl. Swelcherin Mon. 1. 2 Schelherin haben hier Sch. Kl. Schm. nicht Wibl., dieser hat auch hier Schwelhairin. 3 a Sweldin Gold. ut.

litteras fraternitatis cum ordinis sigillo appenso. quapropter singulari affectu fratribus nostri ordinis inclinatæ sunt, et pro bono statu nostri ordinis Deum interpellant. quare etiam latius placuit mihi de eis scribere [1].

Gold. cap. XV. Fr. 303. Ulm. 106.

Cap. 11.

De Blauio flumine et eius origine, de loco Blaubürensi deque monasterii institutione, et aliis condependentibus.

Sub Wilerio non longe gyrando ad montem venitur in strictum angulum montium, ubi montes conveniunt faciuntque rotundum angulum ex quo non est progressus, nisi quis altos montium clivos scandere velit, aut per vallem, per quam ingressus, est regredi. In hunc angulum decurrit fluvius Acha quasi usque in vomitem [2] Blauii, qui in eius extremo in radicibus rotunditatis montium et anguli e terra erumpit, tam mirabili et subita emanatione, ut nemo inspiciens non obstupescat. nam ex fovea abditissima saxei calicis et petrei sine fundo conchæ tanta aquarum erumpit abundantia, ut abyssi putes aperiri fontes. Exundat enim supra calicis circumferentiam et impetuosa effusione repente defluit. et cum concha profundissima sit et aqua clarissima, cœli superlucentis induit colorem, a quo colore suum sortitur vulgare nomen et dicitur Blaw. Primo enim eructat terra ex suo abyssali corde per investigabile os suum aquas, quæ in orificio collectæ amnem rotundum et profundissimum faciunt aspectu delectabilem et mirabilem. Deinde aquas ex orificio evomit ex concha pellens ita ut supercrescentes calicis limbum impetuose effundantur
Gold. Fr. 304. in lacunam, et alveo receptæ [3], fluvius esse incipit, qui quasi torrens sonans molendinarum mox rotas evolvit, sed postea mitior factus, per arva voluptuosa quietus et silens serpit, feraxque est optimorum piscium, trutarum, fundulorum et aliorum, producens in fundo suo herbam adeo bestiis sapidam, ut ad collum usque ingrediantur et demersis ad illam carpen-

*

1 Nach scribere hat Mon. 1. etc. 2 fomitem Kl. Wibl. Eh. 3 So alle.

dam sub undis capitibus assidue pascentes fere ad submersionem et suffocationem usque detineant. Ex arvis autem ut evaserit, cursum mox resumit et quæsi lætus Ulmam faucibus sibi soli et semper apertis ingreditur, multam illi civitati afferens commoditatem. Expeditus vero in Ulma sine mora per fauces murorum erumpit, moxque in sacrum Danubium exultans salit, a quo sine contradictione susceptus et Jasoni dicatus in pontum Euxinum et mare defertur. ibique peregrina conditione suscepta impatiens amaritudinis occulte venas ingreditur terræ, et per investigabiles vias vadens, artissimas penetrat terræ et petrarum scissuras, ita ut pellem amaram, qua in ponto vestitus fuerat, sabulo, petris, et terræ hærentem derelinquat. sicque tandem in locum, unde emanaverat, perveniens, dulcis, clarus et potabilis iterum de terra erumpit, ut iterum fluat, iuxta illud Ecclesiastæ 1: ad locum unde exeunt flumina revertuntur ut iterum fluant. Si quæ aquæ vero per terræ viscera ad loca sua de mari reverti non potuerint, mox haustu siderum de mari tolluntur et in nubibus ad suæ regionis loca transmittuntur, ibique terræ fecundandæ infunduntur diversis in speciebus, vel roris, aut pluviæ, pruinæ, nivis, grandinis. unde a natura paratæ sunt quædam foveæ in terra, ad quas confluentes aquæ recurrunt et in foveis per venas transfluunt in locum, unde effluere habent. Hoc signanter notatur in alpibus Sueviæ, ubi videntur multæ foveæ quasi calices in fundo perforatæ, ad quas pluviales et nivales aquæ transfusæ demerguntur in stagna subterranea, de quibus iterum ebulliunt. Idcirco quando in alpibus Sueviæ sunt multæ pluviæ vel resolutiones nivium, Blauius fons et alii fontes redundant magis aquis et abundantius eas fundunt. Ex quibus patet Blauium a polo et a ponto habere aquas, quas antiqui crediderunt ministerio et regimine Gold Fr. 305.
Nympharum et Musarum sub aquis moras habentium deduci in terram. Unde contingit in sonitu aquarum [1] super terram et sub terra audiri suavem melodiam cum harmonia omnium carminum et instrumentorum musicorum quæ audiens conceptu forti audire cupit, sicut ego ipse sæpe expertus sum et præcipue in thermis Pfeffers [2], ubi ex importuno aquarum con-

1 Cantus aquarum Mon. 1. am rande. 2 præcipue autem Schm. Wibl. Pfefers Sch. Kl. Mon. 1. Gold. ut.

Gold. Ulm. 109. cursu causatur ingens sonitus, in quo omnium musicorum resonat melodia. in iisdem etiam locis dicitur esse quidam mons in quo frequens auditur resonantia quædam dulcissima quasi humanarum vocum in figurationibus cantu colludentium. Hanc autem resonantiam ex aquarum concursu in petris cavis et sonoris in penetralibus montis causari minime dubito. Antiqui autem huiusmodi causari ex Nympharum dearum aquarum concentu miris fictitiis asserebant, sicut et eruptiones fontium eis ascribebant. quare iuxta eruptiones aquarum templa Nymphis sacrata habebant, in quibus oracula earum consulentes plura investigabant. Sic etiam iuxta et supra montium cavernas et terræ scissuras oracula habebant, ad consulendum Demogorgonem [?]. Cum autem creator mundi districtum illum et montium angulum, ex quo Blauius fluit, satis mirabilem fecerit, et habitudinem montium cirumiacentium insuetis rupibus et cavernis repleverit, antiqui nescientes Deum qui hæc facit mirabilia, suis multiplicibus delusi erroribus diis attribuebant eaque loca eis sacrabant. Unde intenti poeticæ theologiæ multitudinem posuerunt deorum. aliquos dicebant cœlestes, ut Jovem. aliquos terrestres, ut Demogorgonem. aliquos infernales, ut Plutonem. aliquos [1] marium et fluminum, ut Doridem [2], Neptunum et Nymphas sive Musas. et has Nymphas plurificaverunt, dicentes aliquas esse Nymphas marinas quas Nayades vocabant, et Nymphas fontium dicebant Hamadryades, et puteorum Nymphas dicebant Naptayades [3], camporum Nymphas Naydes [4], montium Orehaiades [5], silvarum Dryades, et hoc in generali. In speciali autem assignaverunt cuilibet fonti et fluvio propriam Nympham, ut Castalio fonti
Gold. Fr. 306. Castaliam Nympham dederunt, a qua et nomen habet usque hodie. Tali autem fictitio rem sic colorabant. Dum Neptunus Medusam speciosissimam in templo Palladis violasset, ex illo concepit concubitu genuitque Pegasum, hoc est equum alatum, ænea habentem cornua, et pedes ferreos, igneum

*

1 aliquorum aliquos Sch. Kl. Mon. 1. Gold. ut. 2 Doris, tochter des Oceanus und der Thetis, hatte 50 töchter, die Nereiden. 3 viell. = Napaeæ (νάπη höhle, grotte) Virg. Georg. 4, 535. 4 Naydas Sch. Kl. Wibl. und Schm. 5 Orchayades Sch. Kl. Wibl. Schm. Gold. ut. Orehayades Mon. 1. wohl = Oreades.

spirantem anhelitum et cursum vento similem habentem. qui equus mox natus evolans dum ad locum Parnassi montis venisset, demisit se in vallem super terram ut quiesceret, et stans in angulo et districtu montium, pede ut natura est equorum scalpsit, et adeo valenter pedem terræ incussit, ut usque ad aquam penetraret et de fonte abyssi aqua prosiliret, sicque mansit perennis vomes et perpetuus fluvius. Elevato autem Pegaso a loco in aera, ad alia transvolavit mundi loca, et ubicunque eum quiescere contigit, ibi scalpendo aquam evocavit. In locis ergo emanationum fontium antiqui illi Pegaso, quem deificatum credebant, adolebant templis constitutis. Et his præhabitis, quis dubitat, antiquos Pegasi cultum cum multa celebrasse solennitate iuxta Burronis spectabilem fontem, cuius similem in toto oriente non existimo inveniri. Sed et de Lernæo fonte dicebatur, quod Amonidam virginem venationi in montibus vacantem [1] quidam Satyrus rapuit, quæ clamans Neptunum advocavit, et accurrens ipsam e silva a satyro in vallem deduxit. ubi dum eius frueretur concubitu, locum deflorationis tridente percussit moxque aqua erupit, perennem constituens fluvium, cui præfecit Amonidam Nympham, cuius cultum antiqui celebri ritu observabant ibi. Sic enim Neptunus suas remunerabat concubinas, faciens eas deas, Nymphas fontium et fluminum. Suspicari autem ab antiquis convenienter potuit in loco Burronis Neptunum lascivia resolutum profundius fodisse, aut tridentem terræ fortius incussisse, et suæ lasciviæ pellicem aliquam ibi reginam Hamadryadum Nympharum constituisse, et exinde locum sacratissimum veterum deliramentis fuisse, et grande Nympharum sacrum ibi stetisse, quamvis nostri prædecessores nihil de hoc nobis reliquerint in scriptis; vel scripta eorum a posteris neglecta periisse. Græci autem et Romani omnia quasi ab initio usque nunc in scriptis man- Gold. Fr. 307.
daverunt prædecessorum acta, ex quibus sapientia et potentia plurimum profecerunt. Ea ergo quæ in Græcorum et Latinorum scriptis reperimus ex poetica theologia de fontibus, fluminibus, montibus et cavernis, ad nostras regiones optime

*

1 Amonida virgo . . . vacans quidam satyrus ipsam Sch. Kl. Mon. 1. Wibl. Schm. Amonidam virginem . . . vacantem Gold. ut., nicht Mon. 1.

spectant, etiamsi mysticus fabularum sensus, qua naturæ designatur cursus, requisitus fuerit. Bene ergo et congruenter ea, quæ de fontibus orientis scripta sunt, de nostris intelligi possunt ceteris paribus. Non autem fontem Burronis solum, sed et scopulos rupesque montium per eius gyrum sacratos fuisse cum suis antris, nemo est qui legit antiqua carmina et non credat, vel qui vidit Augustinum de civitate Dei, aut Hieronymum in suis epistolis, aut Eusebium de præparatione evangelica, aut Joannem Boccacium de genealogia deorum gentilium, cum per gyrum Burronis in clivis montium cernuntur horrenda Nympharum habitacula. Quis enim ascendens clivos et penetrans opaca et condensos virgultorum rubos non miretur, etiam attonitus stupore videns cavernas et speluncas, scissuras petrarum mirabiles, angusta et lata rupium antra? Ex omnibus his infero, fontem Burronis cum suis montibus, vallibus et silvis olim diis consecratum fuisse, vel ad minus sacrabilem, cum etiam parum supra fontem in clivo reperiantur fundamenta vetustissimarum structurarum, templorum signa, præcipue tamen in loco monasterii, ubi est confluentia duorum fluminum Achæ et Blauii [1]. Loco ergo illo diu manente sub istis profanis cultibus, tandem Nympharum destructo ritu, tyranni ex templo Burronis refugii turrem fecerunt. Post hoc cum mundus illuminatus esset fide christiana, fideles super fundamenta iacta Nymphis ecclesiam suscitavere in honorem sancti Joannis Baptistæ,

Gold. Ulm. 110. »qui meruit lavantem tingere lymphis«.

statim autem ut locus dicatus fuit Joanni Baptistæ, omnis Nympharum repulsa est spurcitia, et lympharum est sanctificatum elementum, et concursus populorum, qui fuerat ad consulendum oracula Nympharum, conversus est ad honorandum
Gold. Fr. 308. sanctificatorem lympharum. Unde sicut antiqui certo die anni ad templum Nympharum veniebant, et vigilias insania plenas celebrabant, sic post sancti Joannis successionem ibi convenerunt ad locum, et vigiliis, orationibus et oblationibus celebrant festum cum magna populorum frequentia, sicque honor

*

1 Ach et Blauii Mon. 1. Gold. ut.

et cultus Nympharum ad lymphas translatus est in paranymphum lympharum.

[1] Porro in tanto honore erat locus ille, ut Christi fideles indignum putarent tam sacrum locum et paranymphi templum esse absque continuis ecclesiæ officiis. Itaque anno domini 1095 generosi viri nobiles domini Heinricus et Hugo comites palatini de Tüwingen [2] constructo ibi cœnobio ad sancti Joannis ecclesiæ latus adduxerunt religiosos viros ordinis sancti Benedicti fratres, eis ecclesiam cum cœnobio tradentes abdicatis iuribus suis, et plures alias possessiones pro eorum sustentatione eis assignaverunt. Sed et ingenuus vir Hartmannus senior comes de Rugga [3] contulit monasterio fontem ipsum Blauii cum clivo et rivum fluminis usque in Nydegg [4]. Sic et alii comites, barones et nobiles religione dominorum allecti sua in eorum subsidium sancto Joanni tradiderunt, et ne posteri eorum nobilium et fundatorum hæredes aliquod ius æstimarent se habere in loco et in bonis loci, de omnium communi consensu oblatus fuit conventus ille, ecclesia, cœnobium cum omnibus attinentiis Urbano II huius nominis papæ et sedi apostolicæ, qui oblatum devote accipiens ipsum monasterium ab omni iurisdictione secularium exemit eumque in sanctorum apostolorum Petri et Pauli protectionem et potestatem redegit, anno domini 1108. Primo autem creditur fuisse præpositura, sed postea commutatum in abbatiam.

Porro prope monasterium est alius aquarum vomes et fons satis delectabilis [5], iuxta quem etiam Nympharum ritus celebris habebatur apud veteres. De his diabolicis Nymphis vide Augustinum de civitate Dei, et Thomam Anglicum super eum libro 3, cap. 12 et Joannem Boccacium libro 7, cap. 14 de genealogia deorum gentilium, et præcedente folio. [6] In hoc

*

1 Inchoacio monasterii blauburensis Mon. 1. am rande. 2 Tiwingen Mon. 1. Gold. ut. Vgl. Memminger o.a. Blaubeuren s. 112 9 v. u. 3 Rugga Mon. 1. Gold. ebenso hat über Ruggen geschrieben Sch. und Kl. Ruggen hat Wibl. 4 Aydegg Sch. Kl. Schm. Nydegg Mon. 1. Gold. ut. Wibl., s. o.a.-beschr. v. Blaubeuren s. 176. 5 Gieselbach, entspringt auf dem linken ufer der Blau, der Bleiche gegenüber, wo eines der häuser noch heute zu st. Niklaus heißt. O.a.-beschr. v. Blaubeuren s. 33 und 126. 6 Sancti Nicolai monasterium Mon. 1 am rande.

ergo loco monachi Burronis divinarum Nympharum constru-
Gold. Fr. 309. xerunt habitaculum, monasterium scilicet virginum, et sanctum Nicolaum constituerunt ecclesiæ patronum, ut has mundas tueretur Nymphas, sicut olim persequebatur sordidas Nymphas Dianæ sodales, ut habetur in eius legenda. Huic sancto Nicolao adiunxerunt ecclesiæ illius patronam sanctam Nympham, quam puto illam esse, cuius meminit Paulus apostolus ad Colossenses ultimo [1], quæ ex Phrygia provincia de egregia civitate Laodicea nata ex gentilibus parentibus Nympha dicta fuit, quia in eadem provincia cultus Nympharum maximus fuit, et est regio illa contermina Lyciæ [2], unde sanctus Nicolaus ortum habuit. Prædicante autem Paulo cum Barnaba Laodiceæ conversa est Nympha ad fidem cum universa domo sua et tam sanctæ vitæ fuit, ut sanctus Paulus de vinculis e Roma in epistola Colossensibus missa eam salutari ex se mandaret, fuitque hospita prædicatorum primorum, omnesque divini verbi præcones suscepit et provisionem fecit, ut colligitur ex glossa magistri super apostolum, et ex Petro de Tharentasia [3], et Nicolao de Lyra col. 4 [4].

Igitur in ambobus locis tam monachorum quam monialium divinus cultus multis annis celebrabatur cum multa devotione [5]. Accidit aute manno domini 1348 fieri per universum fere mundum immanissimam pestem, qua tot homines moriebantur quotidie, ut civitates et villæ evacuarentur et multa monasteria sine monachis essent. illi enim monachi qui superstites erant, non in monasteriis sed in civitatibus erant, et assueti secularium morum de malo in peius labebantnr, factusque est omnium religionum lapsus gravis in ista peste, quia maturi moriebantur et pauci remanentes apud medicos in civitatibus degebant, ut in vita conservarentur et solatiis gauderent. Eo tempore monachi conventus Augensis pæne omnes de Owia emigrantes in Ulma sua civitate morabantur. et quia ditissimi erant et parum de religione habebant, multos socios habebant,

*

1 Collocenses Mon. 1. Die stelle ist wohl Col 4. 15. 2 Licie Mon. 1. Litiæ Wibl. Schm. 3 de Tharentasia Wibl. Gold. ut. de Thare. Sch. Kl. Schm. de Tharen. Mon. 1. 4 colum. 4 Gold. ut. col. 4[to] Mon. 1. Sch. Kl. Col. 4 Wibl. 5 Pestis primitivas destruxit observancias Mon. 1. am rande.

et bona sui monasterii absque [1] omni cura et timore consumebant in Ulma, ubi quotidie splendide vivebant. Ad quos haud dubium eorum confratres et domini de Wiblingen, Elchingen, Blaubüren et Ochsahusen veniebant ad convivandum, sicque bona temporalia amissa religione monasteriorum illorum Gold. Fr. 310.
dilapidabantur. Ad tantam autem paupertatem devenit Burronis monasterium, ut ad tempus non esset ibi nec abbas nec præpositus nec monachi. et tunc etiam monasterium monialium omnino defecit et in nihilum redactum fuit, cuius hodie vix exiguæ apparent ruinæ. Erat autem quædam domina prædives vidua, puto de Ulma, in villa residens Blaubürensi, quæ compassa desolationi conventus manus porrexit adiutrices ad eius relevationem, et ita revocatis dominis conventus ibi factus est et in personis et possessionibus proficere cœpit. Verum cærimoniæ ordinis et regularis observantia minime observabantur. Ditato autem conventu ortæ sunt in electionibus abbatum multæ dissensiones, cum multi ad dignitatem aspirarent, et inter abbates et monachos contentiones et lites. Unde quædam enormia acciderunt, propter quæ conventus in magnam devenit infamiam. Sed quia cum tempore omnia transeunt, et quæ fuerunt redeunt, ut in sententia habetur Salom. ecclesiast. 1 cap. [v. 9], cum conventus post hæc ad regularem observantiam reformatus fuisset, rediit cum sancta observantia et bona, quæ perierat, fama. in dies enim proficere cœperunt, et supra alios vicinos conventus utiles personas adepti sunt, doctos in artibus, in sacra theologia, in physica [2], medicinis [3], historiis et aliis. Gold. Ulm. 111.
et per omnia sunt tales domini illius conventus sicut supra patet. Huic autem conventui præsidet nunc Dei gratia insignis vir dominus Hainricus Fabri dignissimus abbas, qui nostro ævo totam structuram antiqui conventus resolvit, et novum claustrum non tam pretiosum, quam ordinatum pulcherrimumque a fundamentis suscitavit in omnium stuporem et admirationem. Solertia ergo illius reverendi patris et suorum monachorum studio et obedientia stat conventus ille in magna

*

1 absque fehlt bei Mon. 1 Kl., ebenso ursprünglich bei Sch., aber von anderer hand ist absque hineinkorrigiert. 2 philosophia Mon. 1. Gold. ut. 3 medicina Wibl. Schm.

fama, in multitudine dispositarum personarum, in magnificentia structurarum, et in augmento possessionum usque hodie. Ad latus conventus est hodie oppidum pulchrum, munitum et populosum, quod olim erat parva villa, quæ post fundationem Gold. Fr. 311. monasterii fuit in angulum illum constructa, et nomine fontis dicta Blauburen, quod latine tantum sonat quasi fons cœlestis coloris. Fontem etiam illum, oppidum et monasterium invenimus sub nomine Burronis expressa, ita quod fons dicitur Burron, et monasterium dicitur sancti Joannis iuxta Buronem, et oppidum similiter. Hoc autem nomen Burron sic existimo huic fonti advenisse. antiquitus enim fontes dicebantur theutonice burrn, sicut adhuc hodie in Alsatia nominantur burren, et non brunnen. Facta est autem in Suevia huius nominis mutatio per transpositionem litteræ r, et brunnen fontes nominari cœperunt, hoc tamen non obstante, antiquum nomen fonti remansit Blauburen, et inde sumptum est nomen burron in latinam declinationem. Porro vulgus insipiens audiens locum dici Blauburen, imaginatur eum sic dici a rusticis decoloratis blauio colore. unde anno præterito, cum Fridericum tertium huius nominis imperatorem rogarent, ut eorum oppido et communitati aliquod singulare stemma quo arma sua consignarent daret, interrogavit de nomine oppidi, et audiens Blauburen, dedit eis rustici blauii imaginem, quam usque nunc pro intersignio habent. Hoc oppidum tempore magnarum pluviarum stat in grandi periculo propter decidentes aquas a montibus. unde fit quod rapidissimus torrens per medium eius elabitur cum multo nocumento. Et tantum de illo sit dictum [1].

Gold. cap. XVI. Fr. 311. Ulm. 111.

Cap. 12.

Via a Burrone in Seflingen et Ulm [2].

Sequendo per descensum cursum Blauii fluminis venitur ad villam Gerhusen, quæ quasi inter duas arces super flumen

*

1 dictum sit etc. Mon. 1. Gold. ut. dictum sufficiat Wibl. Schm. Bei Schm. ist am rande beigeschrieben »pro sufficiat in Gold. est sit«. Wiederum hat nur Mon. 1. beigesetzt etc. 2 Sephlingen et Ulmam ciuitatem Mon. 1.

est sita. Una arx dicitur Rugga, in scopulo super rupem ædificata in cornu, quod dividit utramque vallem Blauii et Ach. in ista arce quondam nobiles comites de Rugga residentiam habebant, quæ progenies dudum defecit. Alia arx dicitur Gerhusen, quæ mirabili rupi est superædificata et alte super abruptissimam petram. Sub ipsa petra sunt cavernæ horribiles, habitacula apta Musis et Nymphis, et æstimari potest hoc nomen Gerhusen a Gera Nympha sumptum, quasi domus Geræ. Gold. Fr. 312. Deinde contra Ulmam descendendo venitur in locum ubi Nydegg[1] eminenti petræ imminet, quondam arcem continens, nunc vero sancti Nicolai capellam. Deinde est castrum Arnegg destructum, et Herlingen, et postea Klingenstain, quæ est arx fortis. Post hanc arcem est Seflingen monasterium egregium sanctæ Claræ quod creditur vivente sancto patre Francisco fuisse inchoatum primo in Ulma civitate in arena, ubi adhuc est locus in quo stetit, et dicebantur sorores in arena, quibus dum a quadam vidua collata esset villa Seflingen et possessio Strübel, transtulerunt monasterium extra civitatem in villam, et in exitu earum permutationem fecerunt cum fratribus minoribus, dantes eis suam campanam, quæ sonorosior erat, et fratrum campanam accipientes. Ædificantes autem locum appellaverunt Hortum virginum, in quo multo tempore carpebant flores rosasque odoriferas virtutum, fuitque ut dicitur primum sanctæ Claræ monasterium in hac provincia superioris Alemaniæ anno domini 1232 constructum ab Ulmensibus, de quorum mœnibus postea emigrarunt, ut dictum est, in Seflingen, ubi beneficiatæ a comitibus de Tyllingen[2]; iidem comites sibi titulum fundatorum usurpaverunt, dicentes quandam viduam comitissam de Tyllingen ipsum fundasse monasterium ibique sepultam esse. Successu autem temporis post lapsum religionis sancti Francisci et fratrum defectionem defecerunt et a religione declinaverunt etiam sorores, sicque uterque conventus, fratrum scilicet in civitate, et sororum extra muros multo tempore absque observantia suæ sanctæ regulæ stetit sub multa dissolutione, et plurima committebantur scandala, incidebantque seculares per

*

1 S. oben s. 199. 2 Tylingen Mon. 1. Sch. Kl. Gold. ut. Tyllingen Wibl. Schm.

ingressum ad moniales pericula excommunicationum papalium frequenter. Dum autem iam fratres prædicatores reformati essent in Ulma, cœperunt eorum prædicatores contra non reformatos clamare et pericula detegere et excommunicationes latas contra ingredientes monasterium sanctæ Claræ promulgare, Gold. Fr. 313. et sibi confitentes ad papam remittere, et ex multis talibus aperti sunt oculi dominorum consulum et multorum secularium in Ulma, et ad tanta pericula cœperunt horrescere et timere, quærentes qua via cum pace et tranquillitate tantis malis finis imponi posset. In his autem domini Ulmenses consultum habebant expertum virum et venerabilem patrem sacræ theologiæ professorem magistrum Ludovicum Fuchs, priorem tunc prædicatorum in Ulma, cuius consilio et opera prius reformaverant conventum prædicatorum cum multa pace. [1]Accepto autem consilio et obtenta a papa bulla reformationis amborum monasteriorum anno domini 1484 opus aggressi sunt domini Ulmenses cum multa sagacitate. Studebant enim ante operis Gold. Ulm. 112. inchoationem totam sibi attrahere communitatem, ut dominum doctorem magistrum Heinricum Nithart plebanum, et clerum ac religiosos et magistros zunftarum et omnes cives ac zunftales, et hoc facto advocaverunt fratres minores reformatos, eisque conventum in civitate tradiderunt, et alios non reformatos penitus extra conventum et civitatem expulerunt. Et illa fratrum reformatio difficultatem habuit, sed parvam, quia pæne omnes, qui reformandi fuissent recesserunt, ita quod reformatio fuit murorum et domus, non fratrum, quia ipsi reformatores erant loci tantum possessores et non fratrum reformatores. Reformato autem conventu fratrum statim ad reformandum sorores extra in Seflingen manum apposuerunt. et quia hoc arduum, laboriosum et periculosum erat, assumpserunt secum plures viros doctos et expertos, religiosos et seculares, et consiliarios domini Eberhardi de Wirtenberg, et plures nobiles affectum boni habentes. Sic ergo domini Ulmenses stipati[2] doctoribus religiosis diversorum ordinum, nobilibus, suis concivibus et zunftalibus armatis et communiter vestitis exierunt

*

1 Difficilis reformatio Seflingen Mon. 1. am rande. 2 stipatus umringt, begleitet. Cic.

de civitate cum ingenti multitudine, tanquam ad certamen pro gloria Dei, habentes secum in curribus abbatissam instituendam cum monialibus sanctæ Claræ multis de observantia. Et ingressi monasterium antiquam abbatissam dominam Christinam Strölin de Ulma auctoritate apostolica destituerunt, et omnes Gold. Fr. 314. officia habentes absoluerunt, et in earum locum adductas subrogaverunt. Quantæ autem in his omnibus fuerint monialium illarum insolentiæ, clamores, eiulatus, rugitus et fletus, maledictiones, blasphemiæ, imprecationes malorum in consulatum, improperia [1] in magistros civium, despectiones doctorum, contumeliæ et minæ, non potest enarrari. Quantæ autem secutæ sint difficultates, quantæ turbationes, quot pericula, quot diætæ, quot scandala, quantæ expensæ, quantæ denique divisiones in ipsa civitate et partialitates, quantæ sententiarum sedis apostolicæ et imperatoris mutationes, interpretationes, innovationes, revocationes et restitutiones, et quam acutæ practicæ fratrum minorum non observantialium, et ingeniosæ observantialium obviationes, et quot pro utraque parte annullationes, fugæ, conventiones et recessus, quot dominorum consulum de Ulma apud sedem apostolicam et imperialem maiestatem proclamationes, infamationes, accusationes, et apud episcopos delationes, et apud principes inculpationes, et quantæ contra Ulmenses ex his ortæ sint principum, episcoporum, nobilium et communitatum indignationes, detractiones, iræ, minæ, non facile dixerim. Sed in omnibus his quanta fuerit dominorum de Ulma constantia, fortitudo, strenuitas, patientia, prudentia et infatigabilis perseverantia, rei eventus indicat. Nam si quis velit omnia, quæ in hoc facto contigerunt, pro et contra scripto mandare, necesse haberet plures implere quaternos. Igitur cum abbatissa antiqua ab officio esset deposita, et aliæ officiales cum nova abbatissa institutæ, eadem hora abbatissa absoluta, se non absolutam nec absolvi posse cum suis vociferans, per conventum discurrerunt, parantes se ad egressum de monasterio. collectis autem suæ proprietatis reservaculis, cistis et capsis clausis et colligatis sequebantur pæne omnes dominam Christinam Strölin

1 opprobria Wibl. improbria Schmid. improperia Mon. 1. Sch. Kl. Gold. ut.

absolutam abbatissam, ad egrediendum, et nec promissis nec minis retineri poterant, nisi abbatissa absoluta declararetur esse adhuc abbatissa et non absoluta. Sed dum hoc Ulmenses
Gold. Fr. 315. minime facere possent aut vellent, et ipsæ moniales cum sua abbatissa iam subsisterent et pedem ab egressu retrahere vellent, iusserunt domini Ulmenses eas per servos educi. sicque eductæ sunt, et cum processione civitatem Ulmensem introierunt ad domum congregationis dominarum tertiæ regulæ beati Francisci. Non autem multis elapsis diebus fautores partis earum nequaquam eas Ulmæ inter æmulas manere suadebant, sed sub protectionem et alas alicuius domini confugere. Sic ergo consurrexerunt et in Gintzburg oppidum, cui tunc præerat dominus Augustensis, migraverunt, et inde dispersæ, cum parva secularium ædificatione evagabantur et mille cum suis fautoribus practicas excogitaverunt ad turbandum Ulmenses, concitantes principes et communitates. Duobus autem annis sic elapsis rediit domina Christina Strölin antiqua abbatissa ad cor, seque ad observantiam dedit, et cum pluribus aliis reducta est in suum monasterium. Aliæ vero redire nolentes provisæ sunt et ductæ ad alia monasteria. et ita quoque [1] usque hodie monasterium Seflingen sub vita regulari degit in multorum ædificationem. Est autem monasterium grande et abundans, ac delectabile, aquis irriguum, in cuius septis [2] emanant aquæ de fundo terræ, dempto Blauio, cuius pars ibi pertransit [3].

Gold. cap. XVII Fr. 315. Ulm. 112.

Cap. 13.

De locis prope Ulmam, extra moenia civitatis.

Ex prædictis patet usque huc, quomodo Ulma circumamicta est varietate religionis per gyrum. Nunc pro conclusione videre restat quibus vallata sit prope murum sanctis et ecclesiis et patronis. Villa proxima est Seflingen, in qua est beata virgo præsidens in horto virginum et ab occidente muros custodiens.

*

1 quoque hat Gold. ut. 2 septem Sch. Kl. Wibl. Schmid. (Sch. hat septe, m ausgestrichen.) 3 pertransit etc. Mon. 1.; Gold. und alle andern manuskr. haben etc. nicht beigesetzt.

Ad meridiem est villa Wiblingen, in qua est ecclesiæ patronus et Ulmensium custos sanctus Martinus armatus militia spirituali et temporali. Ibi etiam propius est Schweikhofen [1], olim villa, ubi hodie est ecclesia, in qua sanctus Joannes Evangelista Ulmam observat. Ad orientem est Pfuol [2] villa, iuxta quam mausoleum [3] est beatissimæ virginis Mariæ in publica strata, Gold. Fr. 316. quod inhabitare se demonstrat quibusdam miraculis, ex quo Ulmam misericordiæ oculis inspicit et tuetur. In ea villa patronus sanctus Udalricus ecclesiæ, optimus civium se im- Gold. Ulm. 113. plorantium custos. Ad aquilonem est in regio monte Elchingen excelsus beatissimæ virginis thronus collocatus in omnium terrorem civitati Ulmensi nocere volentium. Et sub ea in villa Talfingen [4] residet in ecclesia armis accinctus sanctus Georgius [5], miles strenuissimus, paratus in Ulmensium defensionem. supra in monte est origo medicinalium aquarum et fons salubris, iuxta quem est grandis domus cum multis cellulis pro balneari volentibus. ubi suo tempore Ulmenses in magna multitudine balneantur viri et feminæ pro sanitate et solatio. In ea plaga propius Ulmam est ecclesia in qua sanctus Leonhardus [6] patronus est, qui paratus semper est solvere vincula compeditorum [7] se invocantium et capere ac ligare Ulmensibus nocere volentium [8]. Ad hunc beatissima virgo Maria suam collocavit sedem, et miraculis se ibi favere Ulmensibus demonstrat. Ibi etiam pæne ad murum sunt in ecclesia omnes simul sancti patroni custodes Ulmensium. et beata virgo in medio eorum stans in arce cœmiterii supra poliandrium, et extra cœmiterium in capella cœmiterii pauperum de hospitali etiam miraculis se adesse demonstrat Ulmensibus præsidio. Et supra in monte contra occidentem residet speculator sanctus Michael [9], ab omni

*

1 proprius Wibl. Sweckhofen Mon. 1. Gold. ut. 2 Phul Mon. 1. Pfuel Wibl. Pful Gold. ut. Pfuol Sch. Kl. Schmid! 3 mauseolum Sch. Kl. Wibl. Schmid. 4 talfingen Mon. 1. Sch. Wibl. Schmid. Thalfingen Kl. Gold. ut. 5 Georius Mon. 1. 6 S. Leonhardskapelle, ganz nahe bei der stadt Ulm, am kirchhofe. Auf demselben die kirche zu uns. lieben frau, und die Allerheiligenkirche. 7 compeditus gefesselt. Plaut. 8 So alle. 9 Hæc turris sancti Michaelis renovata fuit anno 1593 mense Augusto a Præposito Wingensi, jussu et consensu inclyti senatus Ulmensis. Wibling., randnote; ganz ebenso Schmid. und Eh.

parte circumspiciens Ulmam et armatus protegens. Sed et sanctus Jacobus apostolus ab antiquo occidentalem civitatis Ulmensis partem tuitus est, residens in capella villæ Seflingen. Est autem capella illa vetustissima, et consideratis circumstantiis credo ipsam esse a Karolo magno ædificatam, qui in cunctis locis sibi singulariter placitis et commendatis, ob sancti Jacobi venerationem, quem maximo prosequebatur honore, capellas extra muros sancto Jacobo consecratas ædificari constituit, ut qui eius limina in Compostella non posset visitare, saltem capellam extra, tanquam ad sanctum peregrinaretur Jacobum, haberet. Nam ipse Karolus reisam[1] et peregrinationem ad
Gold. Fr. 317. sanctum Jacobum in Compostellam instituit et indulgentias contribui ac libertates obtinuit, quia ante cum ignorabatur apostoli sepulcrum. Cum ergo Ulmam oppidum multo diligeret affectu ille magnificus Karolus, sui patroni sancti Jacobi fecit in Seflingen oratorium, sicut prius fecerat ante civitatem Thuricensem, et ante urbem Basiliensem, ut supra patuit. Visitabatur ergo ab antiquis Ulmensibus hæc capella sancti Jacobi, sed post monasterii constructionem et horti virginum insertionem et plantationem omnis frequentia populi ad virginum hortum, ubi, ut dictum est, beata Maria inter virgines splendidior refulget, confluxit. Ex his manifeste liquet, quod ab extra et ab intra beatissima virgo Maria ab omni parte protectrix et patrona est Ulmensium. Ab occidente enim habet, ut iam dictum est, eam in horto cum sancta Clara et aliis virginibus in Seflingen. A meridie habet eam in capella in cœmiterio monasterii Wiblingen cum sancto Martino et Benedicto, et in via communi qua itur in Memmingen, in eadem plaga prope villam Zell dictam, ubi per inventionem thesauri in puteo, qui est iuxta viam, constructa est capella. Ab oriente eam habet iuxta Pfuol custodem. et ab aquilone in Elchingen et iuxta sanctum Leonhardum ad muros civitatis Ulmensis. Ab intra vero monstratur beatissima virgo Maria patrona singularissima, cum sit domina illius egregii templi ecclesiæ parochialis in Ulma et ecclesiæ prædicatorum, et in omnibus locis et ecclesiis ei habentur sacrata altaria. ad laudem domini Jesu Christi,

*

1 reysam Gold. ut. Reysam Mon. 1. Raisam Wibl. Schm. Eh.

salvatoris nostri, qui meritis suæ intemeratæ virginis matris Mariæ me in evagatione ab Ulma usque in terræ sanctæ loca ducere salvum et reducere dignatus est, cui sit honor et gloria per infinita seculorum secula. Amen [1].

[2] Cetera quæ promisi scribere consequentur, de continuatione chronicæ civitatis Ulmensis specialis libellus stabit conficiendus. Ad præsens sufficiat tantum evagatum fuisse.

Valete, carissimi fratres, et cum hoc evagatorio agatis, ut in epistola per me vobis missa, quæ in principio evagatorii habetur, vos sincerius et seriosius rogavi. Deo gratias [3].

*

1 Hier endet Mon. 1. und Gold. uterque. Mon. 1. setzt hinzu: Finit fœliciter descriptio Germaniæ partialis ac præcipue regionis Sueviæ et civitatis Ulmæ cum monasteriis circumiacentibus, edita per fratrem Felicem ordinis prædicatorum, qui terram sanctam et Jerusalem peregrinando bis perlustravit ad laudem Dei. 2 Conclusio finalis evagatorii Fratris Felicis Fabri, clauditur sub hac forma per eum. Mon. 2. cetera .... rogavi haben außer Mon. 2. auch Sch. und die andern. 3 Deo gratias hat Mon. 2. nicht. Eh. Schm. und Wibl. setzen bei: Finis historiæ civitatis Ulmensis per Fratrem Prædicatoris (s.) ordinis in Ulma Dn. Felicem Fabri descriptæ anno ab incarnatione Domini et Salvatoris nostri Jesu Christi 1484. Cod. Mon. 2. schließt: Explicit 2a pars evagatorii. F. F. F. ordinis prædicatorum, prædicans conventus Ulmensis.

Anhang.

Im cod. Mon. 2. (cod. lat. 848 der Münchner Hof- und Staatsbibliothek), welcher augenscheinlich eine ergänzung des cod. Mon. 1. geben will, findet sich in übereinstimmung mit unserm cod. Schad. und Klapp eine anzahl von stellen, welche noch nicht gedruckt sind. Denn das von Goldast herausgegebene und von ihm erst mit dem titel Historia Suevorum versehene werk Fratris Felicis Fabri[1] enthält von anfang bis zu ende nicht mehr, als was der cod. Mon. 1. gibt; Goldast teilte das ganze in zwei bücher, von welchen keines eine besondere überschrift hat. Was seinem zweiten buche, unserem tractatus de civitate Ulmensi, und gleichmässig dem cod. Mon. 1. fehlt, ist im vorstehenden ausführlich aus cod. Mon. 2. und einer anzahl von handschriften nachgetragen.

Auch dem ersten buche fehlt manches, was cod. Mon. 2. und cod. Schad. und Kl. ergänzt hat.

Diese letztern stücke nun, wie sie aus den handschriften des ersten buchs der Historia Suevorum zu entnehmen sind, sollen im folgenden noch kurz zusammengestellt werden. Sie wurden von Goldast nicht ausgeschieden oder weggelassen; er sagt in der præfatio s. 14 Fr. bestimmt: nec demere nec mutare quidquam voluimus, ne in verbis quidem, docti a Baldo et Felino iuris prudentibus, notarium non posse corrigere falsam latinitatem, ne sub prætextu latinitatis fieret fraus. Idem correctoribus librorum dictum putate! Näheres über das verhältniss dieser noch ungedruckten nachträge zu Goldasts text s. in der s. VII citierten abhandlung. So mögen sie denn hier folgen.

*

1 Dr Hermann Escher betitelte seine bearbeitung des ersten buchs mit gutem grunde Descriptio Sueviæ. Siehe s. VI.

Überschrift und anfang der genannten handschriften.

Incipit descriptio aliqualis nostræ terræ et provinciæ Teutoniæ et nationis Sueviæ; et civitatis Ulmæ [1] hoc ultimo loco.

[2] Descripsi in præcedentibus loca, per quæ et ad quæ peregrinatio Jerosolymitana se extendit, et terras procul in transalpinis et transmarinis partibus existentia. Nunc ordo debitus exigit ut provinciam et terram nostram non prætereare, sed de ea etiam aliquid notificem, cum ipsa peregrinatio, de qua locutus sum, in ea inchoata sit et ad eam terminetur. Tria circa hæc [3] venient describenda, videlicet provincia Teutoniæ in generali, natio Sueviæ in speciali, et civitas Ulmensis in singulari.

[4] Ex dictis autem beati Hieronymi et Orosii et Bedæ, et ex commentariis Cæsaris, et ex Cornelii Taciti [5] et Plutarchi descriptionibus et magistri Vincentii Beluacensis etc.[6].

Gold. l. I cap. 2 de Danubio ed. Fr. s. 48 z. 16. Ulm. s. 14 z. 4.

Dum autem mare influit, tanto impetu hoc fit, ut ultra xl milia [7] passuum infra amaras undas dulcem quærentibus exhibeat [8] haustum. Fontes [9] sive Danubii origines quam plurimi ex Rhæticis Alpibus et ex Julianis [10] effluunt, plurimi etiam ex Suevorum decurrunt Alpibus. Ad illius fluminis fontes indagandos vetustissimus Ægyptiorum rex Osiris per Isidem [11] deificatus post obitum vivus accessit, ut habetur libro 1. antiquarum historiarum Diodori: Tum, inquit [12] Osiris rex, qui universum peragravi orbem usque ad desertos Judaeorum fines, ad eos quoque profectus sum qui aucto? [austro] subiacent

*

1 et monasteriorum circum iacentium Mon. 1. Alles folgende fehlt bis Ex dictis beati Hieronymi etc. 2 Bei Gold. heißt der titel: Felicis Fabri monachi Ulmensis Historia Suevorum. Lib. I. Cap. I. Descriptio aliqualis nostræ terræ et provinciæ Teutoniæ et nationis Sueviæ. Das folgende fehlt bis Ex dictis etc. 3 Tria autem circa hoc Sch. Kl. 4 So beginnt, autem weglassend, Gold. Fr. s. 46. Ulm. s. 13. 5 et ex Cornelii Taciti fehlt bei Gold. 6 Belucicensis Schad. 7 ultra LX milia Gold. xl milia Mon. 1. Schad. Kl. 8 exhibens Mon. 1. Schad. 9 Fontes bis Negotiatoribus nostris fehlt bei Gold. Fr. 48 z. 18. Ulm. s. 14 z. 7. 10 et Julianis Mon. 2. 11 Ysidem Mon. 2. Sch. Kl. 12 Tum, inquit bis Hystri fontes hat Sch. Kl., nicht aber Mon. 2.

usque ad Hystri fontes. Negotiatoribus nostris multum affert commodi[1], qui a civitate Ulmensi per ipsum in Bavaria etc.

Gold. das., Fr. s. 49 v. 3. Ulm. s. 14 z. 34.

unde aurati velleris fabula conficta est[2]. Veruntamen translator[3] historiæ Troianæ in stilum familiarem, delectis figmentis, Guido de calumnia l. 1. c. 1., dicit gent[il]em regem Colchidis cumulum thesauri magni possedisse, et possessum custodiæ traditum mirabili cura dei Martis, cuius in custodia boves quidam deputati erant urentes flammas ex ore vomentes, et draco squamis horridus flammas igneas exhalans, et hæc per incantationum figmenta et artes mathematicas sicut posita erant. sic etiam Josephus mathematicis artibus Salomonem thesauros immensos inclusisse paterno sepulchro, ut supra patuit. Quicunque ergo hunc thesaurum optavit habere, cum bobus necesse habebat inire certamen et demum cum dracone. Huius autem thesauri cumulum multi strenui sibi quærere voluerunt, sed impugnantibus incantationis noxiis non thesauri compendia, sed finalis sibi necis dispendia quæsiverunt. vide in Guidone: quomodo Jason adeptus sit. De eo autem vellere cum apud omnes esset fama etc.

Gold. l. I. c. 3 de Rheno fluvio. Fr. s. 50 z. 5. Ulm. s. 14 z. 17.

Ex Rhæticis Alpibus, a quibus[4] nomen suum[5] trahit Rhenus, quem tamen in Pantheon Gotfridus[6] nominat Lemannum[7], dicens ab eo totam regionem denominari Alemaniam, particula IX[8]. De Alpibus[9] non longe ab invicem etc.

1 multum commodum affert Mon. 1. Gold. multum affert commodi Sch. Kl. 2 Das folgende bis Jason adeptus sit fehlt bei Gold. 3 veruntamen translator bis adeptus sit haben nur Sch. Kl. und fahren fort: De eo autem vellere etc. Mon. 2. hat abgekürzt: Veruntamen translator historiæ Troianæ in stilum familiarem Guido de calumpnia dicit magnum thesaurum custodivisse. similiter Josephus de Salomone, de quo alias plura etc. 4 von a quibus bis particula IX fehlt bei Gold. 5 Escher p. 113 las hier bei Sch. a quibus vero suum: es heisst aber nomen suum. 6 Gotfridus fehlt bei Mon. 2. 7 Lemanum Mon. 2. 8 Escher führt die stelle aus Gotfr. Viterb. Pantheon pars IX (nicht 14!) an, wo nur steht, dass einige fälschlich den namen Alemania so ableiten. Das kleine gedicht folgt unten s. 221. 9 Gold. führt nach Rhæticis Alpibus fort: de quibus non longe ab invicem.

Rheni autem ortus est ex asperrimo et scopuloso monte [1], quem Michael de memorabilibus mundi nominat Adulam, a pluribus fontibus in vallem decurrentibus.

Gold. l. I c. 4. de nominibus nostri territorii Fr. s. 54 z. 10. Ulm. s. 16. z. 17.

Sed circumscriptione comportavi. Latini [2] enim historiographi moderni non intromittunt se de descriptione Germaniæ propter barbarorum locorum nomina [3], sicut patet ex Cornelio Tacito et ex Ptolemæo. Positis ergo ex circumscriptione duorum fluminum etc.

Gold. l. I c. 5 de Alemania Fr. s. 54 z. 5 v. u. Ulm s. 16 z. 11 v. u.

Alii dicunt quod Lemanus dicatur quidam fluvius terræ nostræ a quo Alemania sit denominata. Hic fluvius [4] est ille qui ex Thuricensium lacu prodit, qui dicitur Lema vel Lemanus, quem ruditas vulgi nominat Limat, mutando e in i [5]. Quidam vero dicunt lacum Constantiensem dici Lemanum, a quo Alemaniæ nomen suum affirmant. Alii opinantur quod a copia etc.

Gold. l. I c. 6 de ratione nom. Germaniæ Fr. s. 55 z. 6 v. u. Ulm. s. 16 spalte 2, z. 31.

Crescunt ad omnem partem et alienas sedes occupare quærunt [6]. Dicitur etiam Germania quia populi illius terræ sunt magis consanguinei et germani fratres, quia cuiuscunque regiones minime [7] aliarum gentium hospitiis sunt mixtæ, ut dicit Cornelius Tacitus de vita et moribus Germaniæ [8]. Quis enim,

*

1 asperrimis et scopuloso monte Mon. 2. asperrimis et scopulosis montanis Gold. Das folgende quem Michael bis Adulam fehlt bei Gold. 2 Latini bis Ptolemaeo fehlt bei Gold. 3 barbarorum locorum nomine Sch. barbariem locorum nominum Mon. 2. Kl. 4 Hic fluvius bis affirmant haben Mon. 2. Sch. Kl. Bei Gold. fehlt dieser passus; er und Mon. 1. haben dafür: Sed ubi fluvius ille sit vel in quæ parte, invenire non potui. 5 mutando de e in i Mon. 2. 6 occupare quærunt. Von hier bis monstruoso respectu aliarum gentium fehlt alles bei Gold. 7 et minimæ Kl.; die stelle ist Tac. Germ. 2. 8 et moribus Germaniæ. bis hieher Mon. 2. Letzterer setzt hinzu et plura alia. Das folgende hat nur Sch. und Kl.

inquit idem, Asia, Africa, Italia relicta, Germaniam peteret informem terris, asperam cœlo, tristem etc. Dicit etiam idem Tacitus, quod Tungari olim dicebantur soli Germani, et quia Rhenum transgressi, Gallos expulerunt, nomen suum magnificarunt, ita ut tota gens usque Italos Germani dicerentur. Sed et Gotfridus in metris Panth[e]on particula IX dicit Germanos prædictos Sycambros, et quia Sycambri ingressi regionem intra Rhenum et Danubium habitatoribus expulsis Germani vocari voluerunt, et quia Romani et Germani a Troia venerunt, et quia patres et confratres sunt æstimati temporibus vetustorum hominum. Vel secundum Catholicanem[1] Germania dicitur quasi germinans immanes homines, proceros, grandia habentes corpora et quodammodo monstruoso respectu aliarum gentium. Vel dicitur a germinando et mania, quasi dicas furiam, pro eo quod regio ista generat gentem furiosam[2]. Nam Germani etc.

Gold. l. I c. 7 de Theutonia s. 59 z. 3. Ulm. s. 17, z. 7 v. u.

Theutonia a quodam tyranno in ea regnante dicto Theutomodo vel Theudolo vel Theutobaldo. Cornelius Tacitus[3] de vita et moribus Germaniæ dicit antiquitus fuisse apud Germanos celeberrimum regem Tuisconem, quem chronica veterum[4] Deum terræ filium esse sonabant, a quo tota regio Theutonia dicitur, quod nomen hodie apud vulgum manet et Teuschland[5] a Tuiscone nominatur[6]. Hic Tuisco habitasse creditur in Tuitio, eique urbi nomen suum contulit. Tradunt etiam veterum historiæ, Tuitium fuisse insignem urbem, quondam principi[7] Deorum sacerrimam, in qua singulariter a gentilibus colebatur. Nam antequam Coloniensis civitatis iacta fuissent fundamenta, erat hæc in flore, in qua et Saxones se tutati sunt contra Carolum Magnum, cum quibus multos conflictus habuit, eosque

*

1 So haben Sch. und Kl. 2 Dicitur etiam Germania a germine et mania, quasi dicat furiam pro eo, quod regio ista generat gentem furiosam. Gold. Das übrige bis zu ende haben Sch. Kl. und Gold. 3 Cornelius Tacitus bis Tuitonia dicitur fehlt bei Goldast. 4 quem carminibus veterum Mon. 2. 5 Teuschland Sch. Kl. Tuithland Mon. 2. 6 der folg. satz fehlt bei Mon. 2., welcher beisetzt etc. de quo vide plura. 7 principem schreibt Mon. 2 u. Kl., wohl schreibfehler.

tandem victos ad fidem christianam convertit et Tuitium destruxit, omnem eius potentiam ac opes in Coloniam transtulit. Sic ergo Tuisco heros civitati nomen Tuitium dedit a qua tota Alemania Tuitonia [1] dicitur.

[2] Alii scribunt nomen terræ nostræ Theotonia [3], cuius nominis etymologisatio etc.

Gold. l. I c. 8 Francia. Fr. s. 71 z. 22. Ulm. s. 22, spalte 2, z. 13.

[4] Non solum autem populi illius terræ ruditas defecit, sed ipsum solum cœli revolutio mutavit. Nam Cornelius Tacitus dicit, olim terram nostram non aurum nec argentum nec alia metalla habuisse, nunc autem in arena Rheni et Danubii et in multis locis invenitur et foditur aurum et alia metalla. Sic etiam est de terræ fructibus.

Ultimo [5] Alemania dicitur Francia et Theutonici Franci propter latitudinem regni Francorum, quod tempore Pipini extendebatur a fluvio Mosella usque ad Hungariam. Idcirco Karolomannus [6] recepit a fratre Pipino pro sua sorte Austriam, Bavariam, Saxoniam, Sueviam, Thuri[n]giam anno domini DCC.xl.ij, ut habet Hermannus in sua chronica [7]. Sic Saxones, Thuringi, Bavari, Suevi et Austri olim dicebantur Franci, quia extendebatur regnum Francorum ab Hispania usque Panoniam, ultra Rhenum et Danubium.

Gold. l. I c. 10 circumlocutio Sueviæ s. 75 z. 8 v. u. Ulm. s. 24 z. 13.

. . et minorem Acronium a fluvio præfato.

Porro magister Gotfridus episcopus Viterbiensis [8] in Pantheon

1 Tuitonia Teutschland dicitur. Schad. und Kl. 2 Hier beginnt Gold. etwas anders: Alii in hoc nomine non ponunt u sed o, dicentes Theotonia, cuius nominis etc. 3 Theutonia hat Sch., offenbar fehlerhaft, im widerspruch mit dem folgenden. 4 Am schluss des kapitels hat zuerst Schad. und Kl., nicht Mon. 2., noch das folgende, von Non solum bis terræ fructibus. 5 Das nun folgende, von Ultimo bis Rhenum et Danubium haben Schad. Kl. und Mon. 2. 6 Carolus M. Schad., Carolus Magnus Kl., Karolomannus Mon. 2. 7 in sua chronica, haben Sch. Kl. und Mon. 2., jener hat darüber zwei mal is geschrieben: also in suis chronicis. 8 Viterbiensis bis particula IX fehlt bei Sch. Kl.

particula IX alium canit Suevorum originem, dicens Suevos ex Macedonia ortos[1]:

orbe Macedonio peperit natura Suevos.

Dicit etiam quod Italici iam Suevorum terræ erant inhabitatores[2], quos Suevi venientes eiecerunt. In historia[3] descriptionis civitatis Augustensis dicitur quod Suevi orti sunt ex Japhet filio Noë. Dum enim filii Japhet Europam possidendam intrarent exivit ex eis radix, generatio una singularis et bellicosa quos Suevos nominabant, ex quibus Suevi postea sunt dicti.

Multo etiam tempore dicebantur Suevi Brenni vel Brennes, propter eorum ducem bellicosissimum[4] Brennium, qui mira gessit vetustissimis temporibus in multis partibus orbis, ut Gotfridus in metrico opere canit particula IX. Unde tempore Cyri regis Medorum dux Suevorum Brennus habuit subditos Gallos, Burgundos, Senones, et rura etiam in Italia, postea Fabium consulem cum suo exercitu extinxit et venustam romanam iuventutem extinxit, domos subvertit, et stragem ingentem Romanis intulit.

[5] Hic dux ædificat Italiæ urbes, Veronam, Papiam, Brixiam, Senam, et Romam destruxit. In Delpho[6] autem existens, cum deorum cultum derideret, Apollinis oraculo accepit, se albis virginibus succubiturum et periturum. Cum reverteret in Sueviam intra Alpes nivium coagulis de quodam monte decurrentibus ducem ipsum et eius totum exercitum extinxerunt. Quamvis autem Suevi ab antiquissimis temporibus formidabiliter cunctis essent, tamen Amazones feminæ eos invadentes terram eorum et populum sibi subiecerunt, a quibus hodie gens Suevorum

*

1 alium Suevorum originem dicit, Suevos ex Macedonia ortos, dicit etiam Mon. 2. 2 habitatores Sch. Kl. inhabitatores Mon. 2. 3 In historia bis Suevi postea sunt dicti hat nur Sch. und Kl. 4 Multo etiam tempore dicebantur Brenni, propter eorum ducem bellicosissimum, et plura alia narrantur fo. 30. Mon. 2. (Das citat passt zu Mon. 1.) Das folgende hat wieder nur Sch. und Kl. mit einer kleinen ausnahme, der gleich folgenden additio, von unde tempora bis Romanis intulit, welche nur Mon. 2. hat mit der überschrift: Additio de potentia Suevorum. 5 So haben Sch. u. Kl.; Mon. 2. schliesst die additio: Insuper in Italia contra Romanos ædificaverunt Suevi Veronam, quasi vice Roma, Papiam, Brixiam et urbem Senam, habet Gottefridus et alia in Pantheon. 6 Dilpho Schad. Kl.

quædam arma bellica habet, ut acutas secures, quibus Amazones prœliabantur, ut Virgilius et Horatius habent et in historia Augustæ Vindelicorum plene exprimitur. Amazonibus enim Rhætiam et Sueviam ingressis, timentes Suevi earum sævitiam ad montana Alpium transfugerunt, quousque Amazones recederent, sicque post earum recessum revenerunt et munitas ædificare civitates cœperunt. Dicunt et quidam quod illæ Amazones sacrum Dianæ et fanum Nympharum loco, ubi Ulma hodie est, super ulmos ædificaverunt, sicut et in Epheso fecisse leguntur.

[1] Sueviæ autem situs hic est: etc.

Gold. l. I c. 11. Suevorum ad fidem conversio Fr. s. 91, z. 4. Ulm. s. 29, z. 34.

in utroque quotidie divina celebrantur. Majus [2] monasterium quod modo inhabitatur per fratres, constructum fuit per sanctum Wilhelmum abbatem eiusdem loci, et per manus sub eius obedientia militantium anno nono completum fuit, decimo consecratum in honore sanctorum apostolorum Petri et Pauli et sancti Aurelii episcopi et confessoris, in quo præfatus beatus [3] Wilhelmus in medio ecclesiæ tumulatus est. Fuit autem postulatus in abbatem ex monasterio sancti Emmerani ex Ratisbona. Sunt autem hodie ibi degentes etc. [4]

Gold. l. I c. 12 de Friderico imperatore primo. Fr. s. 100, z. 10. Ulm. s. 33 z. 22.

Post Conradum sublimatus est ad imperium Fridericus primus huius nominis dux Suevorum vocatus Barbarossa [5]. Additio [6]: Generationis illius ingenuissimæ sic fuit. Erant tres fratres de Stauffen barones, unus Fridericus, alter Otto [7], maior Conradus qui iuvenis obiit et fratri Ottoni episcopo Argen-

*

1 Gold. Fr. 75 z. 7 v. u. Ulm. s. 24 z. 15. 2 Majus bis Ratisbona haben Mon. 2. Schad. und Kl., nicht Gold. 3 beatus läßt Mon. 2. weg. 4 Gold. Fr. 91 z. 5. Ulm. s. 29 z. 34. 5 dux Suevorum, præfati Conradi nepos, hic vocatus est Barbarossa Mon. 1. Sch. Kl. Gold. 6 So fährt Mon. 2. fort, aber Mon. 1., Sch., Kl. u. Gold. haben weiteres über die Staufen noch viel ausführlicher; es ist also keine additio. 7 altero Otto schreibt Mon. 2.

tinensi apparuit dicens eum moriturum, et Fridericum magnum futurum post Conradum dux et postea imperator: multa gessit in imperio ingenio acerrimo [1], animo prudentissimo et sermone facundus et corpore robus[tus]. Cuius gesta varia perlustrantur fo. 55 [2].

Gold. l. I c. 15 de ducibus Austriæ. Fr. s. 168 z. 7. Ulm. s. 58 z. 9.

[3] Conclusionem de Suevia faciendo de sequentibus ducibus Austriæ et vere ac per. prius ducibus Sueviæ comitibus de Habspurg restat dicendum. In præcedentibus habitum est [4] de magnifico Rudolffo [5] rege Romanorum qui genealogiam Habspurgensium dignam ab antiquo spectabiliorem reddidit, eamque [6] memorabilem cunctis generationibus fecit. Habuit autem tres filios [7], Albertum, Hartmannum et Rudolfum et multas filias. Quam [8] postea in alio late exposita est. Vide in alio libro.

Gold. l. I c. 16 de divo Friderico duce Austriæ, imperatore III s. 183 z. 9. Ulm. s. 63 z. 11.

Fridericus tertius huius nominis imperator, Austriæ dux, Ernesti filius, anno domini 1440 omnium suffragiis Cæsar creatus imperavit in præsens annis 48 [9].

1 Vergl. Gold. Fr. 101 z. 1 v. u. Ulm. s. 33, sp. 2 z. 30 v. u. und das folgende. 2 Das citat passt zu Mon. 1. 3 Auch hierzu ist im Mon. 2. der anfang des kapitels nachgetragen: ohne besondern wert, mit ganz geringen varianten. 4 enim habitum est Gold. Mon. 1. Schad. 5 Rudolffo Mon. 1. Rudolpho Schad. Der name fehlt bei Mon. 2. 6 eamque bis fecit fehlt bei Mon. 2. 7 Tres autem filios hic habuit Mon. 1. Sch. Gold. 8 quam etc. setzt nur Mon. 2. hinzu und schließt damit. 9 usque in præsens annis 48 Sch. Mon. 2. usque in præsens annis LIIII Gold. ut. usque in præsens annis 54 Mon. 1. Wichtig für die bestimmung der zeit, in welcher F. F. das obige geschrieben hat. Friedrich III wurde kaiser am 2. Febr. 1440: das 48ste regierungsjahr war also das jahr 1488. Damit stimmt auch eine zweite zeitangabe in Mon. 2. fol. 146 (Sch. hat diese stelle nicht!), wo es heißt: Continuata est tamen obsidio (neml. Brugensis civitatis) et totius Flandriæ vexatio usque in hanc diem, quæ est XX augusti de anno dom. 1488. An dieser stelle hat Gold. Fr. s. 199. Ulm. s. 69 ebenso, MCCCCLXXXVIII. Wenn Mon. 1. aber (s. oben) sagt Fridericus III . . . imperavit in præsens annis 54, und Gold. ebenso hat LIIII, so ergäbe diese zahl das jahr 1494. Friedrich starb 1493 am 19 august, in seinem 54sten regierungsjahre. Vergl. auch s. 42 princip. III cap. 2.

Alles bei Mon. 1. Sch. und Gold. folgende fehlt bei Mon. 2, dieser setzt nur noch bei:

Habuit autem hic imperator cum uxore sua Leonora tres filios, scilicet Christoferum [1], Johannem et Maximilianum, et unam filiam Kunegundem [2], und fügt wieder hinzu: etc. vide latius historiam fo. 132 [3].

Diese worte finden sich bei Mon. 1. Sch. und bei Gold. (Fr. s. 199. z. 12 v. o. Ulm. s. 69 z. 2), kurz vor dem schluss des nächsten kapitels.

Gold. l. I c. 18 de duce Austriæ Maximiliano iam rege Fr. s. 199 z. 12. Ulm. s. 69, z. 17.

Maximilianus ingenua Friderici 3 ii proles sequitur patrem ordine naturæ.

Hic habuit [4] principem Philippum ex Maria filia ducis Burgundiæ, de quo plura per . . . . fuerunt, obiit anno præcedente [?] De rege [5] autem gloriosissimo adhuc restant conficiendi codices.

Gold. l. I c. 28 historia translata etc. Fr. s. 217 z. 9. Ulm. s. 76 z. 16.

[6] Post Constantinum et ante Karolum crescebant mundi perturbationes. Quidam enim Romanus illustrissimæ nobilitatis homo Curio dictus non multum dissimili[s] Curioni, de quo Cæsar 2 do commentariorum. Ii relicta Italia in Sueviam profecti sunt in Rætiæ montana devenerunt, de quibus Rodanus et Renus erumpunt. C[o]eperunt ergo castra et domos construere, unde hodie tam in Tamlesco quam in Taphaso [7] ruinæ

*

1 Christophorum Gold. Sch. 2 künigundam Sch. 3 Das citat passt zu Mon. 1. 4 Hic habuit etc. hat Mon. 2., viel ausführlicher aber handelt davon Mon. 1. Schad. und Gold. (Fr. s. 208 z. 17 v. unten. Ulm. s. 72 z. 16 v. u.), sie sagen aber: Philippus autem dux hodie supervivit. Nur so konnte Fr. Felix schreiben, denn Philip starb erst 1506, Fr. Felix aber 1502. 5 De hoc rege gloriosissimo et Philippo suo filio archiduce adhuc restant conficiendi codices plurimi de ipsis so lautet der schluss des kapitels bei Mon. 1. Sch. und Gold. (Fr. s. 211 z. 13 v. u. Ulm. s. 73 z. 3 v. u.) 6 Mon. 2. gibt hier wieder nur einen sehr abgekürzten auszug aus dem viel längeren text des Mon. 1., Sch. und Gold. 7 Domleschg, hinterrheinthal; Tafatsch, vorderrheinthal.

reperiuntur fortissimorum murorum, et consequenter ad caput Reni ab his prodierunt nobiles Suevi. Cum his erant duæ præcipuæ generationes de Columpna et de Ursinis. cum simul loquebantur Italici cum Theutonicis, dicebantur Curwalhen [1]. Filii autem Curionis ædificaverunt Starckenwerch [2] vel Montfort et Lukirch etc. Et alia plura nominantur in historia per longum, quæ commode legere poteris in alio libro fo. 163 [3].

*

1 et ita vallem illam, per quam Rhenus defluit, primo repleverunt. et quia autem Italici fuerunt. et Theutonicis nunc propinqui, commixtim loquebantur italicum cum theutonico. Ideo eorum locutio et terra dicitur Curwalhen Mon. 1. Sch. Gold. Kurwälsche? Churwälsche?
2 Starckenberg Mon. 1. Sch. Gold. ut. Starckenwerch hat Mon. 2.
3 Das citat passt zu Mon. 1.

De origine et dignitate Suevorum.

Gottfridus Viterbiensis [1].

Orbe macedonico peperit natura Suevos,
Tempore grandevos, proceres, ad prelia sevos.
  Ingenio validos littera narrat eos.
Terra Suevorum prius extitit Italicorum,
Mucro macedonicus populos eiecit eorum,
  Marteque preripuit quidquid in hoste fuit.
Judicio celi dominantur in orbe Suevi,
Culmen ad imperii gens audacissima venit,
  Nam sua progenies romula regna regit.
Militia dura cupiunt ad dira requiri,
Cesar ab his meruit diadematis orbe potiri,
  Regnaque sortiri marte calore viri [2].
Nunc ubique geri respublica prelia querit,
Ordine primus erit, gladio vult primus haberi
  Moreque signiferi primus in hoste ferit.
Corpore sunt graciles, agiles et robore magni,
Actibus ancipites sunt more leonis, et agni
  Mitis, et austeri militis acta gerit [3].
Hospita terra satis sua dat convivia gratis [4].
Vinetis et agris ibi copia fertilitatis,
  Arboribus, pratis, flumine, pisce latis [5].

*

1 Dieses gedicht steht im Mon. 1. am anfang, vor der descripcio parcialis nostre Terre et Prouincie Theutonie ac nacionis Sueuie etc.; aber die seitenzählung fängt erst mit dieser an. Die handschrift des gedichts ist unzweifelhaft auch die des doctors Hartmann Schedel. 2 So! 3 So, nicht gerunt. 4 So wohl zu lesen statt sua conuiuia dat gratis. 5 So!

Fons ibi Danubii primum nanciscitur ortum,
Qui[1] facit Ungaria, Ruthenia, Grecia portum,
  Alpibus Italie terminus eius adest.
Per medium patrie Reni decet acta referre,
Renus ab alpe cadens medius rigat intima bene,
  Castrorum late copia multa patet.
Renus ab antiquis describitur [?] Lemannus[2],
Indeque nonnulli referunt dictos Alemannos,
  Sed vox equivoca nomina falsa parat.
Illud ego nomen alia video racione,
Quidquid prisca sonent, quod sencio, litera promet.
  Lector abhinc capiat, quæ magis apta sonent.
Alle sonat totum, man vir. si[3] teutonia lingua
Hæc duo coniungat, totum vre littera signat.

Am schluss des cod. Mon. 1, fol. 254. steht:

Descriptionem Germanie perpauci veteres scriptis aggressi, deque eorum gestis latini quoque scriptores quasi sompniando mentionem de ea fecerunt. Ne igitur hec breuissima scripta Parcialis Germanie in obscuro lateant, Ego Hartmannus Schedel artium et utriusque medicine doctor hanc edicionem oblectacionis causa perscripsi. Anno domini MCCCCCI. Nüremberge.

LAVS DEO.

Auf der folgenden seite:

Ad Beatam Virginem.
Votum:·

Ad tua confugio supplex altaria virgo
  Et fero noctur[n]as in tua templa preces:

*

1 ? Quem. 2 Soll wohl heißen: esse Lemannus. 3 Vielleicht ist si hier zu streichen und etwa an den anfang der folgenden zeile zu setzen. In dieser ist außerdem vre unverständlich. Soll es fere heißen, oder vere? Aber e ist lang.

Tu nostros etenim potis es depellere morbos
Ægraque de tepido membra levare thoro.
Te deus et terre fecit cœlique potentem,
Et tibi cocytus cum phlegetonte subest.
Signa tenes regni, fulvum caput induit aurum,
Virgineam decorat regia virga manum,
Albicat intactum niveo velamine corpus,
Et tenuem pingunt aurea mala togam.
Aurea non sterilem demonstrant mala puellam,
Indicium candor virginitatis habet;
Hæc duo significant: quamvis natura repugnet,
Quod paris illesa virginitate deum.
Ad supero[s] clamo supplex et numina planctis
Sollicito, divos in mea vota voco,
Sed te præcipue divorum maxima virgo,
Mitis in humanum que genus esse soles.

Fol. 255 fehlt.

Von derselben hand fol. 256. zum schluss:

Obiit idem Pius Pater Fœlix ordinis, predicatorum anno domini millesimo quingentesimo secundo, post festum diui Thoma de Aquino in eius octaua, tempore quadragesimali, cuius anima post varios motus in eterna requie quiescat.

In superiori Jherusalem nunc letetur. In fine vite Iste frater Felix Faber in conuentu Vlmensi indutus vestibus ex sua petitione quibus usus fuit in terra sancta cum magna deuocione obdormiuit in domino.

Nachwort.

Es ist ein schönes glückliches zusammentreffen, dass gerade jetzt im jahre 1890 endlich das letzte werk unseres frater Felix Fabri zum ersten mal vollständig gedruckt erscheint, in dem jahre, in welchem der Ulmer münsterthurm ausgebaut wird und seine ursprünglich geplante höhe erreicht. In dem tractatus de civitate ulmensi schildert frater Felix mit beredter begeisterung den herrlichen bau; er hat es noch erlebt, dass der thurm bis zu der höhe gebracht war, die er bis in die mitte unseres jahrhunderts zeigte, und Böblingers aufriss (figuram charta depictam s. 171) hat er noch gesehen. Aber erst jetzt, im jahre 1890, wird die kreuzblume auf die spitze des thurms gesetzt und damit die krönung des baues gefeiert. Wenn man den bericht des frommen mönchs über den anfang und fortgang des baues jener ersten periode nachliest (s. 36 u. f.), wird man so manches finden, was gerade in unsern tagen eine besondere bedeutung hat und den bürgern der alten schwäbischen reichsstadt zur besonderen ehre gereicht. Crevit ergo, sagt er, opus in manibus eorum, et in centum et undecim annis, scilicet ab anno suae fundationis, qui fuit 1377, usque ad annum modernum 1488 in stupendum et admirandum cunctis gentibus et saeculis templum evasit. Nec tantum admirantur videntes ingentem structuram, quantum admirantur magnificentiam et audaciam fundatorum, quod tam parva in civitate, sine peregrinorum advocatione, sine adiutorio et mendicatione tantum ædificium erigere ausi sunt, cuius immensa et celsa campanarum turris hodie in divinæ maiestatis honorem, quasi in cœlum crescere vellet, exaltatur. Dann zählt er im folgenden nicht weniger als neun insignia singularia auf præ omnibus

ecclesiis, quæ in toto Christianismo sunt, parochialibus. Sie sei erstens die gröste aller pfarrkirchen und grösser, als die meisten bischofs- und patriarchenkirchen; nur mit der Sophienkirche in Konstantinopel wage er sie nicht zu vergleichen. Zweitens sei sie die hellste unter allen, die er kenne; »vidi enim,« sagt er, »multas ecclesias opere et materia splendidiores, sed nullam adeo copioso lumine perfusam, nullam ita claram in omnibus angulis sicut istam. nec habet aliquam tenebrosum angulum aut opacum diverticulum, aut fuliginosum habitaculum, nec capellas habet occultas, sed pervias et lucidas«. Ganz ähnlich sagt er von der ulmer pfarrkirche in seiner Sionpilgerin (Verhandlungen des kunst- und alterthumsvereins in Ulm, II reihe I, s. 30): »in der kirchen haben die frowen grossen lust und wolgefallen, wann ir glich doch nit funden wirt in der gantzen Christenhait von lust und klarhait lengi und höchi. Man findt vil kirchen, die fast köstlicher seind und me zierd haben, denn die, aber kain hübschri hab ich nie gesehen«. Hört man nicht seinem Deutsch ein wenig an, dass er ein geborener Schweizer ist? Doch alle die einzelnen insignia hier anzuführen, ist nicht nötig; sie sind alle von gewisser bedeutung und ausführlich oben s. 39 bis 42 nachzulesen.

Nur den fünften punct wollen wir hier noch etwas näher betrachten, weil er auch für die zeit, in welcher Fabri dieses niederschrieb, bedeutsam ist. Quinto, sagt er, ecclesia ista est oblationibus ditior aliis. Quantae autem sint oblationes, quae quotidie per populum ulmensem offeruntur ad cippum (opferstock) vel pelvim pro eius structura, qui scire voluerit, penset pretia laborantium artificum quotidie, et adducentium a remotis locis lapides, quorum emtio et adductio incredibile pretium requirit, quia lapides illius ecclesiæ non de solo ulmensi, sed a remotis locis advehuntur. Also wurde damals noch eifrig fortgebaut und das stimmt zu der oben genannten jahreszahl 1488.

Wir erhalten überhaupt von ihm ein anschauliches bild der damaligen zustände in der ihm zur zweiten heimat gewordenen blühenden reichsstadt, von ihrem handel und reichtum, von dem durch keine schweren abgaben gehinderten leichten erwerb, von der unparteiischen gerechtigkeit des gerichtsver-

fahrens (s. 146), von dem verkehr aller stände mit einander und den vergnügungen aller art, von den marktplätzen und der leinwandbleiche (s. 48, eine so grossartige besitze keine andere stadt in Deutschland, Frankreich und Italien), von dem brunnenwerk und der reinlichkeit; nur beklagt er die multitudo porcorum qui undique stercorizant; credo, si porci non essent, quod tam munda et sana civitas vix reperiretur. So mischt er gelegentlich der begeisterten schilderung einen zug gutmütigen humors bei. Was er selbst gesehen und erlebt hat, gibt er treu und richtig wieder: er hat ja die welt nicht bloss vom fenster seiner klosterzelle aus gesehen, sondern vielfach mit hoch und nieder, mit allerlei volk verkehrt, was aus seinen berichten über die ulmischen familien deutlich hervorgeht.

Indessen, wenn man ihn heutzutage liest, findet man alsbald auch namhafte mängel. Gleich von vorn herein fällt es auf, dass er es nicht lassen kann, allerlei wortableitungen anzubringen, namentlich von eigennamen, oft nicht nur eine, sondern zwei bis drei, eine abenteuerlicher, als die andere. Wer nur das erste principale unseres tractatus (oder der descriptio Sueviæ, Goldast l. I) durchgelesen hat, könnte sich durch die wunderlichen erklärungen der städtenamen (wie dort der völker- und ländernamen) abschrecken lassen, weiter zu lesen, sie sind gar zu albern. Nur ein beispiel. Basilea, meint er, komme entweder her von basilei (so alle handschriften), griechisch könige, also königliche stadt; oder von basis, quod est fundamentum, et le, quod est firmitas (?), et a sine, quasi civitas fundata sine fundamento (? das a der endung also ein alpha privativum), quasi civitas sine firmo fundamento, vacillans terrae motibus (das grosse erdbeben von 1357); oder a basis, quod est populus, et lea, ecclesia, quasi ecclesia populi. Eine sprachwissenschaft gab es damals im sinne der neueren zeit noch lange nicht, die morgenröte des humanismus fieng eben an, aufzugehen. Wir wollen nicht analoge beispiele aus dem classischen altertum anführen, aber dürfen vielleicht, bloss zur vergleichung, hier den gewiss ganz modernen Friedrich Nicolai citieren, welcher in seiner beschreibung von einer reise durch Deutschland und die Schweiz, XII band, Berlin und Stettin 1796, s. 4 sagt, der name Hechingen sei keltisch, denn hech

heisst wald, in bach, gen weiss, schön, also = schöner wald am bach. S. 7: Hohenzollern, alt Hogenzorn, keltisch ho gin sorn, = bergspitze, von weissem eise bedeckt. Und so geht es noch lange fort: Balin wohnung, gen schöne, also Balingen eine schöne wohnung; Aldingen = schöner hügel; aber Frittlingen = rauhe wässerige ecke, Tuttlingen = land am eingang des flusses, Spaichingen = eingang in das niedrige land, Unadingen = tief liegender waldiger ort. Das hat man ja mit recht Keltomanie genannt. Und weiss vielleicht einer, woher Basel hommt? Fabri und Nicolai glaubten nur, es zu wissen, der erstere lässt sogar die wahl unter drei antworten, und entscheidet nicht selbst.

Ferner, dass unser frater Felix viel gelesen und studiert hat, zeigt er allzu deutlich durch die zahlreichen citate, die er überall anbringt, nicht bloss aus den kirchenvätern und aus der Bibel, nach der vulgata, sondern auch aus den pandecten und den glossatoren zu denselben und aus vielen alten und neuen schriftstellern und chronikschreibern; zuweilen macht er es wohl wie hier und da die neuen historiker, welche auch nicht selbst gelesene stellen aus ihren vorgängern anführen. Seine kenntnisse in der alten götterlehre und mythologie wendet er denn nun gerne in seltsamer weise auch in unserem tractatus bei der beschreibung der stadt und der umgegend an; er schildert den cultus der berg-, wald- und wassernymphen in den eichenhainen bei Elchingen und den gesang der Musen in der höhle des Sirgensteins bei Blaubeuren und den quellencultus der Amazonen bei dem berühmten brunnen der alten röhren in Ulm, wovon die alten weiblein, sagt er, unanständige geschichten erzählen. Nun, er hat eben auch in des Tacitus Germania gelesen, dass die alten Deutschen den Mercurius am meisten unter allen göttern verehren und den Mars durch tieropfer sühnen und die Isis anbeten, dass Hercules bei ihnen gewesen, den sie als den ersten unter allen helden besingen, und dass Ulysses auf seiner irrfahrt auch nach Deutschland gekommen sei und Asciburgium am Niederrhein gegründet habe.

Überhaupt, bei aller seiner belesenheit geht unserm schriftsteller doch eben ein haupterfordernis des geschichtschreibers ab, die kritik. So sagt auch Escher in dem treff-

lichen nachwort zu der von ihm herausgegebenen descriptio Sueviae s. 210: »Nur selten macht er einen versuch, das, was ihm in seinen quellen vorliegt, auf seine glaubwürdigkeit und seinen innern wert hin zu prüfen. Er weiss sein material nicht zu sichten, sondern nimmt in treu und glauben alles auf, was seine vorlagen ihm bieten; und selbst wenn diese einander widersprechen, entscheidet er sich nicht etwa für oder gegen diese oder jene, sondern stellt ihre behauptungen ganz ruhig neben einander«, gerade wie bei seinen etymologien.

Gleichwohl ist es ebenso unzweifelhaft, was auch Escher gleich darauf ausspricht und nachweist, dass frater Felix zu den von ihm geschilderten ereignissen eine sehr ausgeprägte persönliche stellung einnimmt. Das kommt aber natürlich in unserm tractatus nicht so leidenschaftlich zum ausdruck, wie in der descriptio (historia Gold.) Sueviae, wo er in der darstellung des kampfes der weltlichen mit der geistlichen macht, oder wie er es auffasst, des Deutschtums mit Italien durchaus auf der seite der Deutschen steht. Wie eifrig er die schwäbischen kaiser verteidigt, gegen ihre accusatores und lividos detractores, »quamvis execrabilis memoria eorum sit relicta et sacris canonibus inserta, quibus contradicere fas non est«, sehe man Gold. Fr. s. 120. Ulm. s. 40.; und ebenso leidenschaftlich steht er auf der seite der Habsburger, namentlich gegen die Schweizer, was aus seinen persönlichen erlebnissen ja wohl zu erklären ist, wie widerum Escher mit unparteiischer anerkennung darlegt.

Wie offen und freimütig der aufrichtig fromme mönch geschrieben hat, bezeugt ihm auch Goldast in der vorrede (ed. Fr. s. 6. Ulm. IV): »quæcunque ceteri scriptores vi aut metu coacti suppresserunt, iste tanquam prætorio edicto in possessionem reduxit. Quanta utitur libertate dicendi, quæ magna historiæ virtus! Nemini parcit, non episcopis, non abbatibus, non ipsi quidem summo pontifici, nedum principibus, quos vocant secularibus«. So Goldast, der beiläufig von sich selbst sagt, er sei auch a Suevis oriundus, quamvis apud Helvetios ortus. Auch den Ulmern hat frater Felix hier und da offen die wahrheit gesagt, z. b. s. 144, wo er die dominos ulmenses ævo nostro, in vergleich mit ihren vorfahren, parvificos et pusillanimes nennt, so sehr er auch im übrigen für sie eingenommen ist.

Thomas Lansius, JCtus, in seinen Consultationes s. 934, nennt ihn einen fidelissimus scriptor, qui hactenus nactus est paucos laudatores, sed plurimos exscriptores. Das ist wohl richtig; Joannes Aubanus in seinem werke de omnium gentium moribus, legibus et ritibus in dem kapitel Suevia hat manches wörtlich abgeschrieben, ohne die quelle zu nennen. Ebenso hat Sebastian Frank in seiner chronik das Ulm betreffende aus einem manuscript Fabris entlehnt, wie Crusius II, 1, 10, c. 4 gefunden zu haben versichert. Ferner benützten ihn Münster in der Cosmographia, Casp. Bruschius in seiner Chronologia monasteriorum germanicorum, wo es ihnen passte. Für uns heutzutage sind seine geschichten und beschreibungen nicht sowohl als besondere quellen von wert, als vielmehr deswegen, weil sie uns eine reihe von bildern geben, welche eine unmittelbare anschauung von der art und weise vermitteln, wie ein schriftsteller, der die welt gesehen hatte und kannte, die politischen zustände und bewegungen seiner zeit ansah. Es sind wie holzschnitte, ganz im stil der zeit ihren charakter widergebend. Und gerade die lebendige persönliche stimmung, in welcher der verfasser schrieb, macht sie um so schärfer und subjectiv wahrer. Er konnte nach dem, was er selbst erlebt hatte, nicht anders schreiben, die erinnerungen an seine kindheit und jugend in Zürich und Kyburg wirkten lebendig fort, und die im Dominicanerkloster gefundene schwäbische heimat war ihm wert und teuer. Er war nicht von melancholischem, eher von sanguinischem temperament.

Schon der verstorbene professor Hassler, der herausgeber des evagatorium, trug sich mit dem gedanken, eine vita fratris Felicis Fabri beizugeben. Wie gerne würde ich selbst dieses vorhaben meines verehrten lehrers noch ausführen! Eine vortreffliche vorarbeit hierzu hat schon vor bald anderthalbhundert jahren der gelehrte Göttinger professor Franz Dominicus Häberlin geliefert in seiner Dissertatio sistens vitam, itinera et scripta fr. Felicis Fabri, monachi prædicatorii, ad illustrandam historiam patriam. Gœttingæ 1742. 4. 32 seiten. Und sehr wertvolle beiträge dazu gibt das widerholt schon angeführte reichhaltige nachwort Hermann Eschers. Je mehr man den schreibeifrigen frater kennen lernt, desto sympathischer wird einem seine per-

sönlichkeit. Wenn man sein gröstes und berühmtestes werk, die reise oder eigentlich die zwei reisen nach Palästina, liest, findet man eine anzahl herzlicher, aufrichtiger, seine teilnahme an seinen reisegenossen und seine eigenen empfindungen und erfahrungen schildernder züge. Gleich im prooemium behandelt er die frage, warum man eine solche reise unternehmen soll, ob man der reiselust nachgeben dürfe, und schliesst mit den worten: Deum autem testor, quod pro illa peregrinatione multis annis tanto desiderio æstuavi, ut pæne nihil aliud vigilanti aut dormienti occurreret cogitandum. Et pro certo possum dicere, quod ultra mille noctis et quietis horas insomnes duxi, his cogitationibus insistens. Viele erfahrene männer, geistliche und weltliche, hat er darüber befragt, ja er wagte schüchtern auch den grafen Eberhart von Wirtemberg darum anzugehen, welcher selbst die fahrt nach dem heiligen grabe gemacht hatte, und erhielt bekanntlich von demselben eine scherzhafte, aber schliesslich doch ihn in seinem vorhaben bestärkende antwort. Aber sie genügte noch nicht. Zuletzt (ich führe dieses an, weil Häberlin hier in einen irrtum verfallen zu sein scheint) sagt Fabri (evag. ed. Hassler s. 27): Post hæc abii ad quoddam monasterium monialium et postulavi a priorissa habere colloquium cum una sorore virgine vulgatæ devotionis et singularis, ut plures opinantur, sanctitatis, cum qua antea sæpe pro mea ædificatione colloquium habui, vultum tamen eius nunquam vidi. Huic virgini propositum meum exposui. Quæ quadam insolita hilaritate perfusa respondit: Cito, cito iter conceptum perficite, et nequaquam ultra manete et Dominus sit comes itineris vestri! Hæc virginis verba ita accepi, ac si de cœlo sonuissent, et mox inchoavi me ad evagandum disponere. Er erbat nun sofort und erhielt vom ordensgeneral die reiseerlaubnis, und die nötige unterstützung vom pater provincialis und prior ulmensis Ludwig Fuchs in Ulm (tract. s. 168 und 204), und von dem abt von Elchingen, Paulus Kast, auch einem Ulmer (das. 165. 166) und reiste ab. Wer war nun jene geistliche beraterin und seelenfreundin, die er nie von angesicht zu angesicht gesehen hat? In welchem kloster war sie? So hat auch Häberlin gefragt und glaubte, die antwort gefunden zu haben (dissert. s. 8. vergl. tractat.

s. 182). Er meint, die äbtissin des klosters Hegbach sei es gewesen, die Elisabeth Krelin, von welcher Fabri a. a. o. schreibt: obiit dicta domina Elis. Kr. a. d. 1480 (also in der zeit seiner ersten reise) me existente in dominico sepulcro in Jerusalem, cuius decessum cum audivissem, non modica tristitia et mœrore adfectus fui, quia fuerat mihi in domino familiarissima, utpote spiritualis mater et in Christo filia. Allein diese Elisabeth war damals schon lange äbtissin von Hegbach, von deren sorgsamer und klug eingeleiteter reformation ihres klosters er ausführlich berichtet (s. 180 u. f.). Jene den ausschlag gebende ratgeberin aber war eine einfache nonne, soror, um eine unterredung mit derselben hatte er die priorissa vorher bitten müssen. Anderwärts hat frater Felix diese schwester nirgends wider erwähnt, weder in der reisebeschreibung noch sonst. Den titel evagatorium hat er seinem werke selbst geben wollen, non peregrinatorium (pilgerfahrt), nec itinerarium nec viagium, und er gibt seine gründe dafür bescheiden an (a. a. o. s. 8).

Es ist wohl erlaubt, hier noch einige stellen anzuführen, welche seine aufmerksame und liebenswürdige beobachtung der natur und der menschen bezeugen. So z. b., wenn er (I, s. 432) erzählt, dass man auf dem acker des propheten Abacuc eine menge steinchen finde, von denen die leute dort sagen, es seien versteinerte erbsen; dabei erinnert er sich, dass er auf einem acker in der gegend von Geisslingen auf der Alb unzählige ähnliche steinchen, bohnerz, gesehen habe. Oder wenn er einen papagai schildert, der auf der heimreise im schiffe neben ihm hieng, der, als er einen kuss von ihm verlangte und ihm das gesicht hinhielt, ihn tüchtig in die nase biss und den er deutsch sagen lehrte: »Bübli, kum her zu mir!« weshalb der Italiäner, welchem der vogel gehörte, dem guten mönch feind wurde und den papagai von ihm entfernte. Oder endlich, da und dort an mehreren stellen seine betrachtungen über die verschiedenen fremden sprachen, die er sprechen hörte, und seine naive begeisterung für seine lingua teutonica sive alemannica, quæ est, sagt er, mihi sola connata et ad integrum nota, lingua meo judicio nobilissima, clarissima et humanissima; die aber kein fremder je richtig sprechen lernt (s. III, s. 449

u. f.): vidi Gallos et Italos multis annis in nostro territorio versatos, qui multo studio conabantur idioma nostrum addiscere, sed ultra puerilem modum non poterant procedere, etiam 40 annis studentes. Apud Syros practicavi hoc cum quodam Sarraceno facto mihi familiari, cui dixi verba de nostris, quæ nullo modo exprimere potuit, etiam si quis eum cecidisset, sed omnia sua sine difficultate expressi.

Wenn nun ein kenner wie Titus Tobler unsern frater Felix für den hervorragendsten und belehrendsten aller der schriftsteller erklärt, welche in früheren zeiten die pilgerfahrt nach dem heiligen lande beschrieben haben, wenn ein Oskar Fraas, der ja auch Palästina selbst gesehen hat, den von ihm hochgeschätzten »lesemeister von Ulm« einen ausgezeichneten, aufmerksamen beobachter nennt, dann wird man wohl annehmen dürfen, dass er auch für die civitas ulmensis ein wertvoller zeuge ist, wo er in seiner weise schildert, was er selbst gesehen und erlebt hat, und wird ihn namentlich auch in beziehung auf unsern tractatus de civitate ulmensi nicht so von oben herab mit geringschätzung behandeln, wie es wohl neuere forscher in der ulmischen und schwäbischen geschichte gethan haben. »Beachten wir, dass Fabri sein werk in einer stadt niedergeschrieben hat, die wir neben Augsburg wohl als das geistige centrum des Schwabenlandes, und soweit es das reichsstädtische element betrifft, auch das politische nennen dürfen«, so sagt Escher (a. a. o. s. 225); denkt man dabei auch an die von Ch. Fr. v. Stälin citierten worte Fabris (tract. s. 148 Wirtemb. gesch. III, s. 628, anm. 4, und vergl. s. 636 über die historische bedeutung des schwäbischen bundes), dann werden wir wohl in dem bilde, welches der welt- und menschenkundige mönch in der klosterzelle des dominicanerklosters in Ulm ausgemalt hat, den wert des tractatus nicht unterschätzen, der ursprünglich den letzten der heimat gewidmeten teil des evagatorium bilden sollte.

Was nun weitere nachweise und untersuchungen, auch in beziehung auf die zeit der abfassung des vollständigen, nicht abgekürzten tractatus de civitate ulmensi betrifft, so darf hier wohl auf die schon oben s. VI citierten prolegomena verwiesen und nur noch besonders betont werden, dass die bemerkung am

schluss der ersten abteilung des cod. mon. 2 wohl zu beachten ist. Sie lautet: Sequitur nunc (d. h. nach der descriptio oder historia Sueviæ) tractatus ultimus de civitate ulmensi et de eius regimine, statu, et de civibus eius, quæ in alio priori libro ultimi et duodecimi tractatus omissa sunt (damit ist offenbar der cod. mon. 1 gemeint, in welchem alle die stücke fehlen, welche nun mon. 2 bringt), deinceps per singula capita completus [so] per F. F. F. Damit ist deutlich bestätigt, dass die grossen kapitel, das principale IV de ordine populi in civ. ulm. und das principale V de politia et regimine civitatis et de bono eius ordine von frater Felix zur vervollständigung seiner arbeit beigefügt sind, nicht aber aus dem von ihm verfassten tractatus gestrichen wurden. Die ausführliche inhaltsangabe dieser zwei hauptstücke ist in dem angeführten aufsatz in den verhandlungen des altertumsvereins (Ulm 1870, neue reihe, h. 2, 37) nachzusehen; sie kann leider hier nicht widerholt werden. Von besonderer bedeutung sind jedesfalls beide für die immer noch nicht abgeschlossene kenntnis der verfassung der freien städte und der gliederung ihrer stände, welche ja nicht von anfang an und überall die gleiche war. Obgleich wir auch hier dem verfasser seine etymologischen studien über die namen der familien verzeihen müssen, haben wir ihm andererseits für manche nachricht über dieselben, und über die zustände und die verfassung Ulms im fünfzehnten jahrhundert zu danken. Auch in dieser beziehung ist er eine originelle quelle für weitere untersuchungen, welche hier auszuführen nicht gestattet ist.

Ulm, den 30 Januar, 1890.

Register.

---

1 Baccenis silva i. e. silva nigra, so sagt Fabri bei Gold. l. I. c. 2. de Danubio. Bacenis Cæs. bell. gall. 6, 10, 5 heisst der ausgedehnte wald zwischen den Cheruskern und Sueven im westen des Thüringerwaldes. 2 von pfetzen? oder von bossen, pousser? oder „eine böse . . .“?

---

1 heisst irrtümlich frater Friderici primi.

Publicationen des litterarischen vereins in Stuttgart.

1 verwaltungsjahr (1839 bis 1842).

1. Closeners straßburgische chronik. Leben Georgs von Ehingen. Æneas Sylvius. Rulands handlungsbuch. Codex hirsaugiensis.
2. 3. Fabris evagatorium, band I. II.
4 (im vierten verwaltungsjahre nachgeliefert).
5. Die Weingartner liederhandschrift. Italiänische lieder des hohenstaufischen hofes in Sicilien.
6. Briefe der prinzessin Elisabeth Charlotte von Orléans, erste sammlung.

2 verwaltungsjahr (1843 und 1844).

7. Leos von Rozmital reise. Die livländische reimchronik.
8. Chronik des Ramon Muntaner.
9. Bruchstück über den kreuzzug Friedrichs I. Ein buch von guter speise. Die Heidelberger liederhandschrift.
10. Urkunden zur geschichte Maximilians I.
11. Staatspapiere über kaiser Karl V.

3 verwaltungsjahr (1845 und 1846).

12. Das Ambraser liederbuch.
13. Li romans d'Alixandre.
14. Urkunden zur geschichte des schwäbischen bundes, band I.
15. Resendes cancioneiro, band I.

4 verwaltungsjahr (1847 und 1848).

16. Carmina burana. Albert von Beham und regesten Innocenzs IV.
17. Resendes cancioneiro, band II.
4 (irrthümlich auch als 18 bezeichnet). Fabris evagatorium, band III.

5 verwaltungsjahr (1849 und 1850).

18. Konrads von Weinsberg einnahmen- und ausgabenregister.
19. Das habsburgisch-österreichische urbarbuch.
20. Hadamars von Laber jagd.
21. Meister Altswert.
22. Meinauer naturlehre.
23. Der ring von Heinrich Wittenweiler.
24. Philipps von Vigneule gedenkbuch.

6 verwaltungsjahr (1851).

25. Ludolf, de itinere terræ sanctæ.
26. Resendes cancioneiro, band III.
27. Die krone von H. von dem Türlin.
28. Fastnachtspiele aus dem 15 jahrhundert, band I.

7 verwaltungsjahr (1852 und 1853).

29. 30. Fastnachtspiele aus dem 15 jahrhundert, band II. III.
31. Urkunden zur geschichte des schwäbischen bundes, band II.
32. K. Stolles thüringisch-erfurtische chronik.

8 verwaltungsjahr (1854).

33. 34. Grimmelshausens Simplicissimus, band I. II.
35. Erzählungen aus altdeutschen handschriften.

9 verwaltungsjahr (1855).

36. Die schauspiele des herzogs Heinrich Julius von Braunschweig.
37. Johanns von Morsheim spiegel des regiments.
38. Hugos von Langenstein Martina.

10 verwaltungsjahr (1856).

39. Denkmäler der provenzalischen litteratur.
40. Amadis, erstes buch.
41. N. Frischlins deutsche dichtungen.
42. Zeitbuch Eikes von Repgow.

11 verwaltungsjahr (1857).

43. F. Zorns Wormser chronik.
44. Der trojanische krieg von Konrad von Würzburg.
45. Karl Meinet.

12 verwaltungsjahr (1858 und 1859).

46. Nachlese zu den fastnachtspielen.
47. Federmanns und Stadens reisen in Südamerica.
48. Dalimils chronik von Böhmen.
49. Rebhuns dramen.
50. Wilwolts von Schaumburg leben.
51. Steinhöwels Decameron.

13 verwaltungsjahr (1860).

52. Dietrichs erste ausfahrt.
53. Mitteldeutsche gedichte.
54. Die gedichte Jehans von Condet.
55. Huyge van Bourdeus.
56. Das buch der beispiele der alten weisen.
57. Translationen von N. v. Wyle.

14 verwaltungsjahr (1861).

58. Scherzgedichte von Lauremberg.
59. Tagebuch des grafen W. v. Waldeck,
60. Meleranz von dem Pleier.
61. Krafts reisen und gefangenschaft.
62. Spangenbergs musica.
63. Nürnberger polizeiordnungen.

15 verwaltungsjahr (1862).

64. Tuchers baumeisterbuch von Nürnberg.
65. 66. Grimmelshausens Simplicissimus band III. IV.
67. Renaus de Montauban.
68. Meisterlieder aus der Kolmarer handschrift.

16 verwaltungsjahr (1863).

69. Sanct Meinrads leben und sterben.
70. Des teufels netz.
71. Mynsinger von den falken, pferden und hunden.
72. Der veter buoch.
73. Flemings lateinische gedichte.
74. Reimchronik über herzog Ulrich von Württemberg.

17 verwaltungsjahr (1864).

75. Barlaam und Josaphat von Gui de Cambrai.
76. 77. Ayrers dramen, band I. II.

18 verwaltungsjahr (1865).

78. 79. 80. Ayrers dramen, band III. IV. V.

19 verwaltungsjahr (1866).

81. Buchenbachs sendung nach England.
82. 83. Flemings deutsche gedichte.
84. Oheims chronik von Reichenau.
85. Paulis schimpf und ernst.

20 verwaltungsjahr (1867).

86. Kiechels reisen.

87. Das deutsche heldenbuch.
88. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, zweite sammlung.
89. Spechtsharts flores musicae.

21 verwaltungsjahr (1868).

90. Leben der h. Elisabeth.
91. 92. Zimmerische chronik, band I. II.

22 verwaltungsjahr (1869).

93. 94. Zimmerische chronik, band III. IV.
95. Kirchhofs Wendunmuth, band I.

23 verwaltungsjahr (1870).

96. 97. 98. 99. Kirchhofs Wendunmuth, band II. III. IV. V.

24 verwaltungsjahr (1871).

100. 101. Deutsche historienbibeln, band I. II.
102. 103. 104. 105. 106. Hans Sachs, band I. II. III. IV. V.

25 verwaltungsjahr (1872).

107. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, dritte sammlung.
108. Der nonne von Engelthal büchlein von der genaden überlast.
109. Reinfrit von Braunschweig.

26 verwaltungsjahr (1873).

110. Hans Sachs, band VI.
111. Die ersten deutschen zeitungen.
112. Historia del cavallero Cifar.
113. Logaus sinngedichte.

27 verwaltungsjahr (1874).

114. Verhandlungen über Thomas von Absberg.
115. Hans Sachs, band VII.
116. Durmars li Galois.
117. Steinhöwels Äsop.

28 verwaltungsjahr (1875).

118. Tüngers facetiæ.
119. Dichtungen des 16 jh.
120. Jehan de Journi.
121. Hans Sachs, band VIII.
122. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, vierte sammlung.

29 verwaltungsjahr (1876).

123. Bertholds von Holle Demantin.
124. Briefwechsel zwischen herzog Christof von Württemberg und Vergerius.
125. Hans Sachs, band IX.

30 verwaltungsjahr (1877).

126. Reuchlins briefwechsel.
127. Des dodes danz.
128. Muffels beschreibung von Rom.
129. Quellen zur geschichte des bauernkriegs in Oberschwaben.
130. Simon Dach.

31 verwaltungsjahr (1878).

131. Hans Sachs, band X.
132. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, fünfte sammlung.
133. Anmerkungen zum Trojanerkrieg.
134. Tuchers haushaltbuch.
135. Ernstingers raisbuch.

32 verwaltungsjahr (1879).

136. Hans Sachs, band XI.
137. Hermann von Sachsenheim.
138. Gryphius lustspiele.
139. Quellen zur geschichte des bauernkriegs in Rotenburg.

33 verwaltungsjahr (1880).

140. Hans Sachs, band XII.
141. Mittheilungen aus dem Eskurial.
142. Nibelungenlied.
143. Hugo von Montfort.
144. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, sechste sammlung.
145. Sleidanus reden.

34 verwaltungsjahr (1881).

146. Fausts leben.
147. Niederdeutsche bauernkomödien.
148. Fabelbücher des mittelalters.
149. Hans Sachs, band XIII.
150. Heidelberger passionsspiel.

35 verwaltungsjahr (1882).

151. Villinger chronik.
152. Tristrant und Isalde.
153. Lutwins Adam und Eva.
154. Der Basler Alexander.
155. Aschhausen, reise nach Rom.
156. Egerer fronleichnamspiel.
157. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, siebente sammlung.

36 verwaltungsjahr (1883).

158. Richental, concilschronik.
159. Hans Sachs, band XIV.
160. J. v. Frankenstein Kreuziger.
161. J. v. Wedel hausbuch.
162. Gryphius trauerspiele.

37 verwaltungsjahr (1884).

163. Lindeners schwankbücher.
164. Hugs Villinger chronik.
165. A. de Viana.
166. Schachgedicht des H. von Beringen.
167. Schreiben des kurfürsten Karl Ludwig von der Pfalz und der seinen.

38 verwaltungsjahr (1885).

168. Reisebuch der familie Rieter.
169. Li romans de Claris et Laris.
170. Dramen von Ackermann und Voith.
171. Gryphius lyrische gedichte.

39 verwaltungsjahr (1886).

172. H. Schiltbergers reisebuch.
173. Hans Sachs, band XV.
174. Reinolt von Montelban.
175. U. Füeterers prosaroman von Lanzelot.

40 verwaltungsjahr (1887).

176. Die Indices librorum prohibitorum des 16 jahrhunderts.
177. Walther Burley.
178. Der Roman von Escanor.
179. Hans Sachs, band XVI.

41 verwaltungsjahr (1889).

180. Vita beate virginis Marie rhythmica.
181. Hans Sachs, band XVII.
182. Gedichte von H. Kaufringer.
183. Alexander von Ulrich von Eschenbach.

3 6105 010 446 966

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
STANFORD AUXILIARY LIBRARY
STANFORD, CALIFORNIA 94305-6004
(415) 723-9201
All books may be recalled after 7 days

DATE DUE

MAY 26 1999
JUN 30 1999